

GESETZBLATT

FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

2015

Ausgegeben Stuttgart, Montag, 6. Juli 2015

Nr. 13

| Tag | INHALT | Seite |
|-----------|--|-------|
| 27. 4. 15 | Rechtsverordnung des Kultusministeriums über Rahmenvorgaben für die Umstellung der allgemein bildenden Lehramtsstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen, den Universitäten, den Kunst- und Musikhochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg auf die gestufte Studiengangstruktur mit Bachelor- und Masterabschlüssen der Lehrkräfteausbildung in Baden-Württemberg (Rahmenvorgabenverordnung Lehramtsstudiengänge – RahmenVO-KM) . . | 417 |

Rechtsverordnung des Kultusministeriums über Rahmenvorgaben für die Umstellung der allgemein bildenden Lehramtsstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen, den Universitäten, den Kunst- und Musikhochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg auf die gestufte Studiengangstruktur mit Bachelor- und Masterabschlüssen der Lehrkräfteausbildung in Baden-Württemberg (Rahmenvorgabenverordnung Lehramtsstudiengänge – RahmenVO-KM)

Vom 27. April 2015

Es wird verordnet auf Grund von

1. § 35 Absatz 3 des Schulgesetzes in der Fassung vom 1. August 1983 (GBl. S. 397), geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 18. Dezember 1995 (GBl. 1996 S. 29),
2. § 15 Absatz 4 des Landesbeamtengesetzes (LBG) vom 9. November 2010 (GBl. S. 793, 794),
3. § 34 Absatz 5 des Landeshochschulgesetzes (LHG) vom 1. Januar 2005 (GBl. S. 1), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 1. April 2014 (GBl. S. 99) im Einvernehmen mit dem Wissenschaftsministerium:

§ 1

Anwendungsbereich, Bezeichnungen, Grundlagen, Ziele

(1) Die gestuften lehramtsbezogenen Studiengänge sichern die Professionalität und Qualität künftiger Lehrkräfte allgemein bildender Schulen; sie vermitteln dafür integriert fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Kenntnisse und Kompetenzen sowie schulpraktische Erfahrungen. Sie eröffnen auch die Möglichkeit, sich andere Berufsfelder sowie den ver-

einfachten Einstieg in fachwissenschaftliche Studiengänge zu erschließen.

(2) Diese Verordnung bestimmt grundlegende Elemente des Bachelor- und Masterstudiums sowie für alle Fächer und Fachrichtungen Kompetenzen und Studieninhalte, die in den Studien- und Prüfungsordnungen der Pädagogischen Hochschulen, der Universitäten, der Kunsthochschulen und Musikhochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg umgesetzt werden.

(3) Die genannten Hochschulen haben bei der Umstellung auf die gestufte Studiengangstruktur folgende Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) in der jeweils geltenden Fassung zu beachten:

1. vom 6. Mai 1994 in der Fassung vom 10. Oktober 2013 »Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für sonderpädagogische Lehrämter (Lehramtstyp 6)«
2. vom 28. Februar 1997 in der Fassung vom 10. Oktober 2013 »Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für Lehrämter der Grundschule bzw. Primarstufe (Lehramtstyp 1)«

3. vom 28. Februar 1997 in der Fassung vom 7. März 2013 »Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I (Lehramtstyp 3)«
4. vom 28. Februar 1997 in der Fassung vom 7. März 2013 »Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für Lehrämter für die Sekundarstufe II (allgemeinbildende Fächer) oder für das Gymnasium (Lehramtstyp 4)«
5. vom 10. Oktober 2003 in der Fassung vom 4. Februar 2010 »Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen«
6. vom 16. Dezember 2004 in der Fassung vom 12. Juni 2014 »Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften«
7. vom 2. Juni 2005 »Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden«
8. vom 16. Oktober 2008 in der Fassung vom 11. Dezember 2014 »Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung«
9. vom 7. März 2013 in der Fassung vom 27. Dezember 2013 »Regelungen und Verfahren zur Erhöhung der Mobilität und Qualität von Lehrkräften; Ländergemeinsame Umsetzungsrichtlinien für die Anpassung von Regelungen und Verfahren bei der Einstellung in Vorbereitungs- und Schuldienst sowie für die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen in Studiengängen der Lehramtsausbildung«
10. vom 7. März 2013 »Empfehlungen zur Eignungsabklärung in der ersten Phase der Lehrerbildung«.

Die Beschlüsse der KMK sind veröffentlicht im Internet unter www.kmk.org und in der Sammlung der Beschlüsse der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Loseblattwerke, Carl Link Verlag.

(4) Die von allgemein bildenden Lehramtsstudiengängen mit dem Abschluss Erstes Staatsexamen für ein Lehramt auf die gestufte Studiengangstruktur umgestellten Studiengänge der Lehrkräfteausbildung werden nach den Lehramtstypen der Rahmenvereinbarungen der KMK auf das Lehramt Grundschule (Lehramtstyp 1 nach Absatz 3 Nummer 2), Lehramt Sekundarstufe I (Lehramtstyp 3 nach Absatz 3 Nummer 3), Lehramt Gymnasium (Lehramtstyp 4 nach Absatz 3 Nummer 4) und Lehramt Sonderpädagogik (Lehramtstyp 6 nach Absatz 3 Nummer 1) ausgerichtet. Sie umfassen jeweils lehramtsbezogen einen Bachelor of Education, Bachelor of Arts, Bachelor of Science, Bachelor of Fine Arts oder Bachelor of Music und einen ebenfalls lehramtsbezogenen Master of Education, der den Zugang zum Vorbereitungsdienst für das jeweilige aufgeführte Lehramt ver-

mittelt. Beim Lehramt Grundschule eröffnet das mit 240 Leistungspunkten nach dem europäischen System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS-Punkte) nach § 2 Absatz 3 absolvierte Studium den Zugang zum entsprechenden Vorbereitungsdienst.

§ 2

Studienumfang, Regelstudienzeiten, Kooperationen, Schulpraxis

(1) Der Studien- und Prüfungsumfang für Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften und schulpraktische Anteile beträgt für die Bachelor- und Masterstudiengänge insgesamt 300 ECTS-Punkte und wird in dieser Verordnung jeweils innerhalb der erforderlichen Gesamtleistung für den Bachelor- (180 ECTS-Punkte) und den Masterstudiengang (120 ECTS-Punkte) zusammen ausgewiesen; für das Lehramt Gymnasium mit Kunst oder Musik beträgt er 360 ECTS-Punkte nach § 6. Die jeweilige Aufteilung der Studienanteile und Studieninhalte auf den Bachelor- und den Masterstudiengang nehmen die Hochschulen in ihren jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen vor. Beim Studiengang für das Lehramt Grundschule werden für den Masterstudiengang pauschal 60 ECTS-Punkte aus dem Vorbereitungsdienst auf den Abschluss Master of Education angerechnet. Hierfür wird von den zuständigen Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung den Anwärterinnen und Anwärtern pauschal eine erfolgreich durchlaufene Ausbildungszeit von zwölf Monaten im Vorbereitungsdienst für das Lehramt Grundschule schriftlich bestätigt.

(2) In ihren Studien- und Prüfungsordnungen können die Hochschulen ECTS-Punkte für angebotene Module entsprechend den in § 4 Absatz 1 und 2, § 5 Absatz 1, § 6 Absatz 1, 2 und 3 sowie § 7 Absatz 1 ausgewiesenen Tabellen variieren; die Gesamtanzahl der ECTS-Punkte für den Bachelorstudiengang beziehungsweise für den Masterstudiengang bleibt davon unberührt.

(3) Die Regelstudienzeiten betragen für die Studiengänge der Lehrämter Sekundarstufe I, Gymnasium und Sonderpädagogik jeweils zehn Semester (davon sechs Semester für den Bachelorstudiengang und vier Semester für den Masterstudiengang), bei den Studiengängen des Lehramts Gymnasium mit Kunst oder Musik zwölf Semester (davon acht Semester für den Bachelorstudiengang und vier Semester für den Masterstudiengang) und bei den Studiengängen für das Lehramt Grundschule acht Semester (davon sechs Semester für den Bachelorstudiengang und zwei Semester für den Masterstudiengang).

(4) Soweit in den Anlagen 2 und 4 vorgeschriebene Kenntnisse in einer alten Fremdsprache (Latein, Griechisch, Hebräisch) nicht durch das Reifezeugnis nachgewiesen sind, bleiben je Fremdsprache bis zu zwei Semester unberücksichtigt. Sind moderne Fremdsprachen Studienstudienvoraussetzung, können für diese, mit Ausnahme von

Englisch, zusammen bis zu zwei Semester zusätzlich verwendet werden. Diese Studienvoraussetzungen sind Zulassungsvoraussetzung zum Vorbereitungsdienst.

(5) Bei der Ausgestaltung der Studiengänge streben die beteiligten Hochschulen soweit als möglich strukturierte und institutionalisierte Kooperationen an.

(6) Der Übergang von einem lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang auf einen auf ein anderes Lehramt bezogenen Masterstudiengang ist auch hochschulübergreifend möglich. Gegebenenfalls fehlende fachliche Qualifikationen und schulpraktische Studien sind nachzuholen. Studiengänge für das Lehramt Grundschule, das Lehramt Sekundarstufe I und für das Lehramt Sonderpädagogik bleiben den Pädagogischen Hochschulen zugeordnet. Studiengänge für das Lehramt Gymnasium bleiben den Universitäten, Musikhochschulen, Kunsthochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg zugeordnet.

(7) Studiengänge mit dem Ziel eines nach § 1 Absatz 4 lehramtsbezogenen Bachelorabschlusses des Lehramts Sekundarstufe I werden von den Pädagogischen Hochschulen, Studiengänge mit dem Ziel eines entsprechenden lehramtsbezogenen Bachelorabschlusses des Lehramts Gymnasium werden von den Universitäten, Musikhochschulen, Kunsthochschulen sowie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg angeboten. Die in Satz 1 genannten Hochschulen können gemeinsam verantwortete Studiengänge mit dem Abschluss Master of Education anbieten. Sie kooperieren miteinander bei Fächerkombinationen mit Bildender Kunst, Musik oder Jüdischer Religionslehre und stimmen die Studien- und Prüfungsordnungen ab, so dass ein Studium entsprechender Fächerkombinationen insbesondere in zeitlicher Hinsicht sinnvoll möglich ist. In den Fachdidaktiken können die Universitäten, Musikhochschulen, Kunsthochschulen sowie die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg mit Pädagogischen Hochschulen und mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) kooperieren. Fachdidaktische Veranstaltungen werden forschungsbasiert ausgerichtet und müssen den besonderen Erfordernissen der schulischen Ausbildung in allen Stufen des Gymnasiums Rechnung tragen.

(8) Der Zugang zu einem lehramtsbezogenen Masterstudiengang setzt den Nachweis über den Abschluss eines lehramtsbezogenen Bachelorstudiengangs nach § 1 Absatz 4 voraus, der Studienanteile von zwei Fachwissenschaften und ihren Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien umfasst. In Ausnahmefällen ist der Zugang zu einem lehramtsbezogenen Masterstudiengang auch nach Abschluss eines Fachbachelorstudiengangs möglich, der lehramtsbezogene Elemente gemäß Satz 1 enthält. Voraussetzung ist, dass fehlende Studienleistungen eines entsprechenden lehramtsbezogenen Bachelorstudiengangs bis zur Anmeldung zur Masterarbeit nachgeholt sind. Die Regelungen zu den Studienumfängen in den §§ 4 bis 7 sind jeweils zu be-

rücksichtigen. Insgesamt dürfen die fehlenden Studienleistungen eine Höchstgrenze von 50 ECTS-Punkten nicht überschreiten. Näheres regeln die Hochschulen in ihren Zulassungssatzungen. § 59 Absatz 1 Satz 1 LHG bleibt unberührt.

(9) Inhalte zu Grundfragen der Inklusion werden in jedem Lehramtsstudium (Bachelorstudiengang und Masterstudiengang) in den Bildungswissenschaften mit mindestens sechs ECTS-Punkten studiert. Daneben sind in den Anlagen Fragen der Inklusion berücksichtigt.

(10) Vertiefungsfächer aus dem Bereich der Sonderpädagogik können in allen Lehramtsstudiengängen optional angeboten werden. Darüber hinaus besteht für Studierende aller lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge die Möglichkeit, nach § 7 Absatz 6 innerhalb des jeweiligen Lehramts eine sonderpädagogische Fachrichtung als Erweiterungsfach in einem ergänzenden Masterstudiengang zu studieren.

(11) Innerhalb der Regelstudienzeit werden schulpraktische Studien im Bachelor- und im Masterstudiengang absolviert. Diese sind beim Lehramt Grundschule und beim Lehramt Sonderpädagogik das Orientierungspraktikum und das Integrierte Semesterpraktikum während des Bachelorstudiengangs und gegebenenfalls weitere Praktika im Masterstudiengang, die auch im Ausland stattfinden können; beim Lehramt Sekundarstufe I das Orientierungspraktikum im Bachelorstudiengang und das Integrierte Semesterpraktikum sowie gegebenenfalls weitere Praktika im Masterstudiengang, die auch im Ausland stattfinden können; beim Lehramt Gymnasium das Orientierungspraktikum im Bachelorstudiengang und das Schulpraxissemester im Masterstudiengang.

(12) Ausbildungsschulen sind die jeweiligen öffentlichen und mit Genehmigung des Regierungspräsidiums auch staatlich anerkannten privaten Schulen. Die Schulen sind verpflichtet, die zur Durchführung der schulpraktischen Studien erforderlichen Praktikumsplätze in ausreichender Zahl bereitzustellen. Schulleiterinnen oder Schulleiter und die von ihnen Beauftragten (Ausbildungslehrkräfte, Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater) betreuen die Studierenden und sind ihnen gegenüber weisungsbefugt.

(13) Die Studierenden dokumentieren und reflektieren den systematischen Aufbau berufsbezogener Kompetenzen in den einzelnen Praxiselementen ihrer Ausbildung in einem Portfolio. Das Portfolio wird in der Regel von Beginn des Studiums bis zum Ende des Vorbereitungsdienstes geführt. Es dokumentiert die Ausbildung als zusammenhängenden berufsbiographischen Prozess.

§ 3

Akkreditierung

(1) Lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengänge sind nach § 30 Absatz 4 Satz 4 LHG zu akkreditie-

ren. Im Rahmen der Akkreditierung sind auch die hierzu einschlägigen Beschlüsse der KMK nach § 1 Absatz 3 in der jeweils geltenden Fassung sowie die landesspezifischen inhaltlichen und strukturellen Vorgaben zu berücksichtigen. Lehramtsbezogene Bachelor- und Masterstudiengänge werden innerhalb von fünf Jahren nachlaufend akkreditiert.

(2) Im Verfahren zur Programmakkreditierung von lehramtsbezogenen Masterstudiengängen wirkt zur Sicherung der staatlichen Verantwortung für die inhaltlichen Anforderungen der Lehrkräfteausbildung eine Vertreterin oder ein Vertreter des für das Schulwesen zuständigen Kultusministeriums mit, dessen Zustimmung zur Akkreditierung erforderlich ist.

(3) Verfügt eine Hochschule über eine Systemakkreditierung, muss sie gewährleisten, dass die Qualitätssicherung auch gegenüber den lehramtsbezogenen Studiengängen durch entsprechende Programmstichproben angemessen erfolgt. Die Regelungen zur Qualitätssicherung der lehramtsbezogenen Studiengänge sind mit dem Kultusministerium abzustimmen.

§ 4

Lehramt Grundschule

(1) Der Studienumfang für das Lehramt Grundschule wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Grundschule | ECTS-Punkte |
|--------------------------------------|---------------|
| Fächer, davon | insgesamt 126 |
| Grundbildung Deutsch oder Mathematik | mindestens 21 |
| Fach 1 (Deutsch oder Mathematik) | mindestens 50 |
| Fach 2 | mindestens 50 |
| Bildungswissenschaften | 63 |
| Schulpraktische Studien | 30 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 240 |

(2) Der Studienumfang für das Lehramt Grundschule mit der Profilierung »Europalehramt« wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Grundschule Europalehramt | ECTS-Punkte |
|--------------------------------------|---------------|
| Fächer, davon | insgesamt 126 |
| Grundbildung Deutsch oder Mathematik | mindestens 21 |
| Fach 1 (Englisch oder Französisch) | mindestens 50 |
| Fach 2 (bilinguales Sachfach) | mindestens 50 |
| Bildungswissenschaften | 63 |
| Schulpraktische Studien | 30 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 240 |

(3) Das Studium ist ausgerichtet auf die Erfordernisse der Bildung und Erziehung der Altersgruppe der fünf- bis zwölfjährigen Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung grundlegender Aspekte der Didaktik der Primarstufe und des Anfangsunterrichts. Das in den Grundschulen vorherrschende Klassenlehrerprinzip bedingt eine breit angelegte Ausbildung der Lehrkräfte dieser Schulart, wobei der Entwicklung der personalen Kompetenzen besondere Bedeutung beigemessen wird. Angesichts der heterogenen Lerngruppen in der Grundschule nehmen die Kooperation mit den Eltern und die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz sowie der Diagnose- und Förderkompetenz, insbesondere im Hinblick auf integrative und inklusive Bildungsangebote, einen hohen Stellenwert ein. Der Übergang aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung in die Grundschule sowie von der Grundschule in den Sekundarbereich der weiterführenden Schulen ist zu berücksichtigen. Querschnittskompetenzen sind in der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, in der Medienkompetenz und -erziehung, der Prävention, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Umgang mit berufsethischen Fragestellungen, der Gendersensibilität und in der Fähigkeit zur Teamarbeit zu sehen. Sie sind angesichts ihrer übergeordneten Bedeutung in den Bildungswissenschaften und allen Fächern zu verankern. Es werden vernetzte Kompetenzen in Fachwissenschaft, Fachdidaktik und schulpraktischen Studien angestrebt.

(4) Das Studium umfasst Grundbildung in Deutsch oder in Mathematik, zwei Fächer, Studienanteile Deutsch als Zweitsprache, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien; die Grundbildung darf nicht in dem nach Absatz 1 gewählten ersten Fach Deutsch oder Mathematik studiert werden. Ein Fach ist Deutsch oder Mathematik. Als zweites Fach kann gewählt werden: Englisch, Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Französisch, Islamische Theologie/Religionspädagogik, Katholische Theologie/Religionspädagogik, Kunst, Musik, naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht (mit Schwerpunkt in Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Physik oder Technik), sozialwissenschaftlicher Sachunterricht (mit Schwerpunkt in Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft oder Wirtschaftswissenschaft) oder Sport.

(5) Die Fächer Evangelische Theologie/Religionspädagogik oder Katholische Theologie/Religionspädagogik kann im Hinblick auf eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg nur wählen, wer der jeweiligen Konfession angehört. Darüber sind die Studierenden bei ihrer Immatrikulation zu informieren.

(6) Zu den Bildungswissenschaften gehören Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Für die philosophischen, ethischen und politikwissenschaftlichen Grundfragen der Bildung sowie die christlich-abendländischen Bildungs- und Kulturwerte unter besonderer Be-

rücksichtigung der Pädagogik und Didaktik der Primarstufe und der frühkindlichen Bildung werden ECTS-Punkte aus den Bildungswissenschaften verwendet. Schwerpunktbildungen sind möglich, wobei jeweils christlich-abendländische Bildungs- und Kulturwerte zu berücksichtigen sind.

(7) Ein zusätzliches in Anlage 1 angeführtes Fach kann als Erweiterungsfach in einem ergänzenden Masterstudiengang mit 60 ECTS-Punkten, davon mindestens 50 ECTS-Punkte im Fach, studiert werden. Die Hochschulen ermöglichen durch entsprechende Studienorganisation den Erwerb von Studienleistungen im Erweiterungsfach ab Beginn des Studiums. Fächer mit abweichendem Umfang können studiert werden, sofern hierfür seitens der Pädagogischen Hochschule ein Studiengang mit entsprechender Studien- und Prüfungsordnung eingerichtet worden ist.

(8) Die schulpraktischen Studien (30 ECTS-Punkte), die von den Pädagogischen Hochschulen betreut werden, umfassen das begleitete Orientierungspraktikum im Umfang von in der Regel drei Wochen bis spätestens zum Beginn des dritten Semesters des Bachelorstudiengangs, das Integrierte Semesterpraktikum im Umfang von in der Regel mindestens zwölf Wochen nicht vor dem dritten Semester und gegebenenfalls weitere Praktika.

(9) Die Pädagogischen Hochschulen legen die zeitliche Einfügung des Integrierten Semesterpraktikums in den Studienablauf fest. Es wird in der Regel in einem zusammenhängenden Zeitraum absolviert. Ein Anspruch auf einen Praktikumsplatz an einer bestimmten Schule besteht nicht. Das Integrierte Semesterpraktikum wird von den Schulpraxisämtern der Pädagogischen Hochschulen organisiert. Es umfasst Unterricht (Hospitation und angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von in der Regel 130 Unterrichtsstunden, davon insgesamt angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von mindestens 30 Unterrichtsstunden) und Teilnahme an möglichst vielen Arten von Konferenzen, Besprechungen, Beratungsgesprächen und weiteren schulischen und außerschulischen Veranstaltungen auch in Kooperation mit anderen schulischen und außerschulischen Partnern und mit den Eltern. Eingeschlossen ist die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden begleitenden Ausbildungsveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule.

(10) Am Ende des Integrierten Semesterpraktikums entscheiden zwei betreuende Hochschullehrkräfte der Pädagogischen Hochschule aus den Fächern oder den Bildungswissenschaften gemeinsam mit der Schule, ob das Integrierte Semesterpraktikum bestanden wurde. Das Ergebnis und bei Nichtbestehen auch die tragenden Gründe der Entscheidung werden der oder dem Studierenden in einem schriftlichen Bescheid der Pädagogischen Hochschule mit der Feststellung »Integriertes Semesterpraktikum bestanden« oder »Integriertes Semesterpraktikum

nicht bestanden« mitgeteilt. Grundlage der Entscheidung ist, ob die didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen im Praktikum dem erreichten Ausbildungsgrad entsprechend in hinreichender Weise erkennbar sind. Kriterien für die Beurteilung dieser Kompetenzen werden in den Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen festgelegt. Ist das Integrierte Semesterpraktikum nicht bestanden, führen die betreuenden Hochschullehrkräfte und die oder der nach § 2 Absatz 12 Satz 3 beauftragte Ausbildungsberaterin oder Ausbildungsberater auf Wunsch der Studierenden eine abschließende Beratung durch. Bei Nichtbestehen kann das integrierte Semesterpraktikum einmal wiederholt werden. Bei erneutem Nichtbestehen erlischt der Prüfungsanspruch im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang; eine Zulassung zum Masterstudiengang Lehramt Grundschule und zum entsprechenden Vorbereitungsdienst ist ausgeschlossen.

(11) Die Masterarbeit kann in den Fächern und in den Bildungswissenschaften angefertigt werden.

(12) Das Lehramt Grundschule mit der Profilierung Europalehramt verbindet das Studium für das Lehramt Grundschule mit bilingualem Lehren und Lernen sowie mit kultureller Diversität und schließt ein verbindliches Auslandssemester ein. Verpflichtend zu wählen sind die Grundbildung Deutsch und Deutsch als Zweitsprache oder die Grundbildung Mathematik sowie das Fach Englisch oder Französisch und ein bilinguales Sachfach (Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Islamische Theologie/Religionspädagogik, Katholische Theologie/Religionspädagogik, Kunst, Musik, naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Sachunterricht oder Sport) entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule. 20 ECTS-Punkte aus den Fächern sollen für bilinguales Lehren und Lernen verwendet werden. Das Thema der Masterarbeit soll auf die Profilierung Europalehramt bezogen sein. Die Arbeit kann in der gewählten Zielsprache verfasst werden. Die schulpraktischen Studien nach Absatz 8 umfassen auch bilinguales Lehren und Lernen sowie kulturelle Diversität.

(13) Der Integrierte Studiengang für das Lehramt Grundschule wird an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Universität de Haute-Alsace in Mulhouse auf der Basis des deutsch-französischen Kooperationsvertrags in der jeweils geltenden Fassung studiert.

(14) Die jeweiligen inhaltlichen Anforderungen an die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen ergeben sich aus den Anlagen 1, 8 und 9.

§ 5

Lehramt Sekundarstufe I

(1) Der Studienumfang für das Lehramt Sekundarstufe I wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Sekundarstufe I | ECTS-Punkte |
|--------------------------|--|
| 2 Fächer, davon jeweils | insgesamt 186 |
| Fachwissenschaft | insgesamt 138 je Fach mindestens 65 |
| Fachdidaktik | insgesamt 48 je Fach mindestens 21 |
| Bildungswissenschaften | 63 |
| Schulpraktische Studien | 30 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 300 |

(2) Das Studium ist ausgerichtet auf die Erfordernisse der Bildung und Erziehung der Altersgruppe der 9- bis 17-jährigen Schülerinnen und Schüler, wobei der Entwicklung der personalen Kompetenzen besondere Bedeutung beigemessen wird. Angesichts der heterogenen Lerngruppen in den Schulen nehmen die Kooperation mit den Eltern, die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz sowie der Diagnose- und Förderkompetenz insbesondere im Hinblick auf integrative und inklusive Bildungsangebote einen hohen Stellenwert ein. Querschnittskompetenzen sind in der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, in der Medienkompetenz und -erziehung, der Prävention, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Umgang mit berufsethischen Fragestellungen, der Gendersensibilität und in der Fähigkeit zur Teamarbeit zu sehen. Sie sind angesichts ihrer übergeordneten Bedeutung in den Bildungswissenschaften und allen Fächern zu verankern. Es werden vernetzte Kompetenzen in Fachwissenschaft, Fachdidaktik und schulpraktischen Studien angestrebt.

(3) Das Studium umfasst zwei Fächer, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien. Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (Fächer) sind: Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Deutsch mit Studienanteilen Deutsch als Zweitsprache, Englisch, Ethik, Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Französisch, Geographie, Geschichte, Islamische Theologie/Religionspädagogik, Katholische Theologie/Religionspädagogik, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Politikwissenschaft, Sport, Technik sowie Wirtschaftswissenschaft. Für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg ist die Kombination von Katholischer Theologie/Religionspädagogik oder Evangelischer Theologie/Religionspädagogik oder Islamischer Theologie/Religionspädagogik untereinander ausgeschlossen; die Kombination eines dieser Fächer mit Ethik ist nicht möglich.

(4) Die Fächer Evangelische Theologie/Religionspädagogik oder Katholische Theologie/Religionspädagogik kann im Hinblick auf eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg nur wählen, wer der jeweiligen Konfession angehört. Darüber sind die Studierenden bei ihrer Immatrikulation zu informieren.

(5) Zu den Bildungswissenschaften gehören Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Für die

philosophischen, ethischen und politikwissenschaftlichen Grundfragen der Bildung sowie die christlich-abendländischen Bildungs- und Kulturwerte unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogik und Didaktik der Sekundarstufe I werden ECTS-Punkte aus den Bildungswissenschaften verwendet. Schwerpunktbildungen sind möglich, wobei jeweils christlich-abendländische Bildungs- und Kulturwerte zu berücksichtigen sind.

(6) Ein zusätzliches in den Anlagen 2 und 3 angeführtes Fach kann als Erweiterungsfach in einem ergänzenden Masterstudiengang mit 90 ECTS-Punkten studiert werden. Die Hochschulen ermöglichen durch entsprechende Studienorganisation den Erwerb von Studienleistungen im Erweiterungsfach ab Beginn des Studiums. Fächer mit abweichendem Umfang können studiert werden, sofern hierfür seitens der Hochschule ein Studiengang mit entsprechender Studien- und Prüfungsordnung eingerichtet worden ist. Bei einem Erweiterungsstudium mit dem Umfang 90 ECTS-Punkte muss der Anteil der Fachwissenschaft mindestens 65 ECTS-Punkte und der Anteil der Fachdidaktik mindestens 21 ECTS-Punkte betragen. Mit dem Bestehen der Erweiterungsprüfung bei einem Studienumfang von 90 ECTS-Punkten wird die wissenschaftliche Befähigung für den Unterricht in diesem Fach für das Lehramt Sekundarstufe I nach § 1 Absatz 4 erworben. Das in Anlage 2 angeführte Fach Informatik kann als Erweiterungsfach studiert werden.

(7) Die schulpraktischen Studien (30 ECTS-Punkte), die von den Pädagogischen Hochschulen betreut werden, umfassen das begleitete Orientierungspraktikum im Umfang von in der Regel drei Wochen bis spätestens zum Beginn des vierten Semesters des Bachelorstudiengangs, das Integrierte Semesterpraktikum im Umfang von in der Regel mindestens zwölf Wochen zu Beginn des Masterstudiengangs und gegebenenfalls weitere Praktika.

(8) Die Pädagogischen Hochschulen legen die zeitliche Einfügung des Integrierten Semesterpraktikums, das an Werkreal- und Hauptschulen sowie Realschulen und an Gemeinschaftsschulen absolviert werden kann, in den Studienablauf des Masterstudiengangs fest. Es wird in der Regel in einem zusammenhängenden Zeitraum absolviert. Ein Anspruch auf einen Praktikumsplatz an einer bestimmten Schule besteht nicht. Das Integrierte Semesterpraktikum wird von den Schulpraxisämtern der Pädagogischen Hochschulen organisiert. Wer sein Integriertes Semesterpraktikum absolviert, nimmt unter kontinuierlicher Beratung der oder des nach § 2 Absatz 12 Satz 3 beauftragten Ausbildungsberaterin oder Ausbildungsberaters am gesamten Schulleben teil. Dies umfasst Unterricht (Hospitation und angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von in der Regel 130 Unterrichtsstunden, davon insgesamt angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von mindestens 30 Unterrichtsstunden) und Teilnahme an möglichst vielen Arten von Konferenzen, Besprechungen, Beratungsgesprächen und weiteren

schulischen und außerschulischen Veranstaltungen, auch in Kooperation mit anderen schulischen und außerschulischen Partnern und mit den Eltern. Eingeschlossen ist die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden begleitenden Ausbildungsveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule.

(9) Am Ende des Integrierten Semesterpraktikums entscheiden zwei betreuende Hochschullehrkräfte der Pädagogischen Hochschule aus den Fächern oder den Bildungswissenschaften gemeinsam mit der Schule, ob das Integrierte Semesterpraktikum bestanden wurde. Das Ergebnis und bei Nichtbestehen auch die tragenden Gründe der Entscheidung werden der oder dem Studierenden in einem schriftlichen Bescheid der Pädagogischen Hochschule mit der Feststellung »Integriertes Semesterpraktikum bestanden« oder »Integriertes Semesterpraktikum nicht bestanden« mitgeteilt. Grundlage der Entscheidung ist, ob die didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen im Praktikum dem erreichten Ausbildungsgrad entsprechend in hinreichender Weise erkennbar sind. Kriterien für die Beurteilung dieser Kompetenzen werden in den Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen festgelegt. Ist das Integrierte Semesterpraktikum nicht bestanden, führen die betreuenden Hochschullehrkräfte und die oder der nach § 2 Absatz 12 Satz 3 beauftragte Ausbildungsberaterin oder Ausbildungsberater auf Wunsch der Studierenden eine abschließende Beratung durch. Bei Nichtbestehen kann das Integrierte Semesterpraktikum einmal wiederholt werden. Bei erneutem Nichtbestehen erlischt der Prüfungsanspruch im lehramtsbezogenen Masterstudiengang; eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst ist ausgeschlossen.

(10) Die Masterarbeit kann in den Fächern und in den Bildungswissenschaften angefertigt werden.

(11) Das Lehramt Sekundarstufe I mit der Profilierung Europalehramt verbindet das Studium für das Lehramt Sekundarstufe I mit bilinguaem Lehren und Lernen sowie mit kultureller Diversität auf der Grundlage der Zielsprache Englisch oder Französisch und schließt ein verbindliches Auslandssemester ein. Zu wählen sind als Fach Englisch oder Französisch und ein bilinguales Sachfach (Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Ethik, Evangelische Theologie/Religionspädagogik, Geographie, Geschichte, Islamische Theologie/Religionspädagogik, Katholische Theologie/Religionspädagogik, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Politikwissenschaft, Sport, Technik oder Wirtschaftswissenschaft) entsprechend der Studienordnung der Hochschule. 20 ECTS-Punkte aus den Fächern sollen für bilinguales Lehren und Lernen verwendet werden. Das Thema der Masterarbeit soll auf die Profilierung Europalehramt bezogen sein. Die Arbeit kann in der gewählten Zielsprache verfasst werden. Die schulpraktischen Studien umfassen auch bilinguales Lehren und Lernen sowie kulturelle Diversität.

(12) Die jeweiligen inhaltlichen Anforderungen an die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen ergeben sich aus den Anlagen 2, 3, 8 und 9.

§ 6

Lehramt Gymnasium

(1) Der Studienumfang für das Lehramt Gymnasium wird allgemein wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Gymnasium | ECTS-Punkte |
|--------------------------|-----------------------|
| 2 Fächer, davon jeweils | insgesamt 218 |
| Fachwissenschaft | insgesamt 188 |
| Fachdidaktik | je Fach mindestens 90 |
| Bildungswissenschaften | je Fach 15 |
| Schulpraxissemester | 45 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 16 |
| Summe | 21 |
| | 300 |

(2) Der Studienumfang für das Lehramt Gymnasium mit dem Fach Bildende Kunst und einem wissenschaftlichen Fach wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Gymnasium mit dem Fach Bildende Kunst | ECTS-Punkte |
|---|----------------|
| Bildende Kunst und wissenschaftliches Fach, davon | insgesamt 278 |
| Bildende Kunst | mindestens 150 |
| Wissenschaftliches Fach | mindestens 90 |
| Fachdidaktik | je Fach 15 |
| Bildungswissenschaften | 45 |
| Schulpraxissemester | 16 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 360 |

(3) Der Studienumfang für das Lehramt Gymnasium mit dem Fach Musik und einem wissenschaftlichen Fach oder Verbreitungsfach wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Gymnasium mit dem Fach Musik | ECTS-Punkte |
|--|----------------|
| Musik und wissenschaftliches Fach oder Verbreitungsfach, davon | insgesamt 278 |
| Musik | mindestens 150 |
| Wissenschaftliches Fach oder Verbreitungsfach | mindestens 90 |
| Fachdidaktik | je Fach 15 |
| Bildungswissenschaften | 45 |
| Schulpraxissemester | 16 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 360 |

(4) Das Studium ist ausgerichtet auf die Erfordernisse der Bildung und Erziehung von 9- bis 19-jährigen Schülerinnen und Schülern, die zur Studierfähigkeit führen.

Der Entwicklung der personalen Kompetenzen wird besondere Bedeutung beigemessen. Angesichts der heterogenen Lerngruppen in den Schulen nehmen die Kooperation mit den Eltern, die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz sowie der Diagnose- und Förderkompetenz insbesondere im Hinblick auf integrative und inklusive Bildungsangebote einen hohen Stellenwert ein. Querschnittskompetenzen sind in der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, in der Medienkompetenz und -erziehung, der Prävention, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Umgang mit berufsethischen Fragestellungen, der Gendersensibilität und in der Fähigkeit zur Teamarbeit zu sehen. Sie sind angesichts ihrer übergeordneten Bedeutung in den Bildungswissenschaften und allen Fächern zu verankern. Es werden vernetzte Kompetenzen in Fachwissenschaft, Fachdidaktik und schulpraktische Studien angestrebt.

(5) Das Studium umfasst zwei Fächer, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien. Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (Fächer) sind: Bildende Kunst, Biologie, Chemie, Chinesisch, Deutsch mit Studienanteilen Deutsch als Zweitsprache, Englisch, Evangelische Theologie, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Informatik, Italienisch, Islamische Religionslehre, Jüdische Religionslehre, Katholische Theologie, Latein, Mathematik, Musik, Naturwissenschaft und Technik (NwT), Philosophie/Ethik, Physik, Politikwissenschaft, Russisch, Spanisch, Sport und Wirtschaftswissenschaft. Die Fächer Bildende Kunst und Musik können mit allen in Satz 2 genannten Fächern verbunden werden, nicht jedoch untereinander. Das Fach NwT kann nur in Verbindung mit einem der Fächer Biologie, Chemie, Physik oder Geographie mit Schwerpunkt Physische Geographie studiert werden. Für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg ist die Kombination von Katholischer Theologie oder Evangelischer Theologie oder Jüdischer Religionslehre oder Islamischer Religionslehre untereinander ausgeschlossen; die Kombination eines dieser Fächer mit Philosophie/Ethik ist nicht möglich.

(6) In Kombination mit dem Fach Bildende Kunst oder Musik kann als zweites Fach eine Fachwissenschaft nach § 6 Absatz 5 gewählt werden. In Kombination mit dem Fach Musik kann das Verbreitungsfach Musik/Jazz und Populärmusik gewählt werden. In Kombination mit dem Fach Bildende Kunst und einer Fachwissenschaft kann das Erweiterungsfach Bildende Kunst/Intermediales Gestalten nach Absatz 10 Satz 9 im Umfang von 90 ECTS-Punkten nach dem Abschluss Master of Education im Fach Bildende Kunst studiert werden.

(7) Die Zulassung zum Musikstudium (Bachelor of Music) oder zum Kunststudium (Bachelor of Fine Arts) für das Lehramt Gymnasium erfolgt durch eine künstlerische Eignungsprüfung vor Beginn des Studiums. Bei Bestehen des Bachelorabschlusses in Musik oder Bildender Kunst mit Lehramtsanteilen und einem Weiterstudium

des Masterstudiengangs mit Abschluss Master of Education in Musik oder Bildender Kunst erfolgt keine neuerliche Eignungsprüfung. Der bestandene Bachelorabschluss in Musik oder Bildender Kunst ersetzt diese. Zum Eintritt in einen Masterstudiengang mit dem Abschluss Master of Education in den Fächern Bildende Kunst oder Musik erfolgen künstlerische Eignungsprüfungen, wenn ein Neueintritt in die Hochschule oder in den Studiengang erfolgt.

(8) Die Fächer Evangelische Theologie oder Katholische Theologie kann im Hinblick auf eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg nur wählen, wer der jeweiligen Konfession angehört. Darüber sind die Studierenden bei ihrer Immatrikulation zu informieren.

(9) Zu den Bildungswissenschaften gehören Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Für die philosophischen, ethischen und politikwissenschaftlichen Grundfragen der Bildung sowie die christlich-abendländischen Bildungs- und Kulturwerte unter besonderer Berücksichtigung der Pädagogik und Didaktik der Sekundarstufe I und II werden ECTS-Punkte aus den Bildungswissenschaften verwendet. Schwerpunktbildungen sind möglich, wobei jeweils christlich-abendländische Bildungs- und Kulturwerte zu berücksichtigen sind. Das Orientierungspraktikum ist Bestandteil der Bildungswissenschaften im Bachelorstudiengang.

(10) Ein zusätzliches in den Anlagen 2, 4, 5 und 6 angeführtes Fach kann als Erweiterungsfach in einem ergänzenden Masterstudiengang mit 90 ECTS-Punkten oder mit 120 ECTS-Punkten studiert werden. Die Hochschulen ermöglichen durch entsprechende Studienorganisation den Erwerb von Studienleistungen im Erweiterungsfach ab Beginn des Studiums. Fächer mit abweichendem Umfang können studiert werden, sofern hierfür seitens der Hochschule ein Studiengang mit entsprechender Studien- und Prüfungsordnung eingerichtet worden ist. Bildende Kunst und Musik können nicht als Erweiterungsfach studiert werden. Die Fächer Informatik, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft können nur im Umfang von 120 ECTS-Punkten studiert werden. Fachwissenschaften und Fachdidaktiken (Fächer), die nur als Erweiterungsfach studiert werden können, sind: In Absatz 5 nicht genannte andere lebende Fremdsprachen, Astronomie, Erziehungswissenschaft, Geologie, Hebräisch, Bildende Kunst/Intermediales Gestalten und Psychologie. Astronomie und Geologie können nur im Umfang von 90 ECTS-Punkten studiert werden. Bei einem Erweiterungsstudium mit dem Umfang von 120 ECTS-Punkten muss der Anteil der Fachwissenschaft mindestens 90 ECTS-Punkte und der Anteil der Fachdidaktik 15 ECTS-Punkte betragen. Bei einem Erweiterungsstudium mit dem Umfang von 90 ECTS-Punkten muss der Anteil der Fachwissenschaft mindestens 65 ECTS-Punkte und der Anteil der Fachdidaktik 15 ECTS-Punkte betragen. Mit dem Bestehen der Erweiterungsprüfung bei einem

Umfang von 120 ECTS-Punkten wird die wissenschaftliche Befähigung für den Unterricht in diesem Fach auf allen Stufen des Gymnasiums erworben; mit dem Bestehen der Erweiterungsprüfung bei einem Umfang von 90 ECTS-Punkten wird außer im Fach Bildende Kunst/Intermediales Gestalten und im Fach Musik/Jazz und Populärmusik, für die ein Vorbereitungsdienst folgt, die wissenschaftliche Befähigung für den Unterricht in diesem Fach auf der Unter- und Mittelstufe des Gymnasiums erworben.

(11) Die schulpraktischen Studien umfassen das durch die Hochschulen begleitete Orientierungspraktikum im Umfang von in der Regel drei Wochen im Bachelorstudiengang und das Schulpraxissemester im Umfang von in der Regel zwölf Wochen in einem Wintersemester des Masterstudiengangs. Ein Bachelorabschluss mit Lehramtsbezug setzt den Nachweis des Orientierungspraktikums im Bachelorzeugnis nach § 8 Satz 1 voraus.

(12) Das Schulpraxissemester kann an allgemein bildenden Gymnasien und an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg absolviert werden. In Absprache mit der Schulleitung kann eine benachbarte Gemeinschaftsschule einbezogen werden. Schulen, die Studierende selbst besucht haben, sind ausgeschlossen. Das Schulpraxissemester ermöglicht ein fundiertes Kennenlernen des gesamten Tätigkeitsfeldes Schule unter professioneller Begleitung von Schulen und Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen). Es beginnt jeweils im Oktober. Die Studierenden im Schulpraxissemester nehmen am gesamten Schulleben ihrer Schule teil. Dies umfasst Unterricht (Hospitation und angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von in der Regel 120 Unterrichtsstunden, davon insgesamt angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von mindestens 30 Unterrichtsstunden), Teilnahme an möglichst vielen Arten von Dienstbesprechungen, Konferenzen und schulischen Veranstaltungen und Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Ausbildungsveranstaltungen der nach § 2 Absatz 12 Satz 3 beauftragten Ausbildungslehrkräfte. Die Universitäten, Musikhochschulen, Kunsthochschulen und die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg legen die zeitliche Einfügung des Schulpraxissemesters in den Studienablauf fest. Es wird in der Regel in einem zusammenhängenden Zeitraum absolviert; die einzelne Universität, Musikhochschule, Kunsthochschule oder die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg kann beim Kultusministerium beantragen, dass in den Studienplänen einzelner Fächer die Absolvierung des Schulpraxissemesters in zwei bis drei jährlich mit der Schulverwaltung abgestimmten Modulen vorgesehen werden kann. Die Studierenden erstellen einen schriftlichen Abschlussbericht als Teil des Portfolios nach § 2 Absatz 13. Die Ausbildungslehrkräfte beraten sie kontinuierlich. Die unterrichtliche Praxis wird in regelmäßigen erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen der Staatli-

chen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) begleitet. Das Ausbildungsvolumen hierfür beträgt im Bereich Pädagogik/Pädagogische Psychologie und im Bereich Fachdidaktik jeweils 32 Stunden. Studierende der Musik können das Schulpraxissemester auch im Frühjahr beginnen; das Nähere regeln die Musikhochschulen mit der Schulverwaltung. Ein Anspruch auf einen Praktikumsplatz an einer bestimmten Schule besteht nicht. Das Schulpraxissemester wird von den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) organisiert.

(13) Am Ende des Schulpraxissemesters schlägt die Ausbildungslehrkraft der Schulleitung nach Anhörung des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) eine schriftliche Beurteilung über die didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen der oder des Studierenden vor. Grundlage ist, ob die didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen im Praktikum dem erreichten Ausbildungsgrad entsprechend in hinreichender Weise erkennbar sind. Kriterien für die Beurteilung dieser didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen sind insbesondere:

1. Fähigkeit zur Strukturierung, Methodenbewusstsein, Reflexionsfähigkeit, fachliches Interesse,
2. Haltung und Auftreten, Sprache und Kommunikationsfähigkeit, Ausgeglichenheit und Belastbarkeit, Empathiefähigkeit und erzieherisches Wirken.

(14) Im Einvernehmen mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) erklärt die Schulleitung auf der Grundlage dieses Beurteilungsvorschlags, ob das »Schulpraxissemester bestanden« oder das »Schulpraxissemester nicht bestanden« ist und teilt dies der oder dem Studierenden mit schriftlichem Bescheid, im Falle des Nichtbestehens auch die tragenden Gründe, mit und unterrichtet schriftlich die Hochschule über die Entscheidung. Die Ausbildungslehrkraft führt auf der Grundlage des Abschlussberichts der oder des Studierenden und der Beurteilung durch die Schulleitung eine abschließende Beratung durch. Das Schulpraxissemester ist bestanden, wenn die Beurteilungskriterien nach Absatz 13 Satz 3 erfüllt wurden. Ist das Schulpraxissemester nicht bestanden, kann es einmal wiederholt werden. Ist das Schulpraxissemester erstmalig nicht bestanden, führt die Schule im Einvernehmen mit dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) mit der oder dem Studierenden eine Beratung durch. Die Hochschule kann einbezogen werden. Bei erneutem Nichtbestehen erlischt der Prüfungsanspruch im lehramtsbezogenen Masterstudiengang; eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst ist ausgeschlossen.

(15) Eine vergleichbare sonstige Schulpraxis als Fremdsprachenassistentin oder Fremdsprachenassistent, in ei-

ner deutschen Schule im Ausland oder in einem Vorbereitungsdienst aus einem anderen Lehramt kann von der Hochschule auf entsprechenden Antrag als Ersatz für maximal acht Wochen des Schulpraxissemesters anerkannt werden. Die letzten vier Wochen des Schulpraxissemesters müssen an einem baden-württembergischen Gymnasium absolviert werden (40 Hospitationsstunden, davon mindestens 15 Stunden eigener angeleiteter Unterricht). Die Begleitveranstaltungen der Staatlichen Seminare für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien beziehungsweise Berufliche Schulen) müssen grundsätzlich besucht werden. Für das Schulpraxissemester im Übrigen gelten die Absätze 11 bis 14 entsprechend.

(16) Die Bachelorarbeit wird in den Fächern angefertigt, die Masterarbeit kann in den Fächern und in den Bildungswissenschaften angefertigt werden. Hochschulen können ECTS-Punkte aus den Fachwissenschaften für Masterarbeiten und gegebenenfalls Bachelorarbeiten vorsehen. Dies gilt auch für Masterarbeiten in den Bildungswissenschaften, soweit ein Bezug zu einem Fach vorliegt. Darüber hinaus können die Hochschulen festlegen, bis zu zwei ECTS-Punkte aus dem Bereich der Bildungswissenschaften für wissenschaftliches Arbeiten zu verwenden. Bei Fächerverbindungen mit Bildender Kunst oder Musik werden die Arbeiten in der Regel in Bildender Kunst oder Musik angefertigt; Studierende können die Bachelorarbeit in der Fachwissenschaft oder den Bildungswissenschaften Bildende Kunst oder Musik anfertigen.

(17) Die jeweiligen inhaltlichen Anforderungen an die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen ergeben sich aus den Anlagen 2, 4, 5, 6, 8 und 9.

§ 7

Lehramt Sonderpädagogik

(1) Der Studenumfang für das Lehramt Sonderpädagogik wird wie folgt ausgewiesen:

| Lehramt Sonderpädagogik | ECTS-Punkte |
|---|---------------|
| Fächer, davon | insgesamt 86 |
| Grundbildung Deutsch oder Mathematik | mindestens 21 |
| Fach | mindestens 60 |
| Sonderpädagogische Fachrichtungen | insgesamt 66 |
| Erste Fachrichtung | mindestens 38 |
| Zweite Fachrichtung | mindestens 20 |
| Sonderpädagogische Handlungsfelder | 30 |
| Sonderpädagogische Grundlagen einschließlich Medizinmodulen | 18 |
| Bildungswissenschaften | 45 |
| Schulpraktische Studien | 34 |
| Bachelor-/Masterarbeiten | 21 |
| Summe | 300 |

(2) Das Studium ist ausgerichtet auf die Erfordernisse der Bildung und Erziehung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsbedarf unter Berücksichtigung grundlegender Aspekte der Sonderpädagogik und der Didaktik allgemein bildender Schulen. Heterogene Lerngruppen und das in Sonderschulen vorherrschende Klassenlehrerprinzip bedingen eine breit angelegte Ausbildung der Lehrkräfte. Für die Vorbereitung auf die Tätigkeit in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern hat die Entwicklung personaler Kompetenzen einen grundlegenden Stellenwert. Angesichts der schulart- und institutionenübergreifenden Bildungs-, Unterstützungs- und Beratungsaufgaben im Rahmen der sonderpädagogischen Dienste und der Frühförderung kommt der Entwicklung von Kompetenzen, die gelingende Kooperationsprozesse fördern, besondere Bedeutung zu. Querschnittskompetenzen sind in der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, in der Medienkompetenz und -erziehung, der Prävention, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, im Umgang mit berufsethischen Fragestellungen und in der Gendersensibilität zu sehen. Sie sind angesichts ihrer übergeordneten Bedeutung in den Bildungswissenschaften und allen Fächern zu verankern.

(3) Das Studium umfasst Grundbildung Deutsch oder Grundbildung Mathematik aus dem Studiengang Lehramt Grundschule, ein Fach aus dem Studiengang Lehramt Sekundarstufe I, Studienanteile Deutsch als Zweitsprache, Bildungswissenschaften, sonderpädagogische Grundlagen, sonderpädagogische Handlungsfelder, zwei sonderpädagogische Fachrichtungen und schulpraktische Studien.

1. Sonderpädagogische Fachrichtungen sind: Lernen, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung sowie Hören.

2. Sonderpädagogische Handlungsfelder sind:

- a. Sonderpädagogischer Dienst/Kooperation/inklusive Bildungsangebote,
- b. Frühförderung sowie frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderungen,
- c. Ausbildung, Erwerbsarbeit und Leben,
- d. Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik,
- e. Kulturarbeit, Gestalten und Lernen,
- f. Pädagogik bei Krankheit,
- g. Leiblichkeit, Bewegung, Körperkultur,
- h. Sprache und Kommunikation.

Das Handlungsfeld Sonderpädagogischer Dienst/Kooperation/inklusive Bildungsangebote ist für alle Studierenden verbindlich. Zwei weitere Handlungsfelder werden aus Satz 2 Nummer 2 Buchstabe b bis h gewählt. Das Handlungsfeld Sprache und Kommunikation gliedert sich in die Schwerpunkte Sprachwissenschaften, Unter-

stützte Kommunikation, Brailleschrift und Gebärdensprache. Von den Studierenden sind ein bis zwei dieser Schwerpunkte zu wählen. Für Studierende der Fachrichtung Sprache ist das Handlungsfeld Sprache und Kommunikation mit dem Schwerpunkt Sprachwissenschaften verbindlich, für Studierende der Fachrichtung Hören das Handlungsfeld Sprache und Kommunikation mit dem Schwerpunkt Gebärdensprache. Weiterführende Regelungen können in den Studienordnungen getroffen werden. Die Hochschulen sind verpflichtet, die Handlungsfelder Frühförderung sowie frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderungen und Ausbildung, Erwerbsarbeit und Leben anzubieten.

(4) Die Fächer Evangelische Theologie/Religionspädagogik oder Katholische Theologie/Religionspädagogik kann im Hinblick auf eine Zulassung zum Vorbereitungsdienst in Baden-Württemberg nur wählen, wer der jeweiligen Konfession angehört. Darüber sind die Studierenden bei ihrer Immatrikulation zu informieren.

(5) Zu den Bildungswissenschaften gehören Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Für die philosophischen, ethischen und politikwissenschaftlichen Grundfragen der Bildung sowie die christlich-abendländischen Bildungs- und Kulturwerte werden ECTS-Punkte aus den Bildungswissenschaften verwendet. Schwerpunktbildungen sind möglich, wobei jeweils christlich-abendländische Bildungs- und Kulturwerte zu berücksichtigen sind. In allen den Bildungswissenschaften zugeordneten Bereichen sind sonderpädagogische Themenstellungen zu berücksichtigen.

(6) Ein zusätzliches Fach aus Anlage 1 mit 60 ECTS-Punkten (davon mindestens 50 ECTS-Punkte im Fach) nach § 4 Absatz 7 oder aus Anlage 2 mit 90 ECTS-Punkten nach § 5 Absatz 6 oder eine weitere sonderpädagogische Fachrichtung mit 60 ECTS-Punkten (einschließlich sonderpädagogischer Grundlagen, Handlungsfelder bezogen auf diese Fachrichtung) kann als Erweiterungsfach in einem ergänzenden Masterstudiengang studiert werden. Die Hochschulen ermöglichen durch entsprechende Studienorganisation den Erwerb von Studienleistungen im Erweiterungsfach ab Beginn des Studiums. Fächer mit abweichendem Umfang können studiert werden, sofern hierfür seitens der Hochschule ein Studiengang mit entsprechender Studien- und Prüfungsordnung eingerichtet worden ist. Bei einem Erweiterungsstudium mit dem Umfang von 90 ECTS-Punkten muss der Anteil der Fachwissenschaft mindestens 65 ECTS-Punkte und der Anteil der Fachdidaktik mindestens 21 ECTS-Punkte betragen.

(7) Die schulpraktischen Studien (34 ECTS-Punkte), die von den Pädagogischen Hochschulen betreut werden, umfassen das begleitete Orientierungspraktikum im Umfang von in der Regel drei Wochen bis spätestens zum Beginn des dritten Semesters des Bachelorstudiengangs, das Integrierte Semesterpraktikum im Umfang von in der Regel mindestens zwölf Wochen nicht vor dem dritten

Semester, das Blockpraktikum von in der Regel vier Wochen oder statt des Blockpraktikums Schulpraxisveranstaltungen mit Praxisanteilen in der zweiten sonderpädagogischen Fachrichtung im Masterstudiengang und gegebenenfalls zusätzlich weitere Praktika. Den Studierenden sind dabei Erfahrungen an einer allgemeinen Schule im Rahmen der Kooperationsfelder der jeweiligen Sonderschulen zu ermöglichen.

(8) Die Pädagogischen Hochschulen legen die zeitliche Einfügung des Integrierten Semesterpraktikums in den Studienablauf des Bachelorstudiengangs fest. Es wird in der Regel in einem zusammenhängenden Zeitraum absolviert. Im Zentrum des Integrierten Semesterpraktikums, das in der Regel in Baden-Württemberg absolviert wird, steht die von den Studierenden gewählte erste sonderpädagogische Fachrichtung sowie die Fachdidaktik des studierten Faches. Das Integrierte Semesterpraktikum wird von der Pädagogischen Hochschule, einer Sonderschule oder einer Schule mit inklusivem Bildungsangebot, welche die Betreuung durch eine Sonderschullehrkraft gewährleistet, verantwortlich begleitet. Ein Anspruch auf einen Praktikumsplatz an einer bestimmten Schule besteht nicht. Das Integrierte Semesterpraktikum wird von den Schulpraxisämtern der Pädagogischen Hochschulen organisiert. Es umfasst Unterricht (Hospitation und angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von in der Regel 130 Unterrichtsstunden, davon insgesamt angeleiteter eigener Unterricht im Umfang von mindestens 30 Unterrichtsstunden) sowie die Übernahme von Aufgaben in kooperativen Arbeitsfeldern und Teilnahme an Beratungsgesprächen, Besprechungen, Konferenzen, schulischen und außerschulischen Veranstaltungen, auch in Kooperation mit anderen schulischen und außerschulischen Partnern und mit den Eltern. Eingeschlossen ist die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden begleitenden Ausbildungsveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule.

(9) Am Ende des Integrierten Semesterpraktikums entscheiden zwei betreuende Hochschullehrkräfte der Pädagogischen Hochschule aus den Fachrichtungen, Fächern oder Bildungswissenschaften und Schule gemeinsam, ob das Integrierte Semesterpraktikum bestanden wurde. Das Ergebnis und bei Nichtbestehen auch die tragenden Gründe der Entscheidung werden in einem schriftlichen Bescheid der Pädagogischen Hochschule mit der Feststellung »Integriertes Semesterpraktikum bestanden« oder »Integriertes Semesterpraktikum nicht bestanden« mitgeteilt. Grundlage der Entscheidung ist, ob die didaktischen, methodischen und personalen Kompetenzen im Praktikum dem erreichten Ausbildungsgrad entsprechend in hinreichender Weise erkennbar sind. Kriterien für die Beurteilung dieser Kompetenzen werden in den Studien- und Prüfungsordnungen der Pädagogischen Hochschulen festgelegt. Ist das Integrierte Semesterpraktikum nicht bestanden, führen die betreuenden Hochschullehrkräfte und die oder der nach § 2 Absatz 12

Satz 3 beauftrage Ausbildungsberaterin oder Ausbildungsberater auf Wunsch der oder des Studierenden eine abschließende Beratung durch. Bei Nichtbestehen kann das Integrierte Semesterpraktikum einmal wiederholt werden. Bei erneutem Nichtbestehen erlischt der Prüfungsanspruch im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang; eine Zulassung zum Masterstudiengang Lehramt Sonderpädagogik und zum entsprechenden Vorbereitungsdienst ist ausgeschlossen.

(10) Die Masterarbeit kann in den sonderpädagogischen Grundlagen, den studierten sonderpädagogischen Handlungsfeldern, in der ersten oder zweiten sonderpädagogischen Fachrichtung oder im Fach angefertigt werden. Das Thema muss sonderpädagogische Bezüge aufweisen.

(11) Wer erfolgreich die Erste Staatsprüfung für ein Lehramt oder einen auf ein Lehramt bezogenen Masterstudiengang (mindestens 240 ECTS-Punkte) oder die Zweite Staatsprüfung für ein Lehramt absolviert hat, kann den Abschluss Master of Education Sonderpädagogik auch über ein viersemestriges Aufbaustudium erwerben. Das Aufbaustudium umfasst sonderpädagogische Grundlagen, ein sonderpädagogisches Handlungsfeld sowie die erste und zweite sonderpädagogische Fachrichtung. Die schulpraktischen Studien haben in der Regel einen Umfang von acht Wochen. Die erste und die zweite sonderpädagogische Fachrichtung müssen hierbei gleichermaßen Berücksichtigung finden. Die schulpraktischen Studien können auf zwei Praktika verteilt werden, um schulpraktische Studien sowohl in der ersten als auch in der zweiten sonderpädagogischen Fachrichtung zu ermöglichen.

(12) Die jeweiligen inhaltlichen Anforderungen an die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen ergeben sich aus den Anlagen 7, 8 und 9.

(13) Wer vor dem Aufbaustudium eine Zweite Staatsprüfung für ein Lehramt bestanden hat, erwirbt mit dem Abschluss Master of Education Sonderpädagogik zugleich die Befähigung für die Laufbahn des gehobenen Schuldienstes für das Lehramt Sonderpädagogik. Wer eine Erste Staatsprüfung für ein Lehramt bestanden oder erfolgreich einen Abschluss eines auf ein Lehramt bezogenen Masterstudiengangs absolviert hat, erwirbt die Befähigung für die Laufbahn des gehobenen Schuldienstes für das Lehramt Sonderpädagogik mit der Zweiten Staatsprüfung.

§ 8

Zeugnisse, Diploma Supplement

Die Zeugnisse über den Bachelor- und den Masterabschluss weisen neben ihrer Bezeichnung auch den Bezug zum jeweiligen Lehramt nach § 1 Absatz 4 auf.

Zu vermerken sind im Bachelor- und im Masterzeugnis jeweils die Themenstellung der Bachelorarbeit und der

Masterarbeit sowie die jeweiligen Abschlussnoten für die Fächer, für die Bildungswissenschaften und für die lehramtsbezogenen Studienbereiche sowie für die in anderen Studienangeboten der Hochschule erbrachten Studienleistungen. Das erfolgreiche Absolvieren der schulpraktischen Studien gemäß dem jeweiligen Lehramtsstudium ist im Bachelor- sowie Masterzeugnis aufzuführen. Die Gesamtnote des Masterabschlusses ist im Masterzeugnis aufzuführen. Bei Kooperation verschiedener Hochschulen nach § 2 Absatz 7 werden die Studienanteile jeweils dokumentiert und das Masterzeugnis sowie Diploma Supplement von der Hochschule ausgestellt, an der die Einschreibung besteht, beziehungsweise bei gemeinsam verantworteten Studiengängen von den beteiligten Hochschulen. Bei Studiengängen im Lehramt Gymnasium mit dem Fächern Bildende Kunst oder Musik werden die Bachelor- und Masterzeugnisse in der Regel von der Kunsthochschule oder der Musikhochschule ausgestellt.

§ 9

Übergangsbestimmungen

(1) Diese Verordnung findet auf Studierende Anwendung, die ihr Studium nach dem 31. Juli 2015 aufgenommen haben.

(2) Auf Studierende, die ihr Studium vor dem 1. August 2015 aufgenommen haben, findet

1. die Grundschullehramtsprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 229, ber. S. 394),
2. die Werkreal-, Haupt- und Realschullehramtsprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 271, ber. S. 394),
3. die Gymnasiallehrerprüfungsordnung I vom 31. Juli 2009 (GBl. S. 373),
4. die Sonderpädagogiklehramtsprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 316)

in der am 31. Juli 2015 jeweils geltenden Fassung noch bis 31. Juli 2021, die Regelungen der in Nummer 3 genannten Verordnung bei Fächerkombinationen mit Bildender Kunst oder Musik noch grundsätzlich bis 31. Juli 2021 plus zwei Semester Anwendung.

§ 10

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. August 2015 in Kraft. Gleichzeitig treten

1. die Grundschullehramtsprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 229, ber. S. 394), geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 16. November 2012 (GBl. S. 659),
2. die Werkreal-, Haupt- und Realschullehramtsprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 271, ber.

- S. 394), geändert durch Artikel 4 der Verordnung vom 16. November 2012 (GBl. S. 659, 660),
3. die Gymnasiallehrerprüfungsordnung I vom 31. Juli 2009 (GBl. S. 373), geändert durch Artikel 8 der Verordnung vom 16. November 2012 (GBl. S. 659, 660),
4. die Sonderpädagogiklehrerprüfungsordnung I vom 20. Mai 2011 (GBl. S. 316)
- außer Kraft.
- STUTTGART, den 27. April 2015
- STOCH

Vorbemerkung zu den Anlagen

Die nachfolgenden Fachpapiere sind Grundlage für die Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen für die Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg.

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen am Ende des Studiums für das Lehramt Grundschule, das Lehramt Sekundarstufe I, das Lehramt Gymnasium und das Lehramt Sonderpädagogik über fachwissenschaftliche, fachdidaktische, bildungswissenschaftliche und unterrichtspraktische Kenntnisse und Kompetenzen für den Unterricht in den Schularten, in denen sie als Lehrerin oder Lehrer tätig werden.

Das in der ersten Phase der Lehrerbildung erworbene Wissen und Können bildet die Basis für die zweite Phase der Lehrerbildung an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung sowie für die anschließende Phase der Berufsausübung. Die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen werden im Sinne des anschlussfähigen lebenslangen Lernens kontinuierlich weiterentwickelt.

Die in den Fachpapieren aufgeführten Kompetenzen und Studieninhalte sind verbindlich. Schwerpunktbildungen sind möglich.

Anlage 1
(zu § 4 Absatz 7 und 14 und § 7 Absatz 6)

Lehramt Grundschule

INHALTSÜBERSICHT

1. Primarspezifisches Kompetenzprofil
2. Grundbildung Deutsch/Deutsch als Zweitsprache, Fach Deutsch
3. Englisch
4. Bilinguales Lehren und Lernen und kulturelle Diversität im Rahmen des Europalehramts
5. Evangelische Theologie/Religionspädagogik
6. Französisch
7. Islamische Theologie/Religionspädagogik
8. Katholische Theologie/Religionspädagogik
9. Kunst
10. Grundbildung Mathematik, Fach Mathematik
11. Musik
12. Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht
 - 12.1 Schwerpunktfach Alltagskultur und Gesundheit
 - 12.2 Schwerpunktfach Biologie
 - 12.3 Schwerpunktfach Chemie
 - 12.4 Schwerpunktfach Physik
 - 12.5 Schwerpunktfach Technik
13. Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht
 - 13.1 Schwerpunktfach Geographie
 - 13.2 Schwerpunktfach Geschichte
 - 13.3 Schwerpunktfach Politikwissenschaft
 - 13.4 Schwerpunktfach Wirtschaftswissenschaft
14. Sport

1. Primarstufenspezifisches Kompetenzprofil

Im Studium für das Lehramt Grundschule erwerben die Studierenden Kompetenzen, die für ein professionelles Handeln von Lehrerinnen und Lehrern in Grundschulen erforderlich sind. In den Anlagen für das Lehramtsstudium Grundschule werden für die Bildungswissenschaften und die Fächer jeweils bereichs- beziehungsweise fachspezifische Kompetenzprofile beschrieben und dafür relevante Studieninhalte benannt. Diese Beschreibung des Lehramtsstudiums Grundschule orientiert sich an dem von der KMK am 16. Oktober 2008 beschlossenen Fachprofil Grundschulbildung in der Fassung vom 16. Mai 2013:

»Die Studienabsolventinnen und -absolventen haben den Auftrag der Grundschule, Bildung grundzulegen, theoretisch-systematisch und forschungsorientiert erschlossen, anwendungsorientiert erprobt und wissenschaftsbasiert reflektiert. Sie verstehen sich als Vermittler zwischen den Bildungsansprüchen des Kindes und den gesellschaftlich geltenden Bildungsanforderungen. Grundlage dafür ist der respektvolle, wertschätzende Umgang mit den Kindern, der aus einer differenzierten Wahrnehmung und der Erschließung kindlicher Weltzugänge resultiert« (Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung, Beschluss der KMK vom 16. 10. 2008 i. d. F. vom 16. 05. 2013, S. 50).

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule in seiner historischen und gesellschaftlichen Bedingtheit,
- überblicken die Aufgaben- und Handlungsfelder der Grundschule und haben ein differenziertes professionstheoretisch begründetes Verständnis von der Bedeutung und den Anforderungen des Berufs einer Grundschullehrerin oder eines Grundschullehrers,
- haben eine wissenschaftlich begründete Vorstellung von den anthropologisch und soziokulturell-lebensweltlich bedingten Lernvoraussetzungen von Grundschulkindern,
- verstehen grundlegende fachwissenschaftliche und fachdidaktische Methoden, Prinzipien, Strukturen und Konzepte in ausgewählten grundschulrelevanten Bildungsbereichen und Fächern in ihrer Anbindung an wissenschaftliche Fachkulturen und können die Bedeutung von anschlussfähigem Wissen und Können für kompetentes Handeln erläutern,
- können kind- und sachgerecht begründete Entscheidungen für die Auswahl und Gestaltung von Lernangeboten treffen, kennen grundlegende Methoden und können unter Berücksichtigung fachdidaktischer und pädagogischer Überlegungen Unterricht ziel-, inhalts- und methodenadäquat reflektieren und dabei Aspekte der Medienbildung einbeziehen,
- sind in der Lage, Möglichkeiten in der Grundschule bei der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung, zu begründen und in der Praxis anzuwenden,
- haben einen differenzierten, diagnostisch begründeten Einblick in die Entwicklung und Förderung kognitiver, sozialer und emotionaler Fähigkeiten von Kindern einschließlich ihrer Sprach- und Kommunikationskompetenz, auch unter besonderer Berücksichtigung der Schuleingangsphase,
- können Leistungen von Grundschülerinnen und -schülern im Rückgriff auf reflektierte und begründete Maßstäbe und Formen der Leistungsbeurteilung bewerten und ihr Urteil im Hinblick auf eine kindgerechte Rückmeldung, Beratung und Förderung pädagogisch nutzen,
- können Ergebnisse von Leistungsvergleichen in der Grundschule und Erkenntnisse grundschulbezogener Schul- und Unterrichtsforschung reflektiert nutzen,
- können die Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführenden Schulen unter Berücksichtigung der jeweiligen Anforderungen theoretisch reflektieren und praktisch in Kooperation mit den beteiligten Institutionen und Personen sinnvoll gestalten.

2. Grundbildung Deutsch/Deutsch als Zweitsprache, Fach Deutsch

Die Kompetenzen und die Studieninhalte sind für die Grundbildung Deutsch/Deutsch als Zweitsprache und das Fach Deutsch aufgeführt. Die mit (F) gekennzeichneten Kompetenzen und Studieninhalte sind dem Fach Deutsch zugeordnet und gehen über die Kompetenzen und Studieninhalte der Grundbildung hinaus.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können mit Methoden der Sprach- und Medienwissenschaft Sprache und andere Medien analysieren und diese in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung verstehen, ● können unter Berücksichtigung geeigneter Methoden Literatur in ihren unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen analysieren, ● kennen und reflektieren Formen und Besonderheiten des Zweitspracherwerbs und der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität für sprachliche und literarische Lernprozesse, ● kennen Theorien und Konzepte der Spracherwerbs- und Zweitspracherwerbsforschung (F), ● können Kommunikationsprozesse in unterschiedlichen Medien analysieren (F), ● können Sprache als Mittel des Denkens und sprachliches Handeln als Mittel der Verständigung reflektieren und deren Bedeutung für Kognition, Lernen und soziale Beziehungen einschätzen (F), ● können Kenntnisse über den Prozess der literarischen Sozialisation sowie von Theorien der Produktion und Rezeption literarischer Texte für ein Konzept von Literarizität anwenden, ● können die Entwicklung der deutsch-sprachigen Literatur in ihren Grundzügen beschreiben (F), ● können mit Methoden der Literaturwissenschaft Form, Gehalt und Wirkung von Literatur in verschiedenen Präsentationsformen analysieren (F), ● können die Medialität von Sprache und Literatur im Zusammenhang mit Sprach-, Literatur- und Medientheorien reflektieren (F), ● verfügen über eine differenzierte Sprachkompetenz und sind in der Lage, eigene Schreib- und Leseprozesse zu reflektieren und weiterzuentwickeln, ● wissen um die Wirkung von Sprachvorbildern und reflektieren diese hinsichtlich der eigenen Berufsrolle, ● sind in der Lage, ihre Kompetenzen in rhetorischer und ästhetischer Kommunikation adressatengerecht, nicht diskriminierend sowie kommunikativ und medial angemessen zu nutzen und weiterzuentwickeln (F). | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Textlinguistik ● Grammatikmodelle und Sprachtheorien (F) ● Soziale, kulturelle und historische Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch ● Theorien und Modellierungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ● Aspekte von Bildungssprache, Fachsprachen und fachlicher Kommunikation (F) ● Sprachwandel (F) ● Schriftspracherwerb und Schreibprozesse ● Sprachaneignung ● Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb ● Beobachtungs- und Diagnoseverfahren zu den Gegenständen des Deutschunterrichts ● Sprachvarietäten und deren historischer Hintergrund (F) ● Orthografie, einschließlich Interpunktion ● Verhältnis von Sprache und Kognition (F) ● Autoren, Werke und Medien deutschsprachiger Literatur ● Epochen der deutschen Literaturgeschichte, auch im interkulturellen und internationalen Kontext (F) ● Gattungen, Textsorten, Textformen ● Sachtexte ● Themen, Stoffe und Motive (F) ● Kinderliteratur in ihren verschiedenen medialen Erscheinungsformen ● Filme, Hörspiele, digitale Medien und Medienverbund ● Literaturtheorie und Medientheorie (F) ● Lese- und literarische Sozialisation ● Methoden der Textanalyse und Textinterpretation ● Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die Besonderheiten sprachlichen und literarischen Lernens und können den Nutzen sprach-, literatur- und mediendidaktischer Modelle für die eigene Praxis einschätzen, ● können sprachliche, schriftsprachliche und literarische Lernprozesse sowie Lese- und Schreibprozesse von Kindern analysieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht ● Bildungspläne ● Fragestellungen, Arbeitsfelder und Positionen der Deutschdidaktik ● Interkulturelle Deutschdidaktik |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können pädagogische und deutschdidaktische Prinzipien exemplarisch für die Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements nutzen, ● sind mit Theorien, empirischen Studien und Modellen zu Sprach-, Schreib-, Lese-, Medien- und literarischer Kompetenz vertraut und können die Reichweite in Bezug auf den Deutschunterricht in der Primarstufe einordnen (F), ● kennen die Bedeutsamkeit präliteraler Fähigkeiten für den Schriftspracherwerb, Deutsch als Zweitsprache-spezifischer Ausgangslagen sowie didaktischer Ansätze und können diese kritisch reflektieren, ● kennen Theorien und Verfahren zum Wortschatz-, Grammatik-, Orthografie- und Textkompetenzerwerb (F), ● können Lernschwierigkeiten im Deutschunterricht identifizieren und kennen entsprechende Förderkonzepte, ● kennen Verfahren zur Gestaltung von Lese- und Schreibprozessen im Umgang mit pragmatischen und literarischen Texten und wissen, wie sich produkt- und prozessbezogene Lern-, Rezeptions- und Interpretationshandlungen im Unterricht inszenieren lassen (F), ● sind in der Lage, für den Unterricht geeignete Kinderliteratur beziehungsweise Kindermedien interkulturell, geschlechts- und altersstufengerecht auszuwählen und Unterricht zu konzipieren, ● können Sprach- und Literaturunterricht reflektiert integrieren und mit anderen Unterrichtsfächern zusammenführen (F), ● können das Potenzial unterschiedlicher Medien für sprachliche und literarische Lehr- und Lernprozesse nutzbar machen (F), ● können Texte gestalten und wirksam vermitteln, ● können ästhetische und performative Lernprozesse anregen, begleiten und reflektieren (F), ● können Bildungsstandards und Lehrwerke kritisch reflektieren und evaluieren (F), ● wissen um die Heterogenität von Lerngruppen und sind in der Lage, Lernprobleme aus der Perspektive der Aufgaben des Deutschunterrichts und aus der Perspektive besonderer Lerngruppen zu identifizieren (F), ● kennen Konzepte zur Aufgabenstellung und zur Bewertung im Deutschunterricht und wissen um die Bedeutung schülerseitiger Selbstevaluationsprozesse, ● wissen um Chancen, Probleme und Aufgabenstellungen beim Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich und von dort in weiterführende Schulen, ● können ihre Wertvorstellungen und Einstellungen zum Deutschunterricht reflektieren und alternative Entwürfe entwickeln (F), ● kennen die Relevanz von Sprache und Literatur in Bildungstheorien und können diese auf fachdidaktische | <ul style="list-style-type: none"> ● Schriftspracherwerb ● Umgang mit Texten, Filmen, theatralen Formen und elektronischen und digitalen Medien ● Methoden und Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation im Unterricht, einschließlich der Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation ● Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische, biographische und interkulturelle Aspekte unter fachdidaktischer Perspektive (F) ● Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht (Schreib- und Leseforschung, relevante Nachbarwissenschaften) ● Konzepte, Ziele und Aufgaben des Deutschunterrichts im Wandel (F) ● Diagnose von Ausgangslagen und Prozessen im Bereich sprachlichen und literarischen Lernens ● Umgang mit Heterogenität im Deutschunterricht ● Leistungsbeurteilung ● Individuelle Erwerbsverläufe sprachlichen und literarischen Lernens (F) ● Förderkonzepte und Prinzipien zur Erstellung individueller Förderpläne |
|---|---|

| | |
|---|--|
| <p>Fragestellungen auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten und Transkulturalität beziehen (F),</p> <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, ihre Rolle als Deutschlehrkräfte auch im Hinblick auf Klassenführung und Unterrichtskommunikation zu reflektieren und diese weiterzuentwickeln (F), ● können das Verhältnis der Deutschdidaktik zur Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft und anderen Bezugswissenschaften reflektieren (F), ● können an unterrichtsbezogener deutschdidaktischer Forschung mitarbeiten (F). | |
|---|--|

3. Englisch

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können die englische Sprache situationsangemessen mündlich und schriftlich, produktiv und rezeptiv in alltags- und berufsfeldbezogenen Domänen auf C1 Niveau entsprechend dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) anwenden und im Unterricht mit stufenadäquater Lehrersprache interagieren, ● können sich sozio- und interkulturell angemessen verständigen, ● besitzen eine stufengerechte Erzähl- und Erklärungs-kompetenz und verfügen über vielfältige Kommunikations- und Darstellungstechniken zur Entwicklung des mündlichen Diskurses, ● kennen sachfachbezogene Diskurse und können sie im bilingualen Sachfachunterricht realisieren, ● können unterschiedliche Textsorten rezipieren und produzieren und sich an fachsprachlichen und berufsfeld-bezogenen Diskursen beteiligen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der englischen Sprache ● Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik ● Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis des Englischen, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Diskurse, unterrichtsbezogene Diskurse ● Aussprache (korrekte Lautbildung und Intonation) ● Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ● Rezeption von literarischen und audiovisuellen Texten ● Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten, auch für ausgewählte bi-linguale Sachfächer ● Rezeptive und produktive <i>visual literacy</i> ● Sprachliche Ausdrucksfähigkeit, besonders im Hinblick auf <i>drama techniques, storytelling</i>, Dialoge mit der Handpuppe und andere verwandte Semantisierungstechniken |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind mit den grundlegenden sprachwissenschaftlichen Forschungs- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert anwenden, ● kennen Modelle der Sprachwissenschaft und können diese zu Sprachreflexion und -diagnostik heranziehen, ● können bei der Anwendung und Reflexion sprachwis-senschaftlicher Methoden Mehrsprachigkeit und Inter-kulturalität berücksichtigen, ● beherrschen die Terminologie und Methodik zur Be-schreibung beziehungsweise Erhebung des gegenwärtigen Sprachstands einzelner Sprecher im mündlichen wie schriftlichen Diskurs. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien, Methoden und Modelle der anglo-amerikani-schen Sprachwissenschaft ● Struktureigenschaften des Englischen ● Erscheinungsformen und Tendenzen der Weiterent-wicklung des Englischen ● Pragmatische, psycholinguistische, soziolinguistische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache Englisch ● Terminologie und Methodik synchroner Linguistik ● Verfahren empirischer sprachdidaktischer Unterrichts-forschung ● Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse (zum Beispiel Corpora) ● Schriftspracherwerb (auch im Vergleich Deutsch – Englisch) |

| Literaturwissenschaft | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● beherrschen die grundlegenden literaturwissenschaftlichen Forschungs- und Arbeitsmethoden und können diese reflektiert anwenden, ● sind in der Lage, Texte im Hinblick auf deren interkulturelle, intermediale und intertextuelle Bezüge einzuordnen, ● kennen grundlegende Lesetheorien und relevante Lese-strategien, ● verstehen literarische Werke und ihre medialen Reprä-sentationsformen vor dem Hintergrund der eigenen und der Zielkulturen, ● können in der Rolle als Leserinnen und Leser die per-sönlichkeitsbildende Funktion von Literatur reflektie-ren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissen-schaft ● Textsorten ● Textanalyse, Textinterpretation ● Exemplarische Literaturtheorie ● Gattungen, Themen, Motive (insbesondere Kinder- und Jugendliteratur, Bilderbücher) ● E-Books und Graphic Novels ● Elektronische Medien, Literatur und Film ● Entwicklung der englischsprachigen Literaturen unter besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Li-teratur ● Verfahren empirischer literaturdidaktischer Unter-richtsforschung |
| Kulturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind vertraut mit der Entwicklung der Kulturen der eng-lischsprachigen Welt, ● kennen Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft und des Fremdverstehens, ● können kulturelle Entwicklungen einschließlich inter- und transkultureller Phänomene und Mehrsprachigkeit unter Beteiligung des Englischen analysieren und re-flektieren, ● verfügen über eine adäquate Medienkompetenz. | <ul style="list-style-type: none"> ● Soziokulturelles Orientierungswissen ● Stereotypen des Selbst- und Fremdbildes ● Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissen-schaft, Modelle der Inter-, Multi- und Transkulturalität ● Inter- und transkulturelle Analysen von Texten und Quellen ● Visuelle und digitale Medien, Internetquellen ● Verfahren kulturdidaktischer Unterrichtsforschung |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Sprachlerntheorien und individuelle Vorausset-zungen des Spracherwerbs, ● kennen Theorie und Methodik eines kompetenzorien-tierten kommunikativen, interkulturellen Fremdspra-chenunterrichts einschließlich der Diagnose, Feststel-lung und Förderung von Schülerleistungen, auch mit dem Sprachenportfolio, ● haben ein solides und strukturiertes Wissen über fach-didaktische Forschung (Konzepte, Prinzipien, Lernbe-reiche, Themen des frühen Fremdsprachenlernens wie beispielsweise der Schriftspracherwerb) und können die dazugehörigen fachwissenschaftlichen beziehungs-weise fachpraktischen Inhalte und Methoden unter fachdidaktischen Aspekten analysieren und anwenden, ● können differenzieren, individualisieren und entspre-chende Lernszenarien entwickeln, ● können stufenspezifische Besonderheiten des Fremd-sprachenunterrichts darstellen und diese in einen schul-übergreifenden Zusammenhang stellen, ● kennen sprachdidaktische, spracherwerbstheoretische, kultur- und literaturtheoretische Ansätze und können sie auf schulische und außerschulische Praxisfelder be-ziehen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien des Sprachenlernens ● Kommunikativer Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis ● Feststellung, Bewertung und Förderung von Schüler-leistungen ● Inter- und transkulturelles Lernen und seine Umset-zung im Unterricht ● Motivationsforschung ● Diagnostik und Differenzierungsmaßnahmen (zum Beispiel durch Lernaufgaben) ● Verfahren der Klassenforschung ● Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theo-rien, Ziele und Verfahren ● Texte (in einem weitem Textverständnis, das heißt nicht-elektronische und elektronische, schriftliche und visuelle, statische und dynamische, künstlerische und nicht-künstlerische) ● Künstlerische Medien und Vermittlungsformen ● Fächer- und jahrgangsstufenübergreifende Ansätze ● Formen des offenen Unterrichts und Individualisierung ● Prinzipien des Anfangsunterrichts ● Prinzipien des Übergangs ● Prinzipien des bilingualen Sachfachunterrichts (Con-tent and Language Integrated Learning) ● Außerschulische Lernorte |

4. Bilinguales Lehren und Lernen und kulturelle Diversität im Rahmen des Europalehramts

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Kulturelle Diversität und Europäische Studien | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, Alltags- und Studienerfahrungen vor dem Hintergrund kultureller Diversität zu reflektieren, ● verfügen über Orientierungswissen zu Fragestellungen mit Europabezug sowie über vertieftes Verständnis in ausgewählten Bereichen und können dieses anwenden, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse der europäischen Integrationsprozesse in der neueren Zeit und können sie in eine globale Perspektive einordnen, ● kennen und analysieren gegenwärtige europäische sowie globale Transformationsprozesse (insbesondere Mobilität, Migration, Integration), ● können Begriffe und Konzepte von Kultur und Diversität kritisch hinterfragen, ● können sachfachliche Themen in verschiedenen kulturellen und gesellschaftspolitischen Kontexten verorten und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien zu Stereotypen, Selbst- und Fremdbildern, gegenseitige Einflüsse europäischer Kulturen, gesellschaftliche Dynamiken ● Grundlegende kulturelle Entwicklungen Europas (insbesondere geographische, gesellschaftliche, historische, politische, ökonomische) und deren Einordnung auf der globalen Ebene ● Bedeutung von Migration und Mehrsprachigkeit sowie kultureller Diversität ● Heterogenität und Identitäten in einer globalisierten Welt |
| Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen den wissenschaftlichen Diskurs zu verschiedenen Formen von Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning und sind in der Lage, sie mit den jeweiligen bildungspolitischen Ansätzen in Beziehung zu setzen, ● können Lernbiographien (einschließlich der eigenen) im Hinblick auf Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning reflektieren, besonders unter dem Aspekt unterschiedlicher Sozialisationsverläufe, ● sind zur Bedeutungsaushandlung in interdisziplinären Fachdiskursen fähig und verfügen über die Fähigkeit, zentrale Begriffe, Gegenstandsbereiche und Theorien des Sachfachs fachsprachlich kohärent in ihrer gewählten Zielsprache zu präsentieren, ● kennen Formen des Umgangs mit Heterogenität im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning und können diese theoriegeleitet beschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> ● Zentrale Prinzipien und Schlüsselbegriffe verschiedener Formen von Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning ● Entwicklung verschiedener Umsetzungsformen von Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning (insbesondere in Deutschland) inklusive Immersion ● Rolle von Alltags- und Fachsprache im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Methodenkonzepte des bilingualen Unterrichts/Content and Language Integrated Learning und können diese bewerten, ● können Lehr- und Lernmaterialien für den Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning entwickeln, bewerten und sie in Bezug zu didaktischen Konzepten sowie zur Unterrichtspraxis setzen, ● können Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning und individuelle Lernprozesse auf der Basis didaktischer Konzepte beobachten und reflektieren, ● kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen | <ul style="list-style-type: none"> ● Bildungspolitische Rahmenbedingungen (zum Beispiel Bildungsplan, Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR)) ● verschiedene didaktische Konzepte: Bilinguales Lehren und Lernen, Content and Language Integrated Learning, Frühes Fremdsprachenlernen, Immersion, Übergangsdidaktik ● Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit Bilinguaem Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning ● Spezifische Formen des methodischen und spontanen Handelns im Bilingualen Unterricht/Content and Lan- |

| | |
|---|--|
| <p>der Leistungsüberprüfung sowie -bewertung und können angemessene Diagnose- und Fördermöglichkeiten im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning entwickeln,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● können altersgerechte Lernarrangements im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning auf der Basis didaktischer Theorien, geeigneter Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und sachfachspezifischer Unterrichtsmethoden konstruieren und reflektieren, ● können Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning planen und situationsangemessen durchführen und hinsichtlich der spezifischen Herausforderungen einer Integration von Sachfach und Zielsprache reflektieren, ● können fachspezifisch relevante und adäquate Medien nutzen, kennen deren Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten. | <p>guage Integrated Learning (zum Beispiel Umgang mit vorläufigen Begriffen, Umgang mit Fehlern, heuristische Hilfen, Leistungsbeurteilung, Medieneinsatz)</p> |
|---|--|

5. Evangelische Theologie/Religionspädagogik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Altes Testament und Neues Testament | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Grundwissen bezüglich zentraler Texte und Themen des Alten und Neuen Testaments und ihres zeit- und religionsgeschichtlichen Hintergrundes, ● können biblische Texte mit den Grundschritten exegetischer Methoden wissenschaftlich auslegen, ● sind fähig zum hermeneutisch reflektierten Verständnis, zur Auslegung und Einordnung zentraler Texte und Themen des Alten und Neuen Testaments in ihre historischen, religionsgeschichtlichen und theologischen Kontexte sowie in gegenwärtige Bezugsfelder. | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über die biblischen Schriften, Kenntnis zentraler Texte und Zusammenhänge (Bibelkunde) ● Wissenschaftliche exegetische Methoden, Auslegung und Theologie zentraler biblischer Themenkomplexe im Kontext der Geschichte Israels und der frühen Kirche ● Schwerpunkte der biblischen Theologie |
| Kirchengeschichte | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind mit zentralen Problemstellungen und Entwicklungslinien in der Geschichte des Christentums und der Kirchen in evangelischer Perspektive vertraut und können diese bezüglich ihrer historischen Bedeutung, Wirkungsgeschichte und Gegenwartsrelevanz begründet einschätzen, ● können kirchen-, theologie- und dogmengeschichtliche Quellentexte wissenschaftlich erschließen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über die Geschichte der Kirchen und des Christentums ● Reformationsgeschichte ● Schwerpunkte der Kirchen- und Theologiegeschichte |
| Systematische Theologie | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können ethische und dogmatische Problemstellungen methodisch und hermeneutisch verantwortet reflektieren, ● können das Fach Evangelische Theologie/Religionspädagogik in konfessioneller Perspektive wissenschaftstheoretisch reflektieren und im gesellschaftlichen und interdisziplinären Diskurs positionieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Dogmatik und der Ethik ● Exemplarische ethische Themen der Gegenwart ● Grundentscheidungen reformatorischer Theologie und ihre Rezeption in der Neuzeit ● Einführung in grundlegende religionsphilosophische, -soziologische und -psychologische Ansätze |

| Theologisch-interdisziplinäre und religionswissenschaftliche Perspektiven: Ökumene, Religionen und Weltanschauungen | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen darlegen und verfügen über Grundkenntnisse der Weltreligionen, ● können Prinzipien und Konzeptionen des ökumenischen und interreligiösen Dialogs erläutern, auf dieser Grundlage ihre eigene theologische Position differenziert und kontextuell reflektieren und sich im ökumenischen und interreligiösen Dialog positionieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Ökumenische Bewegung ● Geschichte, Inhalte und Formen des jüdischen und islamischen Glaubens in gesellschaftlicher und globaler Perspektive ● Religiöse Gruppen und Vereinigungen ● Aufgaben und Grenzen des interreligiösen Dialogs ● Konzepte der Religionskritik ● Weltanschauliche, philosophische und religiöse Strömungen in der Gegenwart |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können die Geschichte der Grundkonzepte eines christlichen Bildungs- und Erziehungsverständnisses darstellen und den gegenwärtigen Bildungsauftrag des Religionsunterrichts differenziert erläutern, ● haben einen strukturierten Überblick über die Fragestellungen, Erkenntnisse und Theorien der Religionspädagogik, ● können ihre eigene Religiosität und Spiritualität reflektieren und Vorstellungen ihrer künftigen Berufsrolle sowie in Ansätzen ein Selbstkonzept als Religionslehrerin beziehungsweise Religionslehrer in der Primarstufe entwickeln, ● sind vertraut mit den Grundbegriffen und Grundstrukturen religionsdidaktischer Analyse-, Reflexions- und Entscheidungsprozesse, ● können mithilfe sozialisationstheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und Befunde die religiösen Herkunft, Lebenswelten, Erfahrungen, Entwicklungsstufen, Lernstände und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler einschätzen und sie auf dieser Grundlage differenziert fördern, ● können Bildungsstandards, religionsunterrichtliche Lehr- und Lernmaterialien sowie den Einsatz unterschiedlicher Medien kritisch analysieren und reflektieren und vor diesem Hintergrund unterrichtspraktische Vorschläge skizzieren, ● können Lernarrangements auf der Basis fachdidaktischer Erkenntnisse, geeigneter Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifischer Unterrichtsmethoden an unterschiedlichen Lernorten unter der Perspektive von Heterogenität konstruieren, ● können Konzepte des interreligiösen Lernens und der konfessionellen Kooperation in ihrem Unterricht umsetzen, ● kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsfeststellung und -bewertung im Religionsunterricht, ● können Religionsunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten und analysieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Bildungs- und Erziehungsauftrag des Religionsunterrichts im Rahmen allgemeiner Bildung ● Rechtsrahmen und gesellschaftliche Situation des Religionsunterrichts ● Religionspädagogische Schlüsselfragen und Leitbegriffe ● Didaktische Prinzipien und Ansätze des Religionsunterrichts ● Schulform- und schulstufenbezogene Didaktik ● Fachdidaktische Erschließung exemplarischer Themen ● Religiöse Entwicklung und Sozialisation im Kindes- und Jugendalter ● Einführung in die Analyse und Planung des Religionsunterrichts ● Konfessionelle Kooperation ● Interreligiöses Lernen |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • können sich selbstständig neues Wissen und weitere Kompetenzen auf dem aktuellen Stand der theologischen und religionspädagogischen beziehungsweise -didaktischen Forschung zur professionellen Weiterentwicklung aneignen. | |
|---|--|

6. Französisch

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen auf der Basis einer soliden transferfähigen Sprachlernkompetenz über ein zielsprachliches Kompetenzniveau in allen Fertigungsbereichen von C1 entsprechend den Kriterien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR), • können ihre Kenntnisse und Kompetenzen in unterschiedlichen Kontexten adressatengerecht und kommunikativ angemessen präsentieren. | <ul style="list-style-type: none"> • insbesondere Phonetik, Wortschatz, Grammatik, Sprachpraxis und Sprachmittlung, Aussprache und Intonationsmuster • Sachfachlicher Wortschatz für grundschulspezifische Themen des Bildungsplans • insbesondere Autonomes Lernen, Sprach- und Sprachlernbewusstheit, Sprachlern- und Kommunikationsstrategien |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind mit den grundlegenden Theorien, Methoden und Modellen der Sprachwissenschaft vertraut und können sie reflektiert anwenden, • sind in der Lage, die soziokulturellen und linguistischen Rahmenbedingungen der Sprachverwendung zu reflektieren und sie im eigenen Sprachgebrauch zu berücksichtigen, • können Zusammenhänge von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Französischen beschreiben und auf unterschiedliche kulturelle Felder und Medien beziehen, • sind mit system-, varietäten- und pragmalinguistischen Fragestellungen vertraut und können diese zum kommunikativen Französischunterricht in Beziehung setzen, • können die Bedeutung und Entwicklung der französischen Sprache in einer globalisierten Welt reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsbereiche, aktuelle Erkenntnisse und Theorien der Sprachwissenschaft • Grundlegende Zeichen- und Kommunikationsmodelle, deren Entwicklung und Bedeutung • Aspekte des Spracherwerbs, der Mehrsprachigkeit, des Sprachkontakts, Minderheitensprachen, Sprachenpolitik • Sozio- und interkulturelle Sprachkompetenz • Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Entwicklungstendenzen • Systemlinguistik, Varietätenlinguistik, Pragmalinguistik • Nonverbale Kommunikation |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können in ihrer Rolle als Leserin und Leser die persönlichkeitsbildende Funktion von Literatur erfahren und reflektieren, • besitzen ein Orientierungswissen über die Entwicklung der frankophonen Literatur und verfügen über detaillierte Leseerfahrungen und ein vertieftes Verständnis in ausgewählten Bereichen, • beherrschen grundlegende literaturwissenschaftliche Theorien, Methoden und Modelle und können diese textsortenbezogen reflektiert anwenden, • können die Bedeutung und Entwicklung der frankophonen Literatur in einer globalisierten Welt reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Lektüre und Analyse ausgewählter literarischer Texte • insbesondere Gattungen, Themen, Motive • Ästhetische Zuordnung und historisch-soziale Kontextualisierung von Autoren und Werken der französischsprachigen Literatur • Epochen, zentrale Werke, wichtige Autorinnen und Autoren, aktuelle Strömungen, Kinder- und Jugendliteratur, elektronische Medien, Literatur • Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten |

| Kulturwissenschaft | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein (zum Beispiel im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache) erworbenes kulturelles Orientierungswissen über Frankreich und die Frankophonie und können die Bedeutung und Entwicklung der frankophonen Kulturen in einer globalisierten Welt reflektieren, ● sind in der Lage, Alltags- und Studiererfahrungen im Herkunfts- und im Zielsprachenland unter einer kulturvergleichenden Perspektive zu reflektieren, ● kennen ausgewählte kulturwissenschaftliche Methoden und sind in der Lage, diese auf das Zielsprachenland und das eigene Land zu beziehen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Historisch-politische Entwicklung Frankreichs und der Frankophonie; grundlegende geographische, gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Gegebenheiten Frankreichs und der Frankophonie ● Theorie des Fremdverstehens, stereotype Selbst- und Fremdbilder und ihre Funktionen ● Kulturwissenschaftlicher Ländervergleich, Analyse ausgewählter Phänomene des Kulturraums ● Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen ● Aspekte von Heterogenität beziehungsweise Inklusion (insbesondere Mehrsprachigkeit, Gender, kulturelle Diversität) |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Konzepte mehrsprachiger (frühkindlicher) Bildung und können die Bedeutung des Schulfachs Französisch an der Grundschule für die Lernenden und die Gesellschaft begründen, ● verfügen über grundschul- und sachfachspezifische sprachliche Mittel zur Umsetzung immersiven Sprachenlernens, ● können Erkenntnisse der wissenschaftsbasierten Fremdsprachendidaktik für einen kommunikativen Französischunterricht nutzen, ● können stufenspezifische Besonderheiten des Französischunterrichts darstellen und diese in einen schulartübergreifenden Zusammenhang stellen, ● sind in der Lage, ihre sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen unter bildungswissenschaftlichen Aspekten auf Unterrichtsprozesse zu beziehen, ● verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Französischunterricht, ● sind in der Lage, Aspekte von Heterogenität, Individualisierung, Mehrsprachigkeit, Gender, Inklusion und Diversität bei der Entwicklung ganzheitlicher Lernszenarien zu berücksichtigen, ● sind in der Lage, didaktische Prinzipien, Konzepte und curriculare Grundlagen bei ihrer Planung von Unterricht einzusetzen und anhand eigener Unterrichtsversuche zu reflektieren, ● kennen Formen und Relevanz von Diagnostik, Messung und Förderung von Schülerleistungen sowie Instrumentarien zur Selbstevaluation und Beratung, ● kennen unterschiedliche Ansätze, Methoden und Verfahren der Projektarbeit und der kollegialen Teamarbeit und können diese reflektiert und produktiv anwenden, ● können sachfachliche Inhalte in didaktischer und methodischer Hinsicht für den Fremdsprachenunterricht aufbereiten, | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien und Modelle frühen bilingualen Spracherwerbs, Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ● Verfahren empirischer Unterrichtsforschung, neurobiologische, lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse ● Wichtige didaktische Prinzipien und Schlüsselbegriffe ● Prinzipien des Anfangsunterrichts, Prinzipien Bilingualen Lehrens und Lernens beziehungsweise der Immersion, Übergangsdidaktik ● Analyse und Didaktisierung von Texten ● Aufgaben der Klassenführung, Techniken der Klassenführung ● Binnendifferenzierung im Fremdsprachenunterricht ● Didaktik der Mehrsprachigkeit ● Planung von Fremdsprachenunterricht ● Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR), Bildungspläne, Bildungsplanentwicklung ● Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Französischunterricht ● Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ● Durchführung eines eigenen Projektes ● Prinzip der Immersion ● Ausgewählte sachfachliche Themen ● Sprach-, literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ● Theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des Fachs Französisch sowie über einen Habitus des forschenden Lernens, • sind in der Lage, Lehr- und Lernmaterialien sowie den Einsatz unterschiedlicher Medien kritisch zu analysieren, zu reflektieren und zu entwickeln sowie Lernszenarien zu skizzieren. | |
|---|--|

7. Islamische Theologie/Religionspädagogik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen theologisch relevanten Grundwortschatz und können arabische Fachbegriffe des islamischen Religionsunterrichts mit Hilfe von Wörterbüchern übersetzen und analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Arabischen • Das arabische Alphabet sowie verschiedene Umschriftsysteme |
| Koranwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die zentralen Quellen des islamischen Glaubens (Koran und Sunna) und können sich mit deren Entstehungs-, Auslegungs- und Wirkungsgeschichte auseinandersetzen, • können aufgrund von differenziertem Wissen gegenwärtige Koranexegese selbständig analysieren und einschätzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung, Sammlung und Überlieferung der koranischen Offenbarung • Grundlinien ihrer Auslegungsgeschichte • Inhalt des Korans • Methoden wissenschaftlicher Koranexegese |
| Hadithwissenschaften | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die Traditionstexte des Islam angemessen auszulegen, • kennen die Entstehungsgeschichte der Hadithwissenschaften und die Anwendung der Hadithe zum besseren Verständnis des Korans. | <ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsgeschichte • Aufbau von Hadithen • Kategorien von Hadithen • Zentrale Hadithe • Anwendung der Hadithe auf den Koran • Islamische Rechtsschulen |
| Frühgeschichte des Islam | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Lebensgeschichte des Propheten Muhammad in ihrer Bedeutung für die Entstehung des Islam. | <ul style="list-style-type: none"> • Das vorislamische Arabien • Lebensgeschichte des Propheten Muhammad • Wendepunkte der islamischen Geschichte • Entstehung von sunnitischer und schiitischer Theologie |
| Islamische Glaubenslehre | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, den islamischen Glauben zu reflektieren und seine wesentlichen Inhalte in ihrem Zusammenhang problemorientiert und gegenwartsbezogen darzustellen, • kennen grundlegende Strukturen, Inhalte, Probleme und Schlüsselfragen der islamischen Glaubenslehre und -praxis, • können sich im Wissen um die eigene muslimische Identität kritisch-konstruktiv mit anderen islamischen Rechtsschulen und Denkschulen auseinandersetzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der islamischen Theologie, zentrale Problemstellungen • Verschiedene theologische Richtungen des Islam • Grundlegende theologische Fragestellungen und Ansichten im historischen und theologiegeschichtlichen Kontext |

| Islamische Ethik | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können den islamischen Glauben in seiner Relevanz für individual- und sozialetische Fragestellungen erörtern, ● können den islamischen Glauben argumentativ im Dialog mit Positionen der philosophischen Ethik und anderer theologischer Ethiken reflektieren und vertreten, ● sind in der Lage, verantwortungsvoll ethische und dogmatische Problemstellungen methodisch und hermeneutisch zu reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Ethik allgemein ● Grundfragen islamischer Ethik ● Ethische Grundsätze im Islam |
| Interreligiöses Lernen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können die Glaubensgrundsätze anderer Religionen im Verhältnis zum Islam vergleichen und einen respektvollen Umgang mit den konkurrierenden Wahrheitsansprüchen der Religionen entwickeln, ● sind in der Lage, den islamischen Glauben im Rahmen interreligiöser und interkultureller Problemhorizonte theologisch zu diskutieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Die großen Weltreligionen ● Verhältnis des Islam zu den anderen Religionen ● Merkmale der gegenwärtigen Religionen (Gotteshäuser, Gebet, Schriften) ● Grundlagen des interreligiösen Dialogs |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, ihre Persönlichkeit und Religiosität im Hinblick auf ihre zukünftige Rolle als Religionslehrkraft zu erläutern und eigene Perspektiven zu entwickeln, ● können die Islamische Theologie/Religionspädagogik im gesellschaftlichen und interdisziplinären Diskurs diskutieren, ● setzen sich mit religionspädagogischen Grundfragen unter Berücksichtigung der Erziehungswissenschaften, Sozialisationstheorien und der Entwicklungspsychologie auseinander, ● können einen begründeten Standpunkt zum Fach Islamische Religionslehre an der Schule und im Kontext mit den anderen Schulfächern einnehmen, ● sind in der Lage, die eigene theologisch-religionspädagogische Kompetenz in die Planung von Unterricht und die Strukturierung von Lern- und Bildungsprozessen sachgerecht einzubringen, und bewerten dabei den fachgerechten Einsatz von Methoden und Medien kritisch, ● können Religionsunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten und analysieren, ● sind in der Lage, fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien einzusetzen und die Schülerinnen und Schüler zu deren sachgerechter Nutzung anzuleiten, ● können mithilfe sozialisationstheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse und Befunde die religiösen Herkunft, Lebenswelten, Erfahrungen, Entwicklungsstufen, Lernstände und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler auch unter Genderaspekten differenziert einschätzen, ● kennen die Grundlagen zur entwicklungsgerechten Initiierung religiöser Bildungs- und Erziehungsprozesse | <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung der Religionspädagogik, zum Beispiel frühere und aktuelle Konzepte ● Analysen, Lehr- und Lernforschung ● Religiöse Entwicklung und Sozialisation ● Rahmenbedingungen des Islamischen Religionsunterrichts ● Entwicklung der Islamischen Religionspädagogik ● Religiöse Entwicklung und Sozialisation, Islamische Erziehung ● Islamische Religionspädagogen ● Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts der Grundschule ● Elementarisierung ● Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten unter Einbeziehung des Bildungsplans ● Reflexion, Evaluation ● Fachdidaktische Ansätze und neuere Entwicklungen ● Analyse islamischer Schulbücher und Unterrichtsmaterialien ● Methodenvielfalt ● Medien, Lehr- und Lernformen ● Selbstverständnis der Religionslehrkraft, eigene Reflexion des Glaubens ● Interreligiöse Kooperationsmöglichkeiten, zum Beispiel gemeinsame Unterrichtsthemen ● Feste, Gebete |

| | |
|--|--|
| <p>und zur differenzierten Förderung elementarer theologischer Denkstrukturen bei Schülerinnen und Schülern der Primarstufe,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● können den Islamischen Religionsunterricht in der Primarstufe eigenständig planen, gestalten und beurteilen, ● können fächerverbindenden und fächerübergreifenden Religionsunterricht in interreligiöser und konfessionell-kooperativer Hinsicht kompetent umsetzen, ● sind in der Lage, religionsunterrichtliche Lehr- und Lernmaterialien sowie den Einsatz unterschiedlicher Medien kritisch zu analysieren und zu reflektieren, ● kennen den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Religionsunterrichts, ● können Grundkonzepte eines islamischen Bildungs- und Erziehungsverständnisses in Geschichte und Gegenwart zuordnen, ● kennen Entwicklung, Gegenstandsbereiche und aktuelle Fragestellungen, Erkenntnisse und Theorien der Islamischen Religionspädagogik, ● kennen die Entstehung und Entwicklung des Islamischen Religionsunterrichts in Deutschland und die verschiedenen Modelle und Konzeptionen, ● sind in der Lage, Stellung für das Fach Islamische Theologie im gesellschaftlichen und interdisziplinären Diskurs zu nehmen, ● kennen und reflektieren grundlegende Arbeits- und Analysemethoden der Islamischen Theologie/Religionspädagogik. | |
|--|--|

8. Katholische Theologie/Religionspädagogik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Theologische Grundlegung | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind mit den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und den grundlegenden Arbeits- und Analysemethoden der theologischen Wissenschaft vertraut und können diese anwenden und reflektieren, ● verfügen über grundlegendes Wissen in der Katholischen Theologie sowie den angrenzenden Wissenschaften und haben somit die Basis für eine in der weiteren Ausbildung sowie im Verlauf der beruflichen Tätigkeit sich entfaltende theologisch-religionspädagogische Kompetenz erworben, ● können grundlegende Strukturen, Inhalte, Probleme und Schlüsselfragen der einzelnen theologischen Disziplinen miteinander verbinden. | <ul style="list-style-type: none"> ● Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, Literaturrecherche, Bibliographieren und Zitieren, Verfassen wissenschaftlicher Texte ● Grundlegende Inhalte der Biblischen, der Systematischen, der Historischen und der Praktischen Theologie/Religionspädagogik |
| Biblische Theologie | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über einen vertieften Einblick in die biblische Literatur und einen methodisch geübten sowie hermeneutisch reflektierten Zugang zu den geschichtlichen Traditionen des christlichen Glaubens. | <ul style="list-style-type: none"> ● Historisch-kritische Exegese ● Biblische Grundthemen (Schöpfung, Vätererzählungen, Exodus, Psalmen, Jesus Christus, Paulus, Aufbau und Entstehung der Bibel/Kanon/Übersetzungen), orientiert am Bildungsplan der Grundschule |

| Historische Theologie | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen kirchengeschichtliche Perioden beziehungsweise Themen unter besonderer Berücksichtigung der institutionellen Entwicklung der Kirche, ihrer Glaubensgeschichte sowie ihres pastoralen und spirituellen Lebens und deren Relevanz für die Gegenwart christlicher Soziallehre. | <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte der Kirchengeschichte (zum Beispiel frühchristliche Konzilien, Reformation und katholische Reformen, Vatikanische Konzilien) |
| Systematische Theologie | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über eine differenzierte Argumentations- und Urteilsfähigkeit im Hinblick auf die Glaubens- und Lehrüberlieferungen der Kirche, ihre sittlichen Grundsätze und ihre gelebte Praxis. | <ul style="list-style-type: none"> • Der Glaube der Kirche im Kontext moderner Herausforderungen • Glaube und Vernunft • Grundthemen der Dogmatik (zum Beispiel Jesus Christus und trinitarische Gotteslehre, Menschsein und Schöpfung, Kirche und Sakramente, Ökumene) • Theologie der Religionen (zum Beispiel Judentum, Islam, Interreligiöser Dialog) • Grundfragen der Moraltheologie und der Sozialethik (zum Beispiel Person, Gewissen, Freiheit, Normen und Werte, Verantwortung, Schuld) |
| Praktische Theologie/Religionspädagogik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen strukturierten Überblick über die Entwicklung, die Gegenstandsbereiche sowie über aktuelle Fragestellungen, Erkenntnisse und Theorien der Religionspädagogik. | <ul style="list-style-type: none"> • Religionspädagogische Konzeptionen und Prinzipien für die Grundschule • Erziehungs- und Bildungsauftrag des Religionsunterrichts • Gesetzliche Texte und kirchliche Dokumente zum Religionsunterricht |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen und sind in der Lage, Wissensbestände aus den einzelnen theologischen Disziplinen subjektorientiert und altersspezifisch auf Themenfelder des Religionsunterrichts zu beziehen, • verfügen über erste Erfahrungen im Bereich des kompetenzorientierten Unterrichtens, • verfügen über fachdidaktische Fähigkeiten zur Initiierung, Durchführung und Reflexion von Lern- und Bildungsprozessen im Fach Katholische Religionslehre und haben somit die Basis für eine in der weiteren Ausbildung sowie im Verlauf der beruflichen Tätigkeit sich entfaltende theologisch-religionspädagogische Kompetenz erworben, • sind darauf vorbereitet, sich eigenständig mit neuen und veränderten theologischen Fragen und Problemfeldern sowie Sachgebieten vertraut zu machen und sie didaktisch auf den Unterricht hin zu transformieren, • verfügen über sozialisationstheoretische und entwicklungspsychologische Kenntnisse und Befunde über religiöse Herkunft, die es ermöglichen, Lebenswelten, Erfahrungen, Entwicklungsstand, Lernstände und Einstellungen von Schülerinnen und Schülern differenziert einzuschätzen und Religionsunterricht so zu gestalten, dass die aktuelle Relevanz seiner Inhalte erkennbar wird, | <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Elementarisierung religiöser und lebensweltlicher Inhalte • Planung, Durchführung, Reflexion von Unterrichtssequenzen mit Unterrichtsbeobachtung unter Einbeziehung des Bildungsplans • Didaktik und Methodik des Religionsunterrichts der Grundschule • Aktuelle Fragestellungen im Kontext einer pluralen Gesellschaft • Fachdidaktische Ansätze und aktuelle Entwicklungen (insbesondere Symboldidaktik, Erzähldidaktik, Bilddidaktik, Performativer Religionsunterricht, Theologische Gespräche) • Domänenspezifisches Wissen • Diagnose- und Förderkonzepte • Aktuelle Forschungsfelder, -ansätze und -methoden der Religionspädagogik und -didaktik (Forschendes Lernen) • UN-Behindertenrechtskonvention 2008 • Biblische, sozialetische und empathische Begründungsansätze • Berufliches Selbstverständnis von Religionslehrerinnen und -lehrern einschließlich der spirituell-religiösen Dimension |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● setzen sich aus theologischer Perspektive und in empathischer Weise mit dem Anliegen und den Konzepten von Inklusion auseinander, ● sind in der Lage, mit Blick auf ihre künftige Tätigkeit im bischöflichen Auftrag als Religionslehrerin beziehungsweise Religionslehrer den eigenen Glauben rational zu verantworten und sich mit der Wirklichkeit von Mensch und Welt im Horizont des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen, ● können Religion und Glaube nicht nur aus der theologischen Binnensicht, sondern auch aus der Außenperspektive anderer Wissenschaften wahrnehmen und reflektieren und sind zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Kooperationen in der Lage, insbesondere mit anderen (religiös-) wertbildenden Fächern. | <ul style="list-style-type: none"> ● konfessionell-kooperative, interdisziplinäre und interreligiöse Modelle und Projekte |
|--|--|

9. Kunst

Zum Studium des Faches Kunst kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende Eignungsprüfung bestanden hat. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein Repertoire an technisch-medialen Fähigkeiten, Fertigkeiten und künstlerischen Ausdrucksformen in den Gestaltungsbereichen Zeichnung, Malerei und Farbe, Druckgrafik, Körper und Raum, Fotografie und digitale Bildbearbeitung, Film und Video, Performance und Spiel und Aktion, ● können eigenständig künstlerische Frage- und Problemstellungen, Konzepte, Vorhaben und Strategien in Fläche, Körper, Raum, Bewegung und Prozess entwickeln, realisieren und präsentieren, ● verfügen über Einsichten in die spezifischen Gestaltungsstrukturen und Intentionen der Kunst und der Bilderwelt in Alltag und Medien und kennen grundlegende angemessene Analyse- und Interpretationsverfahren, ● verfügen über grundlegende und exemplarisch vertiefte Kenntnisse in ausgewählten Bereichen der Kunstwissenschaft (zum Beispiel Epochen, Positionen, Konzepte und Entwicklung der historischen und gegenwärtigen Kunst, Theorien künstlerischer Kreativität), ● können zentrale wissenschaftliche Begriffe, Gegenstandsbereiche und Theorien in kunstpädagogischen Bezugsdisziplinen systematisch darstellen und kritisch reflektieren, ● können Grundlagen ästhetischer Wahrnehmung und Erfahrung sowie die Bedeutung von Sinnlichkeit und Körperlichkeit in der Welt- und Selbstaneignung von Grundschulkindern vermitteln. | <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung und Strukturierung künstlerischer Arbeitsprozesse ● Experimentelle Erprobung künstlerischer Darstellungs- und Ausdrucksmittel ● Traditionelle und zeitgenössische Techniken, Verfahren und Konzepte in den Gestaltungsbereichen Zeichnung, Malerei und Farbe, Druckgrafik, Körper und Raum, Fotografie und digitale Bildbearbeitung, Film und Video, Performance und Spiel und Aktion ● Analyse, Interpretation, Beurteilung und Präsentation eigener und fremder Werke ● Geschichte der Kunst im Überblick (Epochen, Positionen, Konzepte, Medien und Techniken, Gestaltungs- und Ausdrucksweisen) und exemplarische Vertiefung ● Exemplarische Aspekte kunstpädagogischer Bezugsdisziplinen (Ästhetik, Kunsttheorie, Wahrnehmungstheorie, Kreativitätstheorie) ● Grundzüge von Analyse- und Interpretationsverfahren ● Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst und des materiellen Kulturerbes von Originalen |

| Fachdidaktik | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen wesentliche historische und gegenwärtige fachdidaktische Positionen und Konzeptionen und können diese kritisch reflektieren, ● können kunstpädagogische und kunstdidaktische Ansätze in konkreten Praxissituationen angemessen anwenden, ● können situations- und inhaltsbezogen auf eigene Erfahrungen im künstlerisch-kreativen Denken und Handeln zurückgreifen, ● können kind- und sachgerechte Entscheidungen für die Auswahl und Gestaltung von Lernangeboten treffen, kennen grundlegende Methoden und können unter Berücksichtigung fachlicher und pädagogischer Überlegungen Unterricht ziel-, inhalts- und methodenadäquat reflektieren, ● können Kunstunterricht interdisziplinär und projektorientiert planen, realisieren und reflektieren, ● können kreative Prozesse altersgemäß initiieren, entwickeln und begleiten, ● können fachliche Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren und adressatengerecht präsentieren (zum Beispiel mittels fachsprachlicher Kommunikation), ● sind in der Lage, das ästhetische und bildnerische Verhalten von Kindern wahrzunehmen, systematisch zu beobachten, zu beschreiben, zu diagnostizieren und zu fördern, ● kennen Verfahren empirischer Forschung im Bereich der Kunstpädagogik und können ihre Ergebnisse bei der Gestaltung von Lernprozessen berücksichtigen, ● sind in der Lage, Möglichkeiten für einen förderlichen Umgang mit Heterogenität in der Grundschule bei der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu begründen, ● können Leistungen von Grundschülerinnen und -schülern im Kunstunterricht angemessen beurteilen und bewerten und ihr Urteil im Hinblick auf eine kindgerechte Rückmeldung, Beratung und Förderung nutzen, ● kennen die Anforderungen beim Übergang in die Grundschule und auf weiterführende Schulen und Lernbereiche. | <ul style="list-style-type: none"> ● Historische und gegenwärtige kunstpädagogische und kunstdidaktische Konzepte und Methoden und deren kritische Reflexion ● Wesentliche Lehr-Lern-Theorien aus kunstpädagogischer Sicht ● Künstlerische Prozesse und fachwissenschaftliche Sachverhalte aus fachdidaktischer Sicht ● Grundlagen und Entwicklung der menschlichen Wahrnehmung bis zum Erwachsenenalter und Grundlagen des Rezeptionsverhaltens ● Bildnerische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Ästhetik, Umwelt und Alltag der Kinder als Bezugspunkte für kunstpädagogische Fragestellungen ● Modelle und Methoden der Kunstrezeption in Unterricht und kultureller Praxis ● Planung, Analyse und Umsetzung von Unterrichtsprozessen auf der Basis eigener und fremder künstlerischer und kunstdidaktischer Erfahrung, interdisziplinärer Bezüge sowie erziehungswissenschaftlich begründeter Vorgehensweisen ● Beobachtung, Diagnose und Beurteilung der ästhetischen Prozesse und Produkte von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung lebensweltlicher Bedingungen ● Grundzüge kunstpädagogischer Fragestellungen hinsichtlich Inklusion und heterogener Lerngruppen ● Einblick in relevante Methoden und wesentliche Befunde kunstdidaktischer Forschung |

10. Grundbildung Mathematik, Fach Mathematik

Die Kompetenzen und Studieninhalte sind für die Grundbildung Mathematik und das Fach Mathematik aufgeführt. Die mit (F) gekennzeichneten Kompetenzen und Studieninhalte sind dem Fach Mathematik zugeordnet und gehen über die Kompetenzen und Studieninhalte der Grundbildung hinaus.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können inner- und außermathematische Situationen explorieren, Strukturen erkennen, Vermutungen aufstellen, deren Begründungsnotwendigkeit erkennen und Begründungen finden, ● können eigene Lösungswege sowie mathematische Ideen und Zusammenhänge fach- und adressatengerecht strukturieren, darstellen und präsentieren, auch unter Verwendung von Symbolsprache und geeigneter Medien, ● können übergreifende und bereichsspezifische Problemlösestrategien anwenden und Problemlöseprozesse bewerten (F), ● können mathematische Modelle entwickeln und nutzen sowie Bearbeitungsschritte und Ergebnisse interpretieren, ● können mathematische Modelle vergleichen und hinsichtlich ihrer Grenzen bewerten (F), ● können die Universalität von mathematischen Modellen an Beispielen aufzeigen (F), ● können Begründungen zu schlüssigen Beweisen formalisieren und verschiedene Beweistechniken anwenden (F), ● können Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher mathematischer Darstellungen und Werkzeuge beurteilen (F), ● können die Struktur und Eigenschaften von Zahlbereichen im Zusammenhang erklären, ● können präalgebraische Argumentationsformen zur Darstellung und Lösung arithmetischer Probleme nutzen, ● können Zahleigenschaften und -muster mit Hilfe formaler algebraischer Darstellungen beschreiben (F), ● können elementare Formen und Symmetrien in der Ebene und im Raum beschreiben und vergleichen, ● können elementare Konstruktionen ausführen, beschreiben und begründen, ● können geometrische Zusammenhänge argumentativ in Begründungen und Beweisen durchdringen (F), ● können funktionale Zusammenhänge in inner- und außermathematischen Situationen mit verschiedenen Darstellungen beschreiben, diese analysieren und interpretieren (F), ● können statistische Erhebungen planen, durchführen und auswerten sowie grafische Darstellungen und Kennwerte verwenden und interpretieren (F), | <ul style="list-style-type: none"> ● Elementare Arithmetik und Algebra (zum Beispiel Zahlen und Zahlenmuster, Teilbarkeit und Teiler, Primfaktorzerlegung, systematisch Zählen, Zahldarstellungen) ● Elementargeometrie (zum Beispiel Figuren in der Ebene und im Raum, Kongruenzabbildungen in der Ebene) ● Zahlentheorie und Arithmetik (F) ● Elementare Algebra (F) ● Funktionale Zusammenhänge (F) ● Daten und Kombinatorik (F) ● Geometrie (F) |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können mit Hilfe von Verteilungen und Wahrscheinlichkeiten modellieren und argumentieren (F), ● kennen abstrakte mathematische Strukturierungskonzepte und wenden diese in exemplarischen Inhaltsbereichen an (F), ● kennen Anwendungsfelder von Mathematik in Wissenschaft und Technik und beschreiben darin exemplarische Modellierungsprozesse (F). | |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen theoretische Konzepte zu zentralen mathematischen Denkhandlungen, ● können zu zentralen Bereichen des Mathematiklernens in der Elementar- und Primarstufe verschiedene Zugangsweisen, Grundvorstellungen und paradigmatische Beispiele, typische Präkonzepte und Verstehenshürden beschreiben, ● können begriffliche Vernetzungen und Stufen der begrifflichen Strenge und Formalisierungen und deren altersgemäße Umsetzung beschreiben (F), ● kennen curriculare Vorgaben für den Mathematikunterricht und deren Funktion, ● kennen Konzepte für schulisches Mathematiklernen und -lehren und können diese bewerten, ● können individuelle mathematische Lernprozesse beobachten, analysieren und kennen adäquate individuelle Fördermaßnahmen, ● können adäquate individuelle Fördermaßnahmen auswählen und umsetzen (F), ● kennen Lernumgebungen mit Diagnose- und Förderpotential, ● können ein informelles diagnostisches Gespräch durchführen, auswerten und entsprechende Fördermaßnahmen benennen (F), ● kennen Konzepte zum Umgang mit Rechenschwäche und mathematischer Begabung (F), ● können Formen des Umgangs mit Heterogenität im Mathematikunterricht beschreiben und bewerten, ● kennen Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsfeststellung und -bewertung im Mathematikunterricht (F), ● können Ergebnisse von Schulleistungstests und zentralen Lernstandserhebungen angemessen interpretieren (F), ● kennen Aufgabenstellungen und Anforderungen beim Übergang aus dem Elementarbereich und zu weiterführenden Schulen (F), ● kennen theoretische Konzepte zu Bedingungen und Prozessen der frühen mathematischen Bildung (F), ● können Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien anhand fachdidaktischer Theorien beurteilen und Lehr-Lern-Situationen konstruieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte zentraler mathematischer Denkhandlungen (zum Beispiel Begriffsbilden, Modellieren, Problemlösen und Argumentieren) ● Didaktik mathematischer Inhaltsbereiche (zum Beispiel bezogen auf die Leitideen »Zahlen und Operationen« sowie »Raum und Form«) ● Didaktik mathematischer Inhaltsbereiche (zum Beispiel Muster und Strukturen, Größen und Messen, Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit) (F) ● Bildungsstandards ● Konzepte für schulisches Mathematiklernen (zum Beispiel entdeckendes Lernen, Prinzip der fortschreitenden Schematisierung, genetisches Lernen) ● Möglichkeiten des Diagnostizierens im Mathematikunterricht, Unterstützens und Förderns einzelner Kinder sowie von Lerngruppen ● Formen des Umgangs mit Heterogenität (zum Beispiel natürliche Differenzierung, individuelles Lernen, gemeinsames Lernen in homogenen und heterogenen Gruppen) ● Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsfeststellung und -bewertung (zum Beispiel Standortbestimmungen im Mathematikunterricht und Vergleichsarbeiten) (F) ● Theoretische Konzepte zu Bedingungen und Prozessen der frühen mathematischen Bildung (zum Beispiel natürliche Lernsituationen im Elementarbereich) (F) ● Fachspezifische Formen des spontanen Lehrerhandelns (zum Beispiel Umgang mit vorläufigen Begriffen und Fehlern, Impulse zur kognitiven Aktivierung) ● Mathematikdidaktische Kriterien für guten Unterricht (F) ● Methoden zur Erforschung von mathematikbezogenen Lernprozessen (zum Beispiel Analyse von Schülerdokumenten und Videosequenzen unter dem Blickwinkel selbstentwickelter Forschungsfragen) (F) |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifische Unterrichtsmethoden auf der Basis fachdidaktischer Theorien beurteilen und auswählen sowie ausgehend davon Lehr-Lern-Situationen konstruieren und bewerten (F), ● kennen fachspezifische Formen des spontanen Lehrerhandelns, ● können Mathematikunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten und analysieren (F), ● können selbst geplanten Unterricht situationsangemessen und fachgerecht umsetzen, dabei Formen des spontanen Lehrerhandelns nutzen und kritisch reflektieren (F), ● können Einstellungen und Haltungen zur Mathematik und zum Mathematiklernen kritisch reflektieren (F), ● können fachdidaktische Forschungsergebnisse rezipieren und diese mit ihren Kenntnissen vernetzen (F), ● kennen Verfahren qualitativer und quantitativer empirischer Unterrichtsforschung und können deren Ergebnisse bei der Gestaltung von fachlichen Lernprozessen berücksichtigen (F), ● kennen grundlegende Methoden zur Erforschung von mathematikbezogenen Lernprozessen und können diese in umrissenen Forschungsfeldern exemplarisch anwenden (F). | |
|--|--|

11. Musik

Zum Studium des Faches Musik kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende Eignungsprüfung bestanden hat. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über grundlegende Kenntnisse in Gegenstandsbereichen, Theorien und Arbeitsmethoden der historischen und systematischen Musikwissenschaft, ● kennen Grundlagen der allgemeinen Musiklehre, der Musiktheorie, der Gehörbildung und der musikalischen Analyse, ● können aktuelle musikalische Entwicklungen und Themenstellungen wissenschaftlich aufbereiten, ● können musikalische Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren, kritisch reflektieren und adressatengerecht präsentieren, ● sind in der Lage, Anlage und Qualität wissenschaftlicher Arbeiten kritisch zu bewerten und eigene Arbeiten an wissenschaftlichen Standards zu orientieren, ● können Grundlagen ästhetischer Wahrnehmung und Erfahrung sowie die Bedeutung von Sinnlichkeit und Körperlichkeit in der Welt- und Selbstaneignung von Grundschulkindern vermitteln. | <ul style="list-style-type: none"> ● Epochen der Musik, Musiksoziologie, Musikpsychologie, Musikethnologie, Medien, Populäre Musik ● Beschreibung, Analyse und Interpretation von Notentexten und Hörbeispielen in verschiedenen Stilen und Epochen ● Arrangement und Komposition für grundschultypische Besetzungen (inklusive der Verwendung digitaler Medien und elektroakustischer Instrumente) ● Digitale Medien, aktuelle musikalische Stilrichtungen, Interkulturalität, Globalisierung ● Fachsprache, Präsentationstechniken ● aktuelle Publikationen und Studien, Textanalyse und -vergleiche |

| Fachpraktische Grundlagen | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über vielfältige Erfahrungen und Fähigkeiten im Bereich künstlerischer Praxis: professionell gestaltete, stilistisch versierte und technisch angemessene Produktion und Reproduktion von Musik, ● verfügen über breit gefächerte, reflektierte Repertoirekenntnis und -praxis, ● können Ensembles leiten, ● verfügen über Fertigkeiten und Erfahrungen in Improvisation und Komposition, ● verfügen über fundierte Fähigkeiten und Fertigkeiten im schul- und chorpraktischen Instrumentalspiel (Akkordinstrument), ● verfügen über ein angemessenes Repertoire im Bereich Musik und Bewegung, ● kennen und beherrschen Techniken im Bereich Musik und Medien. | <ul style="list-style-type: none"> ● Stimmbildung und Stimmphysiologie, Gesang, Instrumentalspiel, rhythmische Grundschulung: solistisch und im Ensemble (zum Beispiel Orchester, Chor, Big Band, Band, Kammermusik) ● Erfahrungen mit der Vielfalt musikalischer Kulturen, insbesondere mit Musik im kindlichen und jugendkulturellen Kontext ● Methoden und Techniken der Ensembleleitung (instrumental, vokal, Kinderstimmbildung) ● Methoden und Techniken der Improvisation und Komposition, auch für die Klasse ● Methoden, Techniken und Einsatzmöglichkeiten des Lehrerinstruments unter Einbeziehung verschiedener Stilrichtungen, Bewegungsbegleitung ● Freie und gebundene Bewegung zur Musik, Tänze verschiedener Stilrichtungen ● Digitale Produktion von Musik, Umgang mit Musiksoftware, elektroakustische Instrumente und Apparate |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die Bedeutung musikalischer Bildung für Gesellschaft und Schulentwicklung, ● kennen fachspezifische und fächerübergreifende Modelle, Konzeptionen und Methoden der Musikdidaktik und können diese reflektieren, ● können ästhetisch-biografische Erfahrungen reflektieren (einschließlich der eigenen), besonders unter dem Aspekt unterschiedlicher geschlechtstypischer und kulturspezifischer Sozialisationsverläufe, ● können die Bildungsstandards und Unterrichtsmaterialien bewerten und sie in Bezug zu didaktischen Konzepten und zur Unterrichtspraxis setzen, ● können Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit musikalischer Bildung beschreiben, ● kennen und nutzen Theorien und Modelle fachspezifischer Forschung zum musikalischen Lehren und Lernen, ● können fachdidaktische Forschungsergebnisse reflektieren und mit ihren Kenntnissen vernetzen, ● verfügen über unterrichtsbezogene Handlungskompetenzen (Planung, Umsetzung, Diagnose, Förderung, Heterogenität, Leistungsbewertung, Begleitung von schulischen Übergängen). | <ul style="list-style-type: none"> ● Begründungsaspekte des Musikunterrichts (insbesondere Bildungswert von Musik, angenommene und tatsächliche Transfereffekte, Bedeutung von Musik für das Schulleben) ● Geschichte der Musikpädagogik, historische und aktuelle Vorstellungen von Musikunterricht ● Ergebnisse musikalischer Gender-, Sozialisations- und Präferenzforschung ● Bildungspläne, Unterrichtsmedien, Fachzeitschriften ● Projektarbeit, Musik im Jahreslauf ● Musikalische Entwicklungs- und Lerntheorien, empirische Unterrichtsforschung, Testverfahren ● Altersgerechte Lernarrangements auf der Basis fachdidaktischer Theorien und Unterrichtsmethoden unter Einbeziehung relevanter Unterrichtsmaterialien ● Anleitung von Schülerinnen und Schülern in allen Umgangsweisen mit Musik unter Zuhilfenahme geeigneter Instrumente und Geräte ● Erkennen und Beurteilen musikalischer Potenziale von Schülerinnen und Schülern ● Altersgemäße Initiation, Entwicklung und Begleitung musikbezogener und kreativer Prozesse ● Verfahren für den Umgang mit Heterogenität im Musikunterricht ● Ziele, Grundlagen und Instrumente einer ausgewogenen Leistungsmessung und -beurteilung ● Chancen, Probleme, Aufgabenstellungen und Anforderungen beim Übergang aus dem Elementarbereich und zu weiterführenden Schulstufen |

12. Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht

Der Sachunterricht kann studiert werden als

- Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht mit einem der Schwerpunktfächer: Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Physik, Technik
- Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht mit einem der Schwerpunktfächer: Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können sich mit sachunterrichtsrelevanten Themen aus Gesellschaft, Kultur, Naturwissenschaft, Technik, Alltagskultur und Gesundheit auseinandersetzen, • kennen Inhalte und Methoden aus den naturwissenschaftlichen, technischen, soziokulturellen, räumlichen und zeitlichen Fachperspektiven sowie deren Arbeitsweisen und können sie themenspezifisch vernetzen, • kennen domänenspezifische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen und können diese anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Raumvorstellung, Raumorientierung, Zeitbewusstsein, Nachhaltigkeit • Inhalte und Methoden der Vermittlung und des Verstehens kultureller Formen und Regeln des Zusammenlebens • Naturphänomene und Erklärungsmodelle, Körperlichkeit, Wirkung und Funktionsweise von technischen Objekten • Hypothesenbildung und Überprüfung |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen theoretische Ansätze der Didaktik des Sachunterrichts, können Dimensionen der Lebenswelt von Kindern und Prinzipien unterrichtlicher Welterschließungsprozesse in Beziehung setzen und sich auf unterschiedliche Interpretationen einlassen und reflektieren, • können sich mit Phänomenen und Problemen aus dem Erfahrungsraum von Grundschulkindern sachbezogen und vielperspektivisch auseinandersetzen und sie didaktisch rekonstruieren, • kennen Unterrichtsformen, Methoden, Medien und Materialien zur Gestaltung von integrativen Lehr-Lernsituationen für sachbezogenes Lernen und die Entwicklung sachgerechter Lernstrategien, • kennen Bildungspläne und Standards für ein sachbezogen-welterschließendes Lernen und können sie theorie- und praxisbezogen reflektieren, • können Lehr-Lernsituationen im Sachunterricht planen, gestalten, initiieren, begleiten, analysieren, bewerten, • orientieren sachunterrichtliche Lehr- und Lernprozesse an den anthropologischen, psychologischen und soziokulturellen Voraussetzungen von Kindern im Grundschulalter und wissen um die Aspekte vorschulischer und weiterführender Bildungsarbeit, • kennen Ansätze und Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung im Sachunterricht und können selbstständig ausgewählten Forschungsfragen nachgehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionen und Prinzipien des Sachunterrichts als wissenschaftliche Disziplin, Bildungswert des Sachunterrichts, Geschichte des Sachunterrichts, Kindheit und Lebenswelten (Kindheitsforschung) • Dimensionen (Kind-Sache-Gesellschaft) • Arbeit und Beruf, Bildung, Energie, Familie, Geld, Geschlecht, Gesundheit, Gender, Klima, Konsum, Lebensgestaltung, Macht, Medien, Migration, Mobilität, Ökologie, Technik, Umwelt • Sachgerechte Unterrichtsmethoden und -medien, Vermittlung sachgerechter Lernstrategien sowie Sicherheits- und Unfallschutz • Perspektivrahmen Sachunterricht, aktueller Bildungsplan, Curricula, Standards und Kompetenzmodelle • Unterrichtsanalyse und -planung, Beobachtung, Dokumentation, Diagnose, Förderung, Leistungsbewertung und Evaluation • Übergänge Elementarbereich-Grundschule, Grundschule-Sekundarbereich, Schuleingangsstufe, sprachsensibler Sachunterricht, Lernvoraussetzungen, Heterogenität und Inklusion, Schülervorstellungen • Sachunterrichtsdidaktische und domänenspezifische Lehr- und Lernforschung |

12.1 Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht: Schwerpunkt Fach Alltagskultur und Gesundheit

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● beherrschen elementare natur- und kulturwissenschaftliche Arbeitsmethoden, ● reflektieren kulturelle, ästhetische, soziale, ökonomische, technologische, ökologische und gesundheitliche Aspekte in der Alltagskultur, ● besitzen grundlegende Kenntnisse über soziokulturelle Rahmenbedingungen von Konsumententscheidungen und können diese reflektieren, ● reflektieren die Konsumentenrolle in rechtlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen und setzen sich mit Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Lebensführung auseinander, ● setzen sich mit den Gewohnheiten und Routinen des Konsum- und Alltagshandelns auseinander, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Ernährung und Bekleidung des Menschen und setzen sich damit auch unter Gesundheitsaspekten kritisch auseinander, ● besitzen grundlegende Kenntnisse über die kulturellen Voraussetzungen, die Bedeutungen und Funktionen von Lebensmitteln, Mahlzeiten, Textilien und Bekleidung, ● reflektieren Gewohnheiten, Moden und Trends in den Bereichen Ernährung und Textil, ● setzen sich mit Einflussfaktoren, Begrenzungen und Gestaltungsmöglichkeiten der individuellen Lebensgestaltung auseinander, ● reflektieren das Verhältnis von Körper, Körpergestaltung, Bekleidung und Essverhalten, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Berufen in den Bereichen Textil und Mode sowie Ernährung und Haushalt, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum fachgerechten, kulinarisch-ästhetischen Umgang mit Lebensmitteln, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum Entwerfen, Gestalten, Experimentieren und Bewerten im Bereich Mode und Textil, ● setzen sich mit der Kultur und Technik der Nahrungszubereitung sowie mit der Kultur und Technik der Textilfertigung auseinander und können dazu jeweils Verfahren, Werkzeuge und Geräte der Produktion und der Verarbeitung von Nahrungsmitteln im Unterricht einsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Anthropologische Grundlagen und kulturethnologische Aspekte ● Psychologie und Soziologie des Essens und des Kleidens ● Ernährung und Ernährungskonzepte ● Mode und Modetheorien ● Gender Studies ● Biografische und ästhetische Zugangsweisen zur Alltagskultur ● Lebensstil und Lebenslagen ● Materialkunde, Funktionstextilien ● Bekleidungsphysiologie, Textiltechnik und -technologie ● Ernährungswissenschaftliche Grundlagen ● Lebensmittelkunde, Lebensmittelproduktion ● Ernährung, Bekleidung und Gesundheit ● Wertschöpfungsketten ● Konzepte der Nachhaltigkeit: ökologische, soziale und ökonomische Aspekte bei Produktion, Konsum und Entsorgung von Konsumgütern ● Einflussfaktoren auf Konsumententscheidungen und -gewohnheiten ● Budget- und Zeitmanagement im privaten Haushalt ● Nationale und internationale Gesetzgebung zum Verbraucherschutz ● Berufsorientierung in den Bereichen Mode und Textil sowie Ernährung und Haushalt ● Hygiene und Sicherheit ● Wahrnehmung und Kreativität ● Information, Anleitung und Transformation ● Verknüpfung von Fachwissenschaft, Fachpraxis und Fachdidaktik ● Kultur und Techniken der Nahrungszubereitung ● Gestaltung von Esskultur und -situationen ● Kultur und Techniken der Herstellung und Gestaltung von Textilien ● Arbeitsplatzgestaltung |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Modelle und Konzepte der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen sowie ernährungs- und haushaltswissenschaftlichen Inhalten und verfügen über reflektierte Erfahrungen im Planen und Gestalten von Unterricht, | <ul style="list-style-type: none"> ● Fachdidaktische Positionen, Theorien und Modelle ● Fachspezifische Methoden, Lernen in der Unterrichtspraxis ● Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● reflektieren und nutzen Möglichkeiten der Vernetzung schulischer und außerschulischer fachbezogener Lehr- und Lernarrangements, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse im Feld Diagnose, Begleitung, Beurteilung fachbezogener Lernprozesse. | <ul style="list-style-type: none"> ● Berufsbezogene Orientierungs- und Entscheidungsprozesse ● Fachspezifische Leistungsbeurteilung, Lerndiagnostik und Beurteilung von Lernprozessen ● Entwicklung von Förderstrategien |
|--|---|

12.2 Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht: Schwerpunktfach Biologie

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen zentrale naturwissenschaftliche Begriffe (zum Beispiel Leben, Reaktion, Energie, System) und können unterschiedliche Begriffsdefinitionen reflektieren, ● beherrschen grundlegende naturwissenschaftliche Denkweisen, ● kennen grundschulrelevante naturwissenschaftliche Erkenntnis- und Arbeitsmethoden, ● verfügen über vernetzte Kompetenzen in Biologie und können die Bezüge zu verschiedenen System- und Komplexitätsebenen darstellen, ● kennen die biologischen Basiskonzepte und verfügen über strukturierte Kenntnisse in grundlegenden, insbesondere in den grundschulrelevanten Bereichen der Biologie, ● können ihre Kenntnisse der Biologie einsetzen, um die Vielfalt der Lebensformen zu erschließen sowie den nachhaltigen Umgang mit der Natur und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu begründen, ● können aktuelle Themenstellungen (zum Beispiel erneuerbare Energieversorgung, Nachhaltigkeit, gesunde Lebensführung) Disziplinen übergreifend aufbereiten und beschreiben, ● können ausgewählte biologische und interdisziplinäre Themen in verschiedenen Kontexten erschließen, ● erkennen die Anwendung biowissenschaftlicher Erkenntnisse in Alltagskontexten und können deren Bedeutung darlegen, ● sind vertraut mit erfahrungsbasiertem Lernen vor Ort in verschiedenen Lebensräumen, Tiergärten und Museen, biologischen Stationen oder in Laboren, ● können Informationsquellen, wie biologische Originale und andere Medien, erschließen sowie kritisch und gezielt nutzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Basiskonzepte wie Struktur und Funktion, Stoff- und Energieumwandlung, Kompartimentierung und Emergenz, Steuerung und Regelung, Reproduktion, Stammesgeschichtliche Verwandtschaft, Variabilität und Anpasstheit ● Grundlegende Einblicke in die Zellbiologie ● Grundlegende Einblicke in die Tier- und Pflanzenphysiologie und Physiologie des Menschen ● Morphologie und Systematik ● Fortpflanzung und Entwicklung ● Grundlegende Einblicke in Soziobiologie und Verhalten ● Grundlegende Einblicke in die Genetik ● Theorien und Mechanismen der Evolution ● Evolution des Menschen und bedeutender Tier- und Pflanzengruppen ● Ökologie, Biodiversität ● Artenkenntnis häufiger Vertreter der einheimischen Flora und Fauna ● Grundschulrelevante biologische Arbeits- und Forschungsmethoden in Klassenzimmer, Labor und Freiland ● Wissenschaftliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Suchtprävention ● Biologische Grundlagen der Wertschöpfungsketten von Naturprodukten, insbesondere von Nahrungs- und Genussmitteln ● Grundlagen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen fachdidaktische Theorien, Modelle und Erkenntnismethoden und können diese kritisch analysieren, beurteilen und auswählen, ● können Lehr- und Lernprozesse zu biologischen Themen im Sachunterricht gestalten und reflektieren, ● sind in der Lage, Inhalte und Themenstellungen überfachlicher Bildungsaufgaben (zum Beispiel Gesund- | <ul style="list-style-type: none"> ● Fachdidaktische Konzeptionen und curriculare Ansätze sowie grundlegende Ergebnisse biologiebezogener Lehr-Lern-Forschung ● Präkonzepte, Lernhindernisse sowie Einstellungen, Werthaltungen und motivational-emotionale Orientierungen als Grundlage für die Planung von Lernprozessen |

| | |
|---|---|
| <p>heitsförderung, Sexualbildung, Bildung für Nachhaltigkeit) didaktisch fundiert aufzubereiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● können fachdidaktische Forschungsergebnisse rezipieren und sie mit ihren Kenntnissen vernetzen, ● sind vertraut mit grundlegenden Verfahren der Diagnose und Evaluation im Unterricht, ● kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsüberprüfung und -bewertung, ● kennen und beachten relevante Sicherheits-, Krankheitspräventions-, Tier- und Naturschutzvorschriften und Regeln beim Umgang mit Gerätschaften, Stoffen und lebenden und toten Organismen, ● können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Planung und Gestaltung von Biologieunterricht mit fachdidaktisch begründeter Auswahl von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien ● Möglichkeit verschiedener Zugänge zu einem Thema (zum Beispiel Forschungs-, Problem-, Alltagsorientierung) auch unter Berücksichtigung heterogener Lerngruppen ● Planung und Gestaltung von Unterricht unter Einbezug fachgemäßer und grundschulrelevanter Arbeitsweisen ● Grundlagen von individueller Förderung, Differenzierung und fachbezogener Leistungsbeurteilung ● Grundlagen biologiebezogenen Kommunizierens und Reflektierens unter Verwendung angemessener Darstellungsformen und der Fachsprache ● Exemplarisches fachdidaktisches Forschen und Urteilen ● Grundlagen der Unfallverhütung und Hygiene, Kenntnis einheimischer Tiere und Pflanzen, die Krankheiten und Allergien übertragen beziehungsweise auslösen können |
|---|---|

12.3 Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht: Schwerpunktfach Chemie

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über anschlussfähiges, für den Grundschulunterricht relevantes Wissen über Inhalte und Tätigkeiten chemienaher Forschungs- und Industrieeinrichtungen, ● können chemische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen erfassen, bewerten und in mündlicher und schriftlicher Form adäquat darstellen, ● können chemische Sachverhalte durch adressatenorientierte Fragestellungen strukturieren, vernetzen und Bezüge zum chemiebezogenen Sachunterricht herstellen, ● kennen die wesentlichen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Chemie, ● können im Sachunterricht sicher experimentieren, ● kennen ausgewählte chemisch-naturwissenschaftliche Theorien und Begriffe, ● kennen den Prozess der Gewinnung chemischer Erkenntnisse (Wissen über Chemie) und können die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der Chemie begründen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Funktion und das Bild der Chemie in der Gesellschaft, Exkursionen zum Beispiel in die chemische Industrie ● Chemische Sachverhalte in grundschulrelevante Kontexte setzen, bewerten und präsentieren ● Einsatz digitaler Medien zur Präsentation chemischer Sachverhalte ● Chemische Sachverhalte strukturieren, vernetzen und Zusammenhänge vermitteln ● Gefahrstoffverordnung, Arbeitsschutz, toxikologische Grundlagen, Entsorgung/Umweltfolgen, Gerätekunde, Brandschutz ● Grundbegriffe (Stoff, Element, Atom, Energie, Reaktion) und Basiskonzepte der Chemie ● »Natur der Naturwissenschaften« (Nature of Science), Entwicklung naturwissenschaftlichen Wissens sowie kulturelle und gesellschaftliche Implikationen, Reflexion des erkenntnistheoretischen Status naturwissenschaftlichen Wissens |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Unterrichtskonzepte und -medien für den chemiebezogenen Sachunterricht gestalten und inhaltlich bewerten, ● können die Bedeutung einer Bildung für Nachhaltigkeit chemiebezogen, adressatengerecht und grundschulspezifisch darstellen und begründen, ● verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, | <ul style="list-style-type: none"> ● Chemiebezogene, empirische Lehr- Lernforschung, fachdidaktische Konzeptionen und curriculare Ansätze ● Diagnostische Kompetenz zum Erkennen von Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des chemiebezogenen Sachunterrichts ● Grundlagen kompetenzorientierter Lernprozesse des chemiebezogenen Sachunterrichts |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über erste reflektierte Erfahrungen des kompetenzorientierten chemiebezogenen Sachunterrichts, • können Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung anwenden, • können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten. | <ul style="list-style-type: none"> • Planung und Durchführung chemiebezogenen Sachunterrichts |
|--|--|

12.4 Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht: Schwerpunktfach Physik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse in den für die Grundschule relevanten physikalischen Inhaltsbereichen, • kennen zentrale physikalische Begriffe und können diese erklären, • verfügen über grundlegende Kenntnisse in ausgewählten Bereichen der Physik, • können ihre Kenntnisse der Physik einsetzen, um ausgewählte Phänomene und Alltagssituation zu beschreiben, • sind in der Lage, ausgewählte Aufgaben und Probleme der klassischen Physik zu lösen, • können einfache physikalische Fragestellungen formulieren, Hypothesen beziehungsweise Lösungsideen anhand einschlägiger physikalischer Theorien entwickeln und deren Plausibilität überprüfen, • beschreiben und reflektieren grundlegende physikalische Erkenntnis- und Arbeitsmethoden, • vergleichen und bewerten ausgewählte physikalische Modelle hinsichtlich ihrer Möglichkeiten und Grenzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Naturphänomene • Grundlagen der Physik (insbesondere Eigenschaften von Gasen, Sinken und Schwimmen, einfacher elektrischer Stromkreis, Licht und Schatten, optische Abbildung) • Exemplarische Vertiefung in Physik (zum Beispiel in Mechanik, Wärmelehre und Thermodynamik, Elektrizitätslehre und Elektrodynamik sowie Optik) • Experimente zur Physik • Erkenntnismethoden der Physik |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Physik als Disziplin charakterisieren und ihre Funktion und ihr Bild in der Gesellschaft reflektieren, • können zu den zentralen Bereichen des Lernens von Physik in der Primarstufe verschiedene Zugangsweisen und Grundvorstellungen beschreiben, • kennen für die Grundschule relevante domänenspezifische Vorstellungen und Verständnisschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern, • können fachdidaktische Forschungsergebnisse rezipieren und sie mit ihren Kenntnissen vernetzen, • können die Rolle von Alltagssprache und Fachsprache im Unterricht reflektieren, • verfügen über anschlussfähiges physikdidaktisches Wissen, insbesondere zur kind- und sachgerechten Auswahl und Begründung von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien, | <ul style="list-style-type: none"> • Physikdidaktische Grundlagen (Naturwissenschaftliche Lehr-Lernforschung, insbesondere Nature of Science und Genderaspekte) • Vertiefung Physikdidaktik für die Grundschule • Schülervorstellungen zu physikalischen Phänomenen in der Primarstufe • Lehr-Lern-Arrangements zum Sachunterricht über physikalische Themen (zum Beispiel zum Sinken und Schwimmen) • Physikalische Experimente im Sachunterricht der Primarstufe • Empirische Grundlagen der physikdidaktischen Forschung • Naturwissenschaftliche Bildung im Elementarbereich • Intuitive Physik |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können die relevanten Bildungspläne und Bildungsstandards bewerten und sie in Bezug zu physikdidaktischen Konzepten und zur Unterrichtspraxis setzen, ● kennen Unterrichtsarrangements, in denen Schülervorstellungen erkannt und weiterentwickelt werden können, ● erkennen individuelle auf Physik bezogene Lernprozesse und können adäquate Fördermaßnahmen vorschlagen, ● können Ergebnisse empirischer Kompetenzmessung (zum Beispiel zentrale Lernstandserhebungen) interpretieren, ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Beurteilung von physikbezogenem Unterricht der Grundschule, ● können physikspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen und kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen, ● können Unterricht aus physikdidaktischer Perspektive in ersten Ansätzen analysieren, ● können Lehr-Lernarrangements auf der Basis physikdidaktischer Theorien in ersten Ansätzen entwickeln, ● können in ersten Ansätzen Formen des Umgangs mit Heterogenität im Physikunterricht auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten beschreiben und bewerten, ● sind in der Lage, mit einfachen physikalischen Geräten der Grundschulphysik fach- und sachgerecht umzugehen (einschließlich Pflege, Entsorgung), ● kennen und beachten beim Experimentieren relevante Sicherheitsvorschriften und Regeln zur Unfallverhütung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Planung von physikbezogenem Sachunterricht ● Reflexion von eigenem physikbezogenem Sachunterricht und eigenen Unterrichtserfahrungen in Physik ● Sicherheit im Sachunterricht |
|---|---|

12.5 Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht: Schwerpunktfach Technik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über grundlegende Kenntnisse in ausgewählten technikwissenschaftlichen Bereichen (zum Beispiel Maschinen-, Energie-, Bau-, Produktions-, Elektro- und Informationstechnik), ● verfügen über grundlegendes Verständnis allgemeintechnologischer Strukturierungen, ● können ausgewählte technische Phänomene in ihrem historischen und gegenwärtigen Kontext einordnen und daraus zukünftige Entwicklungsszenarien ableiten, ● verfügen über grundlegende Fertigkeiten der technischen Praxis sowie technische Problemlösestrategien in ausgewählten Bereichen, ● können techniktypische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen in den für die Grundschule relevanten technischen Inhaltsbereichen beschreiben, anwenden, kommunizieren, analysieren und bewerten, | <ul style="list-style-type: none"> ● Ausgewählte Technikwissenschaften ● Grundlagen der Technikphilosophie, Systemtheorie und Allgemeinen Technologie, Technikbegriff ● Kulturelle und historische Bedeutung der Technik ● Praktisch-technologische Grundlagen, Fertigungsverfahren ● Technische Problemlösestrategien ● Technische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (zum Beispiel Konstruieren, Fertigen, Optimieren, Analysieren, Experimentieren, Erkunden, Gebrauchen, Bewerten, Warten, Instandsetzen, Entsorgen, Dokumentieren) ● Technikbewertung, Technikfolgenabschätzung, zum Beispiel unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können spezifische Fertigungsverfahren, Maschinen, Werkzeuge und Werkstoffe zur Lösung unterschiedlicher technischer Problemstellungen zweckbezogen auswählen sowie sachgerecht, sicher und zielorientiert einsetzen, ● kennen und beachten relevante Sicherheitsvorschriften und Regeln zur Unfallverhütung und Arbeitssicherheit bei der Handhabung von Werkzeugen, Werkstoffen, Geräten und Maschinen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Umgang mit Messzeugen, Werkzeugen, Werkstoffen, Vorrichtungen, Geräten und Maschinen ● Unfallverhütung, Arbeitssicherheit |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Technik als Disziplin charakterisieren sowie ihre Funktion und ihr Bild in der Gesellschaft reflektieren und im Unterricht thematisieren, ● können zu den zentralen Bereichen des Lernens von Technik in der Primarstufe verschiedene Zugangsweisen und Grundvorstellungen beschreiben, ● kennen technikspezifische Präkonzepte und Verstehenshürden bei Schülerinnen und Schülern, ● wissen um die Chancen, Probleme, Aufgabenstellungen und Anforderungen beim Übergang aus dem Elementarbereich und in die weiterführenden Schularten, ● verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, insbesondere zur kind- und sachgerechten Auswahl und Begründung von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien, ● können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten, ● können Möglichkeiten und Grenzen mehrperspektivischen Unterrichts beschreiben, ● kennen die relevanten Bildungspläne und Bildungsstandards, analysieren sie kritisch und setzen sie in Bezug zu technikdidaktischen Konzepten und zur Unterrichtspraxis, ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung, Beurteilung und Weiterentwicklung von technikbezogenem Sachunterricht der Grundschule, ● können Lernarrangements auf der Basis fachdidaktischer Erkenntnisse, geeigneter Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifischer Unterrichtsmethoden an unterschiedlichen (außerschulischen) Lernorten und in unterschiedlichen Fachräumen konstruieren, ● können individuelle auf Technik bezogene Lernprozesse beobachten und analysieren und Unterrichtsarrangements mit Diagnostik- und Förderpotenzial wählen, ● kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsüberprüfung und -bewertung im technikbezogenen Sachunterricht der Grundschule, ● können die Rolle von Alltagssprache und Fachsprache im Unterricht reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Technische Bildung: Geschichte, Legitimation, Merkmale ● Präkonzepte, Zugangsweisen, Übergänge ● Fachdidaktische Grundlagen des technikbezogenen Unterrichts der Grundschule ● Ansätze des technikbezogenen Unterrichts der Grundschule ● Sach- und soziotechnische Aspekte des technikbezogenen Unterrichts der Grundschule ● Ziele, Inhalte, Methoden, Medien und außerschulische Lernorte ● Technikdidaktische Lehr-Lernforschung ● Planung, Durchführung und Evaluation von technikbezogenem Unterricht der Grundschule ● Differenzierung und Individualisierung im technikbezogenen Unterricht der Grundschule ● Lernstandsdiagnose, Leistungsbewertung und Fördermaßnahmen im technikbezogenen Unterricht der Grundschule ● Vertiefung ausgewählter Aspekte der Fachdidaktik |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • können Formen des Umgangs mit Heterogenität im technikbezogenen Sachunterricht auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten beschreiben und bewerten. | |
|---|--|

13. Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht

Der Sachunterricht kann studiert werden als

- Naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht mit einem der Schwerpunktfächer: Alltagskultur und Gesundheit, Biologie, Chemie, Physik, Technik
- Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht mit einem der Schwerpunktfächer: Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können sich mit sachunterrichtsrelevanten Themen aus Gesellschaft und Kultur auseinandersetzen und sie didaktisch rekonstruieren, • kennen Inhalte und Methoden aus den sozialwissenschaftlich-kulturellen, geographischen, historischen, politischen und ökonomischen Fachperspektiven sowie deren Arbeitsweisen und können sie themenbezogen vernetzen, • kennen domänenspezifische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen und können diese anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Themenbereiche des Sachunterrichts: zum Beispiel Nachhaltigkeit, Regionalität und Globalisierung, Demokratie, Gerechtigkeit, Formen und Regeln des Zusammenlebens, Interkulturalität, Informations- und Kommunikationstechnologie • Gesellschaftliche und kulturelle Phänomene und entsprechende Erklärungsmodelle, Raumorientierung, Zeitbewusstsein, Raumverhalten, Partizipation, Urteilsbildung, domänenspezifische Lernvoraussetzungen • Domänenspezifische Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen: zum Beispiel Befragung, Beobachtung, Karten- und Quellenarbeit |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen theoretische Ansätze der Didaktik des Sachunterrichts, können Dimensionen der Lebenswelt von Kindern und Prinzipien unterrichtlicher Welterschließungsprozesse in Beziehung setzen und sich auf unterschiedliche Interpretationen einlassen und diese reflektieren, • können sich mit Phänomenen und Problemen aus dem Erfahrungsraum von Grundschulkindern sachbezogen und vielperspektivisch auseinandersetzen und sie didaktisch rekonstruieren, • kennen Unterrichtsformen, Methoden, Medien und Materialien zur Gestaltung von integrativen Lehr-Lernsituationen für sachbezogenes Lernen und die Entwicklung sachgerechter Lernstrategien, • kennen Bildungspläne und Standards für ein sachbezogen-welterschließendes Lernen und können sie theorie- und praxisbezogen reflektieren, • können integrative Lehr-Lernsituationen im Sachunterricht planen, gestalten, initiieren, begleiten, analysieren und bewerten, • können sachunterrichtliches Lernen anschließen an Lernvoraussetzungen, an vor- und außerschulisches, an ästhetisches, sprachliches und mathematisches und an weiterführendes schulisches Lernen, | <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionen und Prinzipien des Sachunterrichts als wissenschaftliche Disziplin, Bildungswert des Sachunterrichts, Geschichte des Sachunterrichts, Kindheit und Lebenswelten (Kindheitsforschung) • Dimensionen (Kind-Sache-Gesellschaft), Ziele, Inhalte, Methoden, Bedingungen, Prinzipien des Sachunterrichts • Inhaltliche Bezüge zum Erfahrungsraum von Grundschulkindern wie Ökologie, Gesundheit, Mobilität, Medien, Familie, Umwelt, Energie, Geld, Konsum, Migration, Bildung, Arbeit und Beruf, Macht, Gender • Unterrichtsformen und Methoden wie Erkundung, Interview, Modellbau, Beobachtung, Experiment, Projekt, Differenzierung und Individualisierung, Dokumentation • Perspektivrahmen Sachunterricht; Bildungsplan, Fächerverbund, Curricula, Standards und Kompetenzmodelle • Didaktische Netze, Unterrichtsanalyse und -planung, Beobachtung und Evaluation, Leistungsbewertung und Förderung • Übergänge, Schuleingangsstufe, sprachsensibler Sachunterricht, ästhetische Zugänge, Lernvoraussetzungen, |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ansätze und Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung im Sachunterricht und können selbstständig ausgewählten Forschungsfragen nachgehen. | <p>Heterogenität und Inklusion, Anthropologie des kindlichen Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehr-Lernforschung, Forschungsfragen im Sachunterricht |
|---|---|

13.1 Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht: Schwerpunktfach Geographie

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale geowissenschaftliche Begriffe, Kategorien, Gegenstandsbereiche, Modelle und Theorien und können diese systematisch darstellen, anwenden und kritisch reflektieren, • können aktuelle Themenstellungen als disziplinübergreifende Phänomene aufbereiten und beschreiben, • können das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren im System Erde-Mensch beschreiben und analysieren, • sind in der Lage, geographische Phänomene, Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen und zeitlichen Veränderung zu analysieren, in einen systemischen Kontext einordnen und daraus zukünftige Entwicklungsszenarien abzuleiten, • können globale, regionale und lokale, räumliche Strukturen und Prozesse nach ausgewählten Merkmalen beschreiben, gegeneinander abgrenzen, vergleichen und bewerten, • können Raumanalysen vor Ort durchführen (Geländepraktika, Exkursionen), • können die Geographie als geowissenschaftliche Disziplin und ihre Brückenfunktion zwischen den Natur- und Gesellschaftswissenschaften charakterisieren, • können die Funktion und die Wahrnehmung der geowissenschaftlichen Bildung in der Gesellschaft reflektieren, • entwickeln die Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen (zwischen Mensch und Umwelt) analysieren zu können, • entwickeln Orientierungskompetenz, • sind in der Lage, geowissenschaftliche Fragestellungen zu formulieren, Hypothesen zu entwickeln, deren Plausibilität zu überprüfen und zu begründen, • können ausgewählte geowissenschaftliche Fragestellungen und Probleme erkennen, mit geeigneten geographischen Methoden bearbeiten und spezifische Antworten und Lösungskonzepte entwickeln und reflektieren, • können geowissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren und adressatengerecht präsentieren, | <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographie • Grundlegende Konzepte: Struktur, Funktion, Prozess, System, Raumbegriffe, Maßstabsebenen sowie unterschiedliche Ansätze geographischer Erkenntnisgewinnung • Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Geomorphologie, Klimageographie, Hydrogeographie, Bodengeographie, Vegetationsgeographie • Physisch-geographisch relevante Sachverhalte aus weiteren geowissenschaftlichen Disziplinen • Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Bevölkerungs- und Stadtgeographie, Wirtschafts-, Verkehrs- und Tourismusgeographie, Geographie des ländlichen Raumes, Raumordnung, Entwicklungsforschung • Humangeographisch relevante Sachverhalte aus weiteren raumwissenschaftlichen Disziplinen • Humanökologie, politische Ökologie, geographische Entwicklungsforschung, Hazardforschung, Landschafts- und Stadtökologie • Syndromkonzept, Kernprobleme im globalen Wandel, Naturrisiken, nachhaltige Entwicklung von Räumen • Ansätze regionaler Geographie unter länderkundlichen, dynamischen, vergleichenden, problemorientierten Aspekten • Regionalisierung: Typen, Maßstabsebenen, Regionen unterschiedlichen Typs und Maßstabs (Nahraum, Deutschland, Europa, außereuropäische Räume, Geozonen) • Fach- und erkenntnistheoretische Verfahrensweisen: verstehend, erklärend; qualitativ, quantitativ • Informationsbeschaffung im Gelände: Exkursionen und Medien • Räumliche Orientierung: topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen, Reflexion von Raumwahrnehmungen • Geographische Darstellungsmittel • Informationsverarbeitung und -auswertung zum Beispiel Kartographie, Statistik |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, die Qualität geowissenschaftlicher Arbeiten kritisch zu bewerten und eigene Arbeiten an wissenschaftlichen Standards zu orientieren, ● sind in der Lage, Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher geowissenschaftlicher Methoden abzuwägen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Fach- und adressatengemäße Präsentation |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung und können auf dieser Grundlage schüler-, ziel- und fachgerechte Unterrichtskonzepte entwickeln, ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Beurteilung von kompetenzorientiertem Unterricht für heterogene Lerngruppen in der Grundschule, ● können Lernvoraussetzungen erfassen und als Grundlage der Unterrichtsplanung nutzen, ● können fachspezifische Medien und Medien aus dem Alltag nutzen und reflektieren, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten, ● können Lernarrangements auf der Basis fachlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse konstruieren und geeignete Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifische Unterrichtsmethoden einsetzen und reflektieren, ● können Unterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten und analysieren, ● kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung, ● kennen Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit dem Fach Geographie. | <ul style="list-style-type: none"> ● Wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographiedidaktik ● Grundfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung ● Gesellschaftliche sowie lern- und entwicklungspsychologische Voraussetzungen und Bedingungen geographischen und geowissenschaftlichen Lehrens und Lernens ● Bildungsbeitrag, Ziele, Kompetenzmodelle, Bildungsstandards, Inhalte, curriculare Konzepte und Strukturen des Geographieunterrichts ● Bedeutung und Struktur der Geographie im Sachunterricht (Perspektivrahmen Sachunterricht) ● Aufgabenkultur im Geographieunterricht ● Fachspezifische Methoden, Unterrichtsmethoden und Medien, Unterrichtsprinzipien, kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -analyse, Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung ● Perspektivenvernetzendes Arbeiten: zum Beispiel Bildung für nachhaltige Entwicklung, globales Lernen, interkulturelles Lernen, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Verbraucherbildung, Medienbildung |

13.2 Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht: Schwerpunktfach Geschichte

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| <p>Fachwissenschaft</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen Geschichte als ein in der Zeit und im Raum wandelbares gesellschaftliches Konstrukt, das sich gegenwartsgebunden über Vergangenheit äußert, und verfügen so über ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein, ● kennen das geschichtswissenschaftliche Konzept der Quelle, können sich kritisch mit Quellen auseinandersetzen und textanalytische Methoden anwenden, ● kennen zentrale historische Begriffe und Vorgehensweisen und können diese kritisch reflektieren, ● verfügen über strukturiertes Grundwissen aus ausgewählten historischen Epochen, ● können ausgewählte komplexe historische Sachverhalte einordnen und aus der Perspektive geschichtswissenschaftlicher Forschungsansätze beschreiben, | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzept der Quelle, Quellenkritik ● Quellenkunde (Text- und Bildquellen, Sachquellen) ● Historische Methoden, geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken ● Zentrale historische Begriffe, zum Beispiel Objektivität und Parteilichkeit, synchrone und diachrone Betrachtungsweisen ● Epochen und Epochengrenzen ● Geschichtswissenschaftliches Orientierungswissen zu ausgewählten historischen Epochen ● Ausgewählte geschichtswissenschaftliche Zugänge (zum Beispiel Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Gender) |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● erarbeiten sich ausgewählte epochenübergreifende Themen und stellen daran Bezüge zu anderen sachunterrichtlichen Perspektiven her, ● verfügen über regional- und lokalgeschichtliche Kenntnisse und können sie in den größeren Zusammenhang der allgemeinen Geschichte einordnen, ● können Phänomene der Geschichtskultur als zeit- und gesellschaftsgebunden erklären und beurteilen, ● können geschichtswissenschaftliche Erkenntnisse und Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und medien-gestützter Form strukturiert und an wissenschaftlichen Standards orientiert kommunizieren und adressatengerecht präsentieren, ● sind in der Lage, das im Studium erworbene Grundwissen stetig und dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt des Fachs Geschichte entsprechend zu ergänzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Ausgewählte epochenübergreifende Themen, zum Beispiel wirtschaftlicher und technischer Wandel, Strukturen sozialer Ordnung, Kindheit im Wandel, Mobilität, Nachhaltigkeit ● Regionale und lokale Geschichte, historische Monumente in der Region ● Geschichtskulturelle Phänomene in der Lebenswelt ● Unterschiedliche Darstellungs- und Präsentationsformen |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen und beurteilen zentrale Begriffe und Prinzipien sowie Methoden des frühen historischen Lernens, ● kennen Kompetenzmodelle frühen historischen Lernens und reflektieren ihre Bedeutung für die Unterrichtspraxis, ● kennen und beurteilen die Dimensionen des Geschichtsbewusstseins und reflektieren ihre Bedeutung für die Unterrichtspraxis, ● kennen Institutionen und Formen der Geschichtskultur und beurteilen deren geschichtsdidaktisches Potential, ● kennen und beurteilen unterschiedliche Quellen im Hinblick auf die Unterrichtspraxis, ● können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten, ● können geschichtsdidaktische Forschungsergebnisse rezipieren und diese mit ihren Kenntnissen vernetzen, ● können Curricula und Bildungspläne unter geschichtsdidaktischer Perspektive bewerten, ● kennen Möglichkeiten der Vernetzung historischen Lernens mit weiteren fachlichen Perspektiven, ● können in Bezug auf historisches Lernen Heterogenität in Lerngruppen erkennen und reflektieren unterschiedliche Zugangsweisen, ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Reflexion von frühem historischem Lernen, ● kennen und reflektieren Ziele und Methoden der perspektivenbezogenen Leistungsbeurteilung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Orientierung in der historischen Zeit, Zeitleiste; Historizität ● Alterität und Identität, Perspektivität ● Fakten und Fiktion ● Orientierung an Phänomenen und Kinderfragen, Lebensweltbezug ● Forschendes und entdeckendes Lernen ● Historische Frage-, Sach-, Methoden-, Medien-, Narrations- und Orientierungskompetenz ● Geschichtsbewusstsein und seine Dimensionen ● Historische Stätten, Museen, Ausstellungen, Denkmäler, Gedenkstätten ● Historische Bilder, Filme, Bücher, »Living History«/Reenactment ● Akten, Briefe, Tagebücher, Historienbilder, Fotos, historische Filme, archäologische Funde, Zeitzeugenaussagen ● Historische Darstellungen, Schulbuch, Filme, Digitale Medien ● Empirische Studien ● Bildungsplan, Zielsetzungen und Kompetenzorientierung frühen historischen Lernens ● Perspektivrahmen Sachunterricht, Didaktische Netze ● Vorwissen, Präkonzepte ● Visuelle, textliche, gegenständliche Zugänge, Szenisches Spiel ● Unterrichtsplanung, Unterrichtsentwurf ● Leistungsdokumentationen (insbesondere Portfolio, Lerntagebuch, Präsentation) |

13.3 Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht: Schwerpunkt Fach Politikwissenschaft

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen und reflektieren die Grundbegriffe der Politikwissenschaft, die Gliederung des Faches sowie seine Erkenntnisinteressen und zentralen theoretischen Ansätze, ● verfügen über Kenntnisse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union und können deren Strukturen, Arbeitsweisen und Funktionslogiken bewerten, ● können unterschiedliche politische Systemtypen und Politikfelder systematisch darstellen, vergleichen und analysieren, ● kennen die Bedeutung und Funktionsbedingungen internationaler Politik in der globalisierten Welt und können die Arbeit inter- und transnationaler Akteure beurteilen, ● sind vertraut mit den Grundzügen der Geschichte politischer Ideen und den Grundbegriffen der politischen Theorie, ● können sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und politische Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren, adressatengerecht präsentieren und eigene Arbeiten an wissenschaftlichen Standards ausrichten und überprüfen, ● können aktuelle politische Sachverhalte (zum Beispiel Globalisierung, Interkulturalität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit) vor dem Hintergrund fachwissenschaftlichen und methodischen Wissens reflektieren, ihre disziplinübergreifenden Charakteristika beschreiben und ihre Bedeutung für die politische Bildung in der Grundschule bewerten, ● beurteilen zentrale Ergebnisse der politischen Kultur-, Sozialisations- und Partizipationsforschung für die Bedeutung politischer Bildung in der Grundschule, ● können, ausgehend von eigenen Forschungsfragen, kleine Forschungsvorhaben planen, durchführen, auswerten und dokumentieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundzüge der Politikwissenschaft (zum Beispiel Grundbegriffe, zentrale theoretische Ansätze und Teilgebiete) ● Politische Kommunikation und Politische Akteure (zum Beispiel Parteien, Verbände, soziale Bewegungen, Nichtregierungsorganisationen) ● Staat und Institutionen (zum Beispiel Parlament, Regierung, Verwaltung, Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland) ● Politisches System der Europäischen Union und Theorien der europäischen Integration ● Politische Systeme (zum Beispiel Analyse politischer Strukturen und Prozesse in Deutschland und anderen Ländern, Grundlagen der vergleichenden Methode, Politikzyklus) ● Internationale Beziehungen (zum Beispiel Problemlösung und Konfliktbewältigung in einer globalisierten Welt; internationale und transnationale Institutionen, Organisationen und Netzwerke, Außen- und Sicherheitspolitik) ● Politische Theorie (zum Beispiel Geschichte politischer Ideen, Grundbegriffe der politischen Theorie, Demokratietheorien) ● Politische Kultur (zum Beispiel Politische Sozialisation, Politische Partizipation) ● Methoden und Arbeitstechniken der Politikwissenschaft |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind mit den Zielen politischer Bildung vertraut und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander, ● kennen Konzeptionen und Kompetenzmodelle der Politikdidaktik, können diese analysieren, vergleichen, bewerten und diese mit ihren Kenntnissen vernetzen, ● kennen Verfahren qualitativer und quantitativer empirischer Unterrichtsforschung und können deren Ergebnisse bei der Gestaltung von Lernprozessen berücksichtigen, ● kennen die sozialwissenschaftlichen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen, | <ul style="list-style-type: none"> ● Ziele politischer Bildung ● Wissens-, Kompetenz-, Urteils- und Einstellungserwerb ● Politikdidaktische Ansätze und Konzeptionen ● Kompetenzmodelle und kompetenzorientierte politische Bildung ● Politikdidaktische Forschungsrezeption ● Lehr-Lern-Forschung ● Bildungsstandards, Basis- und Fachkonzepte der politischen Bildung |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Reflexion von kompetenzorientiertem Politikunterricht in der Grundschule, ● können Unterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten, analysieren und reflektieren und kennen Mitgestaltungsmöglichkeiten für Grundschülerinnen und -schüler am Schulleben und im Unterricht, ● können Lernarrangements auf der Basis fachlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse konstruieren und geeignete Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifische Unterrichtsmethoden einsetzen und reflektieren, ● kennen Ansätze der politischen Kommunikation und demokratischer Aushandlungsprozesse, ● können auf der Grundlage der Unterscheidung zwischen objektiven Tatbeständen und Werturteilen Wege zur rationalen Urteilsbildung aufzeigen, ● können Alltagsvorstellungen von Lernenden erkennen, analysieren und mögliche Verstehenshürden beschreiben, ● können individuelle politische Lernprozesse beobachten, analysieren und reflektieren, ● kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsüberprüfung und Leistungsbewertung im Sachunterricht, ● können Elemente sozialen Lernens von politischem Lernen abgrenzen und Überschneidungen aufzeigen, ● können eigene fachdidaktische Forschungsfragen formulieren und kleine Forschungsvorhaben planen, durchführen, auswerten und dokumentieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Bezugswissenschaften der politischen Bildung ● Politikwissenschaftliche Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen ● Frühes politisches Lernen ● Planung, Analyse und Reflexion von Politikunterricht ● Mikro- und Makromethoden und Unterrichtsmedien ● Projektorientiertes politisches Lernen ● Außerschulische Lernorte ● Schülervorstellungen, Lernhaltungen, Lernvoraussetzungen ● Differenzierung, Individualisierung und Leistungsüberprüfung ● Politik- und Demokratielernen |
|--|--|

13.4 Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht: Schwerpunkt Fach Wirtschaftswissenschaft

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen zentrale ökonomische und sozialwissenschaftliche Begriffe, können diese im fachlichen Kontext anwenden und kritisch reflektieren, ● verfügen über strukturierte Kenntnisse zu den grundlegenden, insbesondere schulrelevanten, Teilgebieten der Wirtschaftswissenschaft, ● kennen zentrale ökonomische Theorien und Modelle, können diese systematisch darstellen und hinsichtlich ihrer Potenziale vergleichen, bewerten und kritisch reflektieren, ● kennen aktuelle ökonomische Problemlagen (Strukturen und Prozesse) und können diese systematisch darstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze abwägen, ● sind in der Lage, ökonomische und sozialwissenschaftliche Frage- und Problemstellungen zu formulieren und zu untersuchen, Hypothesen zu entwickeln, deren Plau- | <ul style="list-style-type: none"> ● Zentrale ökonomische Begriffe wie Wirtschaftssystem, Wirtschaftsordnung, Wirtschaftskreislauf ● Stellung der privaten Haushalte, Unternehmen sowie Staat und Ausland im Wirtschaftsgeschehen ● Funktionen des Staates in einer marktwirtschaftlichen Ordnung ● Wirtschaftsordnung eines Landes als Gestaltungsaufgabe ● Private Haushalte in funktionaler Perspektive, Strukturentwicklung und Haushaltstypologien ● Zentrale Handlungsfelder privater Haushalte, wie Konsumverhalten und Finanzkompetenz (zum Beispiel Umgang mit Geld und Lebensrisiken, Altersvorsorge, ökonomische versus ökologische Kaufentscheidungen) ● Aufgaben und Umfeld von Unternehmen in der Gesellschaft |

| | |
|--|---|
| <p>sibilität zu überprüfen, anhand einschlägiger ökonomischer Theorien zu begründen sowie spezifische Lösungskonzepte entwickeln,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über grundlegende Kenntnisse ökonomischer Strukturen, Prozesse, Handlungen und Strategien, die am Leitbild der Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, ● können zwischen objektiven Tatbeständen und Werturteilen unterscheiden und Wege zur rationalen Urteilsbildung aufzeigen, ● können grundlegende Fragen der Wirtschaftsethik diskutieren und reflektieren, ● sind in der Lage, das Verhältnis zwischen Politik und Ökonomie unter Berücksichtigung unterschiedlicher Wertorientierungen zu analysieren, ● können ökonomische und sozial-wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren und adressatengerecht präsentieren, ● sind in der Lage, Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Methoden abzuwägen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Unternehmen als ökonomische und soziale Aktionszentren ● Die Bedeutung von Unternehmertum und Innovationsentwicklung für die Gesellschaft ● Arbeitsmarkt, Arbeit und Beruf ● Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Globalisierung ● Konsumökonomik, Arbeitsökonomik und Gesellschaftsökonomik sowie Mikro- und Makroökonomie ● Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik ● Gesellschaftliche Grundwerte (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit, Fortschritt) ● Stellenwert digitaler Medien und Heterogenität im wirtschaftlichen Kontext ● Grenzen des Wachstums |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Konzepte von ökonomischer Bildung und können diese bewerten, ● verfügen über theoretische Konzepte des wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Lernens in der Grundschule, ● kennen und beurteilen zentrale Prinzipien und Methoden des frühen ökonomischen Lernens, ● können typische Präkonzepte und Verstehenshürden beschreiben, ● können die Bildungsstandards auf der Grundlage didaktischer Konzepte analysieren und bewerten, ● können Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Arbeitens in der Grundschule im Zusammenhang mit dem Fach Wirtschaftslehre beschreiben und analysieren, ● können Unterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte beobachten und analysieren, ● verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Beurteilung von sozialwissenschaftlichem Unterricht der Grundschule, ● können Lernarrangements auf der Basis fachlicher und fachdidaktischer Erkenntnisse konstruieren und geeignete Aufgaben zum Aufbau ökonomischer Kompetenzen entwickeln, ● können Lehr- und Lernmaterialien und fachspezifische Unterrichtsmethoden treffend auswählen und einsetzen, ● können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte und Leitbilder der Wirtschaftsdidaktik (insbesondere kategorial, handlungstheoretisch, institutionenökonomisch, konstruktivistisch, alltags- und lebenssituativ) ● Kompetenzmodelle des Sachunterrichts ● Zentrale didaktische Prinzipien der ökonomischen Bildung, wie zum Beispiel Problemorientierung, Handlungsorientierung, Entscheidungsorientierung, Multiperspektivität, Kontroversität, Lebens- und Alltagsorientierung ● Orientierung an Phänomenen und Kinderfragen, Lebensweltbezug, Propädeutik, forschendes, entdeckendes und außerschulisches Lernen ● Kategorien, Bildungsstandards, Kompetenzbereiche, Bildungsplan der Grundschule ● Konzepte zu Bildung für nachhaltige Entwicklung ● Perspektiven (sozialwissenschaftlich, naturwissenschaftlich, historisch, geographisch, technisch) ● Gestaltung von Lernsituationen, Theorie der Unterrichtsentwicklung und -evaluation ● Modelle der Aufgabenstruktur und Aufgabenanalyse ● Einschlägige Methoden mit Affinität zu ökonomischen Denkweisen (insbesondere Projektarbeit, Wettbewerbe, ökonomische Experimente, Planspiele, Schülerfirmen, Fallstudien) ● Medien sozialwissenschaftlicher Bildung |

14. Sport

Zum Studium des Fachs Sport kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende Eignungsprüfung bestanden hat. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen zentrale sportwissenschaftliche Gegenstandsbe- reiche, Theorien, Methoden und empirische Ergebnisse aus den Bereichen Sport und Gesellschaft, Sport und Erziehung, Sport und Bewegung und Training, ● sind in der Lage, sportwissenschaftliche Fragestellun- gen zu sozialisatorischen Prozessen und der Aneignung sportiver Kulturtechniken sowie zum Umgang mit He- terogenität (Geschlecht, Ethnie, Milieu) im Sportunter- richt nachzuvollziehen und zu reflektieren, ● können die Zusammenhänge von Körper, Spiel, Sport und Bewegung hinsichtlich Gesundheit und Prävention im Lebenslauf und in der Lebensführung von Kindern theoriegeleitet reflektieren, ● verfügen über ein handlungsorientiertes sportwissen- schaftliches Fachwissen, das sie zur Anleitung und Re- flexion von (zum Beispiel inklusiven) Bewegungssitua- tionen befähigt, ● sind in der Lage, sich auf der Grundlage ausgewählter sozialwissenschaftlicher Theorien mit sozialen Un- gleichheiten in Gesellschaft und Sport sowie Integra- tion und Inklusion in unterschiedlichen Settings ausein- anderzusetzen und einen wissenschaftlich begründeten Standpunkt zu formulieren, ● können die Rolle der Sportlehrerin und des Sportlehrers unter Berücksichtigung der eigenen Biografie und in gesellschaftlichen Kontexten reflektieren, ● sind in der Lage, Professionalität in der didaktischen Gestaltung von Lehr-Lernprozessen zu entwickeln, ● kennen unterschiedliche Methoden der Unterrichtsfor- schung und können Ergebnisse bei der Gestaltung von Lernprozessen berücksichtigen, ● kennen Konzepte schulischer und außerschulischer Sport- und Bewegungserziehung inklusive Gesund- heitserziehung und können diese kritisch-konstruktiv beurteilen und umsetzen, ● kennen Ansätze zur psychomotorischen Entwicklung und zu motorischem Lernen, zu Diagnoseverfahren und entsprechenden Förderkonzepten im Sportunterricht und in der Leistungsmessung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Sport und Gesellschaft: Sportwissenschaftliche Grundlagen: zum Beispiel Be- wegung, Spiel und Sport in kindlichen Lebenswelten, Soziologie des Körpers und des Sports, Geschichte des Sports, soziale Ungleichheit und Geschlechterkonst- ruktionen im Sport, Sozialisation im und durch Sport, Sport und Nachhaltigkeit ● Themenbezogene Vertiefung, zum Beispiel Fußball in Sport und Gesellschaft, Trendsport und Jugendkultur, Fitness und Gesundheit im Spiegel sozialwissenschaft- licher Reflexion, Umgang mit dem Körper und mit Ge- schlechterkonstruktionen in Sport und Gesellschaft, Gewalt im Sport; Sportliche Aktivität im Lebenslauf, soziale Ungleichheiten im Sport ● Sport und Erziehung: Sportwissenschaftliche Grundlagen: zum Beispiel In- terkulturelle Erziehung, Heterogenität/Diversität im Sportunterricht, Inklusion in Schule und Sportunter- richt ● Themenbezogene Vertiefung, zum Beispiel Integra- tion/Inklusion im Sportunterricht, Angst im Sportunter- richt, Genderkompetenz im Sportunterricht; unter- richtsbezogene didaktische Konzepte und deren Um- setzung ● Sport und Bewegung: Sportwissenschaftliche Grundlagen: zum Beispiel psy- chologisch-physische Leistungsvoraussetzungen, Pro- zessformen der motorischen Entwicklung, Prinzipien und Methoden des sportlichen Trainings ● Themenbezogene Vertiefung, zum Beispiel motorische Entwicklung und motorisches Lernen, Leistungsdiag- nostik und Bewegungsanalyse ● Diagnosegestützte Planung, Durchführung und Refle- xion von Unterricht ● Qualitative und quantitative empirische Methoden, hermeneutisch-phänomenologische Methoden ● Forschendes Lernen: Durchführung von forschungsba- sierten Projekten |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● erwerben eine solide Basis eigener motorischer Fähig- keiten und Fertigkeiten fundamentaler spiel- und bewe- gungsbezogener Inhalte, ● kennen methodisch verschiedene Handlungs- und Ver- mittlungsformen des Sportunterrichts und können diese in den verschiedenen Feldern von Bewegung, Spiel und Sport anwenden, | <ul style="list-style-type: none"> ● Integrative Sportspielvermittlung (Zielschussspiele und Rückschlagspiele) ● Bewegen und Turnen an und mit Geräten ● Laufen, Springen, Werfen ● Bewegen im Wasser, Anfängerschwimmen, Wasserret- tung |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können grundlegende spiel- und bewegungsbezogene Inhalte kindgerecht erklären, demonstrieren, korrigieren und sichernd unterstützen, ● sind in der Lage, ausgewählte Besonderheiten des Spiels und Bewegens auf der Grundlage pädagogisch-didaktischer Perspektiven zu nutzen, um selbst gesteuertes Lernen und selbstständiges Handeln im und durch Sport bei Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, ● können den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper (Wahrnehmungsschulung, Förderung koordinativer und konditioneller Fähigkeiten) schulen und in den verschiedenen Bewegungsfeldern mit geeigneten pädagogisch-didaktischen Perspektiven gestalten, ● sind in der Lage, gesundheits- oder lebensgefährdende Situationen zu erkennen und diese angemessen bei der Planung und Durchführung von Unterricht zu berücksichtigen. Im Notfall ist die Lehrkraft in der Lage, einen Schüler oder eine Schülerin aus einer gesundheits- oder lebensgefährdenden Situation aus dem Wasser zu befreien, ● vertiefen und erweitern die eigenen motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Beispiel durch ausgewählte Bereiche von Bewegung, Spiel und Sport, ● können eine inhaltliche Auswahl von Unterrichtsinhalten in Rückgriff auf sportdidaktische Konzepte kompetenzorientiert begründen, ● kennen unterschiedliche Ansätze, Methoden und Verfahren der Projektarbeit und der kollegialen Teamarbeit und können diese reflektieren und anwenden, ● kennen die theoretischen Begründungszusammenhänge einer bewegungsfreudigen Grundschule im schulischen Alltag und reflektieren diese in Bezug auf die Anwendung in der beruflichen Praxis. | <ul style="list-style-type: none"> ● Gestalten, Tanzen, Darstellen ● Psychomotorik, Erlebnispädagogik ● Outdoorsport, Trendsport ● Ringen, Raufen, Kämpfen ● Rollen und Fahren |
|---|---|

Anlage 2
(zu § 2 Absatz 4, § 5 Absatz 3, 6 und 12,
§ 6 Absatz 5, 10 und 17 und § 7 Absatz 3 und 6)

Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium

INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeines Kompetenzprofil
2. Kunst (Lehramt Sekundarstufe I), Bildende Kunst (Lehramt Gymnasium)
3. Biologie
4. Chemie
5. Deutsch
6. Englisch
7. Evangelische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Evangelische Theologie (Lehramt Gymnasium)
8. Französisch
9. Geographie
10. Geschichte
11. Informatik
12. Islamische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Islamische Religionslehre (Lehramt Gymnasium)
13. Katholische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Katholische Theologie (Lehramt Gymnasium)
14. Mathematik

15. Musik
16. Ethik (Lehramt Sekundarstufe I), Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium)
17. Physik
18. Politikwissenschaft
19. Sport
20. Wirtschaftswissenschaft

1. Allgemeines Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen aller Studienfächer

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer erworben, sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen,
- verfügen aufgrund ihres Überblickwissens über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer,
- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fachübergreifende Qualifikationen entwickeln,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer vertraut,
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer anzuwenden,
- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag,
- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte unter didaktischen Aspekten analysieren,
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern,
- kennen Grundlagen der Diagnose und Leistungsbeurteilung,
- haben Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können, und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind,
- sind in der Lage, heterogene Lernvoraussetzungen sowie individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen,
- kennen Möglichkeiten der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung, und reflektieren diese,
- verfügen über Kenntnisse zur Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien,
- verfügen über Querschnittskompetenzen: Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, Medienkompetenz und -erziehung, Prävention, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Fragen der Berufsethik und Gendersensibilität.

2. Kunst (Lehramt Sekundarstufe I), Bildende Kunst (Lehramt Gymnasium)

Studienvoraussetzungen

Zum Studium der Fächer Kunst und Bildende Kunst kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende künstlerische Eignungsprüfung besteht. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen entwickeln als unverzichtbare Grundlage für die Betätigung im künstlerischen Lehramt eine eigenständige künstlerische Position, welche im Laufe des Studiums erarbeitet wird. Vor diesem Hintergrund und im Bewusstsein der Erfahrungen des eigenen ästhetischen Ausdrucks verfügen die Absolventinnen und Absolventen über fachspezifische Kompetenzen im künstlerischen Feld, im theoretisch-wissenschaftlichen Feld und im vermittelnden-pädagogischen Feld. Die kunstdidaktische Orientierung befähigt die Absolventinnen und Absolventen, Kindern und Jugendlichen Experimentierfelder und Vorstellungswelten zu eröffnen, denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns annähern.

Sie

- verfügen über Erfahrungen im künstlerischen Denken und Handeln aus der eigenen Praxis und über ein Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks, auf das sie nach inhaltlichen Maßgaben zugreifen können und haben Einblick in das Denken und Handeln angewandter Kunstbereiche,
- sind in der Lage, ihre eigene künstlerische Praxis im Bewusstsein verschiedener künstlerischer Erfahrungs-, Erkenntnis- und Ausdrucksformen zu verorten,

- sind in der Lage, Schülerinnen und Schülern einen theoriegeleiteten Zugang zu Werken der Bildenden Kunst und Zeugnissen des kulturellen Erbes zu eröffnen,
- verfügen über grundlegende fachwissenschaftliche Kenntnisse in den Bereichen der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften, kennen deren grundlegende Theorien und Methoden und können diese sachgerecht anwenden,
- verfügen unter Anwendung kunstpädagogischer und kunstdidaktischer Kenntnisse über erste Erfahrungen hinsichtlich Planung und Umsetzung von Kunstunterricht und -vermittlung im Praxisfeld Schule unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse, des soziokulturellen Kontextes und des gesellschaftlichen Bildungsinteresses.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Kunstpraxis | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, eigenständige künstlerische Fragestellungen und Konzepte zu entwickeln, • verfügen über breit gefächerte künstlerische, gestalterische und technologische Fähigkeiten, • verfügen über Erfahrungen der Ausstellungspraxis, können Werke der Bildenden Kunst, des Designs und der Architektur in angemessener Form präsentieren und kennen erste Fragestellungen kuratorischer Praxis, • sind in der Lage, Kunst und Design als eigenständige Formen der Wissensproduktion zu beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Strukturierung künstlerischer Arbeitsprozesse • Experimentelle Erprobung der sinnlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Möglichkeiten künstlerischer Darstellungsmittel • Darstellung, Transformation von Wirklichkeit sowie von ästhetischen, sozialen, politischen, psychischen und begrifflichen Zusammenhängen • Traditionelle und zeitgenössische Techniken, Verfahren und Konzepte in den zwei- und dreidimensionalen Bereichen analoger und digitaler Medien • Technologie, Material- und Werkzeugkunde in den oben genannten Bereichen • Analyse, Interpretation, Beurteilung und Präsentation eigener und fremder Werke | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung künstlerischer Arbeitsprozesse • Selbstverantwortlichkeit, Eigenständigkeit und Freiheit bezüglich künstlerischer Problemstellungen und Thematik a priori • Fähigkeit zur adäquaten Beurteilung fortgeschrittener künstlerischer Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Schulen mit erweitertem Kunstunterricht, in Kunstzugklassen und in Gymnasien mit künstlerischem Profil sowie im fachpraktischen Abitur |
| Kunstgeschichte und Kunsttheorie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über breit gefächertes kunstgeschichtliches und kunsttheoretisches Wissen, • sind in der Lage, eigene und fremde künstlerische Arbeit im Kontext historischer und zeitgenössischer Theoriebildungen zu reflektieren, sowie die künstlerische Arbeit in ihrer Rolle als eigenständige implizite und explizite Theoriebildung zu bewerten, • verfügen über grundlegende Kenntnisse der Geschichte der Kunst und Architektur und ihrer Theorie. Sie sind mit kunstwissenschaftlicher Methodik vertraut und befähigt zu deren schriftlicher und mündlicher Umsetzung in der Interpretation und Vermittlung, | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Kunst im Überblick (Epochen, Positionen, Konzepte, Medien und Techniken, Gestaltungs- und Ausdrucksweisen) • Grundzüge der Design-, Architektur- und Schriftgeschichte • Grundzüge der Philosophie der Kunst und Ästhetik, sowie Grundzüge aktueller kunsttheoretischer Positionen (Problemstellungen, Begriffsbildungen, Reflexion in und der Praxis) • Grundzüge von Analyse- und Interpretationsverfahren • Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst und des materiellen Kulturerbes | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierung in Analyse, Interpretation, Einordnung und Bewertung der eigenen künstlerischen Arbeit im Kontext des aktuellen Kunstdiskurses und der kunsthistorischen und kunsttheoretischen Zusammenhänge • Professionalisierung in Präsentation eigener und fremder künstlerischer Arbeit vor dem Hintergrund ortsspezifischer Konditionen und Fragestellungen und in Relation zu Formen der Kunstpräsentation |

| | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● haben die Fähigkeit, unbekannte ästhetische Objekte sachgerecht zu beschreiben, methodisch zu analysieren und darauf aufbauend zu interpretieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Auseinandersetzung mit der Präsentation von Kunst in Ausstellungen, Galerien, Museen, im Öffentlichen Raum und im Außenraum | |
| Kunstpädagogik und Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● besitzen Kenntnisse zur Beurteilung und Anwendung kunstdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Ansätze, ● verfügen über Grundkenntnisse von bildungswissenschaftlichen und pädagogischen Fragestellungen (Erziehung, Bildung, Sozialisation), die hinsichtlich Inklusion, Heterogenität und Lernräumen entstehen, ● kennen Grundzüge der Entwicklungspsychologie aus kunstpädagogischer Sicht ● kennen Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Konfliktbewältigung, ● verfügen über Fähigkeiten zur Planung und Umsetzung von fachlichen Inhalten und Erkenntnissen im Praxisfeld Schule, ● kennen verschiedene Methoden des Kunstunterrichts, ● kennen und reflektieren Grundzüge und Positionen kunstdidaktischer Forschung, ● verfügen über Orientierungswissen, Kunstunterricht im Praxisfeld Schule interdisziplinär durchzuführen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Wesentliche Konzepte und Methoden der Kunstvermittlung und des Kunstunterrichts und deren kritische Reflexion ● Wesentliche Lehr-Lern-Theorien aus kunstpädagogischer Sicht ● Theorien der Kreativität ● Grundlagen der menschlichen Wahrnehmung und deren Entwicklung bis zum Erwachsenenalter und Grundlagen des Rezeptionsverhaltens ● Bildnerische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Jugendästhetik, Umwelt und Alltag als Bezugspunkt für kunstpädagogische Fragestellungen ● Beobachtung, Diagnose und Beurteilung der ästhetischen Prozesse und Produkte von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung lebensweltlicher Bedingungen ● Grundzüge kunstpädagogischer Fragestellungen hinsichtlich Inklusion und heterogenen Lerngruppen ● Künstlerische Prozesse und fachwissenschaftliche Sachverhalte aus fachdidaktischer Sicht ● Einblick in relevante Methoden und wesentliche Befunde kunstdidaktischer Forschung ● Modelle und Methoden der Kunstrezeption im Unterricht ● grundlegende Planung, Analyse und Umsetzung von Unterrichtsprozessen auf der Basis eigener und fremder künstlerischer und kunstdidaktischer Erfahrung sowie erziehungswissenschaftlich begründeter Vorgehensweisen | |

3. Biologie

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen beherrschen naturwissenschaftliche Denkweisen, verfügen über grundlegende, anschlussfähige fachwissenschaftliche Kenntnisse und können die Bezüge zwischen verschiedenen Teildisziplinen der Biologie sowie den Organisationsebenen biologischer Systeme darstellen. Sie können unter Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Biologie planen und durchführen. Sie verfügen über analytisch-kritische Reflexionsfähigkeit sowie fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen.

Sie

- sind vertraut mit Arbeits- und Erkenntnismethoden der Biologie sowie mit der Handhabung von (schulrelevanten) Geräten,
- verfügen über Kompetenzen zur fachbezogenen Reflexion und Kommunikation,
- können mithilfe gefestigter Grundlagenkenntnisse biologische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erfassen, sachlich und ethisch bewerten sowie die Bedeutung biologischer Themen für Individuum und Gesellschaft begründen,
- können neuere biowissenschaftliche Forschung in Übersichtsdarstellungen, auch in englischer Sprache, verstehen und sie für den Unterricht erschließen,

- kennen fachdidaktische Theorien, Modelle und Erkenntnismethoden und können diese analysieren und beurteilen,
- verfügen über grundlegende Kenntnisse der Ergebnisse biologieberzogener Lehr-Lernforschung,
- können die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit für das Fach Biologie darstellen und begründen,
- können überfachliche Bildungsaufgaben des Biologieunterrichts beschreiben und begründen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Grundlagen der Biologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion belebter Systeme erläutern, • können Entwicklungsprozesse auf verschiedenen Organisationsebenen darstellen, • können Prozesse der Informationsverarbeitung und Informationsspeicherung in biologischen Systemen erklären, • können Steuer- und Regelprozesse sowie Prozesse der Stoff- und Energieumwandlung auf verschiedenen Organisationsebenen darstellen, • können den Zusammenhang zwischen Variabilität, phylogenetischer Entwicklung und Biodiversität aufzeigen, • können wichtige Organismengruppen und -arten, insbesondere der einheimischen Flora und Fauna, erkennen und benennen, • verfügen über wissenschaftsmethodische Kenntnisse und beherrschen fachspezifische Arbeitstechniken, • sind in der Lage, wissenschaftliche Informationen sachbezogen zu erschließen und auszutauschen, • können biologische Sachverhalte aus verschiedenen Kontexten extrahieren, durchdringen und bewerten. | <ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Funktion belebter Systeme auf verschiedenen Organisationsebenen (Molekül, Zellorganelle, Zelle, Gewebe, Organ, Organismus, Population, Ökosystem) • Pro- und Eukaryotische Zellen • Zellteilung, Zelldifferenzierung und Zelltypen • Zellbiochemie • Tier- und Pflanzenphysiologie • Physiologie des Menschen • Morphologie und Systematik • Mikrobiologie • Fortpflanzung und Entwicklung • Immunologie • Genetik • klassische und molekulare Genetik • klassische und molekulare Genetik • Humangenetik • Evolution • Theorien und Mechanismen • Humanevolution • Ökologie, Biodiversität, Biogeographie • Artenkenntnis, insbesondere der einheimischen Flora und Fauna • biologische Arbeits- und Forschungsmethoden in Labor und Freiland | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biochemie • Molekularbiologie • Zellbiologie • Tier- und Pflanzenphysiologie • Immunbiologie <p>Darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zellkommunikation • Soziobiologie und Verhalten • Populationsökologie • Zell- und molekularbiologische Forschungsmethoden |
| Angewandte Biologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Anwendung biowissenschaftlicher Erkenntnisse in Alltagskontexten (zum Beispiel in der Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Nahrung) und können deren Bedeutung darlegen, • können biowissenschaftliche Anwendungen multiperspektivisch analysieren und ethisch bewerten sowie deren Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung darstellen. | <ul style="list-style-type: none"> • Biotechnik, Grundlagen der Gentechnik • wissenschaftliche Grundlagen von Gesundheitsförderung und Suchtprävention • biologische Grundlagen der Wertschöpfungsketten von Naturprodukten, insbesondere von Nahrungs- und Genussmitteln • Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der Kenntnisse zur Gentechnik • Reproduktionstechnik, • klassische und moderne Züchtungsmethoden für Nutztiere und Nutzpflanzen |

| Chemie und Physik für Biologie | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über biowissenschaftlich relevante Grundlagenkenntnisse sowie Arbeitstechniken (und deren Anwendung) der Physik und Chemie. | <ul style="list-style-type: none"> • Chemische und physikalische Grundlagen biologischer Systeme • Biologisch relevante Arbeitstechniken der Chemie und der Physik | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium insbesondere in Biophysik |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes fachdidaktisches Wissen, • kennen die Grundlagen adressatenorientierter Unterrichtsplanung, • können Unterricht in elementarer Form planen, durchführen und punktuell reflektieren, • erkennen die Bedeutung überfachlicher Bildungsaufgaben und sind in der Lage, dazu Inhalte und Themenstellungen aufzubereiten, • kennen Sicherheitsvorschriften und Regeln zur Unfallverhütung und Arbeitssicherheit bei der Planung und Durchführung naturwissenschaftlichen Unterrichts. | <ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Konzeptionen und curriculare Ansätze sowie grundlegende Ergebnisse biologiebezogener Lehr-Lern-Forschung • Präkonzepte, Lernhindernisse sowie Einstellungen, Werthaltungen und motivational-emotionale Orientierungen als Grundlage für die Planung von Lernprozessen • Planung und Gestaltung von Biologieunterricht mit fachdidaktisch begründeter Auswahl von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien • Möglichkeit verschiedener Zugänge zu einem Thema (zum Beispiel Forschungs-, Problem-, Alltagsorientierung) auch unter Berücksichtigung heterogener Lerngruppen • Planung und Gestaltung von Unterricht unter Einbezug fachgemäßer Arbeitsweisen • Grundlagen von individueller Förderung, Differenzierung und fachbezogener Leistungsbeurteilung • Grundlagen biologiebezogenen Kommunizierens und Reflektierens unter Verwendung angemessener Darstellungsformen und der Fachsprache • exemplarisches fachdidaktisches Forschen und Urteilen • Grundlagen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung • ethisch-philosophische Betrachtung ausgewählter biotechnologischer Anwendungen und Verfahren • überfachliche Bildungsaufgaben (zum Beispiel Gesundheitsförderung, Sexualbildung, Bildung für Nachhaltigkeit) | |

4. Chemie

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Chemie, das es ihnen ermöglicht, als Lehrkraft Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Chemie zu gestalten.

Sie

- verfügen über anschlussfähiges chemisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht, neuere chemische Forschung zu verstehen,
- verfügen über anschlussfähiges Wissen über die Inhalte und Tätigkeiten chemienaher Forschungs- und Industrieeinrichtungen,
- können chemische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen und Sachzusammenhängen erfassen und bewerten,
- können chemische Gebiete durch Identifizierung schlüssiger Fragestellungen strukturieren, durch Querverbindungen vernetzen und Bezüge zur Schulchemie und ihrer Entwicklung herstellen,
- kennen die wesentlichen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Chemie und können sicher experimentieren,
- kennen die Ideengeschichte ausgewählter chemisch-naturwissenschaftlicher Theorien sowie Begriffe und deren Aussagekraft,
- kennen den Prozess der Gewinnung chemischer Erkenntnisse und können die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der Chemie begründen,
- können die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit für das Fach Chemie darstellen und begründen,

- verfügen über anschlussfähiges chemiedidaktisches Wissen auf Grundlage des aktuellen Forschungsstandes, insbesondere über grundlegende Kenntnisse der Ergebnisse chemiebezogener Lehr-Lernforschung,
- können auf der Grundlage ihres Fachwissens Unterrichtskonzepte und -medien fachlich gestalten, inhaltlich bewerten.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Allgemeine, anorganische und analytische Chemie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Grundlagen der allgemeinen, anorganischen und analytischen Chemie theoretisch durchdringen, ihre Entstehungsgeschichte darstellen und sie praktisch und experimentell anwenden, • können die Basiskonzepte der Chemie und deren Bedeutung für den Unterricht beschreiben, • können das Prinzip der Nachhaltigkeit an vielfältigen Beispielen erklären, • können analytische und synthetische Methoden in der anorganischen Chemie anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des chemischen Experimentierens • Historische Erkenntniswege der Chemie • Nachhaltigkeit als Grundprinzip chemischer Forschung und Produktion • Stoff-Teilchen-Konzept (Atome, Moleküle, Ionen, Periodensystem der Elemente) • Bindungs- und Wechselwirkungsmodelle • Struktur-Eigenschafts-Konzept • Chemische Reaktionen • Akzeptor-Donator-Konzept (Redoxreaktionen, Säure-Base-Reaktionen) • Quantitative Aspekte chemischer Reaktionen (Stöchiometrisches Rechnen) • Energie-Entropie-Konzept • Gleichgewichts-Konzept • Chemie der Nichtmetalle • Chemie der Metalle • analytische und synthetische Methoden in der anorganischen Chemie | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Molekülchemie • Koordinationschemie • Festkörperchemie • Spektroskopie: Methoden und theoretische Grundlagen • aktuelle Aspekte der anorganischen Chemie im Überblick: zum Beispiel bioanorganische Chemie, Materialforschung |
| Organische Chemie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Struktur- und Bindungsvorstellungen für organische Moleküle erläutern, • können Eigenschaften organischer Stoffe aus ihrer Struktur und ihren funktionellen Gruppen ableiten, • können organische Reaktionen mechanistisch erklären und sie sicher experimentell durchführen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des chemischen Experimentierens • Stoffklassen, funktionelle Gruppen • Trennmethoden und Strukturaufklärung durch Spektroskopie • Stereochemie, Isomerie, Chiralität • Ausgewählte Reaktionsmechanismen und Synthesen • Ausgewählte technische Produkte und Synthesen • Naturstoffe | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • weitere Reaktionsmechanismen: zum Beispiel Carbonylreaktionen, pericyclische Reaktionen, metallorganische Reaktionen • aktuelle Aspekte der organischen Chemie: zum Beispiel Syntheseplanung, organische Photo- und Elektrochemie • Polymere |

| Physikalische Chemie | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • können Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien der Physikalischen Chemie darstellen und zur Beschreibung von Stoffen und Stoffveränderungen anwenden, • können Alltagsprobleme und neuere Entwicklungen aus dem Bereich der Physikalischen Chemie analysieren und diese in Unterrichtsprozesse transformieren, • können physikalisch-chemische Messmethoden anwenden und die Messergebnisse interpretieren, • können mathematische Beschreibungen wiedergeben und erklären, • können ausgewählte Gesetze (zum Beispiel zu Gasen) herleiten. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des chemischen Experimentierens • Math. Beschreibungen und Herleitungen ausgewählter Gesetze zu Gasen, zur Thermodynamik, Reaktionskinetik, Elektrochemie • Mikroskopische Struktur der Materie (Atome, Moleküle, Molekülspektroskopie) • Phänomenologische Thermodynamik (Hauptsätze, Thermochemie) • Reaktionsgeschwindigkeit, chemisches Gleichgewicht (Massenwirkungsgesetz) und Katalyse • Elektrochemie • Kinetische Gastheorie • Aktuelle Aspekte der Physikalischen Chemie: zum Beispiel elektrochemische Energiespeicher, photochemische Prozesse in Natur, Wissenschaft und Technik, Physikalische Chemie der Effektstoffe (Farbstoffe, Pigmente, Flüssigkristalle, Tenside, Nanopartikel) | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spektroskopische Methoden • Quantenmechanische Grundlagen • Hauptsätze der Thermodynamik aus makroskopischer, phänomenologischer und molekular sowie statistischer Sicht • Phasengleichgewichte, chemische und elektrochemische Gleichgewichte aus thermodynamischer und kinetisch-dynamischer Sicht • Kinetik und Dynamik chemischer Reaktionen (Reaktionsgeschwindigkeit, Reaktionsmechanismen, Transporteigenschaften, Aktivierung und Katalyse) • Entropie (reversible und irreversible Prozesse) • Physikalisch-chemische Messmethoden |
| Fachübergreifende Studieninhalte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können mathematische Verfahren zur Beschreibung und Modellierung chemischer Sachverhalte anwenden, • können Querbezüge der Chemie zu anderen Naturwissenschaften herstellen, • können an ausgewählten Beispielen technische und industrielle Anwendungen der Chemie erläutern. | <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik für Chemiker • ausgewählte Grundlagen der Physik und anderer Naturwissenschaften • technische und industrielle Anwendungen der Chemie • Computer in der Chemie | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik für Chemiker, weitere Vertiefung der Zusammenhänge mit Physik, Biologie, Technik oder Geologie |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Unterrichts, • kennen fachdidaktische Konzepte des Chemieunterrichts, • können den Einsatz von Schulerperimenten im Chemieunterricht unter Beachtung fachdidaktischer und sicherheitsrelevanter Aspekte an Beispielen darstellen, • kennen aktuelle Ergebnisse der chemiebezogenen Lehr-Lern-Forschung, • kennen fächerübergreifende Zusammenhänge. | <ul style="list-style-type: none"> • vertikale und horizontale Verknüpfung von Unterrichtsinhalten, auch in Hinblick auf integrierte Konzepte aus den Fächern Naturphänomene und Technik sowie Naturwissenschaft und Technik • Lernvoraussetzungen und Präkonzepte der Schülerinnen und Schüler • fachdidaktische Betrachtungsebenen: Stoffe und Teilchen, Modell und Wirklichkeit, Fachsystematik und Kontextorientierung sowie in Ansätzen Basiskonzepte im Chemieunterricht • fachspezifische Methoden und Unterrichtsverfahren • Elementarisierung im Chemieunterricht, Fachsprache und Alltagssprache • Medien im Chemieunterricht (Schwerpunkte: Theorie und praktische Übungen zu Schulerperimenten, Modelle) • Diagnostizieren, individuelles Fördern und Formen der Leistungsmessung im Chemieunterricht • erweitert für das Lehramt Gymnasium: Wissenschaftspropädeutik. | |

5. Deutsch

Studienvoraussetzungen

Englisch und eine weitere Fremdsprache

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Deutsch, das es ihnen ermöglicht, als Lehrkraft Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Deutsch zu gestalten.

Sie

- sind in der Lage, adressatengerecht sowie rhetorisch, ästhetisch und medial angemessen zu kommunizieren,
- verfügen über eine differenzierte und elaborierte Schreib- und Lesekompetenz und sind in der Lage, eigene sowie fremde Schreib- und Leseprozesse zu reflektieren und weiterzuentwickeln,
- können die Medialität und Historizität von Sprache und Literatur im Zusammenhang mit Sprach-, Literatur- und Medientheorien reflektieren,
- vermögen die gesellschaftlich-kulturelle Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Bildung, auch in ihrer historischen Dimension, gegenüber verschiedenen Personengruppen darzustellen und zu begründen,
- vernetzen Wissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte im Hinblick auf Kinder und Jugendliche,
- sind mit anschlussfähigem Orientierungswissen über die Entwicklung von sprachlichen und literarischen Kompetenzen von Lernenden vertraut, auch im Hinblick auf Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Literaturwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, die Entwicklung der deutschsprachigen Literatur in ihren wesentlichen Zusammenhängen zu beschreiben und anhand von Autoren und Werken zu konkretisieren, ● können unter Berücksichtigung geeigneter fachwissenschaftlicher Methoden Literatur in ihren verschiedenen medialen Erscheinungsformen analysieren, ● können die Bedeutung literarischer Texte als Modus historisch-kulturellen Handelns und als Möglichkeit ästhetischer Erfahrung reflektieren und erläutern, ● können Literatur im Hinblick auf Identitätsbildungs-, Sozialisations-, Enkulturations- und Kommunikationsprozesse erschließen, ● können literarische Themen, Stoffe und Motive in ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Kontext erkennen, vergleichen, analysieren und interpretieren, ● können Kenntnisse über den Prozess der literarischen Sozialisation anwenden, ● erfassen die Bedeutung von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität für ästhetische Erfahrung und literarische Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Epochen der deutschen Literaturgeschichte, auch im internationalen und interkulturellen Kontext ● Autoren und Werke deutschsprachiger Literatur mindestens seit der Aufklärung ● Literatur, Theater und Medien im kulturgeschichtlichen und interkulturellen Zusammenhang ● Überblick über Entwicklung, Gegenstandsbereiche und aktuelle Tendenzen der Literaturwissenschaft unter Berücksichtigung medienwissenschaftlicher Aspekte ● Gattungen, Textsorten, Textformen, auch diachron und intermedial ● Themen, Stoffe und Motive ● Kinder- und Jugendliteratur in ihren verschiedenen medialen Erscheinungsformen ● Film und Filmgeschichte, Literatur in digitalen Medien ● Literaturtheorie, Medientheorie ● Modelle der Textanalyse und Textinterpretation ● Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Literaturgeschichtliche Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart auch im internationalen und interkulturellen Kontext ● Autoren und Werke deutschsprachiger Literatur seit dem Mittelalter ● Themen, Stoffe und Motive in historischer Perspektive ● Rhetorik, Poetik, Ästhetik in historischer und systematischer Perspektive ● Neuere Literatur- und Kulturtheorien ● Literaturgeschichte im Kontext der Wissensgeschichte |

| Sprachwissenschaft | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Methoden der Sprachwissenschaft und können sie anwenden, ● sind in der Lage, die Struktur und Bedeutung von Wörtern, Sätzen, Texten und Gesprächen methodisch kontrolliert zu analysieren und Zusammenhänge von Sprach- und Schriftstruktur zu beschreiben und erklären, ● können linguistisch argumentieren, ● können theoriegeleitet Kommunikationsprozesse in unterschiedlichen Medien analysieren, ● sind in der Lage, Theorien des Erst- und Zweitspracherwerbs sowie der Mehrsprachigkeit zu erläutern, ● können die einzelsprachlichen und soziokulturellen Rahmenbedingungen der Sprachverwendung reflektieren und ihren eigenen Sprachgebrauch daraufhin beobachten, ● können zentrale Erscheinungen des Sprachwandels und gegenwärtige Ausprägungen der deutschen Sprache beschreiben und erklären, ● berücksichtigen Mehrsprachigkeit und Interkulturalität im Hinblick auf sprachliche Lernprozesse. | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über Phonetik, Phonologie, Morphologie, Lexik, Syntax, Semantik, Pragmatik und Texttheorie ● Grammatikmodelle ● Kognitive, soziale und kulturelle Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch ● Sprachgeschichte und Theorien des Sprachwandels ● Sprachvarietäten und deren historischer Hintergrund ● Theorien und Modellierungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ● Sprachproduktion und -verstehen, Spracherwerb und -entwicklung ● Mehrsprachigkeit, Zweitspracherwerb ● Modelle zu Schriftspracherwerb, Schreib- und Leseprozessen ● Systematische und historische Grundlagen der deutschen Orthographie, einschließlich der Interpunktion | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Strukturelle Zusammenhänge des deutschen Sprachsystems von der Lautebene bis zur Text- und Gesprächsebene ● Theorien und Modelle der linguistischen Teildisziplinen ● Richtungen, Entwicklungen und aktuelle Tendenzen der Sprachwissenschaft des Deutschen ● Geschichte der deutschen Sprache von den Anfängen bis zur Gegenwart, Kenntnis des Mittelhochdeutschen ● Typologie und Sprachvergleich ● Sprache, Denken und Wirklichkeit: Sprachphilosophische Grundlagen |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen wichtige Fragestellungen, Arbeitsfelder, Positionen und Methoden der Deutschdidaktik und können eigene Positionen entwickeln, ● kennen Verfahren der didaktischen Analyse sprachlicher und literarischer Unterrichtsgegenstände, ● berücksichtigen die Heterogenität von Lerngruppen im Hinblick auf Sprachproduktion und Textverstehen und kennen fachspezifische Verfahren der Diagnose sowie Möglichkeiten der Differenzierung, ● kennen Formen und Besonderheiten des Zweitspracherwerbs und der Mehrsprachigkeit, ● können die Rolle der Schrift und des Schrifterwerbs für die Entwicklung der Sprachbewusstheit reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Arbeitsbereiche, Methoden der Erprobung und Evaluation im Unterricht ● Forschungsmethoden, -diskurse und -ergebnisse zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht (zum Beispiel Schreib- und Leseforschung, Forschung zu Sprachnorm und Sprachvariationen, Forschung zu literarischem Lernen und Verstehen) ● Deutschunterricht im Wandel: Überblick und Vertiefung nach 1945 ● Didaktische Modelle zu sprachlichen und literarischen Gegenständen in Printmedien, audiovisuellen Medien, digitalen Medien und Inszenierungen ● Methoden und Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation im Unterricht, einschließlich der Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation ● Modelle des Grammatikunterrichts ● Grundzüge der Mediendidaktik ● Mehrsprachenorientierter Deutschunterricht und Zweitspracherwerb ● Konzepte der Diagnose, Planung, Förderung und Bewertung sprachlichen und literarischen Lernens ● Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische und biographische Aspekte von Literatur unter fachdidaktischer Perspektive ● Sprachliche und kulturelle Diversität im Deutschunterricht | |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • sind mit Modellen zum Erwerb von Schreib- und Lesekompetenz vertraut, • kennen Designs und Verfahren deutschdidaktischer Forschung. | |
|--|--|

6. Englisch

Studienvoraussetzungen

Englisch Sprachniveau B2 (nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR))
 Latinum oder Kenntnis einer weiteren modernen Fremdsprache

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik und Schulpraxis. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Absolventinnen und Absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) orientiert und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C 2 entspricht,
- verfügen über authentische Erfahrungen und Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau ständig weiter zu entwickeln und verfügen über ein ausgeprägtes Sprach- und Sprachlernbewusstsein,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen, reflektieren und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- können auf strukturiertes, anschlussfähiges und in ausgewählten Bereichen vertieftes Wissen der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik zugreifen und die entsprechenden Ansätze für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ein vertieftes, anschlussfähiges Wissen und ein ausgeprägtes Reflexionsvermögen im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit,
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Lernenden.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können die englische Sprache situationsangemessen mündlich und schriftlich, produktiv und rezeptiv gebrauchen, • können sich sozio- und interkulturell angemessen verständigen, • verstehen regionale Ausprägungen der Sprachpraxis und können Besonderheiten dieser benennen, • können unterschiedliche Textsorten rezipieren und produzieren und sich an fachsprachlichen und berufsfeldbezogenen Diskursen beteiligen, | <ul style="list-style-type: none"> • Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der englischen Sprache: Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation • Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz • Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von literarischen, wissenschaftlichen sowie Sach- und Gebrauchstexten • Rezeption von literarischen und audiovisuellen Texten • Sprachmittlung einschließlich Übersetzung • Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis des Englischen; fachwissenschaftliche, fachdidaktische und unterrichtsbezogene Diskurse | |

| | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können zwischen Sprechern verschiedener Sprachen vermitteln und Texte übersetzen. | | |
| Sprachwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Theorien, Methoden und Modelle der Sprachwissenschaft zur Analyse und Interpretation von Äußerungen und Texten einsetzen, • sind vertraut mit den sprachwissenschaftlichen Besonderheiten des Englischen auf allen systemlinguistischen Ebenen auch in vergleichender Perspektive sowie mit den Gründen für die Ausbreitung und Vielfalt des Englischen, • kennen und nutzen Recherchemethoden der Linguistik. | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Methoden und Modelle der Sprachwissenschaft • Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Entwicklungstendenzen • soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte des Englischen • Terminologie und Methodik der Beschreibung gegenwärtiger Sprachstände • Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen • Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse (zum Beispiel Corpora) • Theorien des Spracherwerbs • Varietäten, inklusive Englisch als Weltsprache • Aspekte der Mehrsprachigkeit und des Sprachkontakts, inklusive Englisch als Lingua Franca in der Europäischen Union, Sprachenpolitik | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diachronische und synchronische Betrachtung des Englischen • sprachliche Varietätenforschung • Sprachverwandtschaften |
| Literaturwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Theorien, Methoden und Modelle der Literaturwissenschaft zur Analyse und Interpretation von Texten aller Gattungen einsetzen, • sind vertraut mit der Entwicklung englischsprachiger Literaturen, • können Autoren und Werke ästhetisch zuordnen und historisch kontextualisieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft • Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie ihrer ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen • Entwicklung der englischsprachigen Literaturen unter besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Literatur, Gattungen, Themen, Motive • Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der englischsprachigen Literaturen • Elektronische Medien und Literatur | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Textanalysen der englischsprachigen Literaturen seit dem Mittelalter • Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen und Gattungen im jeweiligen historischen Umfeld • Kenntnis von Werken Shakespeares im Original • Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontingenz seit dem Mittelalter • Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner englischsprachiger Literaturen • Methoden der Filmanalyse |
| Kulturwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft zur Analyse und Interpretation von kulturellen Texten einsetzen, • sind vertraut mit der Entwicklung der Kulturen der englischsprachigen Welt, | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft • Theorien des Fremdverstehens, • soziokulturelles Orientierungswissen | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung |

| | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können kulturelle Entwicklungen einschließlich inter- und transkultureller Phänomene und Mehrsprachigkeit unter Beteiligung des Englischen analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Analysen von Texten, visueller Medien und Internetquellen • Bedeutung der diversen Medialisierungsformen und von Performativität für die englischsprachigen Kulturen | <ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs • Entwicklung der Kulturen der englischsprachigen Welt, einschließlich inter-, trans- und subkultureller Phänomene unter Beteiligung des Englischen • Politische Rhetorik |
| <p>Fachdidaktik</p> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien des Sprachlernens und die vielfältigen Voraussetzungen für einen gelungenen Spracherwerb, • kennen Ansätze und Verfahren eines kompetenzorientierten, kommunikativen und interkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts und können diese unterrichtspraktisch reflektieren, • verfügen über ein solides und strukturiertes Fachwissen und fachdidaktische Positionen, • können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte auf ihre Bildungswirksamkeit hin und unter didaktischen Aspekten analysieren, • kennen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung. | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien des Sprachlernens und individuelle sowie soziokulturelle Voraussetzungen des Spracherwerbs • Theorie und Methodik kompetenz- und lernaufgabenorientierten Englischunterrichts einschließlich der Feststellung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen • theoriegeleitete Analyse und Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien • Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht (zum Beispiel Verfahren der Klassenforschung und exploratory practice) • Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren • Relevanz von und Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren • Umgang mit Heterogenität, Differenzierung | |

7. Evangelische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Evangelische Theologie (Lehramt Gymnasium)

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium: Graecum und Latinum

Lehramt Gymnasium bei Erweiterungsfachstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten: Latein- und Griechischkenntnisse, die die Lektüre lateinischer und griechischer Texte ermöglichen

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine grundlegende theologisch-religionspädagogische Kompetenz als Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungsprozesses, die sie befähigt, in ihrem späteren Berufsfeld fachlich, didaktisch und pädagogisch angemessen zu handeln.

Sie

- kennen grundlegende Strukturen, Inhalte, Probleme und Schlüsselfragen der Theologie in disziplinärer wie interdisziplinärer Perspektive,
- sie beherrschen methodische Verfahren der Erkenntnisgewinnung, verfügen über hermeneutische Fähigkeiten und sind im Blick auf die christliche Überlieferung und ihre Gegenwartsbedeutung urteils- und argumentationsfähig,
- können in der Begegnung mit anderen wissenschaftlichen Perspektiven, aber auch mit anderen Konfessionen und Religionen sowie anderen weltanschaulichen Lebens- und Denkformen die eigene theologische Position reflektieren und im Dialog argumentativ vertreten sowie die Stellung des Faches im Kontext des schulischen Bildungsauftrages begründen,

- sind in der Lage, theologisch reflektiert und in Aufnahme empirischer Befunde die lebensweltlichen Voraussetzungen sowie Entwicklungsstufen und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler differenziert einzuschätzen und sie bei der Planung von Lernprozessen zu berücksichtigen,
- können zentrale Texte und Themen im Religionsunterricht methodisch gesichert erschließen und didaktisch so transformieren, dass ihre Lebensbedeutsamkeit erkennbar wird,
- sind sich der Notwendigkeit bewusst, in kontinuierlicher Aufnahme theologisch-religionspädagogischer Forschungsergebnisse die eigenen Kompetenzen ausdifferenzieren, den Religionsunterricht fächerverbindend zu betrachten, besonders auch in konfessionell-kooperativer Hinsicht, und das Schulleben um seine religiöse Dimension zu bereichern,
- entwickeln ein erstes Selbstkonzept als Religionslehrerin oder -lehrer in Auseinandersetzung mit theologischem Fachwissen, der Berufsrolle sowie der wissenschaftlichen Religionspädagogik und sind in der Lage, es im Blick auf die eigene Persönlichkeit und Religiosität kritisch zu reflektieren.

Lehramt Gymnasium: Alle Kompetenzen gelten auf der Grundlage der originalsprachlichen griechischen und lateinischen Quellen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Altes Testament und Neues Testament | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die Fähigkeit zum methodisch und hermeneutisch reflektierten Umgang mit alt- und neutestamentlichen Texten, • können sich mit ihrer Auslegungs- und Wirkungsgeschichte sowie mit relevanten Texten der antiken Umwelt differenziert auseinandersetzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Bibelkunde und Einleitungsfragen • Exegese und Hermeneutik • Geschichte Israels und des frühen Christentums in ihrer Umwelt • Exegese, Theologie und Wirkungsgeschichte zentraler biblischer Themenkomplexe | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • weitere ausgewählte Schwerpunkte der Theologie des Alten Testaments • weitere ausgewählte Schwerpunkte der Theologie des Neuen Testaments |
| Kirchengeschichte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale Problemstellungen und Entwicklungslinien in der Geschichte des Christentums, • können Entwicklungslinien im Blick auf ihre historische Bedeutung, Wirkungsgeschichte und Gegenwartsrelevanz beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Methodik kirchengeschichtlichen Arbeitens • Epochen der Kirchen- und Christentumsgeschichte mit exemplarischen Vertiefungen in Antike, Mittelalter, Reformation und Neuzeit • Theologie und Wirkungsgeschichte der Reformation | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Themen der Kirchen-, Theologie- und Christentumsgeschichte • Regionale Kirchengeschichte |
| Systematische Theologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können zentrale Inhalte des christlichen Glaubens in evangelischer Perspektive darstellen, reflektieren und in Auseinandersetzung mit anderen Deutungsoptionen auf Fragestellungen der Gegenwart beziehen, • können zentrale ethische Problemfelder in evangelischer Perspektive darstellen, reflektieren und in Auseinandersetzung mit anderen Positionen auf gegenwärtige Problemstellungen beziehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Theologie als Wissenschaft • Religionstheoretische und -philosophische Grundfragen • Grundlagen und Themen der Dogmatik: Überblick und exemplarische Vertiefung; Grundentscheidungen reformatorischer Theologie • Grundlagen, Konzeptionen und Konkretionen theologischer und philosophischer Ethik: Überblick und exemplarische Vertiefung | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Grundentscheidungen reformatorischer Theologie und ihre Rezeption in Dogmatik und Ethik • Gegenwartsfragen als Herausforderungen für die Theologie • Wissenschaftspropädeutik: Erkenntnistheorie und Interdisziplinarität |

| Theologisch-interdisziplinäre und religionswissenschaftliche Perspektiven: Ökumene, Religionen und Weltanschauungen | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, sich im Bewusstsein der eigenen evangelischen Identität kritisch-konstruktiv mit anderen christlichen Konfessionen auseinander zu setzen und zu verständigen, • können nichtchristliche Religionen vor dem Hintergrund interkultureller und -religiöser Fragestellungen sachgerecht darstellen und den christlichen Glauben in diesem Rahmen theologisch zur Sprache bringen, • können sich im Gespräch mit weltanschaulich-säkularen Ansätzen theologisch begründet positionieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Konfessionskunde, kontrovers-theologische Probleme und ökumenische Annäherungen • Grundkenntnisse und vertiefte exemplarische Kenntnisse zeitgenössischer nicht-christlicher Religionen, besonders Judentum und Islam • Geschichte der Beziehungen zwischen Christentum und nichtchristlichen Religionen und interreligiöser Dialog • Religion und Säkularität • Religiöse und weltanschauliche Gruppen und Strömungen | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen, Theorien und Methoden der Religionswissenschaft und der interkulturellen Theologie • Einführung in grundlegende religionsphilosophische, -soziologische und -psychologische Ansätze • Religionskritik und Atheismus |
| Religionspädagogik/Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundbegriffe und Theorien der Religionspädagogik, • können Unterrichtsprozesse religionsdidaktisch analysieren, reflektieren sowie Lern- und Bildungsprozesse in Ansätzen sach- und methodengerecht planen, • kennen Grundlagen entwicklungs-gerechter Initiierung religiöser Bildungsprozesse und differenzierter Förderung theologischer Denkstrukturen bei Schülerinnen und Schülern, • kennen aktuelle theologisch-religionspädagogische Forschungsergebnisse. | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine evangelische Religionspädagogik: Geschichte, Theorien, Methoden, didaktische Ansätze, Handlungsfelder und Professionstheorien • Stellung und Begründung des Religionsunterrichts im Kontext allgemeiner Bildung • Religiöse Entwicklung und Sozialisation im Kindes- und Jugendalter • Religionsdidaktik: Fachdidaktik, Bildungsforschung, schulform- und schulstufenbezogene Differenzierung, didaktische Analyse, Elementarisierung, Methoden • Konfessionelle Kooperation • Interreligiöses Lernen | |

8. Französisch

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium: Französisch Sprachniveau B2, nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), Grundkenntnisse in einer zweiten romanischen Sprache (Mindestniveau A2 nach dem GeR), Grundkenntnisse in Latein (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik, sprachliches und kulturelles Erbe vor allem in Bezug auf die Romania)

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Fachwissenschaft (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landes- und Kulturwissenschaften), der Fachdidaktik und der Schulpraxis. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Absolventinnen und Absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen schülerbezogen einsetzen können.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die dem Mindestniveau von C1 (GeR) und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 (GeR) entspricht,
- verfügen über eine akademische Sprachkompetenz,

- verfügen über authentische Erfahrungen und kulturelle Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten, auszubauen und ständig zu aktualisieren,
- verfügen über Erkenntnis-, Beschreibungs- und Arbeitsmethoden des Studienfachs Französisch sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- können Fachwissen der verschiedenen Teildisziplinen unter Bezugnahme relevanter Nachbarwissenschaften auf Unterrichtsprozesse beziehen,
- kennen ausgewählte Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- oder Mediendidaktik und können diese für die Planung und Reflexion unterrichtlicher Prozesse heranziehen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können allgemeinsprachliche und fachwissenschaftliche sowie literarische Texte aus mündlichen, schriftlichen und audiovisuellen Quellen rezipieren und verarbeiten, • können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse reflektiert in der Fremdsprache darstellen, • können textsorten- und adressatenbezogen in verschiedenen Kommunikationssituationen normgerecht mündlich und schriftlich kommunizieren, • beherrschen mündliche und schriftliche Formen der Sprachmittlung, • sind in der Lage, aus der Kontrastierung der Sprachen Sprachbewusstheit aufzubauen (Einsichten in Besonderheiten des Wortschatzes, der Strukturen und des Stils), • sind in der Lage, einen allgemeinsprachlich, fachsprachlich und professionsbezogenen differenzierten Wortschatz situationsangemessen zu verwenden, • verfügen über eine differenzierte und reflektierte Grammatikkompetenz, • verfügen über eine der Standardnorm entsprechende Aussprache und können Prozesse der Lautbildung erklären, • besitzen eine solide, transferfähige Sprachlernkompetenz (Sprach- und Sprachlernbewusstheit; eigenverantwortlicher, auch mediengestützter Spracherwerb). | | |
| Sprachwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, • sind mit den grundlegenden sprachwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, • können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien und Methoden • grundlegende Bereiche der Sprachwissenschaft: Phonetik und Phonologie, Orthographie, Morphologie, Syntax, Semantik, Lexik und Pragmatik • Aspekte des Spracherwerbs, der Mehrsprachigkeit und des Sprachkontakts, Minderheitensprachen, Sprachenpolitik • soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte des Französischen (Varietäten- und Soziolinguistik) • Grundlagen der Textlinguistik • gesellschaftliche und sprachpolitische Aspekte der Frankophonie | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Prozesse der internen und externen französischen Sprachgeschichte vom Lateinischen bis in die Gegenwart; Sprachwandel und Sprachwandeltheorien • grundlegende Aspekte der Gesamtromania (Synchronie und Diachronie) • Französisch im Kontrast mit anderen Sprachen (Latein, Deutsch, Englisch oder einer zweiten romanischen Sprache) |

| Literaturwissenschaft | | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, • sind mit den grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, • können wesentliche Entwicklungen der frankophonen Literatur beschreiben, • können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben, • sind in der Lage, sich auch aufgrund eigener Lektüre von Werken im Original einen Überblick über die französischsprachige Literatur zu verschaffen. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien und Methoden • theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und -interpretation (verschiedene mediale Ausdrucksformen) • Überblick über die Entwicklung der französischsprachigen Literatur unter Berücksichtigung kultureller, politischer, gesellschaftlicher und historischer Aspekte (17. bis 21. Jahrhundert) • vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen und Autoren (17. bis 21. Jahrhundert) • Kinder- und Jugendliteratur • historische und ästhetische Kontextualisierung von Autoren, Texten und medialen Ausdrucksformen | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Entwicklung der französischsprachigen Literatur vom Mittelalter bis zum 16. Jahrhundert unter Berücksichtigung kultureller politischer, gesellschaftlicher und historischer Aspekte • Literatur als Element des kulturellen Gedächtnisses, transkultureller Diskurse sowie der Herausbildung von Identitäten unter Einbeziehung der Frankophonie • themenbezogene Analyse und Interpretation von Literatur unter Berücksichtigung verschiedener medialer Ausdrucksformen |
| Landes- und Kulturwissenschaften | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, • können interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte erkennen, benennen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • landeskundliche und kulturelle Kenntnisse der wichtigsten Zielländer • transkulturelle Prozesse und Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unter Berücksichtigung des europäischen Kontexts und der Globalisierung • ausgewählte Phänomene des Kulturraumes | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände und Methoden des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs • Französische Medienkultur und ihre verschiedenen Ausdrucksformen, auch aus interkultureller Perspektive |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Problembewusstsein in Hinblick auf fremdsprachliche und interkulturelle Lehr- und Lernprozesse, • können fachwissenschaftliche Inhalte funktional mit fachdidaktischen Fragestellungen verbinden und zunehmend für die unterrichtliche Praxis nutzen, • kennen Ansätze zur Entwicklung und Förderung fremdsprachlicher sowie methodischer Kompetenz, • können in Ansätzen Lernszenarien kompetenzorientiert planen und eigenes Unterrichtsverhalten reflektieren, • kennen Konzepte mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien des Spracherwerbs, des Fremdsprachenlehrens und -lernens, auch aus historischer Perspektive • fremdsprachliches und interkulturelles Lernen unter Berücksichtigung relevanter Grundlagentexte (zum Beispiel GeR) • kommunikativer Französischunterricht, Aufgaben- und Kompetenzorientierung • Analyse von Lehr- und Lernmaterialien • Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung und Reflexion von Französischunterricht • didaktische und methodische Entscheidungsfelder auf den verschiedenen Schulstufen mit heterogenen Lerngruppen • Grundlagen der Diagnose, der Binnendifferenzierung und individuellen Leistungsförderung sowie der Evaluation • fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik • verschiedene Verfahren empirischer Unterrichtsforschung • die Rolle des Französischen im Bildungskontext • Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik; Prinzipien des Bilingualen Lehren und Lernens | |

9. Geographie

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Geographie, das es ihnen ermöglicht, als Lehrerin oder Lehrer Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Geographie zu gestalten.

Sie

- verfügen über Orientierungswissen sowie vertiefte Kenntnisse von ausgewählten Räumen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen,
- verfügen über fundierte physisch-geographische, humangeographische und regionalgeographische Kenntnisse sowie über ein Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen dem System Erde und dem Menschen in räumlicher Perspektive,
- können raumwirksame Aktivitäten auf ihre ökologische, ökonomische und soziale Verträglichkeit (Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Leitbild beziehungsweise Konzepte der Nachhaltigkeit) hin beurteilen und gegebenenfalls alternative Optionen erörtern,
- kennen Ansätze, Kategorien und Vorgehensweisen geographischer Erkenntnisgewinnung sowie geographische Arbeitsmethoden und können selbstständig theoriegeleitet geographische Erkenntnisse gewinnen, aufarbeiten und fachlich verbalisieren,
- verfügen über differenzierte Regionalkompetenz für europäische und außereuropäische Räume,
- kennen wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geographieunterricht.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Theorie und Geschichte der Geographie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse wissenschaftstheoretischer Grundlagen der Geographie, • sind in der Lage, geographiespezifische Konzepte anzuwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographie • Grundlegende Konzepte: Handlungs- und Systemtheorien, Raum-begriffe, Maßstabsebenen, unterschiedliche Ansätze geographischer Erkenntnisgewinnung | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Physische Geographie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse der Teildisziplinen der Physischen Geographie und können diese miteinander vernetzen, • sind in der Lage, Räume unter physisch-geographischen Gesichtspunkten zu analysieren und zu bewerten. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe, Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Geologie, Geomorphologie, Klimageographie, Hydrogeographie, Bodengeographie, Vegetationsgeographie • Geoökologische Zusammenhänge und Wechselwirkungen • Physisch-geographische Raumanalyse und Bewertung | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Modellierung physisch-geographischer Prozesse • Klimageographie, Geomorphologie, geoökologische Zusammenhänge und Wechselwirkungen |
| Humangeographie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse der Teildisziplinen der Humangeographie und können diese miteinander vernetzen, • erkennen dabei sie Zusammenhänge und Wechselwirkungen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Begriffe, Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Bevölkerungs- und Sozialgeographie, Wirtschaftsgeographie, Stadtgeographie und Geographie des ländlichen Raumes, politische Geographie | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Prozesse räumlicher Steuerung • Humangeographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung |

| | | |
|---|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Akteuren und humangeographischen Prozessen | |
| Mensch-Umwelt-Wechselbeziehungen im Raum | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● reflektieren auf der Basis der erworbenen grundlegenden Kenntnisse der Mensch-Gesellschafts-Umwelt-Beziehungen Konzepte nachhaltiger Entwicklungen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte der Mensch-Gesellschafts-Umwelt-Forschung: Ökologische und soziale Resilienz, Vulnerabilität, Politische Ökologie ● Konzepte nachhaltiger Entwicklung ● Klimawandel und gesellschaftsrelevante Folgen ● Naturrisiken und Hazardforschung ● Ressourcennutzung ● Geographische Entwicklungsforschung | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kritische Reflexion von Gesellschafts-Umwelt-Konzepten ● Human- und geoökologische Raumanalyse und mögliche Handlungsoptionen |
| Regionale Geographie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über solides Orientierungswissen und sind in der Lage, sich in ausgewählten Räumen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu orientieren, ● können Problemlösungsstrategien zukunftsorientiert einsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Regionen unterschiedlichen Typs und Maßstabs: Nahraum, Deutschland, Europa, außereuropäische Räume, Geozonen ● Problemlösungs- und zukunftsorientierte Strategien | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Komplexere Beziehungen zwischen unterschiedlichen Maßstabsebenen ● Empirische Regionalforschung |
| Methoden | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen geographierelevante Methoden, ● können fragengeleitet geographierelevante Methoden anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> ● Quantitative und qualitative Methoden natur- und sozialwissenschaftlicher Forschung ● Erhebung geographischer Daten: Geländearbeit, Labor, Befragungen, Literatur- und Internetrecherche, statistische Daten ● Datenauswertung und Datenaufbereitung, Visualisierung und Präsentation: zum Beispiel Kartographie, Geographische Informationssysteme (GIS), Fernerkundung | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Modellierung ● Diskursanalyse |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung aufzuführen und zu erläutern, ● verfügen über theoretische geographiedidaktische Grundlagen und erste Ansätze der praktischen Umsetzung, ● können geographiedidaktisch urteilen und forschen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographiedidaktik ● Leitfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung ● Bildungs- und Erziehungsbeitrag ● Fachübergreifendes Arbeiten: Umweltbildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Interkulturelles Lernen, Bildung für globale Entwicklung ● Räumliche Orientierung: Kartenkompetenz, Raumwahrnehmung und -konstruktion ● grundlegende Unterrichtsmethoden und Medien, Unterrichtsprinzipien, kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -analyse ● vertikale und horizontale Verknüpfung von Unterrichtsinhalten, auch in Hinblick auf integrierte Konzepte aus den Fächern Naturphänomene und Technik sowie Naturwissenschaft und Technik | |

10. Geschichte

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium: Latinum, Englisch und eine weitere Fremdsprache (passiv beherrscht)

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte und für die zweite Phase der Lehrerausbildung anschlussfähige Kompetenzen in Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Schulpraxis, die sie befähigen, Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Geschichte zu initiieren und zu gestalten.

Sie

- verfügen über ein strukturiertes Überblickswissen aus allen Epochen, das zentrale Aspekte der europäischen und außereuropäischen Geschichte einschließlich der National-, Regional- und Landesgeschichte umfasst, und können raum-, kulturen- und epochenvergleichende Problemstellungen erarbeiten und Transfers zwischen den verschiedenen Bereichen herstellen,
- sind in der Lage, forschungsorientiert historische Sachverhalte zu erarbeiten und zu beurteilen, sind mit den Methoden und Arbeitstechniken des Faches vertraut, beschreiben und erklären wichtige geschichtswissenschaftliche und -didaktische Forschungsansätze und beherrschen die kritische Auseinandersetzung sowohl mit historischen Quellen und den historischen Grundbegriffen als auch mit den Ergebnissen historischer und geschichtsdidaktischer Forschung,
- reflektieren in Ansätzen theoretische Konzepte sowie empirische Befunde der Fachdidaktik, um diese bei der Analyse, Diagnose, Planung und Evaluierung von Lernprozessen anzuwenden, die auf die Ausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zielen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaft: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Frühe Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein quellenkundliches Basiswissen und sind in der Lage, historische Quellen kritisch zu kontextualisieren und zu analysieren, • verfügen über ein strukturiertes historisches Grundwissen, kennen die konventionellen Gliederungsmodelle von Geschichte und können deren Reichweite kritisch reflektieren, • kennen die epochenspezifischen politischen Ordnungsmodelle und Ideen und sind fähig, sich kritisch mit etablierten beziehungsweise tradierten Forschungsthesen, Begriffen und Paradigmen auseinanderzusetzen, • überblicken die für jede Epoche spezifischen kulturellen, sozialen und religiösen Transformationsprozesse, können geschichtliche Strukturen und Prozesse systematisch beschreiben und kennen die entsprechenden historischen Grundbegriffe in deren Eigenständigkeit, | <ul style="list-style-type: none"> • Numismatik, Schriftkunde, Siegel- und Wappenkunde, historische Bild- und Filmkunde. • Periodisierung • Herrschaftsstrukturen und politische Teilhabe, Strukturen sozialer Ordnung. • Recht als gesellschaftlicher Ordnungsfaktor, Bildung als gesellschaftliche Ressource, wirtschaftlicher und technischer Wandel. • Gender-Geschichte, Historische Anthropologie, Historische Demographie, Ideengeschichte, Klimageschichte, Kulturgeschichte, Globalgeschichte, Regionalgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Landesgeschichte. • Geschichte der Geschichtswissenschaft. | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • epochenspezifisches quellenkundliches Basiswissen und eigenständige und forschungsorientierte Anwendung an ausgewählten historischen Quellen • historisches Grundwissen • Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im Raum-, Kultur- und Epochenvergleich und Auseinandersetzung mit aktuellen geschichtstheoretischen Debatten zu kulturellen, sozialen und religiösen Ordnungsmodellen und Transformationsprozessen • Kenntnisse der verschiedenen geschichtswissenschaftlichen Perspektiven, Ansätze und Methoden |

| | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● haben grundlegende Kenntnisse der verschiedenen Perspektiven der Geschichtswissenschaften und ihrer quantitativen und qualitativen Methoden und können die Qualität geschichtswissenschaftlicher Arbeiten kritisch bewerten, ● können historische Erkenntnisse und Geschichtsbilder als zeit- und standortgebundene Konstruktionen erkennen und reflektieren, die historische Prägung der Gegenwart beschreiben und entwickeln ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein. | | |
| <p>Fachdidaktik</p> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen zentrale Begriffe, Konzepte und Prinzipien des historischen Lehrens und Lernens, ● rezipieren geschichtsdidaktische Forschungsergebnisse und vernetzen diese mit ihren Kenntnissen, ● kennen Kompetenzmodelle historischen Lernens und die Dimensionen von Geschichtsbewusstsein und können diese im Hinblick auf die Gestaltung historischer Lernprozesse reflektieren, ● bewerten curriculare Vorgaben auf der Grundlage didaktischer Konzepte, ● stellen dar, wie sie die Ausprägung der Heterogenität in Lerngruppen erkennen und welche Maßnahmen sie daraus für das historische Lernen ableiten, ● reflektieren ihre Erfahrungen mit der kompetenzorientierten Gestaltung und Durchführung von Geschichtsunterricht und historischem Lernen, ● gehen kritisch mit den medialen Dimensionen der Geschichte und der Geschichtsvermittlung um, ● reflektieren Ziele, Methoden der Leistungsprüfung und Bewertung im Geschichtsunterricht, ● reflektieren die Funktion von Geschichte beziehungsweise historischer Bildung in der Gesellschaft und nehmen Stellung zu aktuellen Diskursen der Geschichtskultur. | <ul style="list-style-type: none"> ● Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur, Problemorientierung, Narrativität, Alterität, Multiperspektivität, Gegenwartsbezug, Wissenschaftspropädeutik ● Forschungsansätze und -methoden der Geschichtsdidaktik ● Historische Frage-, Sach-, Methoden-, Medien-, Narrations-, Reflexions- und Orientierungskompetenz ● Zielsetzungen historischen Lernens ● Graduierung historischer Kompetenzen, Binnendifferenzierung, individualisiertes Lernen, Unterrichtsarrangements mit Diagnose- und Förderpotenzial ● grundlegende Planung von Geschichtsunterricht, thematische Strukturierungskonzepte, historisches Projekt und geschichtskulturelle Phänomene, ● Quelle versus Darstellung, Geschichte in den digitalen Medien, Unterrichtsmedien fachgerecht beurteilen und gestalten, media und visual literacy Konzepte ● Leistungsdokumentation ● Historische Bildung als kulturelles Kapital, Geschichte als politisches Argument, ideologiekritische Verfahrensweisen, Diskurse, zum Beispiel zu Denkmälern | |

11. Informatik¹

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Informatik, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Informatik zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbstständig in den Unterricht und in die Schulentwicklung einzubringen.

Sie

- können informatische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen und Sachzusammenhängen sowie gesellschaftliche Auswirkungen erfassen, bewerten und erklären,
- können Realsituationen analysieren und strukturieren, um diese der Verarbeitung mit Methoden der Informatik zugänglich zu machen,
- können informatikspezifische Inhaltskonzepte und Prozesskonzepte auf andere Anwendungsfelder übertragen und ihre erworbenen informatischen Kompetenzen in außerinformatischen Kontexten nutzen,
- können die Langlebigkeit und Übertragbarkeit zentraler informatischer Fachkonzepte beurteilen,
- kennen die verschiedenen Sicht- und Arbeitsweisen der Informatik von ingenieursmäßigen Zugängen wie Analysieren und Konstruieren über mathematische Verfahren zur Erkenntnisgewinnung wie Formalisieren und Beweisen bis hin zu gesellschaftswissenschaftlichen und empirischen Methoden wie Experimentieren und Simulieren,
- können informatische Konzepte wie Datenmodellierung und -strukturierung bei der Nutzung von Standardanwendungen (Text-, Bild-, Audio-, Videoeditoren, Tabellenkalkulation) vermitteln,
- können Informatik als Disziplin charakterisieren und die Funktion und das Bild der Informatik beziehungsweise der informatischen Bildung in der Gesellschaft reflektieren,
- können aktuelle Entwicklungstendenzen zur Schulinformatik reflektieren und eine kritische Offenheit bezüglich neuer Entwicklungen der Informatik vertreten,
- können Bezüge zwischen ihrem Fachwissen und der Schulinformatik herstellen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Algorithmen und Datenstrukturen | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können geeignete Algorithmen zur Lösung vorgegebener Probleme identifizieren und unter Verwendung von grundlegenden Ablauf- und Datenstrukturen formulieren, • können Anforderungen realer Anwendungen auf Datenstrukturen abbilden und Vor- und Nachteile unterschiedlicher Datenstrukturen benennen. | <ul style="list-style-type: none"> • Zeit- und Platzkomplexität von Algorithmen • Asymptotisches Wachstum von Komplexität • Sortier- und Suchverfahren • Algorithmische Prinzipien: zum Beispiel Teile und Herrsche, systematische Suche • Entwurf einfacher Algorithmen • Abstrakte Datentypen und ihre Realisierung durch Datenstrukturen (Listen, Bäume) | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Graphenalgorithmen • Verteilte Algorithmen, nebenläufige Prozesse • Fortgeschrittene Datenstrukturen (balancierte Bäume, Hash-Tabelle) • NP-Vollständigkeit und Reduktionen |
| Formale Sprachen und Automaten | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Automaten, Grammatiken und reguläre Ausdrücke konstruieren und einsetzen, • können Aussagen in der Aussagen- und Prädikatenlogik formulieren und umformen, | <ul style="list-style-type: none"> • Grammatiken als Generatoren von Sprachen • Aussagen- und Prädikatenlogik • Automaten als Akzeptoren von Sprachen | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Kellerautomaten und Turing-Maschinen |

¹ Lehramt Sekundarstufe I: Studium als Erweiterungsfach gemäß § 5 Absatz 6.

| | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können Berechenbarkeitsmodelle und Grenzen der Berechenbarkeit erklären und die O-Notation zur Angabe und zum Vergleich von Komplexität verwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • endliche Automaten • Berechenbarkeit und ihre Grenzen | <ul style="list-style-type: none"> • Chomsky-Hierarchie • Berechenbarkeits- und Komplexitätsklassen |
| Datenmodellierung und Datenbanksysteme | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können fachliche und logische Datenmodelle entwerfen, • können Datenbanken in einem Datenbanksystem implementieren, diese manipulieren und Anfragen formulieren, • können Normalisierungen begründen und anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Datenmodellierung und Datenbankentwurf • Relationales Modell • Anfragesprachen: Relationenalgebra, SQL • Strukturelle und domänenspezifische Integrität • Relationale Entwurfstheorie: Funktionale Abhängigkeiten, Normalformen | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transaktionsmanagement • Formale Semantik von Anfragesprachen |
| Programmierung und Softwaretechnik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Programmierparadigmen vergleichen und beurteilen, • können Probleme mit Hilfe selbst geschriebener Programme lösen, • können verschiedene Strategien zur gemeinsamen Entwicklung von Programmierprojekten einsetzen und Tests zur Qualitätssicherung formulieren und anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Programmierparadigmen und -sprachen • Vorgehensmodelle für den Entwurf großer Softwaresysteme • Methoden und Sprachen für den objektorientierten Entwurf • Software-Testmethoden | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Syntax und Semantik von Programmiersprachen • Spezifikation und Verifikation von Programmen • Anforderungsmanagement • Architekturschemata, Entwurfsmuster |
| Rechnerstrukturen und Betriebssysteme | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können grundlegende Rechnerarchitekturkonzepte benennen und die Aufgaben von Betriebssystemen erläutern, • können gängige Betriebssysteme administrieren, • können die Funktion verschiedener Protokolle beschreiben, • kennen Kodierungs-, Verschlüsselungs- und Komprimierungsverfahren und können diese anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Information, Kodierungen • Aufbau und Funktionsweisen von Rechnern und Rechnernetzen • Grundlagen von Betriebssystemen • Robotik • Sicherheit • Internetstandards | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von Schaltkreisen • Netzstrukturen und Basistechnologien • Verteilte und eingebettete Systeme • Protokollarchitektur • Grundlagen der Kryptographie |
| Informatik, Mensch und Gesellschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Realisierungen von Schnittstellen zwischen Rechner und Außenwelt erläutern, • können gesellschaftliche Chancen und Risiken von Informatiksystemen einschätzen, Informatiksysteme nach Kriterien zur Mensch-Maschine-Interaktion beurteilen, Software unter rechtlichen Gesichtspunkten analysieren und bewerten und Datensicherheitskonzepte umsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Mensch-Computer-Interaktion • Datenschutz • Urheberrecht bei digitalen Medien • Informationelle Selbstbestimmung • Schüler und Virtuelle Welten • Internetbasierte Kommunikation und Kollaboration | |

| Fachdidaktik | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über fachdidaktisches Wissen, insbesondere zur Bestimmung, Auswahl und Begründung von Zielen, Inhalten, Methoden und Medien informatischer Bildung, ● kennen fachdidaktische Konzepte, ● verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Analyse von kompetenzorientiertem Informatikunterricht, ● können Lernsoftware und rechnergestützte Lern- und Lehrmethoden zielgerichtet einsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Planung, Organisation und Durchführung von Informatikunterricht ● Didaktische Rekonstruktion fachlichen Wissens ● Kenntnis, erste Analyse und didaktische Aufbereitung geeigneter Praxisfelder ● Methoden und Medien zur Vermittlung informatischer Inhalte ● Historische und aktuelle Unterrichtsansätze und typische Unterrichtsmethoden der Informatik ● Analyse und Bewertung von Lehr- und Lernprozessen im Informatikunterricht ● Fächerverbindende Aspekte im Zusammenhang mit dem Fach Informatik |

12. Islamische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Islamische Religionslehre (Lehramt Gymnasium)

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium: Arabisch sowie Türkisch- oder Persischkenntnisse

Lehramt Gymnasium bei Erweiterungsfachstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten: Arabischkenntnisse sowie Türkisch- oder Persischkenntnisse

Türkisch- oder Persischkenntnisse können durch Kenntnisse einer anderen Sprache aus einem islamisch geprägten Kulturkreis ersetzt werden.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen des Fachs Islamische Religionslehre tragen zur Etablierung eines diskursiven und dialogfähigen Islams im europäischen Lebenskontext bei. Ihre Aufgabe besteht darin, das kulturelle Erbe und die Gegenwart des Glaubens anhand geeigneter Methoden zu reflektieren und zur religiösen Mündigkeit muslimischer Schüler beizutragen.

Sie

- verfügen über eine umfassende theologisch-religionspädagogische Kompetenz als Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungsprozesses, in dem auch die eigene Persönlichkeit und Religiosität im Hinblick auf die zukünftige Berufsrolle als Religionslehrer/ in kritisch reflektiert und weiterentwickelt wird,
- verfügen über die Fähigkeit zum historisch-kritischen Umgang mit den zentralen Quellen des islamischen Glaubens (Koran und Sunna) und kennen ihre Auslegungs- und Wirkungsgeschichte,
- sind in der Lage, die koranische Überlieferung, die islamisch-theologische Tradition sowie ihren theologischen Gehalt in der Vernetzung mit politischen, sozialen, institutionellen, kulturellen, wissenschaftlichen und intellektuellen Dimensionen und Entwicklungen in Geschichte und Gegenwart darzustellen,
- verfügen über die methodische und theoretische Kompetenz zum Verstehen und zur sachgerechten Darstellung nicht-islamischer Religionen und interkultureller Fragestellungen, verbunden mit der Fähigkeit, den islamischen Glauben im Rahmen interreligiöser und interkultureller Problemhorizonte theologisch zur Sprache zu bringen,
- können den islamischen Glauben und seine wesentlichen Inhalte in ihrem Zusammenhang problemorientiert und gegenwartsbezogen reflektieren und darstellen,
- können den islamischen Glauben in seiner Relevanz für individual- und sozialetische Fragestellungen reflektieren und im Dialog mit Positionen der philosophischen Ethik und anderer theologischer Ethiken argumentativ vertreten,
- sind in der Lage, sich im Wissen um die eigene muslimische Identität kritisch-konstruktiv mit allen islamischen Rechtsschulen und Denkschulen auseinanderzusetzen und diese zu verstehen und zu vermitteln ,
- verfügen über die Fähigkeit, religionspädagogische Grundfragen im Dialog mit den Bildungswissenschaften zu reflektieren und das Fach Islamische Religionslehre an der Schule und im Kontext der anderen Schulfächer reflektiert zu vertreten,

- können die eigene theologisch-religionspädagogische Kompetenz in die grundlegende Planung von Unterricht und die Strukturierung von Lern- und Bildungsprozessen sachgerecht einbringen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Koran und Koranexegese/Klassische und moderne Koranexegese | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die koranische Offenbarung und ihren Kontext, • kennen Entstehungs- und Entwicklungsprozesse der Koranexegese und deren Zusammenhang mit anderen Wissenschaften, • sind in der Lage, methodische Ansätze in klassischen und modernen Korankommentaren reflektierend zu rezipieren, • verfügen über fundiertes Wissen der Koranwissenschaft, • verfügen über einen theologisch relevanten Grundwortschatz des Arabischen, arabisch-islamische Fachbegriffe und kennen die Grundlagen der Koranrezitation. | <ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung der Entstehung und der Hauptthemen des Korans sowie historische und religionsgeschichtliche Einordnung der Grundlinien der klassischen und modernen Koranauslegung • Einführung in die Koranwissenschaften • Methoden historisch-kritischer Textauslegung und der Hermeneutik des Korans • Wirkungsgeschichte des Korans anhand ausgewählter Beispiele • Rezitationsregeln des Korans | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Historisch-kritische, im Rahmen der Hermeneutik des Korantexts vertiefte Exegese des klassischen und modernen Koran-Diskurses • Textuelle und kontextuelle Vertiefung der verschiedenen Korantheemen in der mekkanischen und medinensischen Offenbarungsperiode |
| Systematische Theologie: Kalam und 'Aqida | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse im Bereich einschlägiger theologischer Werke und gegenwärtiger Methoden der islamischen Theologie, • können Begriffe der Methodenlehre, wie etwa Heiligtum, Offenbarung, Schöpfung, Kausalität, Rationalität, Bezeugung erarbeiten und auch Laien erklären, • sind in der Lage, fachwissenschaftliche Texte zu rezipieren und zu reflektieren, • können ethische und dogmatische Problemstellungen methodisch und hermeneutisch verantwortlich im interdisziplinären Diskurs reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Theologie als Wissenschaft und theologische Erkenntnislehre • Religionstheoretische Grundfragen; Theologie und Hermeneutik mit speziellem Fokus auf die Beziehungen des Islams mit nicht-islamischen Religionen • Zentrale dogmatische Themen der islamischen Lehre in ihrem systematischen Zusammenhang und im interdisziplinären Diskurs • Klassische Konzeptionen der Kalam-Wissenschaften • Grundfragen islamischer Ethik im Dialog mit ausgewählten Beispielen philosophischer Ethik; islamische Philosophie; Ansätze klassischer und moderner Philosophie; Grundzüge der theologischen Anthropologie | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der zentralen Themen der Glaubenslehre • Vertiefung der Geschichte und der zentralen Themen der spekulativen Theologie • Ethische Urteilsbildung und ethische Handlungsmodelle anhand der rationalen Theologie |
| Die Sira und die Hadith-Wissenschaften | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Grundlagenkenntnisse der Hadithwissenschaften und kennen ihre Anwendung in gegenwärtigen Diskussionskontexten, • können die Hauptquellen des Islams in gegenwärtigen Diskussionskontexten sicher beziehen, | <ul style="list-style-type: none"> • Hadith-Wissenschaften (insbesondere Geschichte, Entstehung, Auslegung, Tradierung) • Zentrale Hadith-Quellen (insbesondere Sammlungen zu Aussprüchen, Handlungen und Überlieferungen des Propheten) und deren Auslegung | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Hadith-Auslegung mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Auslegungsgeschichte |

| | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können den Unterschied zwischen dem Entstehungskontext und dem Anwendungskontext des Hadith einschätzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Methodik der Hadith-Wissenschaften • Sira (Prophetengeschichte) und Einleitungsfragen • Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Sira • Texte: Klassische und moderne Annäherungen zur Sira, Einzelaspekte der Sira • Zentrale Texte aus weiteren Schriften über den Propheten, die Prophetengefährten und die Altvorde ren • Geschichte der Hadith-Auslegung mit besonderer Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Auslegungsgeschichte • Zentrale theologische, ethische und soziopolitische Themen der Hadith-Werke • Wirkungsgeschichte der Sunna des Propheten anhand ausgewählter Beispiele | <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale theologische, ethische und soziopolitische Themen der Hadith-Werke • Wirkungsgeschichte der Sunna des Propheten anhand ausgewählter Beispiele |
| Islamisches Recht: Fiqh | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können mit Rechtsfragen unter Zuhilfenahme von Rechtsquellen und Methoden der Rechtsanwendung umgehen, • sind in der Lage, unterschiedliche Ansätze im Bereich des islamischen Rechts zu bewerten, • können moderne Ansätze zur Erneuerung des islamischen Rechts in gegenwärtigen Lebenskontexten anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Theorie und Praxis des islamischen Rechts • Theoretische und methodische Grundlagen der islamischen Rechtswissenschaften (usul al-fiqh) • Zentrale rechtswissenschaftliche Fragen im Zusammenhang mit der islamischen Lehre (insbesondere Koran- und Hadith-Wissenschaften) • Geschichte der Rechtsschulen • Kontextualisierung des islamischen Rechtes in der Moderne und in modernen westlichen Gesellschaften | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Strukturen der Religionsgemeinschaften in Europa • Vergleichende Analyse von Rechtssystemen und rechtswissenschaftlicher Methoden und Konzepte |
| Geschichte des Islam | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über fundiertes Wissen hinsichtlich der Islamentstehung und -verbreitung, • können einzelne Aspekte und zentrale Themen der Islamgeschichte benennen. | <ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung der islamischen Geschichte • Dialog zwischen den Schriftreligionen • Brennpunkte in der Geschichte des Islams, seine historische Bedeutung, Wirkungsgeschichte und Gegenwartsbedeutung | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Glaubensströmungen, Verhältnis Staat und Religion, Ämter und Dienste, Geschichte muslimischer Staaten und Völker, mystische Orden und religiöse Bewegungen, Heilige (awliya), bedeutende Personen |

| Dialog der Religionen und Weltanschauungen | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, den Dialog mit »dem religiös Anderen« zu führen, ● verfügen über Kenntnisse des »religiös Anderen« (Christen, Juden), seine Geschichte, Inhalte und Denkweisen, ● sind in der Lage, Grundfragen und Ansätze der »religiös Anderen« und des Islams aufeinander zu beziehen (Gemeinsamkeiten und Differenzen). | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundfragen, Theorien und Methoden der Religionswissenschaft und der interkulturellen und kommunikativen Theologie ● andere monotheistische Religionen ● Geschichte und Gegenwart der Beziehungen zwischen dem Islam und den anderen monotheistischen Religionen; Grundfragen interreligiöser Begegnung; Möglichkeiten und Herausforderungen des Dialogs zwischen Gläubigen verschiedener Konfessionen und Religionen. | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte der Religionskritik ● Weltanschauliche und religiöse Strömungen der Gegenwart ● Aufgaben und Grenzen des interreligiösen Dialogs ● Forschungen und Theorien der Religionssoziologie |
| Religionspädagogik/Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Orientierungswissen bezüglich der Planung, Durchführung und Beurteilung kompetenzorientierten Unterrichts, ● können die Heterogenität von Lerngruppen, v. a. in religiöser Hinsicht adäquat berücksichtigen und in Ansätzen entsprechende Methoden einsetzen, ● verfügen über Kenntnisse zu Grundfragen der Religionspädagogik und der Praktischen Theologie, ● verfügen über Kenntnisse der institutionellen, persönlichen und sozialen Voraussetzungen der Religionspädagogik und sind in der Lage, Strukturen religionspädagogischen Handelns zu analysieren und auf der Grundlage professionellen Wissens zu gestalten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeine Religionspädagogik: Theorien, Methoden, Ansätze, Handlungsfelder ● Erkenntnisse islamischer Religionspädagogik ● Institutionen der muslimischen Erziehung (insbesondere Familie, Moschee, Madrasa), ● Entwicklungspsychologische und sozialisationstheoretische Zugänge zur Religiosität von Kindern und Jugendlichen ● Religionsdidaktik: fachdidaktische Ansätze, Elementarisierung, Kompetenzorientierung, Umgang mit Heterogenität ● Selbstverständnis der Religionslehrerin oder des -lehrers; Status des Faches an öffentlichen Schulen ● Fachdidaktische Erschließung: Ansätze, Methoden, Themenfelder ● Methoden: Lernformen, Sozialformen, Umgang mit Medien ● Religiöser Pluralismus, Atheismus und Agnostizismus | |

13. Katholische Theologie/Religionspädagogik (Lehramt Sekundarstufe I), Katholische Theologie (Lehramt Gymnasium)

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium:

Latinum oder Lateinkenntnisse, die die Lektüre der studienrelevanten originalsprachlichen Texte ermöglichen.
 Graecum oder Griechischkenntnisse, die ein gutes Verständnis neutestamentlicher Texte ermöglichen.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen haben die Basis für eine in der weiteren Ausbildung sowie im Verlauf der beruflichen Tätigkeit zu entfaltende theologisch-religionspädagogische Kompetenz erworben.

Sie

- verfügen über grundlegendes Wissen in der Katholischen Theologie und angrenzenden Wissenschaften,
- können in Bezug auf Religion und Glauben eigenständig reflektieren, argumentieren und sich positionieren,
- verfügen über fachdidaktische Fähigkeiten zur Initiierung, Durchführung und Reflexion von Lern- und Bildungsprozessen im Fach Katholische Religionslehre,

- können mit Blick auf ihre künftige Tätigkeit den eigenen Glauben rational verantworten und sich mit der Wirklichkeit von Mensch und Welt im Horizont des christlichen Glaubens auseinandersetzen.

Lehramt Gymnasium: Alle Kompetenzen gelten auf der Grundlage der originalsprachlichen griechischen und lateinischen Quellen

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Theologische Grundlegung | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können verschiedene Erkenntnis- und Arbeitsmethoden der einzelnen theologischen Disziplinen anwenden, • können Erkenntnisse der einzelnen theologischen Disziplinen selbstständig rekonstruieren und miteinander verbinden. | <ul style="list-style-type: none"> • Theologie als wissenschaftliche Durchdringung des Glaubens | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Biblische Theologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können methodisch geübt und hermeneutisch reflektiert biblische Texte interpretieren, • können auf der Grundlage eines vertieften Einblicks in die biblische Literatur mit alt- und neutestamentlichen Texten und deren Auslegungs- und Wirkungsgeschichte sachgerecht umgehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die jüdische und hellenistische Kultur • Einleitung in die Schriften des Alten Testaments (AT) und des Neuen Testaments (NT) • exemplarische exegetische Auseinandersetzung mit zentralen Texten und Themen aus AT und NT | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte exegetische Auseinandersetzung mit weiteren Texten und Themen aus AT und NT |
| Historische Theologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können durch einen methodisch geübten sowie hermeneutisch reflektierten Zugang geschichtliche Traditionen des christlichen Glaubens sachgerecht darstellen und beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Glaube, Christentum und Sozialgestalt der Kirche in ihrer Geschichte und Geschichtlichkeit am Beispiel ausgewählter Themen aus mehreren Epochen (zum Beispiel frühchristliche Konzilien, Reformation und katholische Reform, Vatikanische Konzilien) | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Systematische Theologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Religion und Glaube aus der theologischen Binnenperspektive und aus der Außenperspektive anderer Wissenschaften wahrnehmen und reflektieren, • können mithilfe der Glaubens- und Lehrüberlieferungen der Kirche und ihrer sittlichen Grundsätze differenziert argumentieren und urteilen, • können sich im Bewusstsein der eigenen katholischen Identität mit anderen christlichen Konfessionen auseinandersetzen und verständigen, • können sich im fachübergreifenden und fächerverbindenden Diskurs | <ul style="list-style-type: none"> • Glaube und Vernunft • Grundthemen der Dogmatik (zum Beispiel Jesus Christus und trinitarische Gotteslehre, Menschsein und Schöpfung, Kirche und Sakramente, Ökumene), • Grundfragen der Moralthologie und der Sozialethik | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der Religionsphilosophie • vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen Themen der systematischen Theologie (zum Beispiel Glaube in der säkularen Welt; Kunst und Theologie; spezielle dogmatische, individuelle und sozialetische Fragestellungen) |

| | | |
|--|---|---|
| und im Gespräch mit weltanschaulich-säkularen Ansätzen theologisch begründet positionieren. | | |
| Praktische Theologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können die gelebte Praxis der Kirche sachgerecht darstellen und theologisch reflektiert beurteilen, • können die Frage nach der Lehr- und Lernbarkeit des Glaubens problembewusst beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Handeln der Kirche in der Welt von heute • Fundamentalliturgische Themen (Kirchenjahr, gottesdienstliche Feiern) • Staatskirchenrechtliche Grundlagen des Religionsunterrichts • Theorien religiösen Lernens, religiöser Bildung und religiöser Entwicklung | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Praxisfelder der Kirche in Auseinandersetzung mit theologischen Disziplinen und Humanwissenschaften (zum Beispiel Religion und Bildung, Schulpastoral, rechtliche Strukturen der Kirche, Orte religiösen Lernens) |
| Weltreligionen | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können nichtchristliche Religionen, vor allem Judentum und Islam, im Horizont interkultureller und interreligiöser Fragestellungen sachgerecht darstellen, • können im interreligiösen Dialog theologisch argumentieren und Position beziehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Theologie der Religionen • Judentum und Christentum – Christentum und Islam • östliche Weltreligionen | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium</p> |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Religionsunterrichts im Rahmen allgemeiner Bildung verstehen und reflektieren, • kennen fachdidaktische Modelle und Konzeptionen, um theologische Inhalte für die Schule zu transformieren, • können Inhaltsbereiche der Religionsdidaktik fachdidaktisch erschließen, • kennen Möglichkeiten, die Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern differenziert einzuschätzen, • kennen aktuelle Tendenzen in der Religionsdidaktik und berücksichtigen sie bei der Planung und Analyse von kompetenzorientiertem Religionsunterricht, • können theologisch-religionspädagogische Forschungsergebnisse kritisch diskutieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Theologische und religionspädagogische Begründungen von Religionsunterricht • Theorien, Konzepte, Modelle und Prinzipien der Religionsdidaktik • Inhaltsbereiche der Religionsdidaktik • Methoden, Modelle und Theorien der Unterrichtsplanung • aktuelle Tendenzen in der Religionsdidaktik (zum Beispiel performativer Religionsunterricht, Inklusion religionspädagogisch gewendet) • Professionstheorien und Spiritualität von Religionslehrerinnen und Religionslehrern • Einführung in religionspädagogische Forschungsmethoden | |

14. Mathematik

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges mathematisches und mathematikdidaktisches Wissen, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Mathematik zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbstständig in den Unterricht und in die Schulentwicklung einzubringen.

Sie

- können mathematische Sachverhalte adäquat mündlich und schriftlich und unter Verwendung geeigneter Medien darstellen, sowie zentrale Fragestellungen mathematischer Gebiete und deren Bezug zur Schulmathematik erläutern,
- können mathematische Probleme planvoll, strategisch und unter Verwendung geeigneter Werkzeuge lösen sowie mathematische Beweise nachvollziehen und entwickeln,
- können den allgemeinbildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts stellen,
- können theoretische Konzepte und empirische Befunde der mathematikbezogenen Lehr-Lern-Forschung nutzen, um in Ansätzen Denkprozesse und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu analysieren und individuelle Lernprozesse anzuleiten,
- kennen und bewerten Konzepte für schulisches Mathematiklernen und -lehren auf der Basis fachdidaktischer Theorien und empirischer Befunde,
- können grundlegend Mathematikunterricht auch mit heterogenen Lerngruppen auf der Basis fachdidaktischer Konzepte analysieren, planen und exemplarisch durchführen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Mathematisch Denken und Arbeiten | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • explorieren mathematische Situationen, generieren und überprüfen Vermutungen und entwickeln schlüssige Beweise, • entwickeln Lösungspläne, wenden Problemlösestrategien an und analysieren und bewerten Problemprozesse, • entwickeln und nutzen mathematische Modelle, bewerten sie hinsichtlich ihrer Grenzen und modifizieren sie, • verwenden symbolische und formale Darstellungsweisen der Mathematik, • nutzen den Computer als heuristisches und exploratives Werkzeug. | <ul style="list-style-type: none"> • Beweistechniken • Problemlösestrategien • Exemplarische mathematische Anwendungen • Mengen, Aussagenlogik, Terme und Gleichungen, Graphen • Fachspezifische Software zum Beispiel | |
| Arithmetik und Algebra | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Struktur und Eigenschaften von Zahlbereichen im Zusammenhang, • nutzen elementar-algebraische Formelsprache als Werkzeug, • analysieren mathematische Situationen unter Verwendung algebraischer Strukturbegriffe. | <ul style="list-style-type: none"> • Elemente der Zahlentheorie: Teilbarkeit, Primfaktorzerlegung, Restklassen • Zahlbereichserweiterungen • Algebraische Strukturen: Gruppen, Ringe, Körper • Algebraische Beschreibung von Symmetrien • Lösung algebraischer Gleichungen | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Algebraisierung geometrischer Konstruktionen • Algebraische Körpererweiterungen |

| Geometrie | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> explorieren geometrische Formen und Konstruktionen, nutzen Maße in Ebene und Raum und erläutern das Prinzip des Messens, analysieren geometrische Strukturen und Abbildungen mit algebraischen Mitteln sowie nach Invarianz- und Symmetrieaspekten. | <ul style="list-style-type: none"> Geometrie der Ebene und des Raumes, Symmetrien Trigonometrie Grundlage des Messens Geometrische Abbildungen: Kongruenz, Ähnlichkeit, Projektionen, Geometrische Gebilde: Kegelschnitte, Rotationskörper, platonische Körper | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> Axiomatische Grundlegung der ebenen Geometrie Euklidische und nicht-euklidischen Geometrie Parametrisierte Kurven und Flächen |
| Lineare Algebra und Analytische Geometrie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> nutzen Werkzeuge der Linearen Algebra zur Bearbeitung von Problemen verschiedener mathematischer Gebiete, nutzen das Koordinatisieren geometrischer Situationen als fundamentale Idee, bestimmen Längen, Winkel und Volumen in Euklidischen Vektorräumen. | <ul style="list-style-type: none"> Analytische Geometrie und Koordinatisierung Lineare Gleichungssysteme | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> Vektorräume lineare Abbildungen Matrizen Gauß-Algorithmus Skalarprodukte Determinanten und Eigenwerte |
| Funktionen und Analysis | | |
| <ul style="list-style-type: none"> arbeiten mit Funktionen in grafischer und symbolischer Darstellung, analysieren Funktionen mit infinitesimalen Konzepten, nutzen Funktionen zur Modellierung realer Phänomene. | <ul style="list-style-type: none"> Funktionen und ihre grundlegenden Eigenschaften Änderungsraten durch lokale Approximation Flächenmessung durch Ausschöpfung Reelle Zahlen Elementare Funktionen (Exponentialfunktion, Logarithmus, trigonometrische Funktionen) Extremwertprobleme Parameterabhängige Funktionen | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> Grenzwertdefinition und Stetigkeit Differentiation und Integration Funktionentheorie Potenzreihen Differentialgleichungen Mehrdimensionale Differentiation und Integration |
| Stochastik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> nutzen und reflektieren Verfahren der Datenerhebung und -auswertung, modellieren und argumentieren mithilfe von Wahrscheinlichkeiten, unterscheiden Wahrscheinlichkeitsaspekte und beschreiben typische Verständnisschwierigkeiten. | <ul style="list-style-type: none"> Wahrscheinlichkeitsrechnung in endlichen Ereignisräumen: bedingte Wahrscheinlichkeit, Erwartungswert, stochastische Unabhängigkeit Grundlagen der beschreibenden Statistik: univariate und bivariate Kennwerte Beispiele für Anwendungen der Stochastik | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> Wahrscheinlichkeitsrechnung in diskreten und kontinuierlichen Wahrscheinlichkeitsräumen, Zufallsvariable, Gesetz der großen Zahlen Zentraler Grenzwertsatz Grundlagen der schließenden Statistik: Schätzen und Testen |
| Angewandte Mathematik und mathematische Technologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> wenden mathematische Denkmuster und Darstellungsmittel auf praktische Probleme an, nutzen Software zur Darstellung und Exploration mathematischer | <ul style="list-style-type: none"> Modellbildung und einfache numerische Verfahren in Anwendungen aus Natur-Humanwissenschaften oder Technik | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> mindestens ein Gebiet der angewandten Mathematik, zum Beispiel |

| | | |
|--|---|--|
| Modellierungen und als heuristisches Werkzeug zur Lösung von Anwendungsproblemen. | <ul style="list-style-type: none"> • Dynamische Geometrie-Software (auch dreidimensional), Software zur Stochastik und Tabellenkalkulation, einfache Computeralgebrasysteme | Numerik, Diskrete Mathematik, Lineare oder Nichtlineare Optimierung, Grundlagen der Informatik <ul style="list-style-type: none"> • komplexere fachspezifische Software |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen und vergleichen Konzepte für schulisches Mathematiklernen und -lehren, • können Stufen der begrifflichen Strenge und Formalisierungen und deren altersgemäße Umsetzungen beschreiben, • können Lernprozesse in umrissenen Feldern exemplarisch erforschen, • können individuelle mathematische Lernprozesse und Fehler analysieren sowie individuelle Fördermaßnahmen beschreiben, • können kompetenzorientierten Mathematikunterricht auf der Basis fachdidaktischer Konzepte grundlegend planen, durchführen und analysieren, • können zu den Leitideen in der Sekundarstufe I: Zahl, Variable und Operation, Raum und Form, Messen, Funktionaler Zusammenhang, Daten und Zufall und in der Sekundarstufe II zusätzlich zu den Inhalten Differentiation und Integration, Lineare Algebra und Analytische Geometrie, Stochastik verschiedene Zugangsweisen, Grundvorstellungen und paradigmatische Beispiele, typische Präkonzepte und Verstehenshürden sowie begriffliche Vernetzungen beschreiben, • können Ergebnisse der Unterrichtsforschung bei der Gestaltung von fachlichen Lernprozessen berücksichtigen. | <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Konzepte zu zentralen mathematischen Denkhandlungen wie Begriffsbilden, Modellieren, Problemlösen und Argumentieren • grundlegende Methoden zur Erforschung von mathematikbezogenen Lernprozessen • Konzepte zum Umgang mit Rechenschwäche und mathematischer Hochbegabung • Verstehenshürden, Präkonzepte, Grundvorstellungen, spezifische Schwierigkeiten kennen und didaktisch bewerten. • Verfahren qualitativer und quantitativer empirischer Unterrichtsforschung und Möglichkeiten der Berücksichtigung von Ergebnissen bei der Gestaltung fachlicher Lernprozesse • grundlegend Möglichkeiten und Grenzen von Medien, insbesondere von computergestützten mathematische Werkzeugen • Aufgaben Lehr- und Lernmaterialien u. fachspezifische Unterrichtsmethoden | |

15. Musik

Studienvoraussetzungen

Zum Studium des Faches Musik kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende künstlerische Eignungsprüfung besteht. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen können musikbezogene Angebote grundlegend pädagogisch so organisieren und gestalten, dass später Schülerinnen und Schülern ein Zugang zu musikalischer Bildung eröffnet wird, der es ihnen ermöglicht, selbstbestimmt am musikalischen Leben teilzunehmen.

Die im Studium zu erwerbenden Kompetenzen beziehen sich auf das Erteilen von Musikunterricht, auf das fächerübergreifende Arbeiten, auf das Betreuen musikbezogener Arbeitsgemeinschaften sowie auf die Kooperation mit außerschulischen Trägern musikalischer Bildungsangebote.

Sie

- verfügen über vielseitige musikpraktische Fähigkeiten und künstlerisch-ästhetische Kompetenzen, die es ihnen grundlegend ermöglichen, Schülerinnen und Schüler beim Aufbau eigener musikalischer Fähigkeiten zu unterstützen und sie zur differenzierten Wahrnehmung von Musik, aber auch zum eigenen musikalischen Gestalten und Erfinden anzuregen sowie das Sprechen über Musik und damit das ästhetische Urteilsvermögen zu fördern,
- verfügen über Wissen über die Musik und praktische Erfahrungen mit der Musik verschiedener Kulturen und Genres,
- verfügen über vertiefte fachwissenschaftliche und grundlegende fachdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten,
- kennen Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse musikpädagogischer Forschung,
- verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden sowie Grundlagen eines musikdidaktischen Reflexionsvermögens, die es ihnen erlauben, Unterrichtsversuche differenziert vorzubereiten und durchzuführen, auch für heterogene Lerngruppen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Musikpraxis | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vielseitige musikpraktische Fähigkeiten und künstlerisch-ästhetische Kompetenzen, • verfügen über praktische Erfahrungen mit der Musik verschiedener Kulturen und Genres, • verfügen über vielfältige Kompetenzen in der Leitung von Ensembles, • Lehramt Gymnasium: verfügen über die Fähigkeit zur Beurteilung fortgeschrittener künstlerischer auch kompositorischer Leistungen von Kindern und Jugendlichen. | <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch gestaltete, stilistisch versierte und technisch angemessene Interpretation von Musik, sowohl vokal als auch instrumental • Methoden und Techniken der Ensembleleitung und das Aufbauen von Ensembles unterschiedlicher stilistischer Ausrichtung (zum Beispiel Big Band, Band, Orchester, Chor) • Vielfalt musikalischer Kulturen, insbesondere mit Musik im jugendkulturellen Kontext. Anleitung von instrumentalem und vokalem Musizieren (einschließlich stimmbildnerischer Aspekte, insbesondere für Kinder und Jugendliche) sowie Improvisieren und Komponieren im Klassenverband • Methoden, Techniken und Einsatzmöglichkeiten schul- und chorpraktischen Klavier- beziehungsweise Instrumentalspiels (auch Klassenmusizieren) unter Einbeziehung verschiedener Stilrichtungen • Musik und Bewegung, szenisches Spiel | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung für ein professionelles künstlerisches Niveau • Umfangreiche Werke der Instrumental- und Vokalliteratur • Vielfältiges Spiel in Ensembles (Orchester beziehungsweise Chor, Ensemble, Big Band, Band, Kammermusik), Dirigat (einschließlich dafür relevanter Probentechnik) großer Ensembles, zum Beispiel eines Symphonieorchesters oder einer Big Band, dazu u. a. entsprechendes Partiturspiel und Klavierauszugsspiel |
| Musiktheorie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die notwendigen musiktheoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten, um in Ansätzen Unterrichtsinhalte exemplarisch auszuwählen und zum Unterrichts- | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Musiklehre und musikalische Analyse verbunden mit Gehörbildung in verschiedenen musikalischen Stilbereichen. Methoden und Techniken des | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • praktisch künstlerische Anwendung und Reflexion musiktheoretischer |

| | | |
|---|---|---|
| <p>gegenstand zu machen sowie wissenschaftliche Publikationen kritisch nutzen zu können.</p> | <p>Improvisierens und Arrangierens, des Analysierens und Komponierens von Musik unterschiedlicher Stile und Besetzungen, insbesondere für schultypische Besetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Digitale Medien und elektroakustische Instrumente; Differenziertes Musikhören (zum Beispiel im Sinne »angewandter Gehörbildung«) und musiktheoretische Arbeitsweisen für die eigene und schulische Musizierpraxis ● Musiktheoretische Modelle, Theorien und Methoden | <p>Modelle, Theorien und Methoden am Klavier,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kompositorische Studien in zeitgenössischer Satztechnik, ● umfassende Analysen von Werken der symphonischen und der Neuen Musik, ● Instrumentation. |
| Musikwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über die notwendigen musikwissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, um in Ansätzen Unterrichtsinhalte exemplarisch auswählen und zum Unterrichtsgegenstand machen sowie wissenschaftliche Publikationen kritisch nutzen zu können. ● verfügen über Wissen über die Musik verschiedener Kulturen und Genres. | <ul style="list-style-type: none"> ● Analyse von Musik zum Beispiel unter ästhetischen, empirischen, ethnologischen, historischen, kulturwissenschaftlichen, philosophischen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, auch in Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerischen Musizierpraxis ● Historische und systematische Musikwissenschaft ● Grundlegende musikwissenschaftliche und -theoretische Arbeitstechniken und Forschungsmethoden ● Überblick über die Musikgeschichte und über aktuelle Musik | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● fachwissenschaftliche Fundamentierung erweiterten Musikunterrichts (zum Beispiel ethnologischer, soziologischer und philosophischer Basis) |
| Musikpädagogik und Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse musikpädagogischer Forschung, ● verfügen über ein grundlegendes Repertoire an Unterrichtsmethoden sowie Grundlagen eines musikdidaktischen Reflexionsvermögens, die es ihnen erlauben, Unterrichtsversuche differenziert vorzubereiten und durchzuführen, auch für heterogene Lerngruppen, sowie über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Musikunterricht, ● kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und Leistungsbeurteilung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Musikpädagogische Theorien, Methoden und Forschungsgebiete unter Berücksichtigung analytischer, ästhetischer, empirischer, ethnologischer, historischer, kulturwissenschaftlicher, pädagogischer, philosophischer, psychologischer und soziologischer Fragestellungen ● Berufspraktische Bedeutung musikpädagogischer Forschung; Musikbezogene Lern- und Lehrprozesse unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bezugswissenschaften ● Theorien der Lern- und Leistungsmotivation einschließlich Selbstmotivationsstrategien sowie von Möglichkeiten der Anwendung im Unterricht ● Musik unter pädagogischen und methodisch-didaktischen Fragestellungen sowie im Hinblick auf die Vernetzung von musikalisch-künstlerischer, wissenschaftlicher und schulischer Praxis ● Fachspezifische und fächerübergreifende Modelle, Konzeptionen und Methoden der Musikdidaktik, Unterrichtsforschung ● Unterrichtsmaterialien in Bezug zu didaktischen Konzepten und Unterrichtspraxis, Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit dem Fach Musik ● Initiierung und Förderung musikalisch-kreativer Prozesse ● Einblick in Forschungen zu musikalischer Begabung und Expertise | |

| | |
|--|--|
| | <p>nur Lehramt Gymnasium:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Interkulturelle Dimensionen bei der Gestaltung von künstlerischen Bildungs- und Erziehungsprozessen ● Methoden der Förderung selbstbestimmter, eigenverantwortlicher und kooperativer künstlerischer Produktion ● Konzepte der künstlerischen Medienpädagogik und -psychologie sowie Möglichkeiten und Grenzen eines anforderungs- und situationsgerechten Einsatzes von Medien im Unterricht ● Verfahren für die Beurteilung von Lehrleistung und Unterrichtsqualität ● Bildungswissenschaften Musik, siehe auch Anlage 8 Nummer 3 Bildungswissenschaften Sekundarstufe I und Gymnasium |
|--|--|

16. Ethik (Lehramt Sekundarstufe I), Philosophie/Ethik (Lehramt Gymnasium)

Studienvoraussetzungen

Lehramt Gymnasium: Latinum oder Graecum

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die fachphilosophischen und philosophiedidaktischen Kompetenzen, um Bildungsprozesse im Fach Ethik beziehungsweise Philosophie/Ethik zu initiieren und zu gestalten.

Sie

- haben ein strukturiertes Grundwissen zu zentralen Disziplinen, Themengebieten, Problemstellungen und Epochen der Philosophie, insbesondere der Praktischen Philosophie,
- beherrschen philosophische Methoden und Denkformen, verfügen insbesondere über hermeneutische, analytische, diskursive und argumentative Kompetenz und kritische Urteilskraft,
- können in lebensweltlichen Erfahrungen philosophische, insbesondere ethische Herausforderungen erfassen und können mit philosophischen Denkformen konkrete lebensweltliche Problemstellungen kritisch zur Reflexion bringen,
- verfügen über fachdidaktisches Grundwissen im Hinblick auf das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen,
- können das Reflexionspotential der Philosophie und das philosophische Orientierungswissen für einen sinnorientierenden Unterricht nutzen, um so zur Identitätsfindung Heranwachsender beizutragen,
- haben erste reflektierte Erfahrungen darin, philosophische Bildungsprozesse zu planen, anzuleiten und zu moderieren.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Theoretische Philosophie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Grundzüge der Philosophiegeschichte und verstehen die Rolle der Philosophie im Kontext der Wissenskulturen, ● können einschlägige Probleme und Problemlösungsversuche auf den Gebieten der theoretischen Philosophie diskutieren, ● nutzen unterschiedliche Verfahrensweisen zur Analyse und Konstruktion von philosophischen Argumenten und sind in der Lage, sie in den philosophiegeschichtlichen Kontext einzuordnen, | <ul style="list-style-type: none"> ● Positionen und Probleme der theoretischen Philosophie in Geschichte und Gegenwart ● Exemplarische Analyse einiger zentraler Themen und Problemstellungen: Probleme der Erkenntnis, der Rechtfertigung und Begründung, Fragen der Entwicklung und der kulturellen Rolle der Wissenschaften, Probleme der Wahrheit und Objektivität, Fragen der Logik und Argumentation, Sprache, Sein und Denken | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen Problemen der theoretischen Philosophie ● verschiedene Gebiete systematischen Philosophierens |

| | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Kenntnisse grundlegender philosophischer Werke und der Problematik der Rezeptionsgeschichte, • kennen verschiedene Verfahrensweisen zur Erschließung wissenschaftlicher und philosophischer Texte und sind in der Lage, deren Stärken und Grenzen kritisch zu reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche philosophischer Strömungen, Schulen, Denkformen | |
| Praktische Philosophie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können sich mit den Herausforderungen einschlägiger ethischer Problemstellungen und Theorien auseinandersetzen, • kennen Konzepte ethischen Urteils und Entscheidens und können sie zur Klärung konkreter moralischer Herausforderungen einsetzen, • können sich mit Theorien moralischer Entwicklung und Bildung, auch psychologischer und sozialwissenschaftlicher Provenienz kritisch auseinandersetzen, • können Fragen menschlichen Zusammenlebens in persönlichen Beziehungen, Gesellschaft und Staat als Herausforderungen moralischen und politischen Handelns verstehen und artikulieren, • können die Fragen nach Glück, gelingendem Leben, Sinn, Geschichte, Religion als Grundfragen menschlicher Existenz erläutern. | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über anthropologische, ethische und politische Theorien in Geschichte und Gegenwart • Interpretation grundlegender Werke der Moralphilosophie • moralische Grundbegriffe wie Moralität, Freiheit, Verantwortung, Gewissen, Wille, Tugend, Werte, Normen • Prinzipien und Formen ethischer Urteilsfindung • Bereiche und Problemstellungen der Angewandten Ethik • Theorien moralischer Entwicklung und Bildung unter Einbeziehung sozialwissenschaftlichen, kulturellen und religionskundlichen Kontextwissens und der Frage von Normenbegründung und Normenkonflikten in pluralistischen Gesellschaften • sozialphilosophische Themen und Begriffe wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Freundschaft, Recht, Menschenrechte, Toleranz, Macht und Gewalt, Frieden, Ökonomie, Ökologie • Glück, gutes Leben, Sinn als philosophische Themen • Religionsphilosophie: die religiöse Frage und Formen ihrer Äußerung, unter Einbeziehung von Grundlagenwissen über verschiedene Religionen • exemplarisch Bereiche der Kulturphilosophie und Ästhetik | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Ethik-Theorien, einschließlich metaethischer Fragestellungen • grundlegende Theorien menschlichen Zusammenlebens in Gesellschaft und Staat |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Konzeptionen der Fachdidaktik Philosophie/Ethik, • können Möglichkeiten philosophischer Bildung im schulischen Kontext reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> • fachdidaktische Theorien und Modelle • Konzepte des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen • Konzeptionen schulischen Philosophie- und Ethik-Unterrichts und Bildungspläne • Theorien und Positionen philosophischer Bildung | |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Wege, philosophische Themen und Problemstellungen philosophierend zur Sprache zu bringen, • haben Einblick in fachspezifische Unterrichtsformen, Methoden, Medien, • verfügen über erste reflektierte Erfahrungen Planung und Durchführung von Philosophie- und Ethik-Unterricht. | <ul style="list-style-type: none"> • Formen, Ebenen, Dimensionen des Philosophierens • didaktische Analyse und Konzentration philosophischer Themen • philosophische Unterrichtsformen, Methoden (unter Einbeziehung des Spektrums nicht primär textinterpretierender Methoden), Medien • unterrichtliche Ziele, Kompetenzen, Arbeitsformen zu philosophischen Themen • Heterogenität der Lerngruppen im Philosophie- und Ethik-Unterricht, differenzierende Aufgabenstellungen, Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung |
|--|---|

17. Physik

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen

- beherrschen die grundlegenden Arbeits- und Erkenntnismethoden der Physik (Zusammenhang zwischen Theorie und Experiment), sind in der Lage, Experimente selbstständig einzusetzen,
- sind mit grundlegenden Konzepten, Modellbildungen und Herangehensweisen der Physik vertraut, können in der physikalischen Fachsprache kommunizieren und physikalische Sachverhalte allgemeinverständlich darstellen,
- finden selbstständig Lösungen zu physikalischen Fragestellungen und können dabei die wesentlichen Prinzipien der Physik zur Lösung konkreter Aufgabenstellungen einsetzen,
- kennen die Geschichte ausgewählter physikalischer Konzepte, Theorien und Begriffe,
- sind in der Lage, neuere physikalische Forschung in Übersichtsdarstellungen zu verfolgen und geeignete neue Themen in den Unterricht einzubringen,
- können die gesellschaftliche Bedeutung der Physik begründen, sowie gesellschaftliche Diskussionen und Entwicklungen unter physikalischen Gesichtspunkten bewerten,
- sind mit den grundlegenden Begriffen und Methoden der Mathematik zur Beschreibung physikalischer Sachverhalte vertraut,
- verfügen über physikalisches und fachdidaktisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht einen schülerorientierten Unterricht zu planen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen im Planen, Gestalten und Durchführen von kompetenzorientiertem Unterricht,
- sind in der Lage, mit Kolleginnen und Kollegen anderer naturwissenschaftlicher Fächer zu kooperieren, um einen abgestimmten Unterricht zu planen.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Experimentalphysik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die grundlegenden Methoden und Konzepte der experimentellen Physik, • erkennen den Zusammenhang zwischen den physikalischen Experimenten und entsprechenden mathematischen Formulierungen, • sind in der Lage, in allgemein verständlicher Weise über physikalische Sachverhalte zu kommunizieren, • können einfache physikalische Probleme mathematisch formulieren und exakt oder näherungsweise lösen. | <p>Grundlegende Kenntnisse in folgenden Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mechanik (Massenpunkt und Systeme von Massenpunkten, starrer Körper, Drehbewegungen, Schwingungen und Wellen, Newton'sche Gesetze) • Thermodynamik (Temperatur und Energie, Hauptsätze, Phasenübergänge) • Optik (geometrische Optik, Beugung, Interferenz, Polarisierung, optische Instrumente) | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elektrodynamik (elektromagnetische Felder und Wellen in Vakuum und Materie) • Atom- und Quantenphysik (Schrödingergleichung, Teilchen-Welle-Dualismus, grundlegende Quanteneffekte, Spektren und Auswahlregeln) • Festkörperphysik (Kristalle und Beugungsmethoden, Elektronen- |

| | | |
|--|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Elektrodynamik (Coulomb-Gesetz und Lorentzkraft, elektromagnetische Felder und Wellen, elektrische Bauelemente und Kennlinien) • Einblicke in die Atom- und Quantenphysik • Festkörperphysik (Aufbau der Materie, Grundlagen der Elektronen- und Wärmeleitung sowie des Magnetismus und der Halbleiterphysik) • Kern- und Teilchenphysik (Kerne und ausgewählte Elementarteilchen, Kernenergie, biologische Wirkungen ionisierender Strahlung) • Astrophysik und Kosmologie (Planeten, Sterne, Einblicke in Entwicklung des Universums) | <ul style="list-style-type: none"> • und Wärmeleitung, Magnetismus, Halbleiter) • Kern- und Teilchenphysik (Kernmodelle, Elementarteilchen, Beschleuniger) • Astrophysik und Kosmologie (Planetensysteme, Sonne, Sternentwicklung, Schwarze Löcher, Urknall und Entwicklung des Universums) |
| Theoretische Physik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegenden Methoden, Modelle und Denkweisen der theoretischen Physik und können diese anwenden, • können einfache Probleme der theoretischen Physik analysieren und lösen. | <p>Übersicht über Strukturen und Konzepte der Physik, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • harmonischer Oszillator • Kepler'sche Gesetze • Erhaltungssätze • klassische Gase • elementare thermodynamische Prozesse und Maschinen • Grundaussagen der Maxwell-Gleichungen • Spezielle Relativitätstheorie | <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Mechanik (Prinzipien der Lagrange- und Hamilton-Mechanik, Symmetrie und Invarianz, Nichtinertialsysteme, Keplerproblem, harmonischer Oszillator, deterministisches Chaos) • Thermodynamik (Hauptsätze, thermodynamische Prozesse und Maschinen, statistische Gesamtheiten, thermodynamische Potenziale, klassische Gase) • Elektrodynamik und Relativitätstheorie (Maxwellgleichungen in Vakuum und Materie, elektrodynamische Potenziale und Eichinvarianz, elektromagnetische Wellen, relativistische Raum-Zeit-Struktur und ihre Anwendungen) • Quantentheorie (Postulate der Quantenmechanik und mathematische Beschreibung, Kopenhagener Deutung, Schrödingergleichung, Einteilchenpotenzial-Modelle, Spin, Mehrteilchenprobleme) |
| Physikalische Praktika | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können grundlegende Mess- und Experimentiertechniken anwenden und kennen die relevanten Sicherheitsvorschriften, • beherrschen wichtige Verfahren der Fehlerrechnung und Fehlerabschätzung, • können Laborexperimente auswerten. | <ul style="list-style-type: none"> • Experimentalphysikalisches Grundpraktikum (Messprinzipien und –verfahren, Messgeräte, aus verschiedenen Teilgebieten der Physik, bis hin zu selbst gewählten Problemstellungen aus ausgewählten Teilgebieten der Physik) • Scholorientiertes Experimentieren (Demonstrations-, Schüler-, Freihandexperimente) | <ul style="list-style-type: none"> • einführendes Praktikum (Messprinzipien und –verfahren, Messgeräte, aus verschiedenen Teilgebieten der Physik) • weiterführendes Praktikum (zunehmende Komplexität und Selbstständigkeit in der Durchführung, bis hin zu selbst gewählten Problemstellungen aus ausgewählten Teil- |

| | | |
|--|--|--|
| | | gebieten der Physik, zum Beispiel als Projektpraktikum) <ul style="list-style-type: none"> • Schulorientiertes Experimentieren (Demonstrations-, Schüler-, Freihandexperimente) |
| Mathematik für Physik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können mathematische Verfahren zur Beschreibung und Modellierung physikalischer Sachverhalte anwenden. | Grundlegende Kenntnisse in Verbindung mit physikalischen Anwendungen der folgenden Teilgebiete: <ul style="list-style-type: none"> • Vektorrechnung • Funktionen • Elemente der Differential- und Integralrechnung • Einblick in Differentialgleichungen • Statistik | Vertiefte Kenntnisse und physikalische Anwendungen der folgenden Teilgebiete: <ul style="list-style-type: none"> • Lineare Algebra • Analysis und Vektoranalysis in R und C • Gewöhnliche und partielle Differentialgleichungen • Funktionalanalysis • Stochastik und Statistik |
| Anwendungen der Physik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und erläutern physikalische Phänomene und Zusammenhänge in Natur, Technik und Umwelt. | <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung der Physik (auch im Zusammenhang mit anderen Fächern) auf Medizin, Sport, Klima und Wetter, Technik, Grundlagen und Anwendungen der Sensorik, Kommunikation, Spielzeug | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können die fachdidaktischen Lerninhalte vernetzen und situationsgerecht anwenden, • kennen Konzepte fachbezogener Bildung und können diese in Ansätzen analysieren, bewerten und anwenden, • kennen fachdidaktische Forschungsergebnisse, • können in Ansätzen individuelle auf Lernprozesse im Physikunterricht bezogene Schülerleistungen beobachten und analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Denk- und Arbeitsweisen • Motivation und Interesse • Schülervorstellungen und Lernschwierigkeiten (mögliche Ursachen und deren Diagnose) • Planung und Analyse von Physikunterricht unter besonderer Berücksichtigung von Kompetenzorientierung, Heterogenität und Genderaspekten • Experimente, Medieneinsatz und Aufgabenkultur im Physikunterricht • Leistungsbewertung im Physikunterricht • Fachdidaktische Forschungen | |

18. Politikwissenschaft

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind mit zentralen sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Denkweisen vertraut. Sie beherrschen die Fachsprache sowie wesentliche sozialwissenschaftliche Arbeitstechniken und Methoden und können politische, soziale und ökonomische Probleme und Konfliktslagen angemessen beschreiben und analysieren. Gestützt auf diese Kompetenzen sind sie in der Lage, Wege zur rationalen politischen, sozialen und ökonomischen Urteilsbildung aufzuzeigen und eigene Urteile begründet zu fällen,
- verfügen über Wissen in ausgewählten Themen aus Bezugswissenschaften (insbesondere Wirtschaftswissenschaften, Recht, Soziologie),
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Orientierungswissen und über erste schulpraktische Erfahrungen,
- können grundlegend fachliche Lehr- und Lernprozesse schüler- und problemorientiert diagnostizieren, analysieren, auch für heterogene Lerngruppen planen und arrangieren,

- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Gemeinschaftskundeunterricht.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Grundlagen und Methoden der Politikwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Gliederung der Politikwissenschaft sowie ihre Erkenntnisinteressen und zentralen theoretischen Ansätze, • vergleichen die Politikwissenschaft mit anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, • reflektieren die analytische Bedeutung zentraler politikwissenschaftlicher Kategorien, • erörtern die Leistungsfähigkeit und Einsatzmöglichkeiten quantitativer und qualitativer Methoden, • analysieren politische, soziale und ökonomische Probleme und Konflikte mit sozialwissenschaftlichen Methoden, • erörtern die Aufgaben und die Funktionen der politischen Bildung und der Fachdidaktik Politik, • bewerten die Bedeutung aktueller politischer Sachverhalte und politikwissenschaftlichen Wissens für die politische Bildung in der Schule. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe, zentrale theoretische Ansätze und Teilgebiete der Politikwissenschaft • Arbeitstechniken und Methoden der Politikwissenschaft, zum Beispiel Beschreibung, Erklärung und Bewertung von Informationsquellen (Kennzahlen, Statistiken, Fachtexte und Graphiken) • zentrale politische Kategorien (Macht, Interessen, Gemeinwohl, Gerechtigkeit) | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • exemplarische und prozessanalytische Studien • systematische Reflexion und Bewertung der erlangten Erkenntnisse |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Politikwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen das politische System der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union und beurteilen deren Strukturen, Arbeitsweisen und Funktionslogiken, • vergleichen, analysieren und bewerten systematisch unterschiedliche politische Systemtypen und Politikfelder, • erläutern die Bedeutung und Funktionsbedingungen internationaler Politik in der globalisierten Welt und beurteilen die Arbeit inter- und transnationaler Akteure, • analysieren und erörtern das Verhältnis von Politik und Wirtschaft im nationalen, europäischen und internationalen Rahmen, • charakterisieren und erörtern die Grundzüge der Geschichte politischer Ideen, | <ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorie (Grundbegriffe, politische Ideen, Demokratietheorien) • Politische Akteure (insbesondere Parteien, Verbände, soziale Bewegungen, Nichtregierungsorganisationen) • Staat und Institutionen (Parlament, Regierung, Verwaltung; Verfassungs- und Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland) • Finanzierung, Organisation und Funktion öffentlicher Haushalte und sozialer Sicherungssysteme; Soziale Marktwirtschaft • Politisches System der Europäischen Union, Organisation der europäischen Ökonomie, Theorien und Legitimationsprobleme der europäischen Integration | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich politischer Systeme (Strukturen, Institutionen und Prozesse in Deutschland und anderen Ländern) • Vergleichende Analyse politischer Kulturen (politische Sozialisation und politische Partizipation) • Politikfeldanalysen (insbesondere Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Arbeitspolitik, Industriepolitik, Entwicklungspolitik, Bildungspolitik) • Geschichte politischer Ideen und Theorien |

| | | |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Grundbegriffe der politischen Theorie und beurteilen normative und empirisch-analytische Theorien der Politik, • beurteilen zentrale Ergebnisse der politischen Kultur-, Sozialisations- und Partizipationsforschung, insbesondere für die Bedeutung politischer Bildung in der Schule. | <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Beziehungen (insbesondere Strukturen und Prozesse der Globalisierung, Problemlösung und Konfliktbewältigung in einer globalisierten Welt, internationale und transnationale Strukturen und Institutionen, Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik) | |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Wirtschaftswissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich Wirtschaftswissenschaften. | <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse aus dem Bereich der Politischen Wirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre • Grundfragen der Wirtschaftstheorie und der allgemeinen Wirtschafts- und Sozialpolitik | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Rechtswissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich Rechtswissenschaften. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen des Rechts, Grundbegriffe von öffentlichem Recht und Privatrecht | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Soziologie | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich Soziologie. | <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftsanalyse und Gesellschaftsstruktur der Bundesrepublik Deutschland • Grundprobleme der politischen Soziologie | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Ziele der Politischen Bildung, • kennen grundsätzliche didaktische Prinzipien, • vergleichen fachspezifische Unterrichtsmethoden und erörtern deren Einsatzmöglichkeiten, • strukturieren politikwissenschaftliches Fachwissen unter didaktischen Gesichtspunkten für die Unterrichtsplanung, • erstellen Lernarrangements sowie Lehr- und Lernmaterialien, • verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von kompetenzorientiertem Gemeinschaftskundeunterricht. | <ul style="list-style-type: none"> • Ziele der politischen Bildung und der Politikdidaktik • Wertebildung • Politikdidaktische Prinzipien (Beutelsbacher Konsens) und Konzeptionen • Planung, Analyse und Reflexion von Politikunterricht • Unterrichtsmethoden und -medien • Schülerkonzepte, Lernvoraussetzungen • Differenzierung und Individualisierung • Politikdidaktische Forschungsrezeption • Methoden der Lehr-Lern-Forschung • Voraussetzungen und Handlungsstrategien zur Förderung politischer und gesellschaftlicher Teilhabe von Jugendlichen | |

19. Sport

Studienvoraussetzungen

Für das Studium des Faches Sport sind grundlegende bewegungs- und sportpraktische Kompetenzen notwendig, die in einer Eignungsprüfung nachzuweisen sind. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Kompetenzen in der Sportwissenschaft, in der Theorie und Praxis des Sports sowie in der Fachdidaktik, die für eine berufliche Tätigkeit als Sportlehrerin beziehungsweise Sportlehrer erforderlich sind.

Sie

- verfügen über grundlegendes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen im Hinblick auf Bewegung und Sport im Zusammenhang mit Bildung und Erziehung, Individuum und Gesellschaft, Bewegung und Training sowie Leistung und Gesundheit und beschreiben Fragestellungen des Faches sowie fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken,
- verknüpfen Fachwissen über die zuvor genannten Bereiche im Hinblick auf Kinder und Jugendliche,
- sind in der Lage, im Hinblick auf Bewegung und Sport analytisch-kritisch zu reflektieren, zu urteilen und verschiedene Methoden zu benennen und zu erklären,
- können neuere sportwissenschaftliche Forschungsergebnisse verfolgen und diese adressatengerecht für den Sportunterricht erschließen,
- verfügen über ein breites sportartspezifisches und -übergreifendes motorisches Können sowie über fundierte Fähigkeiten in Bezug auf Hilfs- und Sicherheitsmaßnahmen zur Gestaltung von Vermittlungs- und Lernprozessen,
- verfügen über grundlegendes, strukturiertes und anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen und Reflexions- sowie Urteilsfähigkeit,
- verfügen über erste Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Sportunterricht und Schulsport sowie bewegungsorientierter Schulgestaltung.

Die Leistungsanforderungen müssen höher sein als in der fachpraktischen Abiturprüfung im Fach Sport in Baden-Württemberg gefordert wird. Es gelten die Wettkampfbestimmungen der jeweiligen Fachverbände.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Bildung und Erziehung | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes und strukturiertes Wissen über Sport und Bewegung im Hinblick auf Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse, • können Sachverhalte im Hinblick auf Bewegung und Sport im Kontext von Bildung und Erziehung beschreiben und reflektieren sowie deren Relevanz für Kinder und Jugendliche beurteilen und begründen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Bildung, Erziehung und Sozialisation • Bildungs- und Erziehungspotenziale von Bewegung und Sport • Kontextbedingungen von Bildungs- und Erziehungsprozessen im Sport | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Bildung und Erziehung im Lebenslauf • Bildungs- und Erziehungswirkungen im Kontext von Bewegung und Sport • außerschulische Settings des Sportengagements |
| Individuum und Gesellschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes und strukturiertes Wissen über Sport und Bewegung im Hinblick auf Individuum und Gesellschaft, • können Sachverhalte im Hinblick auf Bewegung und Sport im Kontext von Individuum und Gesellschaft beschreiben und reflektieren sowie deren individuelle und gesellschaftliche Relevanz beurteilen und begründen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von Entwicklung und Lernen, Persönlichkeit und sozialen Einflüssen • Grundlagen von Motivation, Emotion und Kognition • Organisationsstrukturen, soziale Ungleichheiten und Sozialisation im Sport, auch unter historischer Perspektive | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Wirkungen von Bewegung und Sport • Entwicklung von Bewegungskultur und Sport • soziale Prozesse im Kontext von Bewegung und Sport |

| Bewegung und Training | | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes und strukturiertes Wissen über motorische Lern- und Trainingsprozesse, • können bewegungs- und trainingswissenschaftliche Sachverhalte beschreiben und reflektieren sowie deren Relevanz für Kinder und Jugendliche beurteilen und begründen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Bewegungswissenschaft • Motorisches Lernen und motorische Entwicklung • Grundlagen sportlichen Trainings | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Biomechanik • Theorien der motorischen Kontrolle • Technik- und Taktiktraining |
| Leistung und Gesundheit | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes und strukturiertes Wissen über Sport und Bewegung im Hinblick auf Leistung und Gesundheit, • können Sachverhalte im Hinblick auf Bewegung und Sport im Kontext von Leistung und Gesundheit beschreiben und reflektieren sowie deren Relevanz für Kinder und Jugendliche beurteilen und begründen. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Anatomie und Physiologie • Diagnostik von Fähigkeiten und Fertigkeiten • Grundlagen der Diätetik, Prävention und Gesundheitserziehung | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionelle Anatomie • Leistungsphysiologie und Trainingssteuerung • Gesundheit, Bewegung und Sport im Lebenslauf |
| Spezifische und übergreifende Theorie und Praxis des Sports | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes, strukturiertes und anschlussfähiges sportartspezifisches und sportartübergreifendes motorisches und methodisches Können zur Gestaltung von Vermittlungs- und Lernprozessen, • können fachwissenschaftliches Wissen im Zusammenhang mit Bewegungsfeldern und Sportarten konkretisieren und anwenden, • Lehramt Gymnasium: verfügen über vertieftes motorisches Können und schulbezogene Fähigkeiten des Steuern und Trainierens von sportmotorischen Leistungen oder des Gestaltens und Präsentierens oder des Diagnostizierens und Vermittelns. | <ul style="list-style-type: none"> • schulbezogenes Bewegungs- und sportliches Können sowie Wissen • spezifische und übergreifende Technik- und gegebenenfalls Taktikelemente • Bewegungsanalyse und Bewegungskorrektur • Grundlegende Vermittlungsmethoden in den Bereichen Zielgruppen- und kontextspezifische Schulung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, Gesundheit und Fitness • Kleine Spiele und integrative Sportspielvermittlung • Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik) • Tanzen, Gestalten, Darstellen (Gymnastik/Tanz) • Turnen an Geräten und Bewegungskünste (Geräteturnen) • Bewegen im Wasser (Schwimmen) • Wurf- und Schussspiele (zum Beispiel Basketball, Fußball, Handball, Hockey) • Rückschlagspiele (zum Beispiel Badminton, Volleyball) • Fahren, Rollen, Gleiten (zum Beispiel Inline Skating, Rudern, Skilauf, Windsurfen) | Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus: <ul style="list-style-type: none"> • Modelle des Trainierens und Steuerns von motorischen Leistungen oder des Gestaltens und Präsentierens oder des Diagnostizierens, Evaluierens und Vermittelns |

| | | |
|--|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Kämpfen • Grundlagen und Konzeption von Exkursionen • Fakultativ: erlebnisorientierte Bewegungspraxen (zum Beispiel Klettern) | |
| Sportwissenschaftliche Profilbildung | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes und anschlussfähiges Wissen, Reflexions- und Urteilsfähigkeit sowie methodische Kompetenzen der Fachwissenschaft, • Lehramt Gymnasium: sind fähig, sportwissenschaftliche Fragen auf der Basis theoretischer Modelle und empirischer Befunde vertiefend zu beschreiben, zu analysieren und zu beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Beurteilung empirischer und hermeneutischer Studien zu Sport und Schulsport | <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Modelle zur Beschreibung und Analyse ausgewählter Probleme in Sport und Schulsport aus naturwissenschaftlicher Perspektive • Theoretische Modelle zur Beschreibung und Analyse ausgewählter Probleme in Sport und Schulsport aus sozial-, verhaltens- oder geisteswissenschaftlicher Perspektive |
| Sportwissenschaftliche Arbeits- und Forschungsmethoden | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die grundlegenden Arbeits-, Erkenntnis- und diagnostischen Methoden der Sportwissenschaft, • können empirische sportwissenschaftliche Studien verstehen und kritisch beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Studientechniken • Grundlagen empirischer Forschungsmethoden und Statistik | <ul style="list-style-type: none"> • Multivariate statistische Verfahren oder Methoden der qualitativen Sozialforschung • Konzeption, Durchführung und Auswertung empirischer Studien |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes, strukturiertes und anschlussfähiges fachdidaktisches Theoriewissen, • können Ergebnisse der empirischen Schulsportforschung verstehen und in Ansätzen für den Sportunterricht erschließen, • verfügen grundlegend über fachdidaktische Reflexions- und Urteilsfähigkeit, • verfügen über erste Erfahrungen der Planung, Gestaltung und Auswertung mehrperspektivischen Sportunterrichts. | <ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Positionen und Konzepte • Methoden, Lehren und Lernen im Sportunterricht • Heterogenität, Individualisierung und Differenzierung • Schüler und Lehrer im Schulsport • Beobachtung, Planung und Auswertung von Sportunterricht • Grundlagen der Diagnostik und Leistungsbeurteilung im Sportunterricht • Grundlagen der Curriculum- und Schulentwicklung • Sport im Ganztage, außerunterrichtlicher Schulsport • Empirische Schulsportforschung | |

20. Wirtschaftswissenschaft

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind mit den grundlegenden wirtschaftswissenschaftlichen Modellen und Denkweisen vertraut. Auf dieser Basis können sie gesamt- beziehungsweise einzelwirtschaftliche Problem-, Handlungs- und Konfliktsituationen erkennen, systematisch erklären und mit Hilfe geeigneter Modellvorstellungen ökonomisch analysieren,
- können für ausgewählte Probleme spezifische Lösungsvorschläge entwickeln, wobei sie strukturelle Gegebenheiten und institutionelle Ordnungen (Verfassungs- und Rechtssystem, politisches System, Wirtschaftsordnung, Ökologie) systematisch einbeziehen,
- können Lösungskonzepte unter Berücksichtigung verschiedener Interessenlagen und Wertorientierungen begründen sowie deren Vor- und Nachteile abwägen,

- können ökonomische und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Sachverhalte in mündlicher, schriftlicher und mediengestützter Form strukturiert kommunizieren und adressatengerecht präsentieren, wobei sie die Fachterminologie adäquat anwenden,
- verfügen über Wissen in ausgewählten Themen aus Bezugswissenschaften (Politikwissenschaften, Recht, Geschichte, Soziologie, Geographie),
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Fachunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und Beurteilung im Fach.

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|--|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Gymnasium |
| Grundlagen und Methoden der Wirtschaftswissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen fachlich relevante Methoden der ökonomischen Erkenntnisgewinnung und können diese konkret anwenden, • kennen Methoden der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -auswertung, • können elektronische Informations- und Kommunikationstechniken sowie klassische Medien sachgerecht nutzen und können die Grenzen dieser Medien und Techniken kritisch hinterfragen, • können fächerübergreifende und fächerverbindende Bezüge, insbesondere mit der Politikwissenschaft, erkennen und im Sinne eines vernetzten Denkens umsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung komplexer Zusammenhänge auf einfache Darstellungsmodelle • Ausgewählte empirische Methoden • Mathematische Modellierungen • Hypothesenbildung, Theoriebildung und -reflexion • Beschreibung, Erklärung und Bewertung ökonomischer Informationsquellen (Kennzahlen, Statistiken, Fachtexte, Graphiken) • Verfahren qualitativer und quantitativer empirischer Unterrichtsforschung | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium, darüber hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • exemplarische Studien • systematische Reflexion und Bewertung der erlangten Erkenntnisse |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Wirtschaftswissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen zentrale ökonomische und sozialwissenschaftliche Begriffe, können diese anwenden und kritisch reflektieren, • verfügen über strukturierte Kenntnisse zu den grundlegenden, insbesondere zu den schulrelevanten, Teilgebieten der Wirtschaftswissenschaften, • verfügen über grundlegende Kenntnisse ökonomischer Strukturen, Prozesse, Handlungen und Strategien, die am Leitbild der Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, • sind in der Lage, Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Methoden abzuwägen, • können zwischen objektiven Tatbeständen und Werturteilen unterscheiden und Wege zur rationalen Urteilsbildung aufzeigen, | <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftswissenschaftliche Gegenstandsbereiche und Theorien der Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft, Arbeitsmarkt- und Konjunkturpolitik, Umweltökonomie, • schulrelevante Teilgebiete wie zum Beispiel Konsum-, Arbeits- und Gesellschaftsökonomik, Unternehmertum, Rechnungswesen und Controlling, Privat- und Wirtschaftsrecht • Funktionen des Staates in einer marktwirtschaftlichen Ordnung • Wirtschaftsordnung eines Landes als Gestaltungsaufgabe • Stellung der privaten Haushalte im Wirtschaftsgeschehen • Private Haushalte in funktionaler Perspektive, Strukturentwicklung und Haushaltstypologien | <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisobjekt, Gegenstände und Methoden der Volkswirtschaftslehre (zum Beispiel Verhaltenstheorie, Wirtschaftskreislauf, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Markt- und Preisbildung) • Grundbegriffe des Wirtschaftens • Internationale und vergleichende Wirtschaftslehre • Theoretische und methodische Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre • Externes Rechnungswesen als System zur Erfassung und Verarbeitung von Prozessdaten und zur Bereitstellung entsprechender Informationen zur zielgerichteten Planung, Steuerung und Kontrolle betriebswirtschaftlicher Prozesse und unternehmerischer Entscheidungen • Verfahren der Kostenrechnung und Instrumente des Controllings zur |

| | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Fragen der Wirtschaftsethik. | <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Anwendungsfelder privater Haushalte, wie Konsumverhalten und Finanzkompetenz • Aufgaben und Umfeld von Unternehmen in der Gesellschaft • Unternehmen als ökonomische und soziale Aktionszentren • Arbeitsmarkt, Arbeit und Beruf • Branchen, Strukturen und Qualifikationsanforderungen der Berufs- und Arbeitswelt im Hinblick auf gelingende Übergänge • Gesellschaftliche Grundwerte • Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Globalisierung • Nachhaltigkeit und Wirtschaftsethik | <p>Fundierung unternehmenspolitischer Entscheidungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung ökologischer, gesellschaftlicher und politischer Aspekte für einzelwirtschaftliche Problemstellungen und Entscheidungsprozesse • Relevanz unterschiedlicher und teilweise konträrer Interessen für das ökonomische Denken und Handeln der Wirtschaftssubjekte in den Sektoren Haushalt, Unternehmen und Staat • individuelle beziehungsweise einzelwirtschaftliche ökonomischen Handlungen sowie politisch geprägte gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Strukturen und Prozesse • Auswirkungen des europäischen Integrationsprozesses, der Globalisierung, des zunehmenden Standortwettbewerbs und unterschiedlicher Spannungsfelder |
| Fachwissenschaftliche Beiträge der Politikwissenschaft | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich Politikwissenschaft. | <ul style="list-style-type: none"> • Politisches System der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union • Soziale Marktwirtschaft | <p>Vertiefung der Studieninhalte des Lehramts Sekundarstufe I für das Lehramt Gymnasium</p> |
| Fachdidaktik | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Ziele der ökonomischen Bildung, • kennen Konzepte von ökonomischer Bildung können diese ansatzweise bewerten, • kennen die Dimensionen der ökonomischen Bildung als Teil der Allgemeinbildung, • verfügen über theoretische Konzepte des wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Lernens, • kennen und beurteilen zentrale Prinzipien und Methoden des ökonomischen Lernens, • können grundlegend Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit dem Fach Wirtschaft beschreiben (zum Beispiel Berufs- und Studienorientierung), • verfügen über grundlegende Fähigkeiten zur Planung, Gestaltung und Beurteilung von sozialwissenschaftlichem Unterricht, | <ul style="list-style-type: none"> • Ziele ökonomischer Bildung • Wertebildung • Konzepte und Leitbilder der Wirtschaftsdidaktik • Zentrale didaktische Prinzipien der ökonomischen Bildung, unter anderem Beutelsbacher Konsens • grundlegend Unterrichtsmethoden und -medien • Gestaltung von Lernsituationen • Unterrichtsarrangements mit Diagnostik und Förderpotenzial • Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsüberprüfung und -bewertung im Unterricht | |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten und kritisch konstruktiven Nutzung anleiten, ● kennen Formen des Umgangs mit Heterogenität und Interkulturalität im Unterricht auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten. | |
|---|--|

Anlage 3
(zu § 5 Absatz 3, 6 und 12)

Lehramt Sekundarstufe I

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines Kompetenzprofil
2. Alltagskultur und Gesundheit
3. Bilinguales Lehren und Lernen und kulturelle Diversität im Rahmen des Europalehramts
4. Technik

1. Allgemeines Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen aller Studienfächer

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer erworben, sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen,
- verfügen aufgrund ihres Überblickswissens über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer,
- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fachübergreifende Qualifikationen entwickeln,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer vertraut,
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer anzuwenden,
- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag,
- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte unter didaktischen Aspekten analysieren,
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern,
- kennen Grundlagen der Diagnose und Leistungsbeurteilung,
- haben Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind,
- sind in der Lage, heterogene Lernvoraussetzungen sowie individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen,
- kennen Möglichkeiten der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung und reflektieren diese,
- verfügen über Kenntnisse zur Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien,
- verfügen über Querschnittskompetenzen: Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, Medienkompetenz und -erziehung, Prävention, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Fragen der Berufsethik und Gendersensibilität.

2. Alltagskultur und Gesundheit

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenzen des Faches Alltagskultur und Gesundheit, das sich als lebensweltbezogenes Fach versteht, welches zu alltagskulturellen, gegenwarts- und zukunftsbezogenen The-

men fachwissenschaftlich begründet Erkenntnisse ermöglicht, Kompetenzen entwickelt und für die private Lebensführung relevante Lernprozesse initiiert.

Das Studium des Faches Alltagskultur und Gesundheit ist den folgenden Herausforderungen verpflichtet:

Zu beachten ist die starke gegenseitige Beeinflussung der soziokulturellen Identität der Lehrperson und ihrer Wahrnehmung von Alltagskultur, Lebenswirklichkeit und Lebensbewältigung bei sich und den Schülerinnen und Schülern einerseits und der Interpretation von Bildungsauftrag und damit verbundenen Unterrichtsinhalten andererseits.

Auf der Basis von grundlegendem Wissen sind die individuellen und soziokulturellen Differenzen der Alltagsgestaltung – bezogen vor allem auf Geschlecht, Alter, Ethnie, Religion, Sozialmilieu – zu respektieren und zu reflektieren.

Die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse erfordern eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit neuen Inhalten sowie Methoden und Strategien, um Wissen zu generieren und Werte gestützte Orientierung zu entwickeln.

Die fachpraktische Auseinandersetzung ist Grundlage für den Erwerb von Handlungskompetenzen und grundsätzlich durch Fachwissenschaft und Fachdidaktik zu legitimieren.

Die Absolventinnen und Absolventen

- beherrschen grundlegendes, strukturiertes und ausbaufähiges Wissen und sind mit zentralen Fragestellungen des Faches und mit entsprechenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut,
- vernetzen Fachwissen über Alltagskultur und Gesundheit im Hinblick auf Kinder und Jugendliche,
- analysieren und reflektieren aktuelle fachdidaktische und fachmethodische Konzeptionen und Forschungsergebnisse.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● beherrschen elementare natur- und kulturwissenschaftliche Arbeitsmethoden und reflektieren kulturelle, ästhetische, ökonomische, technologische, ökologische, soziale und gesundheitliche Aspekte in der Alltagskultur, ● benennen Grundlagen soziokultureller Rahmenbedingungen von Konsumententscheidungen und können diese kritisch reflektieren, ● beschreiben Konzepte zur kurz- und langfristigen Ressourcenplanung im privaten Haushalt im Hinblick auf Lebensgestaltung und Daseinsvorsorge, ● reflektieren die Konsumentenrolle in rechtlichen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen und setzen sich mit den Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Lebensführung auseinander, ● setzen sich mit den Gewohnheiten und Routinen des Konsum- und Alltagshandelns auseinander, ● verfügen über fundierte Kenntnisse zu Ernährung und Bekleidung des Menschen und setzen sich damit auch unter Gesundheitsaspekten kritisch auseinander, ● verstehen, bewerten und wenden Nachhaltigkeit, Gesundheit und Funktionalität als zentrale Kriterien bei der Beurteilung von Konsumgütern und Dienstleistungen an, ● besitzen grundlegende Kenntnisse über die kulturellen Voraussetzungen, die Bedeutungen und Funktionen von Lebensmitteln, Mahlzeiten, Textilien und Bekleidung, ● reflektieren Gewohnheiten, Moden und Trends in den Bereichen Ernährung und Textil, | <ul style="list-style-type: none"> ● Anthropologische Grundlagen und kulturethnologische Aspekte ● Psychologie und Soziologie des Essens und des Kleidens ● Mode und Modetheorien ● Gender Studies ● Biografische und ästhetische Zugangsweisen zur Alltagskultur ● Lebensstil und Lebenslagen ● Materialkunde, Funktionstextilien und technische Textilien ● Bekleidungsphysiologie, Textiltechnik und -technologie ● Ernährungswissenschaftliche Grundlagen ● Lebensmittelkunde, Lebensmittelproduktion ● Ernährung, Bekleidung und Gesundheit ● Wertschöpfungsketten ● Konzepte der Nachhaltigkeit: ökologische, soziale und ökonomische Aspekte bei Produktion, Konsum und Entsorgung von Konsumgütern ● Einflussfaktoren auf Konsumententscheidungen und -gewohnheiten ● Budgetplanung, Zeit- und Finanzmanagement im privaten Haushalt ● Markt- und Wirtschaftssystem ● nationale und internationale Gesetzgebung zum Verbrauchermarkt |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● setzen sich mit Einflussfaktoren, Begrenzungen und Gestaltungsmöglichkeiten der individuellen Lebensgestaltung auseinander, ● setzen Körperbilder und ihre gesellschaftliche Bedeutung in Beziehung, ● reflektieren das Verhältnis von Körper, Körpergestaltung, Bekleidung und Essverhalten, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse der Berufe in den Bereichen Textil und Mode sowie Ernährung und Haushalt. | <ul style="list-style-type: none"> ● Berufsorientierung in den Bereichen Mode und Textil sowie Ernährung und Haushalt ● Hygiene und Sicherheit |
| <p>Fachpraxis</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können fachgerecht und kulinarisch-ästhetisch mit Lebensmitteln umgehen, ● verfügen über fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten zum Entwerfen, Gestalten, Experimentieren und Bewerten im Bereich Mode und Textil, ● diskutieren Kultur und Technik der Nahrungszubereitung und können dazu Verfahren, Werkzeuge und Geräte der Produktion und der Verarbeitung von Nahrungsmitteln im Unterricht einsetzen, ● beschreiben und erklären Kultur und Technik der Textilfertigung und setzen dazu Verfahren, Werkzeuge und Geräte der Produktion und der Verarbeitung von Textilien im Unterricht ein. | <ul style="list-style-type: none"> ● Wahrnehmung und Kreativität ● Information, Anleitung und Transformation ● Techniken der Nahrungszubereitung ● Gestaltung von Esskultur und -situationen ● Techniken der Herstellung und Gestaltung von Textilien ● Arbeitsplatzgestaltung ● Hygiene und Sicherheit |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● beschreiben Modelle und Konzepte der Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation der Vermittlung von mode- und textilwissenschaftlichen sowie ernährungs- und haushaltswissenschaftlichen Inhalten und verfügen über reflektierte Erfahrungen im Planen und Gestalten von Unterricht, ● reflektieren und nutzen Möglichkeiten der Vernetzung schulischer und außerschulischer fachbezogener Lehr-Lernarrangements, ● können Lehr- und Lernprozesse im Unterricht der Alltagskultur und Gesundheit in Ansätzen planen, erproben, analysieren, kennen unterschiedliche Lernstrategien sowie fachspezifische und fachübergreifende Unterrichtsmethoden und können diese in Ansätzen zielorientiert einsetzen, ● diskutieren Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und können diese auf Fragestellungen des Unterrichts übertragen. | <ul style="list-style-type: none"> ● fachdidaktische Positionen, Theorien, Modelle und Methoden ● Verbraucherbildung ● fachspezifische Methoden: Lernen in der Unterrichtspraxis ● Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien ● Fachadäquate Leistungsbeurteilung, Lerndiagnostik und Beurteilung von Lernprozessen ● Entwicklung von Förderstrategien ● Berufsbezogene Orientierungs- und Entscheidungsprozesse |

3. Bilinguales Lehren und Lernen und kulturelle Diversität im Rahmen des Europalehramts

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen des Europalehramts verfügen – neben den Kompetenzen in der gewählten Zielsprache und dem studierten Bilingualfach – über fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen in den Bereichen »Kulturelle Diversität/Europäische Studien« und »Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning (Content and Language Integrated Learning)«.

Sie

- verfügen über Auslandserfahrungen, interkulturelle Kompetenzen und Kenntnisse zu Europa, die sie auch im Rahmen eines Auslandssemesters (vorzugsweise in Europa) erworben und im Rahmen des Studiums reflektiert haben,

- verfügen über Kompetenzen in den Bereichen Methodik und Didaktik des Bilingualen Lehrens und Lernens/Content and Language Integrated Learning sowie über sachfachbezogene Sprachkompetenzen, um Inhalte aus ihrem Sachfach in der Zielsprache vermitteln zu können,
- besitzen eine kulturreflektierte sowie europabezogene Handlungskompetenz, die es ihnen ermöglicht, Schülerinnen und Schülern den Europagedanken näher zu bringen und sie auf die Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I |
| Kulturelle Diversität und Europäische Studien | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Alltags- und Studienerfahrungen vor dem Hintergrund kultureller Diversität zu reflektieren, • verfügen über Orientierungswissen zu Fragestellungen mit Europabezug sowie über vertieftes Verständnis in ausgewählten Bereichen und können dieses anwenden, • verfügen über grundlegende Kenntnisse der europäischen Integrationsprozesse in der neueren Zeit und können sie in eine globale Perspektive einordnen, • kennen und analysieren gegenwärtige europäische sowie globale Transformationsprozesse (insbesondere Mobilität, Migration, Integration), • können Begriffe und Konzepte von Kultur und Diversität kritisch hinterfragen, • können sachfachliche Themen in verschiedenen kulturellen und gesellschaftspolitischen Kontexten verorten und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien zu Stereotypen, Selbst- und Fremdbilder, gegenseitige Einflüsse europäischer Kulturen, gesellschaftliche Dynamiken • Grundlegende kulturelle Entwicklungen Europas (insbesondere geographische, gesellschaftliche, historische, politische, ökonomische) und deren Einordnung auf der globalen Ebene • Bedeutung von Migration und Mehrsprachigkeit sowie kultureller Diversität • Heterogenität und Identitäten in einer globalisierten Welt |
| Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen den wissenschaftlichen Diskurs zu verschiedenen Formen des Bilingualen Lehrens und Lernens/Content and Language Integrated Learning und sind in der Lage, sie mit den jeweiligen bildungspolitischen Ansätzen in Beziehung zu setzen, • können Lernbiographien (einschließlich der eigenen) im Hinblick auf Bilinguales Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning reflektieren, besonders unter dem Aspekt unterschiedlicher Sozialisationsverläufe, • sind zur Bedeutungsaushandlung in interdisziplinären Fachdiskursen fähig und verfügen über die Fähigkeit, zentrale Begriffe, Gegenstandsbereiche und Theorien des Sachfachs fachsprachlich kohärent in ihrer gewählten Zielsprache zu präsentieren, • kennen Formen des Umgangs mit Heterogenität im bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning und können diese theoriegeleitet beschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Prinzipien und Schlüsselbegriffe verschiedener Formen von Bilinguaalem Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning • Entwicklung verschiedener Umsetzungsformen von Bilinguaalem Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning (insbesondere in Deutschland) inklusive Immersion • Rolle von Alltags- und Fachsprache im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Methodenkonzepte des Bilingualen Unterrichts/Content and Language Integrated Learning und können diese bewerten, • können Lehr-Lernmaterialien für den Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning entwickeln, bewerten und sie in Bezug zu didaktischen Konzepten sowie zur Unterrichtspraxis setzen, | <ul style="list-style-type: none"> • Bildungspolitische Rahmenbedingungen (zum Beispiel Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR)) • verschiedene didaktische Konzepte: Bilinguales Lehren und Lernen, Content and Language Integrated Learning, Frühes Fremdsprachenlernen, Immersion, Übergangsdidaktik |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning und individuelle Lernprozesse auf der Basis didaktischer Konzepte beobachten und reflektieren, • kennen und reflektieren Ziele, Methoden und Grenzen der Leistungsüberprüfung sowie -bewertung und können in Ansätzen angemessene Diagnose- und Fördermöglichkeiten im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning entwickeln, • können altersgerechte Lernarrangements im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning auf der Basis didaktischer Theorien, geeigneter Aufgaben, Lehr- und Lernmaterialien und sachfachspezifischer Unterrichtsmethoden konstruieren und reflektieren, • können in Ansätzen Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning planen und durchführen und hinsichtlich der spezifischen Herausforderungen einer Integration von Sachfach und Zielsprache reflektieren. • können fachspezifisch relevante und adäquate Medien nutzen, kennen deren Möglichkeiten und Grenzen und können in Ansätzen Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten. | <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts im Zusammenhang mit Bilinguaem Lehren und Lernen/Content and Language Integrated Learning • Spezifische Formen des methodischen und spontanen Handelns im Bilingualen Unterricht/Content and Language Integrated Learning |
|---|---|

4. Technik

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über jene technikwissenschaftlichen, technikedidaktischen und fachpraktischen Kompetenzen, die für eine berufliche Tätigkeit als Techniklehrerin oder Techniklehrer erforderlich sind. Sie

- verfügen über technikwissenschaftliches Fachwissen und Strukturverständnis,
- können technische Sachverhalte und technisches Handeln in gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und historischen Zusammenhängen erfassen, analysieren und bewerten,
- sind vertraut mit technischen Problemstellungen und -lösungen in den Bereichen Planen, Konstruieren, Herstellen, Nutzen, Instandhalten und Warten sowie Verwerten und Entsorgen,
- verfügen über fachpraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf schulrelevante Werkzeuge, Maschinen und Vorrichtungen,
- verfügen über grundlegendes Wissen und Kompetenzen, um im Rahmen der vorberuflichen Orientierung arbeitsweltbezogene Aspekte der Technik und der Organisation der Arbeit, einschließlich gesellschaftlicher Geschlechterstereotypen bezüglich technisch geprägter Berufe aufzubereiten.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über techniktheoretisches und technikphilosophisches Überblickswissen, • können spezifische Merkmale der Technik in Bezug auf human-soziale und naturale Dimensionen benennen, • können Zusammenhänge zwischen technischen Entwicklungen und Mensch, Gesellschaft und Natur erkennen, • kennen Verfahren der Technikbewertung und Technikfolgenabschätzung und können diese anwenden. | <p>Mensch – Technik – Gesellschaft – Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wechselwirkungen zwischen Mensch, Technik, Gesellschaft und Natur • Grundlagen der Technikphilosophie, Allgemeine Technologie und Systemtheorie, Technikbegriff • kulturelle und historische Bedeutung der Technik • Technikbewertung, Technikfolgenabschätzung • Technische Entwicklung und Innovation |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen relevante sozio- und sachtechnische Denk- und Handlungsformen und können sie anwenden, ● beherrschen Problemlösestrategien bei technischen Fragestellungen, ● können die Wechselwirkungen zwischen Arbeit und Technik und deren Auswirkungen auf die Organisation, die Gestaltung der Arbeit und den Menschen einschätzen, ● kennen einschlägige Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften und Maßnahmen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes sowie der Gefahrstoffverordnung. | <p>Technische Methoden und Handlungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Technikbezogene Kommunikation, technografische Kommunikation ● Technische Problemlösungsstrategien und -verfahren ● Arbeitsorganisation, Arbeitsgestaltung, technikinduzierte Veränderungen in der Arbeitswelt ● Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Nachhaltigkeit |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über grundlegende Struktureinsichten zu stoffumsetzenden Systemen und Prozessen, ● kennen die wesentlichen Phasen des Produktlebenszyklus und Methoden beziehungsweise Verfahren zur Einschätzung und Bewertung, ● verstehen den Interdependenzzusammenhang von Entwicklung, Herstellung, Verwendung und Verwertung beziehungsweise Entsorgung technischer Produkte, ● kennen Verfahren und Prozesse der Bearbeitung von Stoffen und ihre Bedeutung für die technische Entwicklung, ● kennen Merkmale und Wirkzusammenhänge in den Teilbereichen der Bautechnik. | <p>Stoffumsetzende Systeme und Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Werkstoffe und Werkstoffwissenschaft; Ressourcenproblematik ● Fertigungs-, Verfahrenstechnik ● Bautechnik: Merkmale und Wirkzusammenhänge, Entwicklungstrends in der Produktionstechnik ● Mittel und Verfahren der Produktplanung und -gestaltung, der Herstellung und Verteilung, der Inbetriebnahme, der Nutzung, der Instandhaltung, Wartung und Pflege sowie der Verwertung und Entsorgung |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Struktureinsichten zur Energieumwandlungskette und können Möglichkeiten der Energieeinsparung aufzeigen, ● kennen den Aufbau des gegenwärtigen Energieversorgungssystems und können Entwicklungsperspektiven zum Einsatz regenerativer und nicht-regenerativer Energien einschätzen, ● analysieren Maschinensysteme unter strukturaler, funktionaler und hierarchischer Perspektive. | <p>Energieumsetzende Systeme und Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Energiebegriff ● Energieträger, Energiearten, Energiewertigkeit, Energieeinsparung ● Geräte, Maschinen und Prozesse zur Bereitstellung, Verteilung, Umwandlung, Anwendung und Speicherung von Energie ● Energienetze, Energiesysteme und Entwicklungstrends in der Energieversorgung, Energiewirtschaft ● Maschinentechnik, Maschinenbegriff, Einteilung von Maschinen, Maschinenanalyse |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Aufbau und Funktion informationsverarbeitender technischer Systeme und können konkrete Probleme mit Hilfe informationstechnischer Systeme lösen, ● kennen Funktionselemente der Elektrotechnik beziehungsweise Elektronik, deren Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten, ● können Eigenschaften und Zustände elektrotechnischer Systeme mit Hilfe von Messgeräten quantitativ erfassen, ● kennen die technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnik und können neue Entwicklungstrends einschätzen. | <p>Informationsumsetzende Systeme und Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Informationsbegriff, Informationstechnik, Kommunikationstechnik ● Elektrotechnik beziehungsweise Elektronik, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik ● Geräte, Maschinen und Prozesse zur Wandlung, zum Transport, zur Speicherung und zur Nutzung von Informationen ● Informationsnetze und Entwicklungstrends in der Informations- und Kommunikationstechnik |

| Fachpraxis | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen einschlägige Sicherheitsbestimmungen, Unfallverhütungsvorschriften sowie die Gefahrenstoffverordnung und können sie anwenden, ● können Werkzeuge und Maschinen auswählen und sicher, zielorientiert und fachgerecht handhaben, ● können Prozesse und Verfahren mit stoff-, energie- und informationsumsetzenden Systemen für eine technische Problemstellung auswählen, planen, fachgerecht umsetzen und auswerten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Berücksichtigung relevanter Vorschriften zur Unfallverhütung und Arbeitssicherheit ● Planung, Organisation, Durchführung, Auswertung, Dokumentation und Präsentation von Prozessen und Verfahren mit stoff-, energie- und informationsumsetzenden Systemen ● Fachgerechte Auswahl und fachgerechter Einsatz von Messzeugen, Werkzeugen, Vorrichtungen und Maschinen |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Ansätze und Ziele der Technikdidaktik unterscheiden und wesentliche Merkmale bestimmen, ● können Lehr- und Lernprozesse im Technikunterricht in Ansätzen planen, erproben, analysieren, ● kennen unterschiedliche Lernstrategien sowie fachspezifische und fachübergreifende Unterrichtsmethoden und können diese in Ansätzen zielorientiert einsetzen, ● können in Ansätzen Unterrichtsmedien auswählen, selbst herstellen und angemessen einsetzen, ● kennen Ergebnisse technikkdidaktischer Forschung und können die Forschungsergebnisse auf Fragestellungen des Technikunterrichts übertragen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Ansätze und Modelle der Technikdidaktik ● Verfahren und Ergebnisse technikkdidaktischer Forschung ● Bestimmung und didaktische Legitimation von Zielen, Inhalten und Methoden des Technikunterrichts ● Spezifika einer allgemeinen technischen Bildung in Abgrenzung zur beruflichen Bildung ● Unterrichtsmedien ● Lernorte, auch außerschulische ● Fachraummanagement ● Sicherheitserziehung ● grundlegende schulpraxisbezogene Planung, Organisation und Durchführung von Technikunterricht ● Lerndiagnostik und Leistungsbeurteilung im Technikunterricht ● Strategien zur Individualisierung und Förderung des Lernens |

Anlage 4
(zu § 6 Absatz 5, 10 und 17)

Lehramt Gymnasium

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines Kompetenzprofil
2. Chinesisch
3. Griechisch
4. Hebräisch
5. Italienisch
6. Jüdische Religionslehre
7. Latein
8. Naturwissenschaft und Technik (NwT)
9. Russisch
10. Spanisch

1. Allgemeines Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen aller Studienfächer

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer erworben, sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen,
- verfügen aufgrund ihres Überblickwissens über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer,

- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fachübergreifende Qualifikationen entwickeln,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer vertraut,
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer anzuwenden,
- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag,
- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte unter didaktischen Aspekten analysieren,
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern,
- kennen Grundlagen der Diagnose und Leistungsbeurteilung,
- haben Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind,
- sind in der Lage, heterogene Lernvoraussetzungen sowie individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen,
- kennen Möglichkeiten der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung und reflektieren diese,
- verfügen über Kenntnisse zur Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien,
- verfügen über Querschnittskompetenzen: Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, Medienkompetenz und -erziehung, Prävention, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Fragen der Berufsethik und Gendersensibilität.

2. Chinesisch

Studienvoraussetzungen

Englisch

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der chinesischen Sprache und der Kultur Chinas in Vergangenheit und Gegenwart, einschließlich der chinesischen Literatur, erforderlich sind.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die sich am Niveau Höhere Stufe Chinesisch (Advanced Chinese) auf der Stufe B2 orientiert und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR) entspricht,
- verfügen über chinabezogene Medienkompetenz und sind in der Lage, die chinesischsprachige Berichterstattung routinemäßig zu verfolgen,
- verfügen über ein vertieftes Wissen zur Geschichte und Kultur des chinesischen Kaiserreichs und des modernen China, zur chinesischen Literatur sowie zur Politik und Gesellschaft in Greater China,
- sind imstande, herkömmliche und digitale Hilfsmittel der Chinawissenschaften zu nutzen,
- sind in der Lage, chinaspesifische Themen und Fragestellungen unter Anwendung von philologisch-historischen, kultur- oder sozialwissenschaftlichen Methoden und unter Verwendung originalsprachlicher Literatur und originalsprachlicher Quellenmaterialien sachgerecht und auf dem Stand der Forschung zu bearbeiten,
- können auf authentische Erfahrungen und Kenntnisse, die sie im chinesischsprachigen Ausland erworben haben, zurückgreifen und diese reflektiert in den Unterricht einbringen,
- verfügen über ein Problembewusstsein für die besonderen Schwierigkeiten beim Unterrichten und Erlernen einer distanten Fremdsprache.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprech- und Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Sprachkompetenz im Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben des Chinesischen auf dem Niveau Höhere Stufe Chinesisch (Advanced Chinese), • sind in der Lage, sich in kurzer Zeit einen Fachwortschatz anzueignen und diesen aktiv zu verwenden, | <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache des Hochchinesischen • Hörverstehen • Lang- und Kurzzeichen, Schreibübungen • Wortschatzarbeit, einschließlich Idiomatik |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● finden sich in den verschiedenen chinesischen Medien zurecht und verstehen, diese für sich zu nutzen, ● haben eine Sensibilität für die kulturelle Kontextbedingtheit des Chinesischen und für die Eigenheiten der sprachlichen Kommunikation in China entwickelt, ● sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturell-kommunikative Kompetenz auf dem erworbenen Niveau eigenständig weiterzuentwickeln und langfristig zu erhalten. | <ul style="list-style-type: none"> ● grammatische Strukturen und Satzbildungsmuster ● Sprachpraxis in Alltagssprachsituationen und in Situationen des dialogischen, narrativen und argumentativen Sprechens ● differenzierte Ausdrucksfähigkeit in kontextabhängigen Sprechsituationen ● Leseverstehen und Lesestrategien ● Wiedergabe von und Stellungnahme zu Texten des öffentlichen Diskurses im zeitgenössischen China ● Textverständnis wissenschaftlicher Texte ● mündliche und schriftliche Übertragung von modernen chinesischen Texten ins Deutsche beziehungsweise Chinesische ● schriftliche Kommunikation in lebens- und berufsweltlichen Zusammenhängen ● Abfassung kürzerer Texte auf Chinesisch |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein solides Grundwissen zur Entwicklung des Sprach- und Schriftsystems des Chinesischen sowie zur Sprachgeographie Chinas, ● verstehen den Aufbau der Schriftzeichen und sind imstande, deren Ordnungszeichen (Radikale) zu identifizieren, ● verfügen über Einblicke in die grammatischen Strukturen und pragmatischen Ausdrucksformen des klassischen Chinesisch sowie der Schriftsprache des Vormoderne China, einschließlich der klassischen Moderne des 19. und 20. Jahrhunderts. | <ul style="list-style-type: none"> ● Genetische und historische Klassifikation des Chinesischen ● Aufbau und Entwicklung der chinesischen Schriftzeichen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Beschreibmaterialien ● Phonetik des Chinesischen (Vier Töne) ● Sprachregionen und Dialekte im heutigen China ● schriftsprachliche Grundlagen ● Semantik und Syntax des modernen Chinesisch |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein solides Überblickswissen über die Entwicklung der poetischen, erzählenden und philosophisch-religiösen Literatur Chinas von den Anfängen bis zur Gegenwart, ● sind vertraut mit grundlegenden Methoden der Literaturwissenschaft, ● kennen einschlägige Nachschlagewerke und Überblicksdarstellungen zur chinesischen Literatur. | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über die verschiedenen literarischen Formen und Gattungen der chinesischen Literatur ● Kontextualisierung repräsentativer Autoren und Hauptwerke unter Berücksichtigung ihres gesellschaftlichen und geistesgeschichtlichen Hintergrunds ● Transformationsprozess der chinesischen Literatur nach dem Einbruch ausländischen Gedankenguts im späten 19. Jahrhundert ● Gegenwartsliteratur in der Volksrepublik China, in Taiwan, Hong Kong und der chinesischen Diaspora ● Rezeption chinesischer Literatur im Westen ● Lektüre ausgewählter Texte (Prosa und Dichtung) in Originalsprache |
| Kulturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über vernetzte Kenntnisse der wichtigsten Grundströmungen der chinesischen Geschichte und Kultur von den Anfängen bis in die Gegenwart, ● verfügen über ein fundiertes landeskundliches Wissen zur Geographie, Kultur, Politik, Gesellschaft, Religion und Wirtschaft in der Region Greater China, ● haben ein Bewusstsein für die interkulturelle Dimension der Beschäftigung mit China entwickelt, | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über die chinesische Ereignisgeschichte, einschließlich der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ● Schlüsselfiguren des politischen Geschehens sowie in literarischen und religiösen Kontexten ● politische Systeme und gesellschaftliche Entwicklungen in der Region Greater China ● Zeitgeschehen und aktuelle Diskurse im heutigen China |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind vertraut mit den wesentlichen Theorien und Arbeitsweisen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Chinaforschung, ● sind vertraut mit herkömmlichen und digitalen Hilfsmitteln zur Sammlung und Auswertung von Fachwissen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Funktions- und Denkweisen des vormodernen und des modernen chinesischen Staates ● traditionelle Denkmuster, religiöse Vorstellungen, Wertekonzepte und ihre lebensweltlichen Ausprägungen in Vergangenheit und Gegenwart ● wechselseitige Wahrnehmung Chinas und der Welt ● Chinas Rolle in der Geschichte der Globalisierung und in aktuellen globalen Kontexten |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über fundierte Kenntnisse zu Lehr- und Lernprozessen distanter Fremdsprachen, ● verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Problembewusstsein in Hinblick auf fremdsprachliche und interkulturelle Lehr- und Lernprozesse, ● können fachwissenschaftliche Inhalte funktional mit fachdidaktischen Fragestellungen verbinden und zunehmend für die unterrichtliche Praxis nutzen, ● kennen Ansätze zur Entwicklung und Förderung fremdsprachlicher sowie methodischer Kompetenz, ● können grundlegend Lernszenarien kompetenzorientiert planen und eigenes Unterrichtsverhalten reflektieren, ● kennen Konzepte mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Behandlung der Grundprinzipien des Unterrichts distanter Fremdsprachen sowie aktueller Fragen der chinesischen Fachdidaktik ● Grundlagen der Didaktik und Methodik des kompetenzorientierten und kommunikativen Chinesischunterrichts ● fremdsprachliches und interkulturelles Lernen unter Berücksichtigung relevanter Grundlagentexte ● Didaktik der Phonetik des Chinesischen und Schriftzeichendidaktik ● Grundlagen der Diagnose, der Binnendifferenzierung und individuellen Leistungsförderung sowie der Evaluation ● fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik ● verschiedene Verfahren empirischer Unterrichtsforschung ● Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik |

3. Griechisch

Studienvoraussetzungen

Graecum und Latinum

Beim Erweiterungsfachstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten: Graecum

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der (alt-)griechischen Sprache und der griechischen Literatur erforderlich sind.

Sie sind in der Lage,

- auch schwierige griechische Texte ohne Hilfsmittel zielsprachenorientiert zu übersetzen,
- deutsche Texte, die dem antiken Gedankenkreis zugeordnet sind, ins Griechische zu übertragen,
- Elemente der griechischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache überhaupt zu reflektieren,
- griechische Texte im Zusammenhang des Werkes, der Gattung und der antiken Lebenswelt auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen zu interpretieren,
- Texte in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen,
- die Rezeption von Texten und Vorstellungen bis in die Gegenwart zu verfolgen; Wurzeln europäischen Denkens und Handelns in der antiken Kultur zu benennen,
- Inhalte der antiken Kultur und anderer Disziplinen (zum Beispiel Philosophie, Religion/Theologie, Geschichte, Literaturtheorie, Kunst) fachübergreifend zu vernetzen,
- erste Entwürfe zur kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbsphase und der Lektürephase zu erstellen.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über literarisches Grundlagen- und Überblickswissen im Hinblick auf alle Epochen und Gattungen der griechischen Literatur sowie über die Werke bedeutender griechischer Autoren, ● kennen grundlegende Methoden der Literaturwissenschaft, ● kennen die griechische Literaturgeschichte sowie die antike Motivgeschichte, ● kennen Methoden der einschlägigen Hilfswissenschaften. | <ul style="list-style-type: none"> ● Griechische Literaturgeschichte: Literaturtheorie, Rhetorik, Poetik, Kenntnisse der griechischen Kultur, Periodisierung und Epochen respektive Reflexion über Epochenmerkmale und Abgrenzungsprobleme ● Lektüre in der Originalsprache (Prosa und Dichtung): wesentliche (vor allem schulrelevante) Autoren und Werke aus unterschiedlichen Epochen von Homer bis in die Spätantike ● Textgeschichte und -überlieferung ● Literarische Gattungen, Textsorten, Literaturbegriff ● Rezeption griechischer Texte in Literatur, Philosophie, Religion, Bildender Kunst, Musik ● Textimmanente und textexterne Interpretationskategorien ● Methoden der Textarbeit ● Hilfswissenschaften: Papyrologie, Epigraphik, Paläographie |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über angemessenen griechischen Wortschatz und Grammatikkenntnisse zur Erschließung, Übersetzung und Interpretation auch anspruchsvoller griechischer Texte, ● kennen griechische Dialekte, ● kennen Grundlagen und Methoden der antiken Metrik. | <ul style="list-style-type: none"> ● Wortschatz mit Phonologie und Morphologie ● Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik ● Syntax, Semantik ● Geschichte der griechischen Sprache ● Wissenschaftliche Sprachbetrachtung des Griechischen ● Prosodie und Metrik ● Berücksichtigung der griechischen Dialekte und der Sprachentwicklung bis zum Neugriechischen |
| Antike Kultur | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über gute Kenntnisse zu Kultur, Raum, Historie und Lebenswelt der Antike, ● sind vertraut mit der Geschichte und Entwicklung der Klassischen Philologie. | <ul style="list-style-type: none"> ● Geschichte des griechisch-römischen Altertums bis in die Spätantike ● Geographie des Mittelmeerraums ● Griechische Kunst und Architektur ● Archäologische Stätten ● Mythologie und Religion ● Antike Philosophie und ihre Rezeption ● Fortwirken der griechischen Sprache und der griechischen Kultur ● Antike Lebenswelt ● Geschichte der Klassischen Philologie |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, relevante Studieninhalte in Ansätzen didaktisch und methodisch für einen altersgerechten und angemessenen Griechischunterricht aufzubereiten, ● kennen Kriterien, Unterricht zu beobachten und zu bewerten, und haben erste Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Unterricht. Sie sind vertraut mit den grundsätzlichen methodischen und didaktischen Anforderungen an eine Lehrbuch- beziehungsweise Lektürestunde. | <ul style="list-style-type: none"> ● Lehrbuchvergleich und Lehrbuchkritik ● Einsatz von Unterrichtsmitteln ● Für die Spracherwerbsphase: grundlegend Einführung von Vokabeln und Umgang mit dem Wortschatz; Methoden der Einführung von neuen Formen und neuer Syntax und ihrer Systematisierung; sprachvergleichendes Arbeiten und Sprachreflexion ● Methoden der Text- und Satzerschließung |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die unterschiedlichen Formen der Lektüre (Anfangs-, Übergangsektüre, thematische Lektüre, Autoren- und Werklektüre) und verfügen über grundlegendes methodisches Können, Texte im Unterricht erschließen, interpretieren, bewerten und mit der aktuellen Lebenswelt in Beziehung setzen zu lassen. | <ul style="list-style-type: none"> • Für die Lektüre: grundlegende Formen der Interpretation, die eine gegenwartsbezogene Rezeption der Antike ermöglichen und auch kreative und produktionsorientierte Zugänge umfassen • Unterrichtsformen, die nachhaltiges und individuelles Lernen fördern • Legitimation der alten Sprachen im Bildungs- und Fremdsprachenprofil der Schule • Formen der Lernerfolgskontrolle und der Leistungsbeurteilung |
|---|--|

4. Hebräisch

Studienvoraussetzungen

Hebraicum

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der althebräischen Sprache und Literatur erforderlich sind.

Sie sind in der Lage,

- althebräische Texte zielsprachenorientiert zu übersetzen,
- Elemente der hebräischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache zu reflektieren,
- althebräische Texte auf der Basis alttestamentlicher wissenschaftlicher Forschung zu interpretieren,
- hebräische Texte in ihren historischen, kulturellen, gesellschaftlichen und theologischen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen,
- Inhalte der jüdischen Kultur und anderer Disziplinen (zum Beispiel Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie) fachübergreifend zu vernetzen,
- erste kompetenzorientierte Planungen von Unterricht zu reflektieren.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Hebräische Sprache | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können althebräische Prosatexte ohne Hilfsmittel, althebräische poetische Texte mit Hilfsmitteln zielsprachenorientiert übersetzen, • können Formenlehre und Syntax des biblischen Hebräisch, auch sprachgeschichtlich, beschreiben, • können einen Konsonantentext aus dem Bereich der althebräischen Prosa korrekt vokalisieren, • können die Unterschiede zwischen unvokalisiertem Konsonantentext und vokalisiertem (masoretischen) Text historisch erläutern, • können die geschichtliche Entwicklung der hebräischen Sprache in ihren Hauptepochen darstellen und erläutern. | <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz der hebräischen Bibel • Elemente der Sprache und ihre Funktionen (Phonologie, Morphologie, Syntax) • historische Laut- und Formenlehre und die geschichtlichen Perioden der hebräischen Sprache (Althebräisch, Kanaanäisch, Mittelhebräisch, Neuhebräisch, Ivrit) • Grundkenntnisse in einer weiteren semitischen Sprache, vorzugsweise im Aramäischen • Nachleben der hebräischen Sprache in den europäischen Sprachen, insbesondere im Deutschen oder im Jiddischen |
| Hebräische Literatur | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können die Geschichte der Überlieferung des hebräischen Bibeltexes (Masora) in ihren Grundzügen und Hauptvertretern darstellen und erläutern, • erkennen und erläutern die wichtigsten hebräischen Prosa- und Dichtungsgattungen, • können althebräische Texte sachgemäß interpretieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Texte aus den drei Teilen des biblischen Kanons (Tanak), einzelner nichtbiblischer Texte aus Qumran, zumindest eines Traktats der Mishna (zum Beispiel Pirqe Avot) • Epochen hebräischer Literatur • wichtigste hebräische Prosa- und Dichtungsgattungen |

| | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • textimmanente und textexterne Methoden der Textinterpretation |
| Kultur des Alten Orients: Geschichte, Religion und Kultur | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können hebräische Texte in ihren historischen, geistesgeschichtlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Hintergrund einordnen. | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der altorientalischen Reiche (Assyrer, Babylonier, Ägypter, Perser), der Griechen im Zeitalter des Hellenismus und der Römer • Religion Israels in vorexilischer, exilischer und nachexilischer Zeit (Familienreligion, Kult, Prophetie) • Religion des Judentums in hellenistischer und römischer Zeit • Entstehung des rabbinischen Judentums (Hillel, Schammai, Aqiba) • Jüdisches Gemeinde- und Familienleben (beispielsweise Jom Kippur, Pesach, Sukkot, Bar Mizwa, Kaschrut) |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können im Sprach- und Lektüreunterricht fachwissenschaftliche Kenntnisse unter Berücksichtigung lern- und motivationspsychologischer Aspekte in Ansätzen in Unterrichtskonzepte umsetzen, • sind grundsätzlich in der Lage, relevante Studieninhalte didaktisch und methodisch für einen altersgerechten und angemessenen adressatengerechten und kompetenzorientierten Unterricht aufzubereiten, • können mit ihrer Methodenkompetenz unterschiedliche Formen der Lektüre im Unterricht erschließen und interpretieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Lehrbüchern: Grammatikmodelle, Einführung von Grammatikphänomenen, Übungsformen, Textarbeit • Formen der Textarbeit: Textauswahl, Texterschließungs- und Übersetzungsmethoden, Interpretationsverfahren • Interdependenz von Inhalten, Unterrichtszielen, Methoden und Medien |

5. Italienisch

Studienvoraussetzungen

Grundkenntnisse in Latein (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik, sprachliches und kulturelles Erbe vor allem in Bezug auf die Romania), Grundkenntnisse in einer zweiten romanischen Sprache (Mindestniveau A2 gemäß GeR)

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Fachwissenschaft (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landes- und Kulturwissenschaften), der Fachdidaktik und der Schulpraxis. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Absolventinnen und Absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen schülerbezogen einsetzen können.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die dem Mindestniveau von C1 (GeR) und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 (GeR) entspricht,
- verfügen über authentische Erfahrungen und Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- verfügen über Erkenntnis-, Beschreibungsverfahren und Arbeitsmethoden des Studienfachs Italienisch,
- können Fachwissen der verschiedenen Teildisziplinen unter Bezugnahme relevanter Nachbarwissenschaften auf Unterrichtsprozesse beziehen,
- kennen ausgewählte Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- oder Mediendidaktik und können diese für die Planung und Reflexion von Unterrichtsprozessen heranziehen,
- verfügen über ein anschlussfähiges und differenziertes Reflexionsvermögen im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können allgemeinsprachliche und fachwissenschaftliche sowie literarische Texte aus mündlichen, schriftlichen und audiovisuellen Quellen rezipieren und verarbeiten, ● können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse reflektiert in der Fremdsprache darstellen, ● können textsorten- und adressatenbezogen in verschiedenen Kommunikationssituationen normgerecht mündlich und schriftlich kommunizieren, ● beherrschen mündliche und schriftliche Formen der Sprachmittlung, ● sind in der Lage, aus der Kontrastierung der Sprachen Sprachbewusstheit aufzubauen (Einsichten in Besonderheiten des Wortschatzes, der Strukturen und des Stils), ● sind in der Lage, einen allgemeinsprachlich, fachsprachlich und professionsbezogen differenzierten Wortschatz situationsangemessen zu verwenden, ● verfügen über eine differenzierte und reflektierte Grammatikkompetenz, ● verfügen über eine der Standardnorm entsprechende Aussprache und können Prozesse der Lautbildung erklären, ● besitzen eine solide, transferfähige Sprachlernkompetenz (Sprach- und Sprachlernbewusstheit, eigenverantwortlicher, auch mediengestützter Spracherwerb). | |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können grundlegende Theorien sowie aktuelle Fragestellungen reflektieren, ● sind mit den grundlegenden sprachwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, ● können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben, ● sind in der Lage, Aspekte des Spracherwerbs zu beschreiben und Besonderheiten der Mehrsprachigkeit im Spracherwerb zu berücksichtigen, ● können Varietäten des Standarditalienischen beschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Theorien und Methoden ● grundlegende Bereiche der Sprachwissenschaft: Phonetik und Phonologie, Orthographie, Morphologie, Syntax, Semantik, Lexik, Pragmatik, Text- und Diskurslinguistik ● Aspekte des Spracherwerbs, der Mehrsprachigkeit und des Sprachkontakts, Minderheitensprachen, Sprachenpolitik ● angewandte Sprachwissenschaft: einzelne Schwerpunkte, zum Beispiel Psycholinguistik (insbesondere Spracherwerb) und Neurolinguistik ● grundlegende Aspekte der Gesamtromania aus synchronischer und diachronischer Sicht ● Varietäten- und Soziolinguistik (Fragen der Standardnorm, Differenzierung zwischen gesprochen und geschrieben, diaphasische, diastratische, diatopische Varietäten, Fach- und Gruppensprachen), zentrale Prozesse der internen und externen italienischen Sprachgeschichte vom Lateinischen bis in die Gegenwart; Sprachwandel und Sprachwandeltheorien ● Kontrastieren des Italienischen mit mindestens einer weiteren romanischen Sprache, dem Lateinischen und dem Deutschen unter synchronischem und gegebenenfalls diachronischem Aspekt |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können grundlegende Theorien sowie aktuelle Fragestellungen reflektieren, ● sind mit den grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, ● können Entwicklungen der italophonen Literatur im Zusammenhang beschreiben, | <ul style="list-style-type: none"> ● Literaturanalyse in Theorie und Praxis ● Überblickswissen zur Literatur Italiens von den Tre Corone bis in die Gegenwart ● Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen und Autoren von den Tre Corone bis in die Gegenwart (mindestens zwei Gebiete; bei Erweiterungsfachstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten ein Gebiet aus dem 19. bis 21. Jahrhundert) |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben, • sind in der Lage, sich auch aufgrund eigener Lektüre einen Überblick über die italienischsprachige Literatur zu verschaffen. | <ul style="list-style-type: none"> • literaturästhetische Grundkenntnisse • themenbezogene Analyse und Interpretation von Literatur unter Berücksichtigung verschiedener medialer Ausdrucksformen • Bedeutung der italienischen Literatur für die kulturelle und transkulturelle Identität Italiens und Europas |
| <p>Landeskunde und Kulturwissenschaft</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können grundlegende Theorien sowie aktuelle Fragestellungen reflektieren, • können interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte erkennen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • fundierte landeskundliche und kulturwissenschaftliche Kenntnisse Italiens • Reflexion kultureller und transkultureller Prozesse im europäischen und globalen Kontext und deren Analyse-möglichkeit • Analyse der italienischen Medienkultur • Gegenstände und Methoden des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Problembewusstsein in Hinblick auf fremdsprachliche und interkulturelle Lehr- und Lernprozesse, • können fachwissenschaftliche Inhalte funktional mit fachdidaktischen Fragestellungen verbinden und zunehmend für die Schulpraxis nutzen, • kennen Ansätze zur Entwicklung und Förderung fremdsprachlicher sowie methodischer Kompetenz, • können in Ansätzen Lernszenarien kompetenzorientiert planen und eigenes Unterrichtsverhalten reflektieren, • kennen Konzepte von mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien des Spracherwerbs, des Fremdsprachenlehrens und -lernens, auch aus historischer Perspektive • fremdsprachliches und interkulturelles Lernen unter Berücksichtigung relevanter Grundlagentexte • kommunikativer Italienischunterricht, Aufgaben- und Kompetenzorientierung • Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung und Reflexion von Italienischunterricht • didaktische und methodische Entscheidungsfelder mit heterogenen Lerngruppen • Grundlagen der Diagnose, der Binnendifferenzierung und individuellen Leistungsförderung sowie der Evaluation • fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik • verschiedene Verfahren empirischer Unterrichtsforschung • Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik, Prinzipien des Bilingualen Lehren und Lernens |

6. Jüdische Religionslehre

Studienvoraussetzungen

Hebraicum der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine solide religiöse wie religionswissenschaftliche jüdische Bildung, wobei sie das Judentum in allen seinen Strömungen und kulturellen Ausprägungen in Geschichte und Gegenwart kennen und unter Einbeziehung aktueller fachdidaktischer Methoden im Religionsunterricht vermitteln können. Sie sind in der Lage,

- die religiösen Hauptquellen des Judentums in den Originalsprachen (Hebräisch, eventuell Aramäisch) zu lesen und zu verstehen, ihre historische und aktuelle Relevanz zu erklären und ihre jeweiligen kulturellen Rahmen darzulegen,
- die systematischen und historisch-kritischen Arbeitsmethoden des Faches anzuwenden,
- in Ansätzen adäquate Lernumgebungen für Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung aktueller Ergebnisse der fachdidaktischen und lernpsychologischen Forschung zu gestalten.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Bibel und Talmud | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die religiösen Hauptquellen des Judentums auf dem heutigen Stand der Jüdischen Studien und besitzen die Fähigkeit, ihre normative Geltung zeitgemäß darzustellen und zu vertreten, ● sind mit den traditionellen Auslegungsmethoden der jüdischen Quellen vertraut und kennen zugleich die modernen wissenschaftlichen Interpretationen, ● kennen die Formen jüdischer Religionsausübung in den verschiedenen Ausprägungen und Richtungen des Judentums, ● kennen sowohl die kritischen Potentiale wie die fundamentalistischen Gefahren ihrer Religion und sind imstande, den absoluten Anspruch des Glaubens mit Pluralismus und Toleranz zu vermitteln. | <ul style="list-style-type: none"> ● Hebräisch in seinen verschiedenen Sprachstufen, gegebenenfalls Aramäisch ● Aufbau, Inhalte und Themen der Hebräischen Bibel ● Bibel als Offenbarungsurkunde und als Produkt der Textgeschichte ● Textgattungen der Hebräischen Bibel: Geschichte und Gesetze, Geschichte und Gebete ● Jüdische Auslegungstradition (Parschanut) und ihre wichtigsten Vertreter (Rabbinerbibel) ● Hauptwerke der rabbinischen Literatur: Mischna, Tosefta, halachische und aggadische Midraschim, Jerusalemer und Babylonischer Talmud ● Entstehung, Aufbau, Inhalte der rabbinischen Quellen und ihre Rezeption in den mittelalterlichen Codices, Responsen und Kommentaren ● Rabbinische Hermeneutik und Logik: Interpretationsprinzipien und Auslegungsregeln ● Rabbinische Rechtskultur und Jüdisches Recht |
| Geschichte des jüdischen Volkes | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die Geschichte des jüdischen Volkes, sowie die Schulen der modernen jüdischen Historiographie, | <ul style="list-style-type: none"> ● Überblick über die wichtigsten Perioden und Zentren der jüdischen Geschichte und Kulturen vom Altertum bis zur Gegenwart (1. und 2. Tempel, rabbinisches und hellenistisches Judentum der Antike, sefardisches und aschkenasisches Judentum im Mittelalter, West- und Ostjudentum in der Neuzeit, Zionismus und Geschichte des Staates Israel) ● Ursachen und Folgen der Judenfeindschaft (Judaphobie, Antijudaismus, Antisemitismus) ● Religiöse und säkulare Strömungen des modernen Judentums ● Entstehung und Richtungen der modernen jüdischen Geschichtsschreibung |
| Jüdische Philosophie | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, aus der erworbenen Quellenkenntnis und aus dem angeeigneten historischen und kulturwissenschaftlichen Methodenwissen einen philosophischen Begriff des Judentums zu bilden. | <ul style="list-style-type: none"> ● Epochen der Jüdischen Philosophie von der Antike bis zur Gegenwart ● Systeme der Jüdischen Theologie, Anthropologie und Eschatologie ● Hauptströmungen der Jüdischen Mystik und Spiritualität (Kabbala, Chassidismus) |
| Jüdische Kunst und Literaturen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind mit der Vielfalt jüdischer Kulturschöpfungen vertraut und verfügen über kultur-, kunst- und literaturwissenschaftliches Methodenwissen, um sie zu erschließen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Epochen, Zentren und Formen der jüdischen Kunst von der Antike bis zur Gegenwart ● Bildverbot und Bildgebrauch in der jüdischen Kunst im Mittelalter und in der Neuzeit ● hebräische, jiddische und jüdische Literaturen |

| Fachdidaktik | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Geschichte der jüdischen Pädagogik und sind mit der aktuellen religionspädagogischen Forschung vertraut, • können die religiösen Quellen auf aktuelle Fragen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler beziehen, • können die sinnliche Erscheinung der jüdischen Religion in Farbe, Klang, Geschmack, Körperhaltung, und Raumgestaltung unterrichtlich einsetzen, • nutzen aktuelle theologisch-religionspädagogische Forschungsergebnisse, ihre eigenen Kompetenzen ausdifferenzieren, den Religionsunterricht weiterzuentwickeln, ihn fächerverbindend auszugestalten, besonders auch in konfessionell-kooperativer Hinsicht, und das Schulleben um seine religiöse Dimension zu bereichern | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des jüdischen Erziehungswesen von der Antike bis in die Moderne • Traditionelle jüdische Lernkultur und Krise der Tradition in der jüdischen Aufklärung • Grundkonstellationen des Religionsunterrichts in der Gegenwart (1. Familie, Gemeinde, Schule; 2. Staat, Kirche, Schule) • Theologische und religionspädagogische Begründungen von Religionsunterricht • Theorien, Konzepte, Modelle und Prinzipien der Religionsdidaktik • aktuelle Tendenzen in der Religionsdidaktik • Einführung in religionspädagogische Forschungsmethoden |

7. Latein

Studienvoraussetzungen

Graecum und Latinum,

Beim Erweiterungsfachstudium im Umfang von 90 ECTS-Punkten: Latinum

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die sprachlichen und fachwissenschaftlichen Kenntnisse, die in Verbindung mit fachdidaktischen Kompetenzen zur Vermittlung der lateinischen Sprache und Literatur im schulischen Unterricht erforderlich sind.

Sie sind in der Lage,

- auch schwierige lateinische Texte ohne Hilfsmittel zielsprachenorientiert zu übersetzen,
- deutsche Texte, die dem antiken Gedankenkreis zugeordnet sind, ins Lateinische zu übertragen,
- Elemente der lateinischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache zu reflektieren,
- lateinische Texte im Zusammenhang des Werkes (Ganzschriftenlektüre), der Gattung und der literaturgeschichtlichen Entwicklung auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen zu interpretieren,
- Texte in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen,
- die Rezeption der in den Texten begegnenden Begriffe, Vorstellungen und Konzepte bis in die Gegenwart zu verfolgen,
- Wurzeln europäischen Denkens und Handelns in der römischen Kultur zu benennen,
- die Themen und Gegenstände der antiken Literatur und Kultur mit den Inhalten anderer Disziplinen (also etwa Moderne Sprachen und Literaturen, Geschichte, Philosophie, Kunst und Religion) fachübergreifend zu vernetzen,
- in Kenntnis grundlegender Modelle der Fachdidaktik Entwürfe zur Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbs- und Lektürephase zu erstellen.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein gutes Grundlagenwissen in den wichtigsten Bereichen der Lateinischen Literaturwissenschaft, • kennen die Geschichte der lateinischen Literatur, sind vertraut mit grundlegenden Methoden der Philologie (Texterschließung) und Literaturwissenschaft (Interpretation) und haben sich eine repräsentative Auswahl von | <ul style="list-style-type: none"> • Lateinische Literaturgeschichte: Literaturtheorie, Rhetorik, Poetik, Periodisierung und Epochen, Gattungen und Textsorten, Literaturbegriff • auf eigener Lektüre in der Originalsprache (Dichtung und Prosa) beruhende Kenntnis wesentlicher, vor allem schulrelevanter Autoren und Werke aus unterschiedlichen Epochen der lateinischen Literatur |

| | |
|--|---|
| <p>Texten aus verschiedenen Phasen und Gattungen der lateinischen Literatur in eigener Lektüre und in Auseinandersetzung mit der Überlieferungs- und Forschungsgeschichte erarbeitet.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ● Textgeschichte und Überlieferung ● Rezeption lateinischer Texte in Literatur, Philosophie, Bildender Kunst, Musik ● Methoden der Textarbeit ● Grundbegriffe und Methoden der Literaturwissenschaft ● Hilfswissenschaften: Epigraphik, Paläographie |
| <p>Sprachwissenschaft</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über einen Wortschatz und Grammatikkenntnisse, die sie befähigen, auch schwierige lateinische Texte in Übersetzung und Interpretation zu erschließen, ● überblicken die Entwicklung der lateinischen Sprache und sind mit den Eigenheiten der Dichtersprache und des Stils wichtiger lateinischer Autoren vertraut, ● sind in der Lage, einen lateinischen Text prosodisch und metrisch korrekt zu lesen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Aneignung eines für die Originallektüre notwendigen Wortschatzes ● Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik ● Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik ● Prosodie und Metrik ● Geschichte der lateinischen Sprache einschließlich Fortwirkung in den modernen europäischen Sprachen ● wissenschaftliche Sprachbetrachtung (Grundbegriffe und Methoden der Sprachwissenschaft) |
| <p>Antike Kultur</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Grundlagenwissen in antiker Kultur und Geschichte, ● sind vertraut mit der Geschichte und Entwicklung der Klassischen Philologie. | <ul style="list-style-type: none"> ● Geschichte des griechisch-römischen Altertums ● Geographie des Mittelmeerraums, Topographie Roms ● antike Lebenswelt ● Kunst und Architektur ● Mythologie und Religionsgeschichte ● Philosophie und Ideengeschichte ● Staat und Gesellschaft ● römisches Recht ● Fortwirken der römischen Kultur in der modernen Welt ● Geschichte der Klassischen Philologie |
| <p>Fachdidaktik Latein</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● sind imstande, die Studieninhalte didaktisch und methodisch für einen angemessenen, altersgerechten Schulunterricht aufzubereiten, ● kennen Kriterien zur Beurteilung des Unterrichtsgeschehens und haben grundlegende Erfahrungen in der Planung, Durchführung und kritischen Reflexion von Einzelstunden und von Unterrichtseinheiten gesammelt, ● kennen die unterschiedlichen Formen der Lektüre und verfügen über das methodische Können, Texte im Unterricht erschließen, interpretieren, bewerten und mit der aktuellen Lebenswelt in Beziehung setzen zu lassen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Lehrbuchvergleich und Lehrbuchkritik ● sach- und situationsgerechter Einsatz von Unterrichtsmitteln ● für die Spracherwerbsphase: Einführung von Vokabeln und Umgang mit dem Wortschatz, Methoden der Einführung von neuen Formen und neuer Syntax und ihrer Systematisierung, sprachvergleichendes Arbeiten und Sprachreflexion ● Methoden der Text- und Satzerschließung ● für die Lektüre: Formen der Interpretation, die eine gegenwartsbezogene Rezeption der Antike ermöglichen und auch kreative und produktionsorientierte Zugänge umfassen ● Unterrichtsformen, die nachhaltiges und individuelles Lernen fördern ● Legitimation der alten Sprachen im Bildungs- und Fremdsprachenprofil der Schule ● Formen der Lernerfolgskontrolle und der Leistungsbeurteilung ● Vermittlung einer zielorientierten und kritisch reflektierten Medienkompetenz |

8. Naturwissenschaft und Technik (NwT)

Studienvoraussetzungen

Gleichzeitiges oder vorausgehendes lehramtsbezogenes Studium mindestens eines der Fächer Biologie, Chemie, Physik oder Geographie mit Schwerpunkt Physische Geographie.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in technischen Wissenschaften und mindestens drei der Naturwissenschaften Biologie, Chemie, Physische Geographie und Physik, dazu in Fachpraxis und naturwissenschaftlicher sowie technischer Fachdidaktik. Sie kennen die Grundlagen der Physik, insbesondere der Mechanik, sowie des naturwissenschaftlichen Experimentierens. Sie verfügen über breite Kenntnisse in den allgemeinen Grundlagen der Technik und vertiefte Kenntnisse in mindestens zwei technischen Themengebieten.

Sie

- beherrschen die grundlegenden Arbeits- und Erkenntnismethoden der naturwissenschaftlichen Fächer und deren technischen Anwendungen,
- sind in der Lage, Experimente selbstständig zur Untersuchung und Demonstration naturwissenschaftlicher und technischer Phänomene und Sachverhalte einzusetzen und sind vertraut mit der Handhabung von (schultypischen) Geräten sowie deren Sicherheitsvorschriften,
- diskutieren grundlegende Konzepte, Modellbildungen und Herangehensweisen der Technik, können in der technischen Fachsprache kommunizieren und technische Sachverhalte allgemeinverständlich darstellen,
- können naturwissenschaftliche und technische Gebiete durch Identifizierung schlüssiger Fragestellungen strukturieren und durch Querverbindungen vernetzen,
- können Unterschiede in den Zielsetzungen und der Herangehensweise bei einer Problemlösung in Naturwissenschaften und Technik erläutern,
- können die Geschichte ausgewählter naturwissenschaftlicher und technischer Konzepte, Theorien und Begriffe beschreiben,
- sind in der Lage, neuere Forschung in Übersichtsdarstellungen zu verfolgen und in Ansätzen geeignete neue Themen in den Unterricht einzubringen,
- können die gesellschaftliche Bedeutung der Technik begründen sowie gesellschaftliche Diskussionen und Entwicklungen unter technischen Gesichtspunkten bewerten,
- können grundlegende Begriffe und Methoden der Mathematik zur Beschreibung und Modellierung von Prozessen adressatengerecht erklären,
- verfügen grundlegend über allgemein-naturwissenschaftliches, technisches und fachdidaktisches Wissen, insbesondere der Ergebnisse aus der Lehr-Lernforschung, typischer Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts, sowie von Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler für das Lernen von technischen Sachverhalten zu motivieren,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen im Planen und Durchführen von kompetenzorientierten Unterrichtsstunden.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaften | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können unterrichtsrelevante grundlegende Konzepte und Herangehensweisen der Physik und mindestens zweier weiterer Naturwissenschaften beschreiben, ● können Sachverhalte aus naturwissenschaftlicher Sicht erfassen, darstellen und im Rückgriff auf naturwissenschaftliche Instrumentarien und gesellschaftliche Wertvorstellungen reflektieren, ● verfügen über anschlussfähiges Fachwissen aus naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen, das ihnen ermöglicht, in Ansätzen Unterrichtskonzepte fachlich korrekt zu gestalten, zu bewerten, neuere Entwicklungen zu verfolgen, | Bereich Biologie Grundkenntnisse wichtiger biologischer Sachverhalte durch Berücksichtigung des Alltagsbezugs aus den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen des Energiestoffwechsels von Zellen und Organismen ● Anatomische und physiologische Grundlagen der Humanbiologie ● Stoffkreisläufe und Energiefluss in Ökosystemen |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können die grundlegenden Merkmale, Strukturen, Begriffe der Naturwissenschaften und der Technik im Zusammenhang erläutern, ● beherrschen ausgewählte, grundlegende Arbeitsmethoden der Naturwissenschaften und der Technik und können diese auf neue Fragestellungen oder Aufgaben anwenden, ● kennen Methoden zur praktischen Fehleranalyse in technischen Systemen und Programmen, und kennen grundlegende Strategien zur Lösung von fachspezifischen Problemen, ● können grundlegende Eigenschaften verschiedener Werkstoffe beschreiben und verfügen über praktische Erfahrungen in ihrer Be- und Verarbeitung, ● beherrschen grundlegende wissenschaftliche Methoden und technische Verfahren, die zum Planen, Konzipieren, Herstellen und Testen technischer Gegenstände und Systeme erforderlich sind, ● verfügen über Fähigkeiten zur mathematischen und grafischen Beschreibung sowie Modellierung technischer Systeme auf der Grundlage von Prinzipien und Methoden der Mathematik, Natur- und Technikwissenschaften, ● können Geräte, Werkzeuge und Maschinen sicher und fachgerecht handhaben, ● können schulrelevante Sicherheitsaspekte naturwissenschaftlichen und technischen Unterrichts darlegen, begründen und Experimente und Arbeiten sicher durchführen, ● sind in der Lage, individuelle und gesellschaftliche Voraussetzungen und Auswirkungen naturwissenschaftlicher und technischer Entwicklungen zu analysieren und darzustellen. | <p>Bereich Chemie</p> <p>Grundkenntnisse wichtiger chemischer Sachverhalte unter Berücksichtigung des Alltagsbezugs aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundkonzepte der allgemeinen und physikalischen Chemie ● bedeutsame anorganische und organische Stoffe in Natur und Technik <p>Bereich Physik</p> <p>Grundkenntnisse wichtiger physikalischer Sachverhalte unter Berücksichtigung des Alltagsbezugs aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Mechanik und Akustik ● Wärmelehre ● Elektrizitätslehre ● Optik <p>Bereich Physische Geographie</p> <p>Grundkenntnisse der Allgemeinen Physischen Geographie unter Berücksichtigung des Alltagsbezugs aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Geomorphologie, einschließlich endogener und exogener Prozesse und ihrer geologischen Grundlagen ● Wetter und Klima ● Böden <p>Allgemeine Grundlagen der Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Energie und Nachhaltigkeit ● Messen, Steuern und Regeln ● Modellieren und Simulieren ● Konstruktionstechniken ● Bewertung der Technik ● Statik und Festigkeitslehre und Technische Mechanik ● Technische Fertigungsprozesse ● Lehrveranstaltungen in Mathematik, sofern im Studium nicht anderweitig erfolgt ● Praktikum für den Erwerb relevanter Fertigkeiten, sofern nicht anderweitig erfolgt <p>Technischer Wahlbereich</p> <p>Vertiefungen zu mindestens zwei Themengebieten, die sich an den Angeboten der ingenieurwissenschaftlichen Studien orientieren (zum Beispiel Vertiefungen in Bautechnik, Elektrotechnik, Informationstechnik, Maschinenbau, Medizintechnik, Verfahrenstechnik)</p> |
|---|--|

| Fachdidaktik | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • können fachdidaktische Lerninhalte vernetzen und situationsgerecht anwenden, • kennen Konzepte fachbezogener Bildung und können diese kritisch analysieren und in Ansätzen anwenden, • kennen fachdidaktische Forschungsergebnisse, reflektieren diese kritisch, • kennen Chancen und Grenzen fächerverbindenden Unterrichts, • können in Ansätzen individuelle Lernprozesse im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht beobachten und analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der Naturwissenschafts- und Technikdidaktik • Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen: Methoden und Medien des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts • Didaktische Aspekte des projektorientierten Arbeitens im NwT-Unterricht • Wissenschaftsverständnis (>Nature of Science<), Technikverständnis • grundlegende Planung und Analyse von NwT-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung von Kompetenzorientierung • Experimente, Medieneinsatz im NwT-Unterricht • Fachdidaktische Forschungen und deren kritische Reflexion |

9. Russisch

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Fachwissenschaft (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Landes- und Kulturwissenschaften), der Fachdidaktik und der Schulpraxis. Der schulische Fremdspracheunterricht erfordert, dass die Absolventinnen und Absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen schülerbezogen einsetzen können.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die dem Mindestniveau von C1 (GeR) und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 (GeR) entspricht,
- verfügen über eine akademische Sprachkompetenz,
- verfügen über authentische Erfahrungen und kulturelle Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten, auszubauen und ständig zu aktualisieren,
- verfügen über Erkenntnis-, Beschreibungs- und Arbeitsmethoden des Studienfachs Russisch sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- können Fachwissen der verschiedenen Teildisziplinen unter Bezugnahme relevanter Nachbarwissenschaften auf Unterrichtsprozesse beziehen,
- kennen ausgewählte Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- oder Mediendidaktik und können diese für die Planung und Reflexion unterrichtlicher Prozesse heranziehen,
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Lernenden,
- können die russische Sprache, Literatur und Kultur im Kontext der slavischen Kulturen beschreiben.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---------------------------|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und nativnahes Sprachkönnen in der Fremdsprache, • können allgemeinsprachliche und fachwissenschaftliche sowie literarische Texte aus mündlichen, schriftlichen und audiovisuellen Quellen rezipieren und verarbeiten, • können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse reflektiert in der Fremdsprache darstellen, • können textsorten- und adressatenbezogen in verschiedenen Kommunikationssituationen normgerecht mündlich und schriftlich kommunizieren, | |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● beherrschen mündliche und schriftliche Formen der Sprachmittlung, ● sind in der Lage, aus der Kontrastierung der Sprachen Sprachbewusstheit aufzubauen (Einsichten in Besonderheiten des Wortschatzes, der Strukturen und des Stils), ● sind in der Lage, einen allgemeinsprachlich, fachsprachlich und professionsbezogenen differenzierten Wortschatz situationsangemessen zu verwenden, ● verfügen über eine differenzierte und reflektierte Grammatikkompetenz, ● verfügen über eine der Standardnorm entsprechende Aussprache und können Prozesse der Lautbildung erklären, ● besitzen eine solide, transferfähige Sprachlernkompetenz (Sprach- und Sprachlernbewusstheit; eigenverantwortlicher auch mediengestützter Spracherwerb). | |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in der Sprachwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln, ● beschreiben wichtige Aspekte der Mehrsprachigkeit im Sprachlernprozess. | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Theorien und Methoden ● sprachwissenschaftliche Teilgebiete: Phonetik und Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Lexik und Pragmatik ● Soziolinguistik ● Aspekte der Mehrsprachigkeit, des Sprachkontakts und der Sprachenpolitik, inklusive Russisch als Weltsprache ● Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Sprache und die Prinzipien des Sprachwandels bis zur Gegenwart ● Anwendung moderner Technologien und Nutzung elektronischer Datenbanken |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten, ● sind in der Lage, Grundlagen der Literaturwissenschaft des Russischen (Theorien, Methoden) sowie die Geschichte der Entwicklung der Literatur zu skizzieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Theorien und Methoden ● theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, auch unter Gender-Gesichtspunkten ● Entwicklung der russischen Literatur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, auch auf Grund eigener Lektüre ausgewählter Werke in der Originalsprache ● historische und ästhetische Kontextualisierung von Autoren und Autorinnen, Texten und medialen Ausdrucksformen ● themenbezogene Analyse und Interpretation von Literatur unter Berücksichtigung verschiedener medialer Ausdrucksformen ● einzelne Epochen, Gattungen, Autoren und Autoren vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer Literatur |
| Landes- und Kulturwissenschaften | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Theorien des Fremdverstehens, ● verfügen über länderspezifisches Orientierungswissen, ● zeigen die Befähigung zur interkulturellen Analyse von Texten, visuellen Medien und Internetquellen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Kulturelle Prozesse und Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unter Berücksichtigung des europäischen Kontextes, der Globalisierung und der spezifischen nationalen Identitätsdiskurse in Russland ● Ausgewählte Phänomene des russischen Kulturraumes auch aus historischer Perspektive ● Russische Medienkultur und ihre verschiedenen Ausdrucksformen ● Fremdverstehen und Eigenwahrnehmung, Inter- und Transkulturalität |

| Fachdidaktik | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Problembewusstsein in Hinblick auf fremdsprachliche und interkulturelle Lehr- und Lernprozesse, • können fachwissenschaftliche Inhalte funktional mit fachdidaktischen Fragestellungen verbinden und zunehmend für die unterrichtliche Praxis nutzen, • kennen Ansätze zur Entwicklung und Förderung fremdsprachlicher sowie methodischer Kompetenz, • können grundlegend Lernszenarien kompetenzorientiert planen und eigenes Unterrichtsverhalten reflektieren, • kennen Konzepte mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien des Spracherwerbs, des Fremdsprachenlehrens und -lernens, auch aus historischer Perspektive • Grundlagen und Ziele der Didaktik und Methodik des kompetenzorientierten und kommunikativen Russischunterrichts (auch Sprachlernstrategien) • Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung und Reflexion von Russischunterricht • fremdsprachliches und interkulturelles Lernen unter Berücksichtigung relevanter Grundlagentexte • didaktische und methodische Entscheidungsfelder • Grundlagen der Diagnose, der Binnendifferenzierung und individuellen Leistungsförderung sowie der Evaluation • fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik • verschiedene Verfahren empirischer Unterrichtsforschung • Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik |

10. Spanisch

Studienvoraussetzungen

Grundkenntnisse in Latein (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexik, sprachliches und kulturelles Erbe vor allem in Bezug auf die Romania), Grundkenntnisse in einer zweiten romanischen Sprache (Mindestniveau A2 gemäß GeR)

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über vernetzte Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Fachwissenschaft (Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaften) sowie der Fachdidaktik und der Schulpraxis. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Absolventinnen und Absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen schülerbezogen einsetzen können.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die dem Mindestniveau von C1 (GeR) und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 (GeR) entspricht,
- verfügen über authentische Erfahrungen und Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten, auszubauen und ständig zu aktualisieren,
- können Fachwissen der verschiedenen Teildisziplinen unter Bezugnahme relevanter Nachbarwissenschaften auf Unterrichtsprozesse beziehen,
- kennen die Beschreibungsverfahren und Arbeitsmethoden des Studienfachs Spanisch sowie den Habitus des forschenden Lernens,
- kennen ausgewählte Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- oder Mediendidaktik und können diese für die Planung und Reflexion unterrichtlicher Prozesse heranziehen,
- verfügen über ein anschlussfähiges und differenziertes Reflexionsvermögen im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---------------------------|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können allgemeinsprachliche und fachwissenschaftliche sowie literarische Texte aus mündlichen, schriftlichen und audiovisuellen Quellen rezipieren und verarbeiten, | |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse reflektiert in der Fremdsprache darstellen, ● können textsorten- und adressatenbezogen in verschiedenen Kommunikationssituationen normgerecht mündlich und schriftlich kommunizieren, ● beherrschen mündliche und schriftliche Formen der Sprachmittlung, ● sind in der Lage, aus der Kontrastierung der Sprachen Sprachbewusstheit aufzubauen (Einsichten in Besonderheiten des Wortschatzes, der Strukturen und des Stils), ● sind in der Lage, einen allgemeinsprachlich, fachsprachlich und professionsbezogen differenzierten Wortschatz situationsangemessen zu verwenden, ● verfügen über eine differenzierte und reflektierte Grammatikkompetenz, ● verfügen über eine der Standardnorm entsprechende Aussprache und können Prozesse der Lautbildung erklären, ● besitzen eine solide, transferfähige Sprachlernkompetenz (Sprach- und Sprachlernbewusstheit, eigenverantwortlicher, auch mediengestützter Spracherwerb). | |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, ● sind mit den grundlegenden sprachwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, ● können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Theorien und Methoden ● grundlegende Bereiche der Sprachwissenschaft: Phonetik und Phonologie, Orthographie, Morphologie, Syntax, Semantik, Lexik, Pragmatik, Text- und Diskurslinguistik ● Aspekte des Spracherwerbs, der Mehrsprachigkeit und des Sprachkontakts, Minderheitensprachen und Sprachenpolitik ● angewandte Sprachwissenschaft: einzelne Schwerpunkte, zum Beispiel Psycholinguistik (insbesondere Spracherwerb) und Neurolinguistik ● grundlegende Aspekte der Gesamtromania aus synchronischer und diachronischer Sicht ● Varietäten- und Soziolinguistik: Fragen der präskriptiven Norm, gesprochenes und geschriebenes Spanisch, diaphasisch und diastratische Varietäten, diatopische Varietäten (peninsulares und amerikanisches Spanisch), Fach- und Gruppensprachen ● Überblick über die zentralen Prozesse der internen und die wichtigen Phasen der externen spanischen Sprachgeschichte vom Lateinischen bis in die Gegenwart sowie über Prinzipien des Sprachwandels ● Kontrastieren des Spanischen mit mindestens einer weiteren romanischen Sprache, dem Lateinischen und dem Deutschen unter synchronischem und gegebenenfalls diachronischem Aspekt |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über strukturiertes Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, ● sind mit den grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, ● können wesentliche Entwicklungen der spanischsprachigen Literatur beschreiben, ● können interdisziplinäre Aspekte erkennen und beschreiben, | <ul style="list-style-type: none"> ● grundlegende Theorien und Methoden ● theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation ● Entwicklung der spanischen und hispanoamerikanischen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart, auch auf Grund eigener Lektüre ausgewählter Werke in der Originalsprache ● historische und ästhetische Kontextualisierung von Autoren, Texten und medialen Ausdrucksformen ● themenbezogene Analyse und Interpretation von Lite- |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, sich auch aufgrund eigener Lektüre von Werken im Original einen Überblick über die spanischsprachige Literatur zu verschaffen. | <p>ratur unter Berücksichtigung verschiedener medialer Ausdrucksformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Epochen, Gattungen und Autoren von der Renaissance bis zur Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer Literatur • Literatur als Element des kulturellen Imaginären und des kulturellen Gedächtnisses und unter Berücksichtigung transkultureller Diskurse |
| <p>Kulturwissenschaft</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, • können interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte erkennen, benennen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Spanien und Hispanoamerika (landeskundliche, soziokulturelle und kulturelle Kenntnisse) • transkultureller Prozesse und Entwicklungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft unter Berücksichtigung des europäischen Kontextes und der Globalisierung • Ausgewählte Phänomene des Kulturraumes auch aus historischer Perspektive • Spanische und hispanoamerikanische Medienkultur und ihre verschiedenen Ausdrucksformen • funktional ausgewählte Theorien und Methoden der Kulturwissenschaften |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien des Sprachlernens und die vielfältigen Voraussetzungen für einen gelungenen Spracherwerb, • kennen die Rahmenbedingungen von fremdsprachlichen Unterricht, • kennen Ansätze und Verfahren eines kompetenzorientierten, kommunikativen und transkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts, • verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Spanischunterricht und nehmen Unterricht als Interdependenzgefüge wahr, • kennen Konzepte mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> • erster Überblick über grundlegende Theorien des Spracherwerbs und des Fremdsprachenlehrens und -lernens • individuelle und soziokulturelle Voraussetzungen des Sprachenlernens • Grundlagen des kommunikativen Spanischunterrichts: Kompetenz- und Aufgabenorientierung • Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR), KMK-Bildungsstandards und andere • Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung von Spanischunterricht und Reflexion der Funktionalität von didaktisch und methodischen Entscheidungen in verschiedenen Stufen des Gymnasiums • fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik • Analyse von Lehr- und Lernmaterialien • Bilinguales Lehren und Lernen |

Anlage 5
(zu § 6 Absatz 6, 10 und 17)

Lehramt Gymnasium Verbreitungsfach Musik

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines Kompetenzprofil
2. Musik/Jazz und Populärmusik

1. Allgemeines Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen aller Studienfächer

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer erworben, sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen,
- verfügen aufgrund ihres Überblickswissens über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer,

- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fachübergreifende Qualifikationen entwickeln,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer vertraut,
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer anzuwenden,
- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag,
- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte unter didaktischen Aspekten analysieren,
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern,
- kennen Grundlagen der Diagnose und Leistungsbeurteilung,
- haben Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind,
- sind in der Lage, heterogene Lernvoraussetzungen sowie individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen,
- kennen Möglichkeiten der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung und reflektieren diese,
- verfügen über Kenntnisse zur Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien,
- verfügen über Querschnittskompetenzen: Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, Medienkompetenz und -erziehung, Prävention, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Fragen der Berufsethik und Gendersensibilität.

2. Musik/Jazz und Populärmusik

Studienvoraussetzungen

Zum Studium des Verbreitungsfaches Musik/Jazz und Populärmusik kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende künstlerische Eignungsprüfung besteht. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen können musikbezogene Angebote grundlegend pädagogisch so organisieren und gestalten, dass später Schülerinnen und Schülern ein Zugang zu musikalischer Bildung eröffnet wird, der es ihnen ermöglicht, selbstbestimmt am musikalischen Leben teilzunehmen.

Insofern beziehen sich die im Studium zu erwerbenden Kompetenzen auf das Erteilen des Fachunterrichts Musik, auf das fächerübergreifende Arbeiten, auf das Betreuen musikbezogener Arbeitsgemeinschaften sowie auf die Kooperation mit außerschulischen Trägern musikalischer Bildungsangebote.

Für das Verbreitungsfach Musik/Jazz und Populärmusik gelten die im Fach Musik in Nummer 15 der Anlage 2 dieser Verordnung genannten sowie folgende Kompetenzen:

Die Absolventinnen und Absolventen

- verfügen über künstlerisch angemessene Fähigkeiten im instrumentalen beziehungsweise vokalen Musizieren und im Arrangieren von Kompositionen unterschiedlicher Stilistik,
- sind in der Lage, Kompositionen aus dem Bereich des Jazz und der Populärmusik zu analysieren und stilistisch einzuordnen,
- haben grundlegende Kenntnisse über die Geschichte des Jazz und der Populärmusik und haben sich mit Aspekten der Jugendkulturen und sozialgeschichtlichen Kontexten befasst,
- verfügen über Grundlagenwissen in der Produktion, Distribution und Verwertung von Jazz und Populärmusik,
- kennen Prozesse des Lernens sowie Methoden des Lehrens in den Bereichen des Jazz und der Populärmusik.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Musikpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vielseitige musikpraktische Fähigkeiten und künstlerisch-ästhetische Kompetenzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerisch gestaltete und technisch versierte instrumentale beziehungsweise vokale Interpretation von Kompositionen aus dem Bereich des Jazz und der Populärmusik in unterschiedlichen Stilen |

| | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> ● Künstlerisch gestaltete und technisch versierte Improvisation über jazz-pop-spezifische Modelle ● Ensemblepraxis sowie Aufbau und Leitung von instrumentalen beziehungsweise vokalen Ensembles in verschiedenen Besetzungen ● Produktion von Kompositionen, Arrangements und Songs verschiedener Stilistik, auch unter Einsatz von PA-Equipment und digitalen Medien |
| Musiktheorie | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über die notwendigen musiktheoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten, um in Ansätzen Unterrichtsinhalte exemplarisch auswählen und zum Unterrichtsgegenstand machen sowie wissenschaftliche Publikationen kritisch nutzen zu können. | <ul style="list-style-type: none"> ● Vertiefte Kenntnisse in Jazz-Harmonielehre ● Analyse von Kompositionen aus verschiedenen Stilrichtungen des Jazz und der Populärmusik ● Arrangement, Komposition: Erstellen von Arrangements in verschiedenen Stilrichtungen für verschiedene Besetzungen beziehungsweise gleich- oder gemischtstimmigen Chor unter Einbeziehung digitaler Medien (computergestütztes Komponieren) |
| Musikwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über die notwendigen musikwissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten, um in Ansätzen Unterrichtsinhalte exemplarisch auswählen und zum Unterrichtsgegenstand machen sowie wissenschaftliche Publikationen kritisch nutzen zu können. | <ul style="list-style-type: none"> ● Untersuchen von Musik unter verschiedenen wissenschaftlichen Fragestellungen, etwa unter analytischen, ästhetischen, empirischen, ethnologischen, historischen, kulturwissenschaftlichen, philosophischen, psychologischen und soziologischen Fragestellungen, auch in Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerischen Musizierpraxis ● historische und systematische Musikwissenschaft ● Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der Populärmusikforschung. ● Musik verschiedener Jugendmusikkulturen und Weltmusikkulturen vor dem Hintergrund soziokultureller Kontexte |
| Musikpädagogik und Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse musikpädagogischer Unterrichtsforschung, ● verfügen über ein erstes Repertoire an Unterrichtsmethoden sowie Grundlagen eines musikdidaktischen Reflexionsvermögens, die es ihnen erlauben, Unterrichtsversuche differenziert vorzubereiten und durchzuführen, auch für heterogene Lerngruppen, sowie über reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Musikunterricht, ● kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und Leistungsbeurteilung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Vertiefte schulpraktisch relevante Fähigkeiten im Klavierspiel (Begleitmuster, Songbegleitung, Klaviersätze nach lead-sheet) ● erste Erfahrungen im Planen, Gestalten und Durchführen von Unterrichtsstunden in verschiedenen Bereichen des Jazz und der Populärmusik, auch unter Einbeziehung digitaler Medien |

Lehramt Gymnasium Erweiterungsfächer

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines Kompetenzprofil
2. Andere lebende Fremdsprachen
3. Astronomie
4. Bildende Kunst/Intermediales Gestalten
5. Erziehungswissenschaft
6. Geologie
7. Psychologie

1. Allgemeines Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen aller Studienfächer

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer erworben, sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen,
- verfügen aufgrund ihres Überblickswissens über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer,
- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fachübergreifende Qualifikationen entwickeln,
- sind mit den Erkenntnis- und Arbeitsmethoden ihrer Fächer vertraut,
- sind in der Lage, diese Methoden in zentralen Bereichen ihrer Fächer anzuwenden,
- haben eine wissenschaftlich reflektierte Vorstellung vom Bildungs- und Erziehungsauftrag,
- haben ein solides und strukturiertes Wissen über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze und können fachwissenschaftliche beziehungsweise fachpraktische Inhalte unter didaktischen Aspekten analysieren,
- kennen und nutzen Ergebnisse fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschung über das Lernen in ihren Fächern,
- kennen Grundlagen der Diagnose und Leistungsbeurteilung,
- haben Kenntnisse über Merkmale von Schülerinnen und Schülern, die den Lernerfolg fördern oder hemmen können und darüber, wie daraus Lernumgebungen differenziert zu gestalten sind,
- sind in der Lage, heterogene Lernvoraussetzungen sowie individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen,
- kennen Möglichkeiten der Gestaltung integrativer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, auch in inklusiven Settings und in der interkulturellen Erziehung und reflektieren diese,
- verfügen über Kenntnisse zur Auswahl und Nutzung fachrelevanter Medien,
- verfügen über Querschnittskompetenzen: Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, Medienkompetenz und -erziehung, Prävention, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Fragen der Berufsethik und Gendersensibilität.

2. Andere lebende Fremdsprachen

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der jeweiligen Sprache und deren Kultur, einschließlich der Literatur, erforderlich sind.

Sie

- verfügen über eine fremdsprachliche Kompetenz, die sich an den Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) orientiert und in Einzelkompetenzen der Niveaustufe C2 entspricht,
- verfügen über authentische Erfahrungen und kulturelle Kenntnisse, die sie möglichst im Rahmen eines zusammenhängenden mehrmonatigen Aufenthalts in Ländern der Zielsprache erworben haben,
- verfügen über vertieftes Wissen zur Geschichte und Kultur der Länder, in denen die Zielsprache gesprochen wird und sind mit der jeweiligen Literatur und den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen vertraut,

- sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten, auszubauen und ständig zu aktualisieren,
- sind in der Lage, herkömmliche und digitale Hilfsmittel der Fachwissenschaft zu nutzen,
- sind in der Lage, Themen und Fragestellungen der Zielkultur unter Anwendung fachwissenschaftlicher Methoden und unter Verwendung originalsprachlicher Literatur und Quellenmaterialien sachgerecht zu bearbeiten,
- kennen ausgewählte Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- oder Mediendidaktik und können diese für die grundlegende Planung und Reflexion unterrichtlicher Prozesse heranziehen.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Sprachpraxis | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können allgemeinsprachliche und fachwissenschaftliche sowie literarische Texte aus mündlichen, schriftlichen und audiovisuellen Quellen rezipieren und verarbeiten, • können fachliche Fragestellungen reflektiert in der Fremdsprache darstellen, • können textsorten- und adressatenbezogen in verschiedenen Kommunikationssituationen normgerecht mündlich und schriftlich kommunizieren, • beherrschen mündliche und schriftliche Formen der Sprachmittlung, • sind in der Lage, aus der Kontrastierung der Sprachen Sprachbewusstheit aufzubauen, zum Beispiel Einsichten in Besonderheiten des Wortschatzes, der Strukturen und des Stils, • sind in der Lage, einen allgemeinsprachlich und fachsprachlich differenzierten Wortschatz situationsangemessen zu verwenden, • verfügen über eine differenzierte und reflektierte Grammatikkompetenz, • verfügen über eine der Standardnorm entsprechende Aussprache und können Prozesse der Lautbildung erklären, • besitzen eine solide, transferfähige Sprachlernkompetenz (Sprach- und Sprachlernbewusstheit; eigenverantwortlicher, auch mediengestützter Spracherwerb). | |
| Sprachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen über das jeweilige Sprachsystem und dessen Verwendung. | <ul style="list-style-type: none"> • Semantik und Syntax • Phonetik • gegebenenfalls Aufbau des Schrift- und Zeichensystems • gegebenenfalls historische Entwicklung der Sprache • gegebenenfalls pragmatische Aspekte |
| Literaturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind mit einigen grundlegenden literaturwissenschaftlichen Analyse- und Arbeitsmethoden vertraut und können sie reflektiert einsetzen, • können wesentliche Entwicklungen der jeweiligen Literatur beschreiben, • sind in der Lage, sich auch aufgrund eigener Lektüre von Werken im Original einen Überblick über die ziel-sprachliche Literatur zu verschaffen. | <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren der Textanalyse und -interpretation • verschiedene literarische Formen und Gattungen • repräsentative Autoren und Texte unter Berücksichtigung ihres kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Hintergrunds • Gegenwartsliteratur |
| Kulturwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen und können entsprechende Fragestellungen theoriegeleitet reflektieren, • können interdisziplinäre und interkulturelle Aspekte erkennen, benennen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • landeskundliche, soziokulturelle und kulturelle Kenntnisse • Reflexion transkultureller Prozesse und Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft • interkulturelle Analysen von Texten, visuellen Medien und Internetquellen • Analyse von Lebens- und Denkweisen sowie Wertekonzepten im interkulturellen Vergleich |

| Fachdidaktik ² | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Problembewusstsein in Hinblick auf fremdsprachliche und interkulturelle Lehr- und Lernprozesse distanter Fremdsprachen, • können fachwissenschaftliche Inhalte funktional mit fachdidaktischen Fragestellungen verbinden und zunehmend für die unterrichtliche Praxis nutzen, • kennen Ansätze zur Entwicklung und Förderung fremdsprachlicher sowie methodischer Kompetenz, • können in Ansätzen Lernszenarien kompetenzorientiert planen und eigenes Unterrichtsverhalten reflektieren, • kennen Konzepte mehrsprachiger Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Theorien des Spracherwerbs, des Fremdsprachenlehrens und -lernens • fremdsprachliches und interkulturelles Lernen unter Berücksichtigung relevanter Grundagentexte • kommunikativer Fremdsprachenunterricht, Aufgaben- und Kompetenzorientierung • Grundlagen der Beobachtung, Planung, Durchführung und Reflexion von Fremdsprachenunterricht • Grundlagen der Diagnose, der Binnendifferenzierung und individuellen Leistungsförderung • Grundlagen des Literaturunterrichts • fachbezogene Ansätze der Mediendidaktik • Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik |

3. Astronomie

Studienvoraussetzungen

Gleichzeitiges oder vorausgehendes Lehramtsstudium eines der Fächer Biologie, Chemie, Geographie, Informatik, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Physik

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen

- besitzen die Fähigkeit zur physikalischen Interpretation astronomischer und kosmologischer Phänomene,
- beherrschen die grundlegenden Arbeits- und Erkenntnismethoden der Astronomie und Kosmologie,
- sind mit grundlegenden Konzepten und Modellbildungen der Astronomie und Kosmologie vertraut, können in der entsprechenden Fachsprache kommunizieren und astronomische Sachverhalte allgemeinverständlich darstellen,
- kennen die Geschichte ausgewählter astronomischer Konzepte, Theorien und Begriffe und die geschichtliche und gesellschaftliche Bedeutung der Astronomie und Kosmologie,
- verfügen über grundlegendes physikalisches und fachdidaktisches Wissen, das es ihnen ermöglicht, schülerorientierten Unterricht zu planen,
- sind in der Lage, wesentliche Fragen der aktuellen Forschung sachgerecht zu reflektieren,
- besitzen Erfahrungen im Planen und Gestalten astronomischer Experimente und Analysen.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegenden Methoden, Modelle und Denkweisen der Astronomie und Kosmologie und können diese anwenden, • können einfache astronomische und kosmologische Problemstellungen mathematisch formulieren und exakt oder näherungsweise lösen, • sind in der Lage, in allgemein verständlicher Weise über astronomische und kosmologische Sachverhalte zu kommunizieren, • sind mit den Grundzügen astronomischer Mess-, Experimentier- und Analysetechniken vertraut, | <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Kenntnisse in experimenteller und theoretischer Physik • Astronomische Beobachtung und elementare Datengewinnung und -analyse (Teleskope, Kameras und Detektoren, Orientierung am Nachthimmel, Arbeitstechniken der Astronomie, der Photometrie, der Spektroskopie) • Basiskennnisse und physikalische Interpretation celestischer Phänomene und Objekte (Koordinatensysteme, Entfernungsmessung, Sonnensystem und extrasolare Planetensysteme, Beobachtungstechniken in den verschiedenen Bereichen des elektromagnetischen Spekt- |

² In den »Anderen lebenden Fremdsprachen« kann die Fachdidaktik auch in einem affinen Fach besucht werden, das heißt in den modernen Fremdsprachen Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch.

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • sind fähig, unter Anwendung aller relevanter Vorschriften sicher mit Messgeräten umzugehen, • beschreiben grundlegende Begriffe celestischer Phänomene, sind in der Lage, celestische Phänomene und Objekte physikalisch zu interpretieren. | <p>rums, Neutrino- und Gravitationswellendetektoren, Aufbau und Entwicklung von Sternen, Weiße Zwerge, Neutronensterne, Schwarze Löcher, interstellare Materie und kosmischer Materiekreislauf, Doppel- und Mehrfachsysteme, Sternhaufen und ihre Entwicklung, Aufbau und Entwicklung von Galaxien, kosmologische Modelle, Inflation und Hintergrundstrahlung, Dunkle Materie und Dunkle Energie, Hubble-Expansion, kosmologische Strukturbildung und Galaxienverteilung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematisch-Physikalische Grundlagen (Analysis und Vektoranalysis, sphärische Trigonometrie, lineare Algebra, gewöhnliche und partielle Differentialgleichungen, Mechanik, Elektrodynamik, Quantentheorie, Thermodynamik; des Weiteren Aspekte der Hydrodynamik, Plasmaphysik, Stelardynamik und Statistischen Physik) • Mögliche Vertiefungsbereiche: Astrobiologie, Planetologie, Raumfahrt, Chemie des interstellaren Mediums, Hochenergieastrophysik, Teilchenphysik, Neutrino-physik |
| <p>Fachdidaktik</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können die fachdidaktischen Lerninhalte vernetzen und situationsgerecht anwenden, • sind grundlegend in der Lage, kompetenzorientierten Astronomieunterricht zu planen, durchzuführen und zu reflektieren, • können einfache astronomische Beobachtungen und astrophysikalische Experimente unter Beachtung fachlicher und fachdidaktischer Aspekte durchführen. | <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -gestaltung in der Astronomie • Experimente im Astronomieunterricht • Computereinsatz im Astronomieunterricht • Fachdidaktische Reduktion neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus den Vertiefungsgebieten der Astronomie • auf den Astronomieunterricht bezogene fachdidaktische Forschung |

4. Bildende Kunst/Intermediales Gestalten

Studienvoraussetzungen

Zum Studium des Faches Bildende Kunst/Intermediales Gestalten kann nur zugelassen werden, wer die entsprechende künstlerische Eignungsprüfung besteht. Einzelheiten regeln die Hochschulen durch Satzung.

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Im Mittelpunkt des Studiums steht die Entwicklung einer eigenständigen künstlerischen Position als unverzichtbare Grundlage für die Ausbildung im künstlerischen Lehramt. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über intermedial-künstlerische und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung intermedialer Kunst erforderlich sind.

Sie

- verfügen über Erfahrungen im intermedial-künstlerischen Denken und Handeln aus der eigenen Praxis und über ein Repertoire an Theorie und technisch-medialen Möglichkeiten des intermedial-künstlerischen Ausdrucks, auf das sie nach inhaltlichen Maßgaben zugreifen können,
- sind in der Lage, ihre eigene intermedial-künstlerische Praxis aus der Kenntnis verschiedenster intermedialer Erkenntnis- und Ausdrucksformen zu verorten,
- verfügen über grundlegende fachtheoretische Kenntnisse und Fähigkeiten, kennen historisch gesicherte intermediale Kunstströmungen sowie aktuelle intermediale Positionen und können durch deren strukturierte Auseinandersetzung und gemeinsame Betrachtung eine eigene und emanzipierte Beziehung mit diesen Traditionen und deren theoretischen Ausformungen entwickeln,

- verfügen unter Anwendung kunstpädagogischer und kunstdidaktischer Kenntnisse über erste Erfahrungen hinsichtlich Planung und Umsetzung von intermedialem (Kunst)Unterricht im Praxisfeld Schule unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse, soziokultureller Kontexte und des gesellschaftlichen Bildungsinteresses,
- kennen Grundlagen für diskursiven Austausch, sowie die Einschätzung von künstlerischen Ausdrucksformen und künstlerischen Inhalten.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, auf der Basis einer entwickelten künstlerischen Position Fragestellungen und Konzepte im Intermedialen Gestalten zu entwickeln, • verfügen über gestalterische, künstlerisch-praktische, methodische und theoretische Fertigkeiten im Bereich des Intermedialen Gestaltens, • haben Erfahrungen in verschiedenen Improvisationstechniken, • verfügen über grundlegende Kenntnisse zu aktions-, performance-, theater-, medien- und kommunikationsgeschichtlichen Fragen, • sind in der Lage, Fragestellungen intermedialen Gestaltens, der Darstellung und Inszenierung in interdisziplinären Unterrichtsformen anzuwenden, • sind in der Lage kooperative und partizipative Strukturen anzuwenden und verfügen über die Fähigkeit der Moderation verschiedener Interessen und Motivationen innerhalb einer Gruppe. | <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit spezifischen künstlerischen Denk- und Handlungsformen in den Bereichen Medien, Darstellung, Szene, Performance, Installation und Spiel in deren allgemeinen und gesellschaftspolitischen Kontexten • offene narrative und zeitbasierte Strukturen, sowie künstlerische Arbeit im gesellschaftspolitischen Kontext • Bewusstseinsentwicklung für die körperliche und geistige Präsenz im Raum, auf der Bühne und in performativen Handlungen • Erkenntnis- und Verhaltensvermögen des eigenen Körpers • Untersuchung von Darstellung und szenisch-performativen Aktionen und Situationen und Entwicklung eigener Konzepte • partizipative und kooperative Projekte sowie deren Koordination • Präsenz in Körper, Sprache und Bewegung, in Aktion, Handlung, Performance, Spiel • Differenzierung von Darstellungsformen als Performer, als Akteur, in Rollenarbeit und in Improvisationen • Performance als etwas, das Vermittlung und Dokumentation benötigt und ermöglicht • Choreografie, Bewegung im Raum und Sprachgestaltung • Inszenierung und Gestaltung von Objekt, virtuellen Medien, Ton, Musik, Licht und Bewegung • Befragung im zeitgenössischen Kontext von historischen Entwicklungen und aktuelle Tendenzen zu Spiel, Action, Performance, Theater und Bühne, Film, Medien und Kommunikation |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können grundlegende themenzentrierte Konzepte unter Einbeziehung interdisziplinärer Ansätze entwickeln und sind in der Lage, diese auf dem Hintergrund kunst- und mediendidaktischer Ansätze im Praxisfeld Schule umzusetzen, • verfügen über didaktische Ansätze des Intermedialen Gestaltens als integrierte Disziplin im Unterrichtsfach Bildende Kunst, • kennen relevante performance-, medien-, spiel- und theaterpädagogische Konzepte, | <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Ansätze des Intermedialen Gestaltens als integrierte Disziplin im Unterrichtsfach Bildende Kunst • Schule als gesellschaftlicher Kontext für künstlerisches Handeln • Prozessorientiertes, experimentelles und projektorientiertes Arbeiten in ganzheitlichen ästhetischen Lern- und Erkenntnisprozessen • Relevante medien-, spiel-, performance- und theaterpädagogische Konzepte |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • sind grundsätzlich in der Lage, prozessorientiertes, experimentelles und projektorientiertes Arbeiten in ganzheitlichen ästhetischen Lern- und Erkenntnisprozessen anzuwenden. | |
|--|--|

5. Erziehungswissenschaft

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Begriffe, Theorien und empirische Erkenntnisse der Erziehungswissenschaft sowie fachdidaktische Kompetenzen und schulpraktische Erfahrungen. Das schulische Lernen erfordert es, die erworbenen Kompetenzen schülerorientiert einzusetzen. Insbesondere verfügen Sie über

- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens,
- Kenntnisse über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Institutionalisierung von Erziehung und Bildung,
- Kenntnisse über Erziehungs- und Bildungstheorien,
- Theorien der Entwicklung und des Lernens sowie der Erziehung und des Unterrichts,
- Fähigkeiten der Analyse, Diagnose und Beratung,
- Kenntnisse und Grundfertigkeiten im Bereich der Bildungsorganisation,
- Fachdidaktisches Wissen und Fähigkeiten zu konzeptioneller pädagogischer Arbeit.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Methoden wissenschaftlichen Arbeitens | |
| <ul style="list-style-type: none"> • beherrschen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, • können wissenschaftliche Publikationen verstehen, analysieren und kritisch reflektieren, • können wissenschaftliche Texte verfassen und adressatengerecht präsentieren, • verfügen über grundlegende Forschungsmethoden.³ | <ul style="list-style-type: none"> • Basiskennnisse in Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie³ • Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in der Erziehungswissenschaft • Qualität wissenschaftlicher Texte • Qualitative und quantitative Forschungsmethoden (Erhebung und Auswertung)³ |
| Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und die Institutionalisierung von Erziehung und Bildung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können formale und nichtformale Erziehungs- und Bildungsprozesse unterscheiden und charakterisieren, • kennen schultheoretische Konzepte und die Funktionen von Schule im gesellschaftlichen Kontext,³ • können das Bildungssystem im Kontext anderer gesellschaftlicher Teilsysteme verorten, • können gesellschaftliche Einflüsse auf Bildung und Erziehung analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Struktur des Bildungssystems in historischer und international vergleichender Perspektive³ • Theorie der Schule³ • Außerschulische Erziehungs- und Bildungseinrichtungen³ • Erziehung und Gesellschaft • Familienerziehung im Wandel • Übergänge, Risiken und Krisen des Kinder- und Jugendalters • Theorien schulischer und außerschulischer Sozialisation • Rolle der Medien im Sozialisationsprozess, Medienpädagogik • Genderforschung • Einfluss des Bildungssystems auf die Verteilung von Bildungschancen |

³ Verbindliche Kompetenzen und Studieninhalte bei einem Erweiterungsfachstudium im Umfang von 120 ECTS-Punkten.

| Erziehungs- und Bildungstheorien | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundbegriffe der Erziehung und Bildung, • können zentrale Positionen und Theorien der Erziehung und Bildung analysieren und beurteilen, • kennen Einflussfaktoren auf die Entwicklung von Einstellungen und Werten sowie Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Erziehung und Bildung • Grundfragen von Erziehungs- und Bildungstheorien • Bedeutung von Erziehungs- und Bildungstheorien für den Unterricht: klassische Theorien, reformpädagogische und aktuelle Ansätze³ • Werte- und Normenproblematik |
| Entwicklung und Lernen, Erziehung und Unterricht | |
| <ul style="list-style-type: none"> • sind vertraut mit Theorien der Allgemeinen Didaktik und der Unterrichtsmethodik, • kennen Prinzipien der Curriculumskonstruktion und der Unterrichtsentwicklung,³ • kennen Forschungsergebnisse zur Unterrichtsqualität, • sind vertraut mit Theorien der Lern- und Motivationspsychologie, • kennen Theorien zur Beschreibung von Entwicklungsprozessen,³ • sind vertraut mit Konzepten im Umgang mit Heterogenität. | <ul style="list-style-type: none"> • Beobachten und Reflektieren auf Mikro-, Meso- und Makroebene des Schulsystems • Theorien und Modelle der Allgemeinen Didaktik und des Unterrichts • Konzepte und Ergebnisse der Unterrichtsforschung • Unterrichtsmethoden; Formen der inneren Differenzierung • Mediendidaktik • Lern- und Motivationspsychologie • Beeinflussung von Lernprozessen, Selbststeuerung des Lernens • Grundfragen der Entwicklung (kognitiv, moralisch, psychosozial)³ • Inklusion |
| Analyse, Diagnose und Beratung | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Unterricht systematisch beobachten, analysieren und in seiner Komplexität mithilfe von Fachbegriffen beschreiben, • kennen traditionelle und neuere Konzepte der Lernstandserhebung und der Leistungsbeurteilung,³ • sind vertraut mit Theorien und Verfahren zur Diagnose von Lernprozessen und Lernstörungen, • kennen Konzepte zur Analyse von Kommunikations- und Interaktionsprozessen, • verfügen über Grundhaltungen und -fertigkeiten der Gesprächsführung und Beratung,³ • können Gruppenprozesse systematisch beobachten und analysieren,³ • können Konflikte analysieren und damit umgehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren der Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Unterricht • Kommunikations- und Interaktionstheorien, Theorien der Sozialpsychologie • Rollentheoretische Konzepte • Konzepte und Methoden zur Arbeit mit Gruppen • Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Lernprozessdiagnostik³ • Leistungsmessung und -beurteilung³ • Gesprächsführung und Beratungskonzepte³ • Verfahren für die Beurteilung von Lehrleistungen • Analyse von und Umgang mit Konflikten • Verfahren und Hilfen der Schulpsychologie und Schulsozialarbeit |
| Bildungsorganisation | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ansätze der Bildungsplanung und -organisation, • verfügen über Grundfertigkeiten zur Beurteilung, Entwicklung und Erstellung pädagogischer Programme und Konzepte. | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Schulsystems im nationalen und internationalen Vergleich • Ziele und Methoden der Schulentwicklung • Außerschulische Bildung: Institutionen und Konzepte • Bildungspolitische Steuerungsinstrumente • Selbst- und Fremdevaluation • Best-practice-Beispiele |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ziele und Bildungsauftrag des Faches Erziehungswissenschaft, | <ul style="list-style-type: none"> • Legitimation und Bildungsauftrag des Faches, Stellung im Fächerkanon |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen fachdidaktische Positionen, Theorien und Forschungsergebnisse und reflektieren diese kritisch,³ • können Bildungspläne, Lehr- und Arbeitsmittel des Faches analysieren, • können Unterrichtsstunden planen und ihre Planungsgesichtspunkte darlegen. | <ul style="list-style-type: none"> • Berufs- und Handlungsfelder • Fachdidaktische Theorien, curriculare Grundlegung des Fachunterrichts und didaktische Prinzipien³ • Unterrichtsformen zur Vermittlung von Wissen und pädagogischer Handlungskompetenz • Kategoriensysteme zur Beobachtung, Analyse und Planung von pädagogischen Prozessen • Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen |
|--|--|

6. Geologie

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Geologie, das es ihnen ermöglicht, als Lehrerin oder Lehrer Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Geologie zu gestalten.

Sie

- verfügen über ein theoretisches Grundverständnis und anwendungsrelevantes Wissen geologischer Phänomene und Prozesse,
- kennen Ansätze, Kategorien und Vorgehensweisen geologischer Erkenntnisgewinnung sowie geographische Arbeitsmethoden,
- verfügen über erste Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geographieunterricht.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Fachwissenschaft | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können wichtige Meilensteine der Geschichte der Geologie darstellen, • verfügen über ein theoretisches Grundverständnis der Geologie und sind in der Lage, ihr Wissen über geologische Phänomene und Prozesse anzuwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Geologie • Aufbau des Sonnensystems • Aufbau der Erde und Grundlagen der Erdgeschichte • Dynamik des Systems Erde (Plattentektonik) • Mineralien und Gesteine • Entstehung und Deutung von Fossilien • Kreislauf der Gesteine • Stoffkreisläufe • Entstehung von Lagerstätten und nachhaltige Ressourcennutzung |
| Fachdidaktik Geologie | |
| <p>Siehe auch Kompetenzen Fachdidaktik Geographie</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über theoretische geographiedidaktische Grundlagen und erste Ansätze der praktischen Umsetzung, • kennen wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung, • sind in der Lage, wesentliche Ergebnisse geologiedidaktischer Forschung aufzuführen und zu erläutern, • können Unterricht in elementarer Form planen, durchführen und reflektieren. | <p>Anlehnung an Fachdidaktik Geographie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geologische Karte, Geologische Profilaufnahme im Gelände, Gesteinsbestimmung und -systematisierung, Exkursion • Leitfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geologiedidaktischer Forschung |

7. Psychologie

Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein breites Grundlagenwissen in den Grundlagenfächern sowie ausgewählten Anwendungen der Psychologie. Es wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Themen Lernen, Lehren, Beratung und Intervention gelegt, um die Absolventinnen und Absolventen umfassend auf verschiedene schulische Aufgaben vorzubereiten.

Zusammenfassend verfügen die Absolventinnen und Absolventen über Wissen und Können hinsichtlich:

- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens,
- Gestaltung von Lern- und Lehrprozessen,
- Erkennen und Beeinflussen von Entwicklungs- und Erziehungsprozessen,
- Erkennen von und Umgang mit interindividuellen Differenzen,
- Analyse von und Umgang mit sozialen Prozessen,
- Diagnose und Intervention,
- mindestens zwei angewandten Gebieten der Psychologie,
- Grundlagen der Fachdidaktik.

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Gymnasium |
| Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können unterschiedliche Richtungen psychologischer Theoriebildung unterscheiden, ● verfügen über grundlegende Kenntnisse der Datenerhebung, -analyse und -auswertung, ● können wissenschaftliche Publikationen lesen, verstehen und kritisch reflektieren, ● beherrschen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Wissenschaftstheorie und theoretische Richtungen ● Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens ● Quantitative Forschungsmethoden inklusive Erhebung und Auswertung ● Grundlagen der Statistik |
| Lernen und Lehren | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Grundlagen der Lernpsychologie, ● kennen kognitive, motivationale und emotionale Voraussetzungen für Lernprozesse, ● kennen individuelle Lernausgangslagen und ihre Wirkungen, ● können Lernumgebungen gestalten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Mechanismen und Prinzipien des Lernens ● Kognitive, motivationale und emotionale Grundlagen des Lernens und Lehrens ● Soziale und unterrichtliche Bedingungen des Lernens und Lehrens ● Grundlagen der Instruktion |
| Entwicklung und Erziehung | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über entwicklungspsychologische Grundlagen, ● können Grundbegriffe (Reifung, Lernen, Prägung) und Bereiche des Entwicklungsgeschehens (kognitiv, emotional) unterscheiden, ● können Konzepte der Persönlichkeitsentwicklung in der Bedeutung für Erziehungsprozesse einschätzen, ● verfügen über Kenntnisse zu Zielen, Stilen und Gender-Aspekten der Erziehung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen und theoretische Fundierung von Entwicklung und Erziehung ● Entwicklungsbereiche und Sozialisationseinflüsse (kognitiv, motivational, sozio-emotional, Werthaltungen) ● Konzepte der Persönlichkeitsentwicklung ● Entwicklungsgemäßes Erziehen und Unterrichten ● Geschlechtsspezifische Aspekte von Entwicklung und Erziehung ● Entwicklungspsychologie des Jugendalters |
| Persönlichkeit und interindividuelle Differenzen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die zentralen Dimensionen interindividueller Differenzen, ● kennen Theorien, Messmethoden und Forschungsergebnisse zu Persönlichkeit und Intelligenz, ● kennen Quellen interindividueller Differenzen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien, Erfassung und Forschungsergebnisse zur Persönlichkeit ● Theorien, Messung und Forschungsergebnisse zur Intelligenz ● Methoden und Ergebnisse der Anlage-Umwelt-Forschung |

| Soziale Prozesse und Faktoren | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Grundkenntnisse zu sozialen Kognitionen, • können Gruppenprozesse beschreiben, systematisch beobachten und analysieren, • können Konflikte analysieren und damit umgehen. | <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Kognition (zum Beispiel Einstellung und Einstellungsänderung, Attribution, Stereotype und Vorurteile, Sprache und Kommunikation, Affekt und Kognition, Urteilen und Entscheiden) • Ursachen und Bewältigung von Konflikten |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Aggression • Sozialpsychologie von Gruppenprozessen (Strukturen, Rollen) |
| Diagnostik und Intervention | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Verfahren der psychologischen Individualdiagnostik, • können Lern- und Verhaltensschwierigkeiten diagnostizieren, • kennen Konzepte der Lernstandserhebung und Leistungsbeurteilung, • kennen Verfahren zur Förderung von Lernvoraussetzungen, • kennen pädagogisch-psychologische Interventionsansätze, • besitzen Grundfertigkeiten der Gesprächsführung und Beratung. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen, Ziele, Methoden (Tests, Fragebogen, Interviews, Befragungsmethoden) • Diagnostische Aufgaben und Anwendungsbereiche • Evaluation und Qualitätssicherung • Lern- und Leistungsauffälligkeiten • Sozial-emotional auffälliges Verhalten • Interventionsverfahren • Gesprächsführung und Beratung |
| Anwendungen der Psychologie | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Anwendungsbereiche und Berufsfelder der Psychologie, • verfügen über Grundkenntnisse in mindestens einem Bereich der angewandten Psychologie. | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Anwendungsgebiete der Psychologie • Einblicke in mindestens zwei Anwendungsgebiete (zum Beispiel Klinische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Pädagogische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Umweltpsychologie) |
| Fachdidaktik | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Lehr- und Arbeitsmittel des Faches, • können in Ansätzen Unterrichtsstunden planen und ihre Planungsgesichtspunkte darlegen, • nutzen ihr erworbenes solides und strukturiertes Wissen über Psychologiedidaktik und können psychologische Inhalte auf ihre Bildungswirksamkeit hin und unter didaktischen Aspekten analysieren, • nutzen Ergebnisse psychologiedidaktischer Forschung. | <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsformen zur Vermittlung von Wissen und pädagogisch-psychologischen Handlungskompetenzen • Kategoriensystem zur Beobachtung, Analyse und Planung von pädagogisch-psychologischen Prozessen • Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen, unter besonderer Berücksichtigung von eigenverantwortlichem, systematischem Lernen • außerschulische Lernorte • Entwurf und Durchführung von Experimenten |

Anlage 7
(zu § 7 Absatz 3, 6 und 12)

Lehramt Sonderpädagogik

INHALTSÜBERSICHT

1. Kompetenzprofil Sonderpädagogik
2. Allgemeine wissenschaftliche Grundlagen sonderpädagogischer Förderung
3. Förderschwerpunkt Lernen
4. Förderschwerpunkt Sprache
5. Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
6. Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
7. Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

8. Förderschwerpunkt Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung
9. Förderschwerpunkt Hören
10. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Frühförderung sowie frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung
11. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Sonderpädagogischer Dienst/Kooperation/Inklusive Bildungsangebote
12. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Ausbildung, Erwerbsarbeit und Leben
13. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik
14. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Pädagogik bei Krankheit
15. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Kulturarbeit, Gestalten und Lernen
16. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Leiblichkeit, Bewegung, Körperkultur
17. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Sprache und Kommunikation

1. Kompetenzprofil Sonderpädagogik

Im Studium für das Lehramt Sonderpädagogik erwerben die Studierenden fachspezifische Kompetenzen, die für ein professionelles Handeln von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in allgemeinen Schulen und in sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, in institutionellen Kontexten von der Frühförderung bis zu den Übergängen in Ausbildung und Arbeit erforderlich sind. In den Fachpapieren für das Lehramtsstudium Sonderpädagogik werden für den Bereich der sonderpädagogischen Grundlagen, für die Förderschwerpunkte und für die Handlungsfelder jeweils bereichs- beziehungsweise fachspezifische Kompetenzprofile beschrieben und dafür relevante Studieninhalte benannt. Diese Beschreibung des Lehramtsstudiums Sonderpädagogik orientiert sich an dem von der KMK am 12.06.2014 beschlossenen Fachprofil Sonderpädagogik. Das darin formulierte Profil des Lehramtsstudiums Sonderpädagogik stellt deshalb eine zentrale Grundlage für die Fachpapiere für das Lehramtsstudium Sonderpädagogik dar. Im Lehramtsstudium Sonderpädagogik sollen die Studierenden »Kompetenzen zur Förderung, das heißt zur Anregung, Begleitung und Unterstützung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen unter erschwerten Bedingungen« (Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung, Beschluss der KMK »Fachprofil Sonderpädagogik« vom 16.10.2008 i. d. F. vom 12.06.2014, S.2) erwerben.

Das Papier der KMK beschreibt das Kompetenzprofil für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen folgendermaßen: »Die zu erwerbenden Kompetenzen beziehen sich nicht nur auf die Zusammenarbeit mit behinderten, von Behinderung bedrohten und benachteiligten Menschen, sondern auch auf die Kooperation mit den Bezugspersonen in den zentralen Person-Umfeld-Systemen sowie die Integration beziehungsweise Inklusion in Schule, Beruf und Gesellschaft. Darüber hinaus werden Handlungskonzepte zur Unterstützung von inklusiven Entwicklungs- und Bildungsprozessen vermittelt (insbesondere Kooperation und Teamarbeit, Unterricht in heterogenen Lerngruppen, individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung)« (Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung, Beschluss der KMK »Fachprofil Sonderpädagogik« vom 16.10.2008 i. d. F. vom 12.06.2014, S.2).

Das Kompetenzprofil für das Lehramtsstudium wird deshalb folgendermaßen beschrieben:

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- können die historischen und gesellschaftlichen Aspekte der Bildung und Erziehung auch unter erschwerten Bedingungen in den Kontext von Bildungssystemen einordnen und kennen die pädagogischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung eines inklusiven Bildungssystems,
- kennen die Bedeutung der gesellschaftlichen, sozialen, institutionellen und individuellen Bedingungen für die Genese von Behinderungen und Benachteiligungen insbesondere an bildungsbiografischen Übergängen, aber auch über die Lebensspanne hinweg und können Erscheinungsformen individueller und struktureller Diskriminierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung von Minderheiten vor dem Hintergrund kulturell geprägter Werte und Normen, religiöser Orientierungen und Rechtsnormen kritisch einordnen,
- kennen wissenschaftstheoretische Modelle sowie wissenschaftliche Forschungsmethoden im Kontext sonderpädagogischer und inklusionsorientierter Problem- beziehungsweise Aufgabenfelder und können diese anwendungsbezogen und vergleichend gegenüberstellen,
- kennen grundlegende Forschungsbefunde zu international unterschiedlichen Strategien des Umgangs mit Heterogenität, Behinderung und Benachteiligung sowie die theoretischen Diskurse zu einer Pädagogik der Vielfalt, Differenz, Diversity und der Konstruktion von Normalität,
- kennen Theorien des Lernens, der Entwicklung, der Sozialisation sowie Theorien zu beziehungsweise über Behinderungen und Benachteiligungen;
- kennen internationale Klassifikationssysteme und Rechtsgrundlagen zu Behinderung und Inklusion und sind mit ethischen Grundfragen der Sonderpädagogik vertraut,

- kennen pädagogische Konzepte der Frühförderung und können individuell adaptive Entwicklungs- und Lernarrangements professionell gestalten sowie die Einsatzmöglichkeiten technischer und medizinischer Hilfen einschätzen,
- verfügen über fundiertes diagnostisches Wissen und sind in der Lage, auf der Basis diagnostischer Ergebnisse Förder- und Entwicklungspläne unter Berücksichtigung der institutionellen Bedingungen und in Zusammenarbeit mit weiteren Bildungspartnern zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren,
- kennen Präventionsmaßnahmen bei einzelnen Formen der Behinderung und Benachteiligung im jeweiligen Förderschwerpunkt,
- kennen Verfahren und Möglichkeiten, um im Unterricht und in unterschiedlichen institutionellen Kontexten geeignete pädagogische Maßnahmen zur Förderung umzusetzen,
- verfügen über grundlegende personale Ressourcen und professionelle Kompetenzen, die sie für die Arbeit mit behinderten und benachteiligten Menschen in ihrem jeweiligen sozialen und institutionellen Umfeld sowie für die Arbeit in multiprofessionellen und interdisziplinären Teams befähigen, vergleiche »Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung« (Beschluss der KMK »Fachprofil Sonderpädagogik« vom 16. 10. 2008 i. d. F. vom 12. 06. 2014, S. 2 f).

2. Allgemeine wissenschaftliche Grundlagen sonderpädagogischer Förderung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> • können sonderpädagogisch relevante ethisch-normative, anthropologische und wissenschaftstheoretische Positionierungen begründen, deren Geltungsbereich und Begrenztheit erkennen und für die Entwicklung eines eigenen Bildungs- und Berufsverständnisses nutzen, • können Forschungsergebnisse und Theorien der empirischen Bezugsdisziplinen in die Analyse konkreter Entwicklungs-, Sozialisations- und Erziehungsprozesse unter Bedingungen von Behinderung und sozialer Benachteiligung einbeziehen, die lebensgeschichtliche Dynamik von Behinderungs- und Benachteiligungsprozessen erschließen und daraus Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln ableiten, • können medizinische, psychologische und sozialwissenschaftliche Modelle von Funktionsfähigkeit und Behinderung, Gesundheit und Krankheit in ihrer Bedeutung für das sonderpädagogische Handeln erfassen, die Anwendung diagnostischer Kategorien kritisch reflektieren und ihre Relevanz für die Erweiterung oder Einschränkung von Teilhabemöglichkeiten behinderter und benachteiligter Menschen beurteilen, • können sonderpädagogisches Handeln in seinen institutionellen, politischen und rechtlichen Bezügen und Zusammenhängen analysieren und Schlussfolgerungen für die Gestaltung von Systemen, Strukturen und Prozessen ziehen, • können Forschungsbefunde zu Aspekten sonderpädagogischer Professionalität im Hinblick auf die eigene pädagogische Praxis reflektieren und daraus Konsequenzen ableiten. | <p>Allgemeine historische und vergleichende, philosophische, erziehungswissenschaftliche, anthropologische, medizinisch-psychologische (im Sinne diagnostische) und sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sonderpädagogik unter Berücksichtigung der Perspektiven der Förderschwerpunkte, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstheoretische Modelle, Forschungsbereiche und Forschungsmethoden im Kontext sonderpädagogischer Aufgabenfelder • Ethische, anthropologische und pädagogische Ansätze des Umgangs mit Heterogenität (Behinderung, soziale Benachteiligung, soziokulturelle Diversität und andere) und entsprechende Bildungstheorien • Grundlagen der sonderpädagogisch relevanten medizinischen, kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik sowie grundlegende Standards diagnostischer Entscheidungsprozesse, der allgemeinen Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen von sonderpädagogischem Förderbedarf, einschließlich der Klassifikationen auf dem Hintergrund internationaler und nationaler Vorgaben (zum Beispiel International Statistical Classification of Diseases, International Classification of Functioning) • Grundlagen der Soziologie der Behinderung beziehungsweise behinderter Menschen (einschließlich Disability Studies), der Rehabilitation sowie der sozialen Ungleichheit und Benachteiligung • Institutionelle Strukturen und Systeme sonderpädagogischen Handelns, der Behinderten-, Benachteiligten- sowie der Kinder- und Jugendhilfe, einschließlich ihrer verfassungs-, sozial- und schulrechtlichen Grundlagen • Modelle und Kriterien sonderpädagogischer Professionalität, zum Beispiel Teilhabeorientierung, Lebensweltorientierung |

3. Förderschwerpunkt Lernen

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Formen und Entstehungsbedingungen risikobelasteter und beeinträchtigter Entwicklungs- und Lernprozesse bei sonderpädagogischem Förderbedarf, ● kennen und beurteilen Konzepte und Methoden der Prävention und der Frühförderung im Förderschwerpunkt Lernen, ● kennen und beurteilen Konzepte der Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Unterricht, ● kennen und reflektieren Herausforderungen bildungsbiographischer Übergänge (Transitionen) bei Beeinträchtigungen, einschließlich des Übergangs in den Beruf, ● kennen Lebens- und Erlebensdimensionen im Kontext von Behinderungen und Benachteiligungen, Lebensbewältigung, gesellschaftliche Teilhabe, Identität und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen über die Lebensspanne, ● wissen um die Bedeutung und Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerselbstkonzepts im Kontext der professionsspezifischen Anforderungen an den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen und in spezifischen Institutionen, ● kennen spezifische Konzepte und Verfahren zu Kooperation und Beratung: Elternarbeit, Teamarbeit, Gesprächsführung, ● können Unterrichtshandeln unter Berücksichtigung förderschwerpunktspezifischer Gesichtspunkte und mithilfe relevanter Theorien und Forschungsansätze beschreiben, begründen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Theorien, Paradigmen, Erklärungs- und Forschungsansätze ● Symptomatik von Lernbeeinträchtigungen ● Historische Aspekte der Bildung und Erziehung im Förderschwerpunkt Lernen ● Konzepte und Methoden der Prävention, Früherkennung, frühen Hilfen und Frühförderung ● Ansatz des RTI (response-to-intervention) ● Besonderheiten verschiedener Schulformen ● Rechtliche Grundlagen und Umsetzungsformen von Kooperation, Integration und Inklusion ● Biografisches Arbeiten im Kontext kultureller Vielfalt und sozio-ökonomischer Verhältnisse ● Entscheidungsprozesse bei der Bestimmung geeigneter Lernorte ● Lebenswelten in sozial prekären Situationen einschließlich Migration ● Risiken der emotionalen, psychischen und sozialen Entwicklung bei Lernbeeinträchtigungen in unterschiedlichen biografischen und institutionellen Kontexten ● Kooperation und Förderung in außerschulischen Kontexten ● Professionalisierungskonzepte ● Umgang mit Unterrichtsstörungen ● Erziehung und Förderung personaler und sozialer Kompetenzen ● Classroom-Management ● Interdisziplinäre Zusammenarbeit ● Sonderpädagogische Unterstützungssysteme ● Dimensionen gelingender individueller Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ● Fallstudien ● Hospitationen und Unterrichtsbeobachtungen |
| Psychologische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation unter Berücksichtigung erschwerender Bedingungen, ● kennen psychologische Konzepte der Entwicklungsförderung, des Erziehungs- und Bildungsangebots für Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten in heterogenen Lerngruppen und können diese reflektieren, ● wissen um die Bedeutung emotionaler Dimensionen für den Lern- und Entwicklungsprozess, | <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklungstheorien ● Intelligenztheorien ● Pädagogisch-psychologische Trainingsverfahren und Förderkonzepte ● Konzept der Zone der nächsten Entwicklung ● Bedeutung des Selbstkonzepts und Selbstwertgefühls für Lernprozesse und Motivation |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● wissen um kritische Lebensereignisse und Dimensionen ihrer Bewältigung ● wissen um Erscheinungsformen sowie Ursachen von Entwicklungsstörungen im Bereich des schulischen Lernens und kennen psychologische Interventionsmethoden, ● wissen um Erscheinungsformen und mögliche Ursachen von internalisierenden sowie externalisierenden Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter und kennen psychologische Interventionsmethoden, ● kennen psychologische Grundlagen und Konzepte der Beratung, wissen um Grenzen schulischer und Bedeutung außerschulischer Beratung und Therapien von Kindern und Jugendlichen mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten und deren Angehörigen, ● kennen schulisch relevante, psychologische Präventions- und Interventionskonzepte, wie Konfliktmoderation und -bewältigung, ● kennen sozialpsychologische Theorien zu Individuen und Gruppen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Bedeutung und Auswirkungen traumatischer Erlebnisse und Erfahrungen ● Medizinische Grundlagen und Erklärungsmodelle ● Psychosoziale Grundlagen, Erklärungsmodelle und Interventionsmethoden ● Salutogenese und Resilienz ● Kinder- und jugendpsychiatrische und psychiatrische Störungsbilder und deren Bedingungsfaktoren ● Grundlagen der Beratung ● Kommunikationstheorien ● Beratungskonzepte ● Konzepte der Konfliktmoderation und -bewältigung ● Konzepte der Gewaltprävention und deren Anwendbarkeit ● Implizite Persönlichkeitstheorien ● Attribuierungstheorien |
| <p>Diagnostische Dimension</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen die Bedeutung der Diagnostik als kooperativen Prozess für die Analyse allgemeiner und spezifischer Lernvoraussetzungen und individueller Lernbedürfnisse, ● kennen und erproben anlassbezogen diagnostische Verfahren und Methoden, auch in Zusammenhang mit einer Lernstands- und Lernprozessanalyse, ● können vor dem Hintergrund des Einzelfalles und der Kind-Umfeld-Analyse eine begründete Auswahl der einzusetzenden Methoden vornehmen, diese durchführen, auswerten und interpretieren, ● können fachärztliche und diagnostische Berichte aus anderen Quellen verstehen, reflektieren und gegebenenfalls einbeziehen, ● können pädagogische Berichte und Gutachten erstellen und die Ergebnisse Schülerinnen und Schülern, Sorgeberechtigten, Pädagoginnen und Pädagogen und außerschulischen Kooperationspartnern kommunizieren, ● wissen um psychologische Wirkfaktoren institutioneller Bedingungen, können auf dieser Basis unterschiedliche Lernorte unter Berücksichtigung des qualifizierten Elternwahlrechts analysieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Diagnostik ● Testverfahren und Testtheorie ● Schulleistungsdiagnostik ● Lernstands- und Lernprozessanalyse ● Intelligenzdiagnostik oder Diagnostik des kognitiven Entwicklungsstandes ● Kind-Umfeld-Analyse ● Interventionsplanung unter Berücksichtigung der persönlichen Sphäre aller Beteiligten, einschließlich der Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten ● Medizinische und psychiatrische Klassifikationssysteme, International Statistical Classification of Diseases-10, Fünfter diagnostischer und statistischer Leitfaden psychischer Störungen, International Classification of Functioning und entsprechende Terminologie ● Gutachten erstellen unter Beachtung des Adressatenbezugs ● Gruppendynamische Prozesse ● Selbstwertgefühl und Selbstkonzept |
| <p>Didaktische Dimension</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Theorien der Lehr-Lernforschung und können Lehr-Lernkonzepte unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, Förderbedarfe und Fördermöglichkeiten analysieren und anwenden, | <ul style="list-style-type: none"> ● Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsstudien ● Empirische Ergebnisse vergleichen, reflektieren und auf praktische Konsequenzen und Auswirkungen hin analysieren |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Konzepte einer förderschwerpunktspezifischen Ausformung von Didaktik des Unterrichts, ● kennen didaktische Konzepte zur systematischen und umfassenden Förderung schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen sowie zur Förderung des Verständnisses gesellschaftlicher/sozialer Prozesse sowie naturwissenschaftlicher und technischer Phänomene, ● kennen Konzepte der individuellen Leistungsförderung, -rückmeldung und -bewertung, ● können reflektiert Methoden, Medien und Hilfsmittel, Differenzierungs- und Sozialformen einsetzen und bewerten, ● können Unterricht in Gruppen mit ausgeprägter Heterogenität planen, durchführen und analysieren, ● kennen förderschwerpunktbezogene Konzepte zur Berufs- und Lebensvorbereitung und -begleitung im Spannungsfeld zwischen Bildungsangeboten, Arbeitsmarkt und individuellen Ressourcen, ● kennen das Konzept der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) und können diagnosegeleitete, individuelle Förderkonzepte entwickeln, durchführen und evaluieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte zur Erstellung von Förderplänen ● Didaktik des Fächerkanons des Bildungsplans ● Diagnosegeleitete individuelle Förderung ● Grundlagen der Didaktik des Schriftspracherwerbs und der Entwicklung schriftsprachlicher Kompetenzen ● Grundlagen der Mathematikdidaktik und Entwicklung mathematischer Kompetenzen ● Didaktisch-methodische Konzepte im schulischen Kernbereich Mathematik ● Didaktik und Methodik der individuellen schulischen Förderung in den Bereichen Mathematik (Rechenschwäche) und Schriftspracherwerb (Leserechtschwäche) ● Diagnose- und Förderprogramme bei ausgeprägter Heterogenität im schulischen Lernen ● Innere Differenzierung, Gestaltung und Einsatz von Unterrichtsmedien; Planung und Gestaltung inklusiver Bildungsangebote ● Differenzierung und Individualisierung; Grundbegriffe und Prinzipien zur Gestaltung schulischer Lernsituationen ● Konzepte der beruflichen Vorbereitung und Eingliederung ● Konzepte zur Vorbereitung auf die Lebensbewältigung in benachteiligten und beeinträchtigenden, behindernden Lebenskontexten ● Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) ● Erstellen von Förderplänen |
|---|---|

4. Förderschwerpunkt Sprache

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein professionelles Selbstverständnis auf der Basis anthropologischer, erziehungswissenschaftlicher, pädagogischer, historisch-systematischer, juristischer, organisatorischer, linguistischer, medizinischer, soziologischer und psychologischer Kenntnisse für die Arbeit mit Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen, ● wissen um Aufgabenfelder, Organisationsformen, gesetzliche Rahmenbedingungen und Konzepte hinsichtlich Erziehung, Bildung, Förderung und Therapie, vor- und nachschulische Institutionen und Lebensformen von Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen, ● kennen die verschiedenen Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen von risikobelasteten und beeinträchtigten Spracherwerbs- und Sprachlernprozessen und sind in der Lage, mögliche Konsequenzen von Beeinträchtigungen der Sprache für Bildung, Erziehung, Diagnostik, Förderung und Therapie zu verstehen und zu reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Sprachpädagogische, sprachheilpädagogische und spracherwerbstheoretische Theorien und Ansätze, anthropologische, historisch-systematische, juristische, organisatorische, linguistische, medizinische, soziologische und psychologische Grundlagen ● Wahrnehmung und Reflexion des eigenen sprachlich-kommunikativen Handelns ● Aufgabenfelder, Organisationsformen und rechtliche Grundlagen pädagogischen Handelns bei sprachlichen Beeinträchtigungen ● Soziale und fachliche Netzwerke ● Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen von risikobelasteten und beeinträchtigten Spracherwerbs- und Sprachlernprozessen ● Konsequenzen von Beeinträchtigungen der Sprache für Bildung, Erziehung, Diagnostik, Förderung und Therapie |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über Konzepte und Methoden der Prävention und Frühförderung und der sprachlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Unterricht und können ihr Handeln nach dem individuellen Förderbedarf ausrichten, ● können die Herausforderungen bildungsbiographischer Übergänge bei sprachlichen Beeinträchtigungen einschließlich des Übergangs in den Beruf erkennen, kritisch reflektieren und Beratungskontexte effektiv gestalten, ● wissen um die Bedeutung sozialer und fachlicher Netzwerke und kennen Modelle und Konzepte der Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen und Eltern, ● wissen um mögliche Gelingensfaktoren, Schwierigkeiten und Modelle des mehr- und einsprachigen Erwerbs und bei Mehrkulturalität und können diese einordnen und kritisch reflektieren, ● kennen und unterscheiden Störungen der Sprache (des Sprachsystems, des Sprechens, der Rede, der Stimme und der Schriftsprache) von mehr- und einsprachigen Menschen sowie deren Ursachen, Entstehungs- und Bedingungs Hintergründe und können diese auf der Basis nationaler und internationaler Klassifikationssysteme kritisch einordnen und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte und Methoden der Prävention und Frühförderung ● Konzepte und Methoden der sprachlichen Förderung und Therapie von Schülerinnen und Schülern im Gemeinsamen Unterricht ● Herausforderungen bildungsbiographischer Übergänge bei sprachlichen Beeinträchtigungen ● Modelle und Konzepte der Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen und Eltern ● Theorien und Modelle mehr- und einsprachigen Laut- und Schriftspracherwerbs ● Mehrkulturalität, Migration und sprachliche Bildung |
| <p>Psychologische Dimensionen</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung unter sprachlich beeinträchtigenden Bedingungen unter Berücksichtigung relevanter Theorien der Entwicklung, der Wahrnehmung und Kommunikation, der Sprache, des Lernens und Denkens, des Verhaltens und Erlebens, ● wissen um die Ursachen, Entstehungshintergründe und Möglichkeiten des Umgangs mit neurologischen, psychologischen und sozial verursachten Beeinträchtigungen der Sprache, ● kennen pädagogisch-psychologische Konzepte der Entwicklungsförderung und Intervention im Kontext von Beeinträchtigungen der Sprache und an verschiedenen Lernorten, ● kennen unterschiedliche Modelle der Gesprächsführung, Beratung, Moderation und Konfliktmoderation, können diese fachwissenschaftlich reflektieren und individuell anwenden und dokumentieren, ● wissen um relevante Grundlagen der Neuropsychologie und -psychologie bei sprachlichen Beeinträchtigungen, ● kennen die Herausforderungen der Sprachentwicklung und Sprachaneignung unter Berücksichtigung alternativer Kommunikationssysteme, ● kennen psychosoziale Folgeerscheinungen von Beeinträchtigungen der Sprache für die Betroffenen und Möglichkeiten des Empowerments in der Bewältigung besonders herausfordernder Lebenssituationen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Persönlichkeitsentwicklung ● Theorien der Entwicklung, der Wahrnehmung und Kommunikation, der Sprache, des Lernens und Denkens, des Verhaltens und Erlebens ● Medizinische, physiologische, psychologische und linguistische Aspekte des mündlichen und schriftlichen und gebärdensprachlichen Erwerbs ● Psycholinguistische, soziokulturelle und pragmatische Aspekte des mehr- und einsprachigen Erwerbs und Sprachgebrauchs ● Ursachen, Entstehungshintergründe und Möglichkeiten des Umgangs mit neurologischen, psychologischen und sozial verursachten Beeinträchtigungen der Sprache ● Pädagogisch-psychologische Konzepte der Entwicklungsförderung und Intervention im Kontext von Beeinträchtigungen der Sprache und an verschiedenen Lernorten ● Gesprächsführung, Beratung und Moderation, Konfliktmoderation und -bewältigung in Handlungsfeldern für Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen ● Ausgewählte Themen der Neuropsychologie und Neuropsychologie ● Sprachentwicklung und Sprachaneignung unter Berücksichtigung alternativer Kommunikationssysteme ● Psychosoziale Folgeerscheinungen von Beeinträchtigungen der Sprache für die Betroffenen und Möglichkeiten des Empowerments |

| Diagnostische Dimension | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● wissen um die Zusammenhänge von Kommunikationsbehinderungen und Beeinträchtigungen der Sprache im Bedingungsgefüge von Individuum und System und können diagnostische Prozesse auf dieser Grundlage theorie- und hypothesengeleitet in Absprache mit allen Beteiligten planen, durchführen, auswerten, interpretieren, dokumentieren und reflektieren, ● können sprachtragende und sprachunterstützende Strukturen und Funktionen erfassen und beschreiben, ● kennen und beurteilen diagnostische Verfahren zur differenzierten Erfassung und Beschreibung von Fähigkeiten und Störungen in der gesprochenen und geschriebenen Sprache und können diagnostische Verfahren fragestellungsbezogen auswählen und anwenden, ● können Diagnoseberichte und Gutachten kritisch beurteilen und daraus fachwissenschaftlich begründet Fördermaßnahmen ableiten und können die Ergebnisse diagnostischer Prozesse kontinuierlich und adressatenbezogen dokumentieren, ● können Konzepte entwickeln, um die Wirksamkeit sonderpädagogischer Maßnahmen zu evaluieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Pragmatische, semantisch-lexikalische, grammatische und phonetische-phonologische Erwerbsmodelle und -theorien ● Ausgewählte Themen der Neurophysiologie und Neuropsychologie ● Sprachentwicklung und Sprachaneignung unter Berücksichtigung alternativer Kommunikationssysteme ● Erstellung von Gutachten und individuellen Förderplänen ● Dokumentation von Beratungskontexten |
| Didaktische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen verschiedene nationale und internationale didaktische Konzepte, Theorien der Lehr-Lernforschung und Lehr-Lernkonzepte und können ihr unterrichtliches und therapeutisches Handeln begründet verknüpfen, ● können Unterrichtsinhalte und -methoden mit den allgemeinen und sprachspezifischen individuellen Lernausgangslagen verknüpfen und daraus ein individuell passendes Bildungsangebot, auch unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit, entwickeln, ● kennen vielfältige fachspezifische Förder- und Therapiekonzeptionen, können diese in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern sowie im Elementarbereich diagnosegeleitet, der Situation angemessen und wissenschaftlich begründet einschätzen, anwendungsbezogen reflektieren und ausgewählte Konzeptionen anwenden, ● können kritisch die Planung, Durchführung und Dokumentation eigener und beobachteter unterrichtlicher, sprachförderlicher und therapeutischer Maßnahmen analysieren und reflektieren, ● kennen Konzepte und Methoden innerer Differenzierung, der Gestaltung und des Einsatzes von Unterrichtsmedien, | <ul style="list-style-type: none"> ● Modelle und Theorien sprachpädagogischer und sprachheilpädagogischer Didaktik im nationalen und internationalen Kontext ● Theorien der Lehr-Lernforschung und Entwicklung von Lehr-Lernkonzepten unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen, Förderbedarfe und Fördermöglichkeiten ● Didaktische Konzepte zur Prävention von Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen der Sprache, des Sprechens, des Sprachverständnisses, der Stimme, des Schluckens sowie der Rede ● Didaktische und methodische Konzepte zum Erwerb der Schriftsprache, ihres weiterführenden Gebrauchs, zur Prävention von und zur Intervention bei Schriftspracherwerbsstörungen ● Didaktische Konzepte zur systematischen und umfassenden Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten und zur Therapie von Störungen des Schriftspracherwerbs sowie zur Förderung des Verständnisses naturwissenschaftlicher und technischer Phänomene in sozialen und gesellschaftlichen Prozessen ● Planung, Durchführung, Dokumentation und Reflexion eigener unterrichtlicher, sprachförderlicher und therapeutischer Maßnahmen ● Analyse und Bewertung fremder unterrichtlicher, sprachförderlicher und therapeutischer Maßnahmen ● Methoden, Medien und Hilfsmittel, Differenzierungs- und Sozialformen einschließlich der Reflexion des eigenen Unterrichtshandelns ● Planung, Durchführung und Analyse von Unterricht in Gruppen mit ausgeprägter Heterogenität |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein Inventar verschiedener Strategien der individuellen Leistungsförderung, -rückmeldung und -bewertung bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen der Sprache sowie in sprachlich heterogenen Gruppen, • kennen Konzepte zur Berufs- und Lebensvorbereitung, -orientierung, -begleitung für Menschen mit sprachlichen Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes zwischen Bildungsangeboten, Arbeitsmarkt und individuellen Ressourcen. | <ul style="list-style-type: none"> • Strategien der individuellen Leistungsförderung, -rückmeldung und -bewertung • Berufsvorbereitung von Schülerinnen und Schülern mit sprachlichen Beeinträchtigungen |
|---|--|

5. Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Deskription, Benennung, Klassifikation und Entwicklung von Störungen im sozialen Verhalten und emotionalen Erleben vor dem Hintergrund anthropologischer, pädagogischer, medizinischer, neurobiologischer, psychologischer und soziologischer Kenntnisse und reflektieren diese kritisch, • kennen historiografische Linien in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen, • kennen sonderpädagogische Unterstützungssysteme und Kooperationsnetzwerke der inklusiven, integrierten und ambulanten schulischen Erziehungshilfe, • verfügen über Kenntnisse der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, dem Gesundheitssektor und weiteren Fachdiensten und kennen die rechtlichen Grundlagen, • können ihr Selbst- und Fremdbild auf der Grundlage ihrer eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen reflektieren und erkennen deren handlungsleitende Bedeutung sowie Grenzen, • können Zugänge zu Kindern und Jugendlichen schaffen und Beziehungen aufbauen, stabilisieren und gestalten, • kennen Beratungskonzepte und Verfahren der kollegialen und professionellen Reflexion sowie deren Einsatzfelder und erproben einzelne exemplarisch, • verfügen über förderschwerpunktbezogene forschungsmethodische Grundlagen zur Lehr-Lernforschung sowie Biografieforschung, | <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen (Erscheinungsformen, Häufigkeiten) als Grundlage für sonderpädagogisches Handeln • Biopsychosoziale Ursachen und Hintergründe der Entstehung von Verhaltensstörungen • Entwicklung von pädagogischen Institutionen, Konzeptionen, Systemen und Professionen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen • Bildungssystem (allgemeine und berufliche Bildung) • Sonder- und sozialpädagogische Unterstützungssysteme in schulischen und außerschulischen Kontexten • Herausforderndes Verhalten im interdisziplinären Dialog • Kooperation mit allgemeiner Pädagogik, Jugendhilfe, Justiz, Medizin und weiteren außerschulischen Partnern • Reflexion autobiografischer Erfahrungen im Hinblick auf das eigene Lehrerselbstverständnis, auf Bildungs- und Erziehungsprozesse, Grenzen, Ressourcen und Potenziale • Grundlagen von Bindungstheorie, Mentalisierungstheorie, Neurobiologie und andere • Beziehungsprozesse als Grundlage für Bildungsprozesse • Durchführung von Situationsanalysen im Kontext von Kind-Umfeld-Analysen • Bedeutung und Modelle der professionellen Gestaltung von Nähe und Distanz • Genderspezifische Zugänge • Lösungsorientierte Beratung, kollegiale Beratung, systemische Beratung, Balintgruppen, Coaching, Supervision, Intervention • Bedeutung und Maßnahmen zur Lehrergesundheit und Psychohygiene • Forschungsmethodische Grundlagen (quantitative und qualitative Verfahren) |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die rechtlichen Grundlagen, Formen, Chancen und Grenzen integrativer und inklusiver Beschulungsformen. | <ul style="list-style-type: none"> • UN-Behindertenrechtskonvention • Sonderpädagogische Unterstützungssysteme bei Verhaltensproblemen in der Schule |
| Psychologische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Grundkenntnisse der Entwicklungspsychologie, Entwicklungspsychopathologie, Sozialpsychologie, Tiefenpsychologie, Verhaltenspsychologie, Traumapsychologie und der Systemtheorie, • kennen Erscheinungsformen, Klassifikation und Verbreitung von psychischen Störungen in einem biopsychosozialen Verursachungsmodell, • kennen psychologische Erklärungsansätze zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Verhaltensstörungen, • kennen psychologische Theorien, Präventions- und Interventionsansätze in Bezug auf typische Problemfelder des Fachgebietes und können diese in Konflikt- und Krisensituationen anwenden und reflektieren, • kennen relevante kommunikationstheoretische Modelle und wissen um Zusammenhänge zwischen Kommunikation, Erlebens- und Verhaltensweisen. | <ul style="list-style-type: none"> • Psychoanalytische und individualpsychologische Grundlagen zur Erschließung der Psychodynamik bei Verhaltensproblemen sowie psychischen Erkrankungen • Soziale und emotionale Kontroll- und Regulationstheorien • Abwehrmechanismen, Mentalisationstheorien, Theorie der Affektregulation und Theory of Mind • Auswirkungen von Traumata auf das Verhalten • Präventions- und Krisen- beziehungsweise Interventionsmaßnahmen auf der Grundlage psychologischer und psychotherapeutischer Theorien • Psychische Belastungen und Erkrankungen sowie spezielle Störungen • Biopsychosoziale Grundlagen und die Entwicklung psychischer Störungen • Psychologische Theorien zur Entstehung von externalisierendem und internalisierendem Verhalten • Kooperation und Koordination von psychologischen, therapeutischen und pädagogischen Maßnahmen • Rollenklärung, Zuständigkeiten und Abgrenzung der Professionen • Ebenen und Formen der Kommunikation sowie Ursachen für Kommunikationsprobleme • Formen der Krisenintervention |
| Diagnostische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen diagnostischer Zugangsweisen im Hinblick auf emotionales Erleben und soziales Verhalten im Kontext von Entwicklungsverläufen, • kennen förderschwerpunktbezogene Testverfahren zur Beurteilung von Entwicklung, Verhalten und Schulleistung, können diese fall- und problemorientiert anwenden sowie kritisch reflektieren, • können systematisch Informationen über die jeweiligen Lebenswelten und Lebenslagen im Sinne der Familiendiagnostik und Kind-Umfeld-Analyse erfassen und Bezüge zum sozialen Verhalten und emotionalen Erleben herstellen, • können hypothesengeleitet geeignete Erhebungsinstrumente auswählen, fachgerecht einsetzen, Daten auswerten und interpretieren, • können diagnostische Fördergutachten erstellen, • können Diagnoseberichte und Gutachten kritisch beurteilen, daraus fachwissenschaftlich begründet Fördermaßnahmen ableiten und anwendungsbezogen reflektieren sowie für diese Maßnahmen Evaluationskonzepte entwickeln. | <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Grundlagen • Einführung in Verstehenskontexte, Beobachtungs- und Screening-Verfahren zur Erfassung relevanter Belastungen, dysfunktionaler Ausdrucksformen bis hin zu Verhaltensstörungen • Förderschwerpunktspezifische Verfahren zur Diagnose von Beziehungs-, Verhaltens-, Lern- und Lebensproblemen • Formelle versus informelle Verfahren, eine kritische Diskussion und Reflexion • Verfahren zur Analyse von Lebenslagen, -situationen und -problemen • Grundlagen der Gutachtenerstellung und Förderplanung • Förderdiagnostisches Gutachten • Förderdiagnostik und Förderplanung (Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, International Classification of Functioning) |

| Didaktische Dimension | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende didaktische, fachdidaktische und förderschwerpunktbezogene Modelle und Konzepte als Grundlage einer theoriereflektierten Gestaltung von Unterricht, • können auf der Grundlage der förderschwerpunktbezogenen Bildungs-, Entwicklungs-, und Biografiefor- schung Unterricht und Lernumgebungen vor dem Hinter- grund der individuellen Lebenslagen und der Le- benswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen planen, gestalten und reflektieren, • können individuelle und durch Bildungsgänge vorgege- bene Bildungsziele zusammenführen und daraus ziel- gruppenadäquate Unterrichtskonzepte entwickeln und umsetzen, • kennen die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts als Reflexionsgrundlage für die Gestaltung von Unterricht, • können auf der Grundlage von förderschwerpunktbezo- genen Formen und Verfahren der Unterrichtsbeobach- tung und -analyse präventive und interventive Maßnah- men entwickeln, durchführen, dokumentieren und eva- luieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Konzeptionen zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen auch unter besonderer Berück- sichtigung der Emotionen • Grundlagen der Unterrichtsplanung, Gestaltung und Reflexion von Unterrichtsprozessen • Bildungspläne aller Schularten, insbesondere des Bil- dungsplans für die Schule für Erziehungshilfe, als Ar- beitsgrundlage • Bildungs- und Bewältigungsangebote • Situationen sowie Unterricht für schwierige und belas- tete Kinder/Jugendliche kriteriengeleitet beobachten, analysieren, gestalten und reflektieren • Kenntnisse und Handlungsstrategien zur Kriseninter- vention und Konfliktbearbeitung |

6. Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Erscheinungsformen und Ausgangsbedingun- gen von geistiger Behinderung und tiefgreifenden Ent- wicklungsstörungen, • haben Kenntnisse über grundlegende forschungsba- sierte Theorien und pädagogische Modelle der Bildung, Erziehung und Förderung sowie zur Kommunikation unter dem Aspekt der Teilhabe und Inklusion in un- terschiedlichen Lebensphasen bei Menschen mit geistiger Behinderung, • haben Kenntnisse über Strukturen spezifischer Instituti- onen und Organisationen und Herausforderungen bil- dungsbiographischer Übergänge bei Menschen mit geistiger Behinderung, • kennen professionsspezifische Anforderungen. | <ul style="list-style-type: none"> • Historische, ethische, pädagogische und anthropologi- sche Fragestellungen, Theorien und Leitideen (zum Beispiel Normalisierung, Integration/Inklusion, Empo- werment) • Verständnisweisen der Sozialisations-, Lern- und Ent- wicklungsprozesse von geistig behinderten Menschen im Kontext gesellschaftlicher Lebensfelder • Forschungsbereiche und Forschungsmethoden unter dem Aspekt der Bildung, Erziehung, Förderung und Kommunikation und pädagogischen Pflege. Hand- lungskonzepte zur Lebensbewältigung und gesell- schaftlichen Teilhabe, Bedingungen für Inklusion über die Lebensspanne: Frühförderung, Kindergarten, Schule, berufliche Tätigkeit, Wohnen, Freizeit, Er- wachensein, Begleitung im Alter • Bildungsbiographische Übergänge zwischen Vorschul- alter und Schule und beim Erwachsenwerden, Struktu- ren spezifischer Institutionen und Organisationen im Kontext Frühförderung und außerschulischer Ange- bote. Schul- und Bildungssystem und soziale Netz- werke, Konzepte zur persönlichen Zukunftsplanung • Professionsspezifische Anforderungen an Lehrkräfte für den Umgang mit Menschen mit geistiger Behinde- rung • Professioneller Umgang mit körperlicher Nähe, Begeg- nung und Beziehungsgestaltung |

| Psychologische Dimensionen | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● haben Kenntnisse über individuelle, familiäre, soziale und gesellschaftliche Entwicklungsbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung, ● wissen um die Bedeutung entwicklungs-, persönlichkeits- und sozialpsychologischer Aspekte für das Verständnis der Lebenswirklichkeit von Menschen bei Menschen mit geistiger Behinderung, ● kennen Möglichkeiten des Verstehens und Begleitens von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen und von Menschen mit genetischen Syndromen, die häufig mit kognitiven Beeinträchtigungen einhergehen, ● kennen psychologisch begründete Konzepte der Entwicklungsförderung und Intervention, der Beratung und Konfliktbewältigung, ● wissen um Bedingungen von Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Erkrankungen bei Menschen bei Menschen mit geistiger Behinderung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung unter Berücksichtigung relevanter Theorien der Entwicklung, der Wahrnehmung und Kommunikation, der Sprache, des Lernens und Denkens, des Handelns, des Verhaltens und Erlebens ● Konzepte der Entwicklungs-, Persönlichkeits- und Sozialpsychologie in ihrer Bedeutung für das Verständnis der Individuation, der Handlungsmöglichkeiten, der Lebens- und Familiensituation von Menschen mit geistiger Behinderung ● Erklärungsansätze zum Verständnis der Lern-, Verhaltens- und Entwicklungsbesonderheiten von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung und mit unterschiedlichen genetischen Syndromen ● Psychologisch-pädagogische Grundlagen und Konzepte der Entwicklungsförderung und Intervention, der Beratung und Konfliktbewältigung ● Konzepte zum Verständnis und zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten in ihrem jeweiligen Kontext (Genese, Diagnostik, Intervention) |
| Diagnostische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● haben Kenntnisse über die zentralen Aufgaben sonderpädagogischer Diagnostik sowie Kompetenzen im Bereich der lernprozessbegleitenden Diagnostik, der individuellen Förderplanung, der Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs und der Diagnostik von Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten bei Menschen mit geistiger Behinderung, ● kennen standardisierte und nichtstandardisierte diagnostische Erhebungsmethoden, deren Adaptionmöglichkeiten im Kontext einer geistigen Behinderung sowie unterschiedliche diagnostische Modellvorstellungen, ● kennen Konzepte für die Kommunikationsdiagnostik bei Menschen mit geistiger Behinderung, ● verfügen über Wissen zur adäquaten Formulierung diagnostischer Fragestellungen sowie zur theorie- und hypothesengeleiteten Planung, Durchführung, Auswertung, Interpretation und Dokumentation förderdiagnostischer Prozesse, ● haben Kenntnisse über diagnostische Gutachten und die Fähigkeit, diese zu erstellen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Diagnostik des sonderpädagogischen Förderbedarfs, von Entwicklungsverzögerungen und sozial-emotionaler Entwicklung, Diagnostische Grundlagen individueller Erziehungsplanung und persönlicher Zukunftsplanung ● Unterschiedliche diagnostische Verfahren, unter anderem psychologisch-pädagogische Beobachtungs- und standardisierte Testverfahren, formale und informale Methoden sowie deren Anwendungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit einer Kind-Umfeld-Analyse ● Verfahren für die Diagnostik von sprachlichen beziehungsweise Kommunikationsfähigkeiten ● Entwicklung von diagnostischen Fragestellungen für Menschen mit geistiger Behinderung, deren Operationalisierung, die Durchführung diagnostischer Untersuchungen, deren Auswertung und Interpretation sowie die Formulierung daraus abgeleiteter pädagogischer Perspektiven ● Auswertung, Interpretation und Kommunikation von diagnostischen Ergebnissen, Ableitung von Förderzielen und Interventionen einschließlich deren Evaluation ● schriftliche Darstellung diagnostischer Erhebungen, Ergebnisse und Schlussfolgerungen in Form eines diagnostischen Gutachtens |
| Didaktische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen didaktische Theorien und Konzepte im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, ● kennen fachdidaktische Grundlagen zu den zentralen Dimensionen der Bildungsplanbereiche, | <ul style="list-style-type: none"> ● Didaktische Theorien und pädagogische Konzepte sowie deren Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit geistiger und mit schwerer Behinderung ● Fachdidaktische Grundlagen der Bildungsplanbereiche Sprache-Deutsch; Mathematik; Natur, Umwelt, Tech- |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • haben Kenntnisse über Lehr- und Lernprozesse und deren planerische Anwendung auf der Basis bildungstheoretischer, fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Grundlagen sowie unter Berücksichtigung von Behinderung, Benachteiligung und Heterogenität, | <p>nik; Musik, Bildende und Darstellende Kunst; Bewegung; Mensch in der Gesellschaft; Selbständige Lebensführung; Religionslehre; Vorbereitung auf das nachschulische Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnisweisen von Bildung; Theorien und Modelle zur Analyse von Lehr- und Lernprozessen; Theorien und Konzepte zu individuellen Lern- und Entwicklungsbedingungen sowie Aneignungsmöglichkeiten • Reflektierte Nutzung von Methoden, Medien und Hilfsmitteln, Differenzierungs- und Sozialformen |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen fachrichtungsspezifische und diagnostische Grundlagen und deren Anwendungsbezug (Förderpläne), • kennen Möglichkeiten individueller Leistungsbeurteilung und -rückmeldung, • wissen um Möglichkeiten, Beobachtungen, Erfahrungen und Fähigkeiten mit Ergebnissen der Bildungs-, Unterrichts- und Lehr-Lernforschung in Bezug zu setzen und zu reflektieren, • kennen Konzepte zur Kooperation und zum gemeinsamen Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung. | <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte zur Erstellung von Förderplänen; Individuelle Förderung und Lernvoraussetzungen • Individuelle Leistungsbeurteilung und individuelles Feedback bei Kindern und Jugendlichen im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung • Theoriegeleitete Unterrichtsplanung und -reflexion; kritische Auseinandersetzung mit Forschungsstudien und deren empirischen Befunden • Konzepte zur Kooperation (Teamteaching, Kompetenztransfer, Beratung) und zur Planung, Durchführung und Analyse von gemeinsamem Unterricht in Gruppen mit ausgeprägter Heterogenität |

7. Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Begriffe und Theorien im Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung, • können körperliche Strukturen und Funktionen und deren Beeinträchtigung in ihren Aus- und Wechselwirkungen auf Aktivitäts- und gesellschaftliche Teilhabeprozesse unter Berücksichtigung von Kontextfaktoren beziehen, • kennen die Bedeutung des Körpers und der Motorik für Bildungsprozesse und können diese in die pädagogische Praxis integrieren, • erkennen die Bedeutung von chronischen und progredienten Erkrankungen sowie schweren Behinderungen für Bildungs- und Entwicklungsprozesse sowie Möglichkeiten der Partizipation und können pädagogische Handlungskonzepte darauf abstimmen, • kennen (sonder)pädagogische, medizinische, therapeutische und pflegerische Grundlagen und Konzepte in ihrer Bedeutung für Bildungsprozesse und können deren Einsatzmöglichkeiten diagnosegeleitet einschätzen und anwendungsbezogen reflektieren, • können Bezüge zu Theorien und Ansätzen aus Nachbardisziplinen herstellen und ihre Relevanz für Bildung und Teilhabe unter den erschwerten Bedingungen einer körperlichen oder motorischen Beeinträchtigung reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> • Grundfragen der Körperbehindertenpädagogik (Personenkreis, Theorien und Begrifflichkeiten) • Auswirkungen von körperlichen Beeinträchtigungen auf Lernen und Entwicklung • Beeinträchtigungen körperlicher Funktionen und Strukturen, Entwicklungserschwerisse, Einschränkungen und Realisierungsmöglichkeiten von Aktivitäten und Partizipation • Pädagogische Fragestellungen bei schwerer Behinderung • Aktuelle Entwicklungstheorien in ihrer Relevanz für Bildung und Entwicklung von Schülerinnen und Schülern mit einer Körperbehinderung • Pädagogische Fragestellungen im Kontext schwerer Behinderung und progredienter Erkrankungen (Schmerzerfahrungen, Tod und Sterben, Ausdruckserschwerisse) • Pflege in ihrer Relevanz für unterschiedliche Schülergruppen • Kommunikation und Unterstützte Kommunikation • Konzepte zur Bewegungsförderung und Bewegungserleichterung • Therapiekonzepte in ihrer Relevanz für Schülerinnen und Schüler mit einer motorischen Beeinträchtigung |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Prozesse der Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion unter der erschwerten Bedingung einer körperlichen und motorischen Beeinträchtigung reflektieren und unterstützen, ● können ethische Fragestellungen im Kontext körperlicher Beeinträchtigungen sowie chronischer und progredienter Erkrankungen verstehen, diskutieren und berücksichtigen, ● wissen um Merkmale, Möglichkeiten und Wirkungen der pädagogischen Beziehung im Spannungsfeld zwischen Abhängigkeit und Selbstbestimmung, ● können die eigene Berufswahlentscheidung reflektieren, ● entwickeln ein Verständnis von der eigenen sonderpädagogischen Aufgabe und können die eigenen Rollen in unterschiedlichen Berufsfeldern reflektieren, ● verstehen die besondere Lebenssituation von Eltern körperbehinderter Kinder und berücksichtigen sie in ihrem Handeln, ● wissen um Bedeutung, Formen und Inhalte der Kooperation mit Eltern, ● kennen Unterstützungssysteme für Menschen mit einer motorischen oder körperlichen Beeinträchtigung und deren Angehörige und wissen um entsprechende Netzwerkaufgaben. | <ul style="list-style-type: none"> ● Konzepte und Theorien im Kontext Selbstbestimmung und Teilhabe ● Leben mit Assistenz ● Analyse und Bewältigungsformen physischer und sozialer Barrieren ● Ethische Fragestellungen wie Pränataldiagnostik, Transplantationen, Lebensende, Lebensqualität ● Lernen in Beziehung als Grundlage pädagogischen Handelns ● Leben zwischen Abhängigkeit und Autonomie ● Auseinandersetzung mit biographischen und autobiographischen Zeugnissen ● Aufgabenfelder in unterschiedlichen Settings (zum Beispiel Unterrichten, Beraten) ● Kooperationsinhalte und -formen mit Eltern in verschiedenen Kontexten ● Unterstützungssysteme in Übergangsprozessen und in verschiedenen Lebensphasen ● Selbsthilfeverbände und Peer Counseling |
| Psychologische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über ein breites Grundwissen zu Theorien, Modellen und empirischen Befunden der sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung im Kontext einer körperlichen Schädigung, ● kennen mögliche Ursachen und Zusammenhänge eines spezifischen Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens von körperbehinderten Schülerinnen und Schülern und können notwendige Konsequenzen für Bildungsprozesse ableiten, ● kennen sozialpsychologische Konzepte bezüglich der Einstellung und des Verhaltens gegenüber körperbehinderten Menschen, ● wissen um die psychologischen Aspekte chronischer und progredienter Erkrankungen und kennen deren Bedeutung für die Entwicklung pädagogisch-psychologischer Handlungsmöglichkeiten bei begrenzter Lebenserwartung und Tod, ● kennen Modelle der Kommunikation und Gesprächsführung und reflektieren und entwickeln auf deren Hintergrund ihr professionelles Kommunikationsverhalten, ● kennen Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung und entsprechende Interventionsmöglichkeiten. | <ul style="list-style-type: none"> ● Biopsychologische Entwicklungsmodelle ● Entwicklung und mögliche Belastungen der frühen Eltern-Kind-Beziehung; Entwicklung körperbehinderter Kinder im familiären Kontext ● Besonderheiten der kognitiven und neuropsychologischen Entwicklung bei unterschiedlichen Schädigungsformen ● Besonderheiten der emotionalen Entwicklung ● Entstehung und Formen psychischer Störungen bei körperbehinderten Kindern ● Stress und Bewältigung im Lebenslauf ● Einstellungen und Verhalten relevanter sozialer Bezugsgruppen gegenüber körperbehinderten Menschen ● Psychologische Belastungsfaktoren, Bewältigungsprozesse und Lebensqualität bei chronischen und progredienten Erkrankungen ● Pädagogisch-psychologische Begleitung bei chronischer und progredienter Erkrankung ● Grundlagen und Praxis der Gesprächsführung und Beratung in unterschiedlichen Kontexten ● Kindeswohlgefährdung (Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, sexueller Missbrauch) ● Besondere Gefährdungen bei Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen |

| | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> ● Traumatisierung und ihre Folgen ● Kooperation Schule und Jugendhilfe |
| Diagnostische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können diagnostische Prozesse in der Körperbehindertenpädagogik individualisiert, und fachlich fundiert planen, durchführen und dokumentieren sowie geeignete Bildungsmaßnahmen ableiten und kommunizieren, ● kennen Methoden zur Diagnostik kognitiver Lernvoraussetzungen und schulischer Leistungen sowie zur Beurteilung der motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklung und können deren Eignung für den Einsatz bei Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen bewerten, ● verfügen über Grundlagenwissen der Testtheorie und können die Gütekriterien der eingesetzten diagnostischen Verfahren bewerten, ● berücksichtigen in diagnostischen Prozessen die Individualität des Kindes oder Jugendlichen mit motorischer Beeinträchtigung sowie sein soziales und pädagogisches Umfeld (Kind-Umfeld-Analyse) einschließlich seiner Möglichkeiten zur Teilhabe. | <ul style="list-style-type: none"> ● Diagnostische Methoden in der Körperbehindertenpädagogik (Anamnese, Exploration, Beobachtung, standardisierte diagnostische Verfahren) ● Grundlagen der Testtheorie (Gütekriterien, Skalierung) ● Kenntnis, Beurteilung und Anwendung diagnostischer Verfahren zur Erfassung des individuellen Entwicklungsverlaufs im Rahmen einer Person-Umfeld-Analyse sowie Analyse unterrichtlicher Lernprozesse ● Adaptionen testdiagnostischer Verfahren zur Sicherung der Testfairness bei körperbehinderten Kindern ● Durchführung und Dokumentation diagnostischer Beurteilungsprozesse als Grundlage zur Planung von Fördermaßnahmen, Gutachtenerstellung |
| Didaktische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Konzepte der Didaktik und Methodik des Unterrichts mit motorisch beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern und können diese auf verschiedene Lernorte und Lerngruppen adaptieren, ● kennen Konzepte zur Gestaltung von Bildungsprozessen im Hinblick auf Schülerinnen und Schülern mit schwerer Behinderung, können diese kritisch reflektieren und ausgewählte Konzepte anwenden, ● können besondere Lern- und Entwicklungsbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit chronischen und progredienten Erkrankungen einschätzen und Angebote zur Auseinandersetzung und Begleitung im Umgang mit Tod und Sterben gestalten, ● können fachdidaktische Konzepte im Hinblick auf die individuelle Lebenswirklichkeit, die Lernausgangslage und Bildungsbedürfnisse, sowie persönlichen Interessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung der Bildungspläne wissenschaftlich begründet einschätzen und ausgewählte Konzepte anwenden, ● kennen Konzepte und Einsatzmöglichkeiten der integrierten Bewegungs- und Kommunikationsförderung im Unterricht, ● kennen Organisationsformen und Unterrichtskonzepte inklusiver Bildungsangebote und der Schule für Körperbehinderte, ● wissen um die Notwendigkeit der Teamarbeit und kennen Gelingensfaktoren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeine und fachdidaktische Konzepte sowie mögliche Anpassungen von Unterricht bei motorisch beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern ● Schriftspracherwerb unter erschwerten Bedingungen ● Erwerb mathematischer Kompetenzen unter erschwerten Bedingungen ● Theorien und Konzepte zum Umgang und Auseinandersetzung mit der motorischen Beeinträchtigung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ● Bildungsprozesse bei schwerer Behinderung ● Konzepte und Formen des Unterrichts bei Schülerinnen und Schülern mit chronischen und progredienten Erkrankungen ● Theoriegeleitete Unterrichtsplanung für unterschiedliche Schülergruppen in differenzierten Bildungsgängen ● Modifikation und Erweiterung fachdidaktischer Konzepte ● Spezifische Beobachtungsverfahren ● Mobilitätstraining, Selbsterfahrung und Vermittlungskompetenz ● Ansätze zur Bewegungserleichterung und -förderung ● Unterstützte Kommunikation im Unterricht ● Reflektierter Einsatz von Medien und Hilfsmitteln ● Planung und Evaluation von Unterricht in heterogenen Lerngruppen ● Gestaltung von Nachteilsausgleichen ● Möglichkeiten und Herausforderungen der Teamarbeit, Kooperation zwischen verschiedenen Professionen |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Hilfsmittel und assistive Technologien und wissen um Einsatz- und Implementierungsmöglichkeiten in den pädagogischen Alltag, • kennen mögliche besondere Erschwernisse im Erwerb der schriftsprachlichen und mathematischen Kompetenzen und können Methoden und Konzepte aus der Grundschulpädagogik adressatenbezogen anpassen und ergänzen, • kennen Konzepte der Vorbereitung auf die nachschulische Lebenssituation in allen relevanten Lebensbereichen. | <ul style="list-style-type: none"> • Relevante Hilfsmittel, Medien und assistive Technologien und deren Einsatz- und Implementierungsmöglichkeiten • Sprach- und Sprechstörungen bei motorischer Beeinträchtigung • Schriftspracherwerb und Erwerb mathematischer Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit cerebralen Bewegungsstörungen und Mehrfachbehinderungen • Möglichkeiten der unterrichtsimmanenten prozessorientierten Diagnostik • Konzepte zur Vorbereitung auf nachschulisches Leben (Partnerschaft, Familie, Wohnen, Beruf) |
|---|---|

8. Förderschwerpunkt Lernen bei Blindheit und Sehbehinderung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen der Erziehung und Bildung blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener einschließlich historischer Aspekte, • kennen Systeme und Strukturen inklusiver Bildungs- und Beschulungsformen blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener, • wissen um den spezifischen Unterstützungsbedarf blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener in vor-, nach- und außerschulischen Kontexten, • kennen Möglichkeiten der beruflichen Bildung für blinde und sehbehinderte Jugendliche und Erwachsene, • wissen um die Komplexität von Blindheit und Sehbehinderung im Kontext zusätzlicher Beeinträchtigungen, • kennen blinden- und sehbehindertenspezifische Förderkonzepte und Maßnahmen. | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik • Auswirkungen verschiedener Augenerkrankungen auf Bildungs- und Lernprozesse • Konzepte, Methoden und Maßnahmen der schulischen Förderung blinder und sehbehinderter Menschen • Institutionen und Organisationsformen der Bildung und Selbsthilfe blinder und sehbehinderter Menschen • Modelle und Konzepte der Inklusion blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener • Blinden- und sehbehindertenspezifische Empfehlungen und Bildungspläne und deren allgemeinpädagogische Bezüge. • Konzepte, Methoden und Maßnahmen der frühen Förderung, der berufsvorbereitenden und der beruflichen Bildung blinder und sehbehinderter Menschen • Berufe, Ausbildungs- und Unterstützungssysteme für blinde und sehbehinderte Menschen • Grundlagen und Konzepte der Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung im Kontext mehrfacher Behinderung sowie bei Cerebral Visual Impairment • Förderkonzepte und Maßnahmen: Wahrnehmungsförderung, Low Vision, Begriffsbildung, Bewegungsförderung, Orientierung und Mobilität, Lebenspraktische Fähigkeiten, Soziales Lernen |
| Psychologische Dimensionen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien, Modelle und Forschungsstand psychologischer Teildisziplinen im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung, | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsverläufe und -besonderheiten bei blinden und sehbehinderten Menschen über die Lebensspanne • Wahrnehmungspsychologische Besonderheiten blinder und sehbehinderter Menschen (insbesondere visuelle Wahrnehmungsstörungen und Raumwahrnehmung) |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse des empirischen Arbeitens und können diese auf psychologische Forschungsaufgaben und Fragestellungen im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpsychologische und motivationspsychologische Aspekte im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • Interventionskonzepte im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • nationale und internationale empirische Arbeiten im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung |
| <p>Diagnostische Dimension</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse der psychologisch-pädagogischen Diagnostik im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung, • kennen Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes psychologisch-pädagogischer Beobachtungs- und Testverfahren sowie deren Adaptionmöglichkeiten im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung. • können das funktionale Sehvermögen ermitteln und beurteilen, • kennen Konzepte der individuellen Förderplanung für blinde und sehbehinderte Menschen, • können eine diagnostische Fragestellung entwickeln, im Hinblick auf blinde und sehbehinderte Menschen adäquat operationalisieren, die erhobenen Daten auswerten und interpretieren sowie daraus individuelle Maßnahmen ableiten, • können diagnostische Gutachten erstellen und interpretieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Testtheorie und ihre Bedeutung für die Individualdiagnostik im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • Grundlagen der Bedingungsanalyse bei diagnostischen Fragestellungen im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • Blinden- und sehbehindertenspezifische Beobachtungs- und Testverfahren • nichtspezifische Beobachtungs- und Testverfahren und deren Adaptionmöglichkeiten • Psychologisch-pädagogische Interventionskonzepte im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • Diagnostische Fragestellungen und deren Operationalisierung im Kontext von Blindheit und Sehbehinderung • Auswertung der erhobenen Daten, Interpretation und Ableitung von Fördermaßnahmen • schriftliche Darstellung des diagnostischen Prozesses in Form eines diagnostischen Gutachtens |
| <p>Didaktische Dimension</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen blinden- und sehbehindertenspezifische didaktische Modelle und können diese auf inklusive Kontexte übertragen, • können die Lernausgangslage blinder und sehbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener ermitteln, • kennen die spezifischen didaktischen Notwendigkeiten für den Unterricht mit blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern, • können Förderkonzepte für blinde und sehbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene reflektieren und anwenden, • kennen Möglichkeiten, Bildungsprozesse für blinde und sehbehinderte Menschen barrierefrei zu gestalten. | <ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung und aktuelle Ausgestaltung einer blinden- und sehbehindertenspezifischen Didaktik • Unterstützung und Beratung in inklusiven Kontexten • Verfahren zur Bestimmung des funktionalen Sehvermögens • Möglichkeiten zur Bestimmung von Tastverhalten, Arbeitstechniken • Blinden- und sehbehindertenspezifische Umsetzung von didaktischen Konzepten und Inhalten der Unterrichtsfächer (insbesondere Schriftspracherwerb, mathematisches und naturwissenschaftliches Lernen, Bewegungserziehung) • Planung, Realisierung und Reflexion blinden- und sehbehindertenspezifischer Maßnahmen • Anpassung und Einführung von blinden- und sehbehindertenspezifischen Lehr- und Hilfsmitteln auch unter Berücksichtigung mehrfacher Beeinträchtigung • barrierefreie Raumgestaltung |

| | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze, Methoden und Möglichkeiten zur Herstellung und Bewertung blinden- und sehbehindertenspezifischer Lehrmittel • Blinden- und sehbehindertenspezifische Informationstechnologie und Kommunikationshilfen |
|--|--|

9. Förderschwerpunkt Hören

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Pädagogische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen der Erziehung und Bildung hörgeschädigter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener einschließlich historischer Aspekte, • kennen Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen peripherer und zentraler Beeinträchtigungen des Hörens und wissen, wie diese sich auf Entwicklungs- und Lernprozesse auswirken können, • wissen um das Zusammenspiel von Hörschädigungen und anderen Heterogenitätsdimensionen in Entwicklungs- und Lernprozessen, • kennen verschiedene Konzepte der Frühförderung sowie Unterrichts- und Förderkonzepte für Kinder mit einer Hörschädigung, • kennen die Lebens- und Erlebensdimensionen von Menschen mit einer Hörschädigung über die Lebensspanne, unter anderem in Bezug auf den Besuch verschiedener Bildungseinrichtungen und die Teilhabe an der Gehörlosen- und Gebärdensprachgemeinschaft sowie an der Mehrheitsgesellschaft, • vermögen ihre eigene Rolle im Bildungsprozess Hörgeschädigter zu reflektieren und erfüllen die persönlichen, professionellen und kommunikativen Voraussetzungen, die nötig sind, um mit Menschen mit einer Hörschädigung pädagogisch zu arbeiten, • wissen um die zentrale Bedeutung von Beratung und Kooperation in der Bildungsarbeit bei Menschen mit einer Hörschädigung und können entsprechende dialogische Prozesse aller daran Beteiligten initiieren und anleiten. | <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Hörgeschädigtenpädagogik • Auswirkungen verschiedener Hörschädigungen auf Bildungs- und Lernprozesse • Methoden und Maßnahmen der schulischen Förderung hörgeschädigter Menschen • Institutionen und Organisationsformen der Bildung und Selbsthilfe hörgeschädigter Menschen • Medizinische, soziologische und linguistische Konzepte von peripheren und zentralen Hörschädigungen • Lern- und Sprachentwicklung (in Laut-, Schrift- und Gebärdensprache) bei Kindern mit einer Hörschädigung • Heterogenitätsdimensionen (zum Beispiel Mehrsprachigkeit, Migrationshintergrund, zusätzliche Beeinträchtigungen) in der Gruppe von Menschen mit einer Hörschädigung • Sprachliche und methodische Konzepte der vorschulischen und schulischen Arbeit bei einem Förderbedarf Hören (unter anderem hörgerichtet, bilingual) • Bildungssystem und Bildungsprozesse für Menschen mit einer Hörschädigung auf allen Ebenen (insbesondere im Kontext von Inklusion) • Soziale, rechtliche und kulturelle Besonderheiten der Gemeinschaft gehörloser, schwerhöriger und gebärdensprachlicher Menschen, inklusive Lebensentwürfe und Lebenswege • Professionelles Selbstverständnis als Lehrkraft für Schülerinnen und Schüler mit einer Hörschädigung • Grundlagen in Deutscher Gebärdensprache, gebärdensprachlichen und manuellen Kommunikationssystemen • Konzepte der Elternberatung, Teamarbeit und Kooperation in Bezug auf Menschen mit einer Hörschädigung |
| Psychologische Dimension | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen verschiedene psychologische Theorien der Entwicklung und können diese in ihrer Bedeutsamkeit für Menschen mit einer Hörschädigung reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen psychologischer Entwicklungsprozesse im Kontext von Hörschädigung in ihrer Bedeutung für (inklusive) Bildungsangebote |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen mögliche Risiken, Gefährdungen und daraus resultierende Benachteiligungen der psychosozialen Entwicklung im Zusammenhang mit einer Hörschädigung, | <ul style="list-style-type: none"> ● Sozial-emotionale, kognitive und kommunikative Besonderheiten von Kindern mit einer Hörschädigung |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können spezifische Präventions- und Interventionsmaßnahmen diskutieren und reflektieren, ● kennen Kriterien für das Gelingen von Beratungs- und Begleitprozessen bei Menschen mit einer Hörschädigung in unterschiedlichen Handlungsfeldern, ● können die Lebenswirklichkeiten erwachsener Menschen mit einer Hörschädigung für die Gestaltung von Bildungsprozessen reflektieren, ● kennen wissenschaftliche Forschungsmethoden und können sie bei hörgeschädigtenspezifischen Fragestellungen anwenden (rezeptiv und aktiv). | <ul style="list-style-type: none"> ● Kompetenz- und ressourcenorientierte psychosoziale Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung ● Modelle von Copingprozessen im Kontext von Hörschädigung ● Gestaltung kompetenzorientierter Beratungsprozesse mit Menschen mit einer Hörschädigung und ihren Bezugspersonen ● Spezielle Beratungskonstellationen (Migrationshintergrund, mehrfachbehinderte Kinder, soziale Randständigkeit, gehörlose Eltern) ● Lebenssituation erwachsener Hörgeschädigter ● Gehörlosenkultur und Deaf Studies ● Psychische Gesundheit von Menschen mit einer Hörschädigung und psychosoziale Unterstützungssysteme ● Relevanz für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung (Empowerment, Resilienz, Ressourcenorientierung) ● Aktuelle Studien zu Fragen der Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Hörschädigung |
| <p>Diagnostische Dimension</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über fundierte Grundlagen diagnostischen Handelns und sind in der Lage, einen diagnostischen Prozess für Menschen mit einer Hörschädigung kooperativ zu gestalten, zu evaluieren (Kind-Umfeld-Diagnose) sowie hörgeschädigtenspezifische Förderempfehlungen abzuleiten, ● können die Hörfähigkeit von Menschen mit einer Hörschädigung ermitteln und beurteilen, ● kennen verschiedene diagnostische Verfahren zur Klärung spezifischer Fragestellungen, insbesondere aus den Bereichen des Hörens, der Sprache, und des Lernens und sind in der Lage diese anzuwenden. | <ul style="list-style-type: none"> ● Strategien und Methoden diagnostischen Handelns ● Eigenständige Planung, Durchführung, Auswertung, Evaluation einer diagnostischen Fragestellung bei einem Kind mit einer Hörschädigung (Gutachtenerstellung) ● Ermitteln des sonderpädagogischen Förderbedarfs ● Entwicklung theoriegeleiteter Förderkonzepte ● Teilleistungsstörungen und -kompetenzen von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung ● Standardisierte und informelle Testverfahren und ihre Problematik im Hinblick auf den Einsatz bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung ● Wissen um die Besonderheiten bei der diagnostischen Untersuchung hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher ● Erfassen des peripheren Hörstatus (zum Beispiel Berechnung des mittleren Hörverlusts, Hörverstehen für Sprache) ● Beurteilung der Hörentwicklung ● Aussagen zur Hörfähigkeit, die mit Hörhilfen erreicht wird ● Aussagen zur auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung ● Standardisierte Verfahren der Ton- und Sprachaudiometrie ● Informelle Verfahren der Hörprüfung, Formelle und informelle Verfahren der Sprachentwicklungsdiagnostik |

| Didaktische Dimension | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen grundlegende historische und aktuelle Konzepte des Lehrens und Lernens sowie des Erwerbs und Gebrauchs der Laut-, Schrift- und Gebärdensprache von Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung, ● können auf dieser Grundlage Unterricht und Förderung planen, durchführen und analysieren, die in Lerngruppen stattfinden, in denen unter anderem Schülerinnen und Schüler mit einer Hörschädigung und gegebenenfalls weiteren Heterogenitätsdimensionen beschult werden, ● wissen um die zentrale Bedeutung des reflektierten Einsatzes von Sprache und können Unterrichts- und Förderkonzepte den individuellen (unter anderem kommunikativen und sprachlichen) Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern mit einer Hörschädigung anpassen, sowie Lernfortschritte angemessen bewerten und rückmelden, ● kennen allgemeine und spezifische didaktische Konzepte zur Förderung sprachlicher, mathematischer, naturwissenschaftlicher und anderer bildungsrelevanter Kompetenzen und können diese den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern mit einer Hörschädigung entsprechend umsetzen, ● sind in der Lage, Konzepte der Unterstützung der Lebensgestaltung mit Menschen mit einer Hörschädigung, unter anderem in Hinblick auf berufsvorbereitende Maßnahmen, umzusetzen, die sich an deren individuellen (unter anderem kommunikativen und sprachlichen) Ressourcen orientieren, ● kennen Aufbau, Technologie, Funktion und Einsatzmöglichkeiten von elektroakustischen Hörsystemen sowie die Verfahren der Pädagogischen Audiologie, ● können die Hörtechnik überprüfen und ihre Effizienz im Rahmen konkreter Lernsituationen beurteilen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Historische und aktuelle didaktische Konzepte der Hörgeschädigtenpädagogik ● Didaktische Analyse, Gestaltung, Förderung und Evaluation von individuellen Lern- und Sprachentwicklungsprozessen (in Laut-, Schrift- und Gebärdensprache) ● Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht mit Menschen mit Hörschädigung im Kontext von Inklusion und Förderschule unter Berücksichtigung heterogener Lerngruppen ● Reflektierter Medieneinsatz (zum Beispiel audiopädagogisch, gebärdensprachlich) bei Kindern und Jugendlichen mit einer Hörschädigung ● Gut gegliederte, akzentuierte, hörförderliche Lehrersprache (Teacherese) ● Didaktik der Deutschen Gebärdensprache und der methodische Einsatz weiterer manueller Kommunikationsmittel ● sprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung bei Menschen mit einer Hörschädigung ● Modelle der Berufsvorbereitung und beruflichen Eingliederung bei Menschen mit einer Hörschädigung ● Aufbau, Technologie, Funktion und Einsatzmöglichkeiten von elektroakustischen Hörsystemen ● Methoden der Pädagogischen Audiologie und Arbeitsweise der pädagogisch-audiologischen Beratungsstellen ● Technische Hörhilfen sowie Zusatztechnik und akustische Rahmenbedingungen |

10. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Frühförderung sowie frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen pädagogische Konzepte und Organisationsformen früher Bildungsprozesse bei unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen, ● kennen die sozialrechtlichen Grundlagen und weitere gesetzliche Rahmenbedingungen der Hilfen für Eltern von Kindern mit einer Behinderung, | <ul style="list-style-type: none"> ● Historische Entwicklung und aktuelle Konzeptionen und Organisationsformen früher Hilfen und sonderpädagogischer Frühförderung ● Sozialrechtliche Grundlagen und gesetzliche Rahmenbedingungen früher Hilfen bei Behinderungen oder Entwicklungsgefährdungen von Kindern |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen unterschiedliche Formen von Gefährdungen und Störungen der Entwicklung im frühen Kindesalter ● kennen Risiken und protektive Faktoren für die frühe kindliche Entwicklung, ● kennen technische, medizinische und weitere Hilfen für Kinder mit Behinderungen im Alter von 0 bis 6, vermög- gen Möglichkeiten der Integration in die Alltagsumwelt einzelfallbezogen zu reflektieren, einzuschätzen und dahingehend zu beraten, ● kennen Konzepte und Methoden zur Gestaltung von Bildungsprozessen bei Kindern mit unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen, ● kennen Anregungs- und Lernarrangements für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen und können diese anwendungsbezogen reflektieren, ● wissen im Rahmen frühkindlicher Bildungsprozesse um die Bedeutung einer theorie-, hypothesen- und dia- loggeleiteten diagnostischen Vorgehensweise, ● kennen diagnostische Instrumente zur Erfassung der Aktivitäten und Teilhabe eines Kindes, ● wissen um Prozesse der frühen Eltern-Kind-Interaktion und Einflüsse der Familiendynamik auf die kindliche Entwicklung, können diese Kontextfaktoren einzelfall- bezogen analysieren, einschätzen, teilhabeorientierte Bildungsangebote ableiten und anwendungsbezogen reflektieren, ● wissen um Möglichkeiten der Unterstützung von Fami- lienmitgliedern bei der Bewältigung von Belastungen, die sich aus der Beeinträchtigung oder Behinderung ei- nes Kindes ergeben. | <ul style="list-style-type: none"> ● Entwicklung und Sozialisation im frühen Kindesalter, Besonderheiten der Entwicklung von Kindern mit kog- nitiven, sprachlichen, sozial-emotionalen, körperlichen Beeinträchtigungen und Sinnesbehinderungen ● Psychosoziale und biologische Risiken und protektive Faktoren ● Hilfsmittelversorgung, Unterstützte Kommunikation ● Spezifische Handlungsstrategien sowie medizinisch- therapeutische und pädagogisch-psychologische Kon- zepte und Methoden der Frühförderung ● Gestaltung von entwicklungsförderlichen Lernumwel- ten unter Berücksichtigung der Bedeutung der Inter- aktionserfahrungen mit relevanten Bezugspersonen ● Grundlagen interdisziplinärer, Ressourcen- und Teil- habeorientierter Diagnostik ● Besonderheiten der Diagnostik in der frühen Kindheit ● Beobachtungen und Einschätzungen von Interaktionen und ihre Bedeutung für die Kompetenzentwicklung ● Prozesse der Diagnoseverarbeitung und Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Interaktion ● Psychologische Aspekte der Diagnosemitteilung ● Grundlagen der entwicklungspsychologischen Bera- tung ● Zusammenarbeit mit Eltern ● Unterstützung von Familien bei der Bewältigung von Belastungen ● Anwendungsmöglichkeiten des systemischen Ansatzes |
|---|--|

11. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Sonderpädagogischer Dienst/Kooperation/Inklusive Bildungsangebote

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| <p>Die Absolventinnen und Absolventen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Verfahren und Möglichkeiten um unter unter- schiedlichen institutionellen Bedingungen geeignete pädagogische Maßnahmen sowie Förder- und gegeben- falls Therapiemaßnahmen zu entwickeln, ● können in interdisziplinärer und institutionsübergrei- fender Kooperation die Ziele pädagogischen Handelns, die notwendigen Handlungsschritte einschließlich der personellen und materiellen Ressourcen bestimmen so- wie Erfolgskriterien und Zeitpunkte der Evaluation festlegen, ● können ihre Grundhaltungen beziehungsweise Hand- lungsmaximen reflektieren, ● kennen Konzepte für die Beratung der am Bildungspro- zess Beteiligten, insbesondere unter Berücksichtigung von Behinderung und Benachteiligung, | <ul style="list-style-type: none"> ● Strukturen, Grundlagen der Bildungs- und Unterstüt- zungsangebote bei Benachteiligung und Behinderung ● Schul- und sozialrechtliche Grundlagen gemeinsamer Beschulung und inklusiver Bildungsangebote ● Geschichte integrativer und inklusiver Beschulung ● Organisationsformen und didaktische Konzeptionen gemeinsamen Unterrichts und inklusiver Bildungsan- gebote ● Verfahren zur Analyse individueller Lernbiografien: Lernstandsanalysen, Beobachtungsverfahren, biografi- sche Arbeit, standardisierte und normierte Verfahren ● Einsatz technischer und medizinischer Hilfsmittel ● Fallanalysen: Begründung und Ableitung pädagogi- scher Interventionen |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen für die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern die erforderlichen medizinischen, pflegebezogenen, psychologischen und rechtlichen Grundlagen, ● kennen Konzepte der organisatorischen, unterrichtlichen und pädagogisch-konzeptionellen Weiterentwicklung der Institution Schule, ● kennen Konzepte der Kooperation in der vor-, außerbeziehungsweise nachschulischen Förderung und Entwicklungsbegleitung unter Berücksichtigung von Integration und Inklusion, ● kennen die Beteiligungsmöglichkeiten von Akteuren außerschulischer Lern- und Lebenswelten und wissen um die Bedeutung der Familie für die Entwicklung und Förderung, ● wissen um Möglichkeiten der Erweiterung der Teilhabe insbesondere bei Behinderung und Benachteiligung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Netzwerkarbeit und außerschulische Unterstützungsmaßnahmen ● Übergangmanagement ● Organisations- und systembezogene Kenntnisse ● Schulentwicklung im Fokus von Kooperation und Inklusion ● Qualitätssicherung individueller Förderung ● Evaluation schulischer Förderbedingungen ● Interdisziplinäre Kooperation und Teamarbeit in inklusiven Kontexten ● Formen der Kooperation mit Eltern ● Grundlagen, Methoden und Konzepte von Beratungen ● Kommunikationstheorien ● Teilhabe- und Aktivitätsoptionen ● Formen von Behinderung und Benachteiligungen sowie Entwicklungsbedingungen und -risiken |
|--|---|

12. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Ausbildung, Erwerbsarbeit und Leben

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Berufsvorbereitung, Ausbildung und Erwerbsarbeit | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen lebensweltspezifische Anforderungen der Bewältigung des Übergangs von der Jugend ins Erwachsenenalter und von der Schule in Ausbildung und Arbeit, ● verfügen über Kenntnisse der grundlegenden Anforderungen in der Ausbildung und der Arbeitswelt, ● verfügen über Kenntnisse des Systems beruflicher Vorbereitung, Ausbildung und Förderung, ● wissen bei der beruflichen Orientierung von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf um die Aufgaben der Schule, ● kennen bestehende nachschulische Netzwerke und können dadurch die Teilhabe an nachschulischen institutionellen und informellen Bildungsprozessen vorbereiten, ● können sich im Sozialgesetzbuch orientieren und kennen die Grundlagen der gesetzlichen Rahmenbedingungen sozialer und beruflicher Eingliederung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Angebote der Jugendhilfe für sozial benachteiligte Jugendliche ● Lokale und regionale Kooperationen und Netzwerke im Übergang von Schule in Ausbildung und Erwerbsarbeit ● Schulische und außerschulische Institutionen, Programme und Maßnahmen der Berufsvorbereitung, Berufsausbildung und Eingliederung in Erwerbsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen und in sozial benachteiligten Lebenslagen ● Arbeitsförderung für Menschen mit Behinderung und in sozial benachteiligten Lebenslagen ● Arbeitsverhältnisse und Erwerbsverläufe gering qualifizierter junger Erwachsener ● Stützsysteme zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und zur Teilhabe am Arbeitsmarkt ● Hilfen in institutionellen und lebensweltlichen Kontexten ● Zweites, Drittes, Achtes und Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch |
| Erwachsenenbildung und Lebensgestaltung | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen strukturelle, sozioökonomische und technische Grundlagen sozialer und beruflicher Inklusion und Exklusion, ● kennen die Bedeutung von Milieus und Lebenswelten im Kontext von sozialer Benachteiligung, ● kennen Konzepte und Modelle zu Lebenswegplanungen, | <ul style="list-style-type: none"> ● Wechselwirkung von Inklusion und Exklusion als Handlungsproblem, Leben mit und ohne Erwerbsarbeit ● Milieus und Lebenswelten behinderter und sozial benachteiligter Männer und Frauen, männliche und weibliche Lebensentwürfe unter Bedingungen von Marginalisierung, Armut und prekärem Wohlstand |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Formen lebensweltorientierter pädagogischer Arbeit sowie Möglichkeiten der Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen und Benachteiligungen in Übergangs- und Umbruchsituationen und sind in der Lage, diese anwendungsbezogen zu reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Sozialräumliche Kontexte des Aufwachsens in sozial benachteiligten Lebenslagen, Fallstudien, Diagnostik von Lebenslagen und Karriereverläufen • Case-Management, biographische Fallarbeit, multiperspektivische Fallarbeit, Zukunftsplanung • Theorien und Modelle der sonderpädagogischen Erwachsenenbildung • Bildungsprozesse und Bewältigungsstrategien benachteiligter junger Erwachsener |
|---|---|

13. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Religiöse Bildung in der Sonderpädagogik

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können Krankheit, Behinderung und Benachteiligung in individueller und gemeinschaftlicher sowie historischer und zeitgeschichtlicher Perspektive theologisch und religionspädagogisch reflektieren, • kennen für Inklusion bedeutsame religionspädagogische Ansätze in Theorie und Praxis, • kennen religionspädagogische Konzepte für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, verfügen über Grundkenntnisse des interkonfessionellen und interreligiösen Lernens, des fächerverbindenden Unterrichts sowie der Elternarbeit und der Schulseelsorge beziehungsweise der Schulpastoral, • kennen didaktische Konzepte und Methoden in der inklusiven religiösen Bildungsarbeit und können religiöse Bildungsangebote auf Unterrichts- und Schulebene planen, umsetzen und anwendungsbezogen reflektieren, • können Kompetenzen und Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern analysieren und individuelle Lern- und Entwicklungspläne für die religiöse Bildung erstellen, • können unterschiedliche Lebenswelten, Milieus und soziokulturelle Umwelten von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften wahrnehmen und empathisch mit Differenzen umgehen, • kennen Aspekte der religiösen Entwicklung und Ausdrucksmöglichkeit von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, • können zu Fragen der gegenwärtigen Anthropologie aus theologischer Perspektive Stellung beziehen, können mit Fragen nach Endlichkeit, Begrenzung und Behinderung des Lebens religionspädagogisch umgehen und über christliche Hoffnung Auskunft geben. | <ul style="list-style-type: none"> • Biblisch-exegetische und kirchengeschichtliche Aspekte zu Phänomenen der Behinderung sowie zu Inklusions- und Exklusionsprozessen • Definition, Konzeption und Diskurs des Behinderungs- und Krankheitsbegriffs aus theologischer Perspektive • Elementarisierung, performativer Unterricht, Symboldidaktik, Kirchenraumpädagogik und basal-perzeptives Lernen • Theorie und Praxis des erfahrungsorientierten Religionsunterrichts, des individualisierten und personalisierten Lernens • Konzepte ganzheitlichen Erzählens • Bedeutung der konfessionellen Identität im Religionsunterricht • Konzepte des interkonfessionellen, interreligiösen und fächerverbindenden Lernens • Grundlagen der Elternarbeit und der Schulseelsorge beziehungsweise der Schulpastoral • Schritte der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung • Gestaltung von differenzierten, individualisierten und kooperativen religiösen Bildungsprozessen • Arbeit mit Bildungsplänen • Feedback-Kultur • Erstellung und Fortschreibung von individuellen Lern- und Entwicklungsplänen für die religiöse Bildung • Individuelle Leistungsdokumentation, -beschreibung und -messung • Kenntnis von soziologischen Studien und Konzepten zu Lebenswelten, Milieus und Religiosität • Theorien und Konzepte der religiösen Entwicklung und ihre unterrichtspraktische Relevanz • Empirische Studien zu religiösen Aspekten von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf • Fragen und Ansätze einer inklusiven, theologischen Anthropologie, Umgang mit Tod und Trauer im Horizont des Todes und der Auferstehung Jesu Christi |

14. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Pädagogik bei Krankheit

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Krankheitsbilder und mögliche Auswirkungen auf den Schulbesuch und können daraus resultierende Förderbedürfnisse ableiten, ● können schulische Rahmenbedingungen an medizinisch-therapeutische Erfordernisse bei Erkrankungen und Unfallfolgen anpassen und ihre schulische Relevanz einordnen, ● kennen die Aufgaben, Organisationsformen und pädagogischen Konzepte der Schule für Kranke, ● kennen die Bedeutung von pädagogischen Maßnahmen für kranke Kinder, Jugendliche, ● können interdisziplinär mit den medizinisch-therapeutischen Bereichen und außerschulischen Netzwerken zusammenarbeiten, ● können Entwicklungsgefährdungen für Kinder und Jugendliche durch die Erkrankung bedeutsamer Bezugspersonen erkennen und einschätzen, ● können sich in der Lehrerrolle und in ihren Wirkungen auf Beziehungs-, Bildungs- und Erziehungsprozesse reflektieren und weiterentwickeln, ● kennen Formen der professionellen Unterstützung für die eigene Psychohygiene und die Lehrergesundheit, ● können drohende Brüche in der Kontinuität der Schulbiographie erkennen und Interventionsstrategien entwickeln, | <ul style="list-style-type: none"> ● Modelle von Gesundheit und Krankheit auch vor dem Hintergrund der Resilienzforschung ● Biopsychosoziale Ursachen und Hintergründe der Entstehung von Erkrankungen ● Kritisch konstruktive Förderkonzepte und Förderplanung mit individueller Passung hinsichtlich der Bedürfnisse und der erkennbaren Potentiale der erkrankten beziehungsweise verunfallten Schüler ● Ansprechpartner für chronisch kranke Schüler ● Inner- und außerschulische Kommunikations- und Informationsstrukturen ● Zusammenarbeit mit Eltern chronisch kranker Schüler ● Integration medizinischer Maßnahmen in den pädagogischen Alltag zum Beispiel Medikamentengabe ● Nachteilsausgleich ● Bildungsauftrag der Schule für Kranke ● Schule für Kranke als Brücke zur Normalität ● Schule für Kranke als Institution in der Institution (Primat der Medizin) mit ihren gesteigerten Chancen und Grenzen ● Bedeutung von Pädagogik bei Krankheit für das kranke Kind, den kranken Jugendlichen und sein Umfeld ● Therapeutisch-diagnostisches Hintergrundwissen als Basis für pädagogisches Handeln ● Kooperation mit relevanten Netzwerkpartnern ● Kenntnis von relevanten Unterstützungssystemen ● Koordination, Beratung und Konfliktbearbeitung in interdisziplinären Kontexten ● Kind-Umfeld-Analysen und Situationsanalysen ● Auswirkungen von Erkrankung und Tod bedeutsamer Bezugspersonen auf Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung ● Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Kinder und Jugendliche ● Schulung und Weiterentwicklung professioneller Beziehungsgestaltung ● Methoden der Psychohygiene ● Konzepte zur Förderung der Lehrergesundheit ● Kooperative Beratung, systematische und kollegiale Beratung, Intervention, Supervision, Balintgruppen ● Kenntnisse von entsprechenden Gefährdungsfaktoren ● Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei drohenden Brüchen ● Professionelle Gestaltung und Begleitung von Übergängen |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● erkennen strukturelle Erfordernisse für alternative Lernorte sowie Formen der Beschulung von kranken Kindern und Jugendlichen, ● wissen um Besonderheiten im Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Erkrankung in unterschiedlichen pädagogischen Settings, ● kennen gesetzliche Rahmenbedingungen für die Beschulung chronisch kranker Schülerinnen und Schüler, ● können pädagogische und ethische Fragestellungen bei schwerer Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung reflektieren und wissen um die Bedeutsamkeit der Lehrerrolle und des sonderpädagogischen Handelns auch bei Rückschritten in der Entwicklung, ● verfügen über Kenntnisse von Modellen der Gesprächsführung im Themenkomplex Erkrankung, Lebensbedrohung und Tod. | <ul style="list-style-type: none"> ● Systemkenntnisse unter besonderer Berücksichtigung zum Beispiel institutioneller, organisatorischer, räumlicher, fachlicher, konzeptioneller und personeller Strukturen ● Bedeutung innerpsychischer Strukturen bei der Gestaltung pädagogischer Angebote ● Hochfrequente, niederschwellige und alternative Unterrichtsangebote bis hin zu Hausunterricht ● Didaktische Konzeptionen zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen für erkrankte und verunfallte Kinder und Jugendliche ● Relevante Lehr- und Lerntheorien unter besonderer Berücksichtigung der Emotionen ● Relevanz pädagogischer Beziehungen für Lernprozesse (Umgang mit bedeutsamen Menschen, den Dingen und sich selbst) ● Existentielle Themen (zum Beispiel Umgang mit Tod, Verlusterlebnissen und Trauer, Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen) ● Bedeutung der Bewältigung von Krankheit und Krankheitsfolgen für Bildungsprozesse ● Schulentwicklung ● Einschlägige Richtlinien und Gesetze (zum Beispiel Nachteilsausgleich, Hausunterricht) ● Professioneller Umgang mit Ambivalenzen (zum Beispiel Lernen für die Zukunft und Vorbereitung auf den Abschied) ● Konzepte zur Stabilisierung in Lern- und Lebenskrisen ● Kommunikationstheorien im Kontext von Konfliktkultur ● Theorien pädagogischer Trauerarbeit im Rahmen schulischer Möglichkeiten ● Todeskonzepte von Kindern und Jugendlichen |
|--|---|

15. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Kulturarbeit, Gestalten und Lernen

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Theorie der Kulturarbeit | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen verschiedene Theorien und Begriffe zu Kunst und Kultur, insbesondere der Jugendkultur, und können diese in ihrer Relevanz für sonderpädagogische Belange, insbesondere der Umsetzung kultureller Teilhabe, einordnen, ● wissen um die Bedeutsamkeit gestalterischer Kompetenzen auch im Hinblick auf die Gestaltung von lebenspraktischen Alltagssituationen und sind in der Lage, verschiedene Konzepte der Kulturarbeit im Hinblick auf individuelle und lebensweltbezogene Kontexte im Umfeld Schule und Sonderschule anzuwenden und zu reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Sozialwissenschaftliche Theorien zu einer sozial motivierten Kulturarbeit als Chance zur Akzeptanz von Diversität und kultureller Teilhabe in der Gesellschaft, soziologische, psychologische, pädagogische und anthropologische Erklärungsansätze zur Bedeutung von Kunst und Kultur für Menschen mit Behinderung und Benachteiligung |

| Angewandte Kulturarbeit | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über praktische Vermittlungskompetenzen für künstlerische Gestaltungsprozesse mit Musik, Rhythmik, Tanz, Theater, Bildender Kunst sowie weiteren Medien der künstlerischen Performance, • wissen um die Bedeutung kultureller Bildung für die Gesellschaft und sind in der Lage, Modelle und Konzepte des künstlerischen Lehrens und Lernens im Hinblick auf Chancen der Aktivität und Teilhabe einzelfallbezogen zu reflektieren und anzuwenden, • kennen Formen der Prozessorientierung und Projektarbeit im Bereich Kulturarbeit an Schulen und Sonderschulen sowie in außerschulischen inklusiven Praxisfeldern und können diese anwenden und reflektieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Fachpraktische sowie fachdidaktische und methodische Grundlagen der Kulturarbeit mit Musik, Rhythmik, Tanz, Theater, Bildender Kunst und Medien |
| Methoden und Management in der Kulturarbeit | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Modelle und Konzepte zur Einbindung unterschiedlicher kultureller Milieus bei kulturpädagogischen Angeboten und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • können kulturelle Teilhabechancen inklusiv ausgerichteter Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen in verschiedenen Altersstufen einzelfallbezogen reflektieren, einschätzen und daraus Unterstützungsmaßnahmen ableiten, • kennen Netzwerke und Kooperationsfelder der inner- und außerschulischen Kulturarbeit, wissen um Unterstützungsstrategien und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • kennen Grundlagen des Projektmanagements und können diese auf Planung und Durchführung im kulturellen Bereich anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Konzepte von Kulturarbeit an Schulen und Sonderschulen sowie schulischen und außerschulischen inklusiven Praxisfeldern |

16. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Leiblichkeit, Bewegung, Körperkultur

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung von Leiblichkeit, Bewegung und Körperkultur für soziales, emotionales, kognitives, körperliches und motorisches Wohlbefinden, • kennen körper- und bewegungsbezogene Konzepte und Ansätze und können sie in ihrer Bedeutung für die Förderung und Begleitung von Entwicklungsprozessen bewerten, • kennen körper- und bewegungsbezogene diagnostische Verfahren und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • können Entwicklungsgutachten und Förderkonzepte körper- und bewegungsbezogen erstellen, interpretieren und beurteilen, Maßnahmen ableiten und für diese Evaluationskonzepte entwickeln, • wissen um Möglichkeiten der Umstrukturierung von Organisationen und Institutionen nach körper- und bewegungsbezogenen Prinzipien, vermögen diese einzelfallbezogen zu reflektieren, einzuschätzen und dahingehend zu beraten, | <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und anthropologische Grundlagen der leib-, bewegungs- und sportbezogenen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und sozialer Benachteiligung • Konzeptionen, Ansätze und Befunde der leib-, bewegungs- und sportbezogenen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und sozialer Benachteiligung • Ausgewählte motodiagnostische Verfahren • Exemplarische Planung, Durchführung und Auswertung einer leib-, bewegungs- und sportbezogenen Fördermaßnahme • Körper-, Bewegungs- und Sportkulturen in schulischen und außerschulischen Institutionen |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen körper- und bewegungsbezogene Vermittlungsmethoden unter den Perspektiven von Aktivität und Teilhabe. | <ul style="list-style-type: none"> • Praktisch-methodische Grundlagen in den Bereichen Körper- und Bewegungserfahrungen sowie sportartorientierte und -modifizierte Inhalte |
|--|--|

17. Sonderpädagogisches Handlungsfeld Sprache und Kommunikation

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Schwerpunkt Sprachwissenschaften | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über linguistische Grundlagen zu den Ebenen Phonetik und Phonologie, Semantik und Lexikon, Grammatik, Schriftsprache, Pragmatik und Kommunikation, • kennen ausgewählte Theorien zur sprachlichen Bildung bei mehr- und einsprachig aufwachsenden Kindern, berücksichtigen sprachliche Beeinträchtigungen und können Konsequenzen für Diagnose, Förderung, Therapie und Unterricht ziehen, • kennen die Erwerbsphasen in den oben genannten sprachlichen Ebenen und können diese auf individuelle Erwerbsverläufe beziehen, • kennen linguistische Verfahren zur Analyse von sprachlichen Fähigkeiten und Schwierigkeiten und können hieraus Konsequenzen für Förderung, Therapie und Unterricht ableiten, • können sprachliche Anforderungen in Diagnostik, Förderung, Therapie und Unterricht so strukturieren, dass sprachliche Teilsysteme gezielt angesprochen werden. | <ul style="list-style-type: none"> • linguistische Grundbegriffe und Modelle zu den verschiedenen sprachlichen Ebenen • Funktionen des sprachlichen Inputs in der sprachlichen Bildung und Entwicklung • Stufen- und Phasenmodelle der sprachlichen Bildung und Entwicklung bei mehr- und einsprachig aufwachsenden Kindern • Phonetische und linguistische Symptomatik von Störungen der Sprache und des Sprechens • Spontansprachanalysen, qualitative Fehleranalyse von mündlichen und schriftlichen Sprachproben sowie Konsequenzen für Unterricht, Förderung und Therapie • linguistische Aspekte qualitativer und quantitativer Verfahren zur Beschreibung sprachlicher Kompetenzen sowie von Ansätzen zum sprachlichen Strukturaufbau |
| Schwerpunkt Unterstützte Kommunikation | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Theorien und Modelle der Kommunikationsentwicklung und Interaktion, • verfügen über Grundlagenkenntnisse der Unterstützten Kommunikation, • kennen Formen der Unterstützten Kommunikation und können diese unterschiedlichen entwicklungsbezogenen Abstraktionsebenen zuordnen, • kennen Besonderheiten der Gesprächsführung im Kontext der Unterstützten Kommunikation, • kennen diagnostische Instrumentarien und Beratungsansätze mit dem Schwerpunkt Unterstützte Kommunikation, • kennen Einsatzmöglichkeiten der Unterstützten Kommunikation im Unterricht. | <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen, Ziele, Personenkreis der Unterstützten Kommunikation • Körpereigene Kommunikationsformen, nicht elektronische und elektronische Hilfsmittel, multimodales Kommunikationssystem • Besondere Gesprächsbedingungen und Konsequenzen für die Gestaltung kommunikativer Situationen • Diagnostische Instrumentarien, Vorgehensweisen und Ableitungen für den Aufbau multimodaler Kommunikationssysteme • Definitionen und Ziele von Beratung, Beratungsstellen und Hilfsmittelfirmen für Unterstützte Kommunikation • Beantragung von Hilfsmitteln im pädagogischen und didaktischen Kontext • Unterstützte Kommunikation als Zugang zur Teilhabe an Bildung |
| Schwerpunkt Brailleschrift | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Brailleschriftsysteme und sind in der Lage, diese reflektiert anzuwenden, • kennen Theorien und Modelle zum Erwerbsprozess der Brailleschrift und können die daraus resultierenden didaktischen Notwendigkeiten reflektieren und umsetzen, | <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Vollschrift, Deutsche Kurzschrift, Computerbraille (Eurobraille) • Brailleschriftspracherwerb hochgradig sehbehinderter und blinder Menschen • Assistive Technologie für hochgradig sehbehinderte und blinde Menschen im Bereich Informationszugang |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen spezifische Hilfsmittel der Informationstechnologie und wissen um deren Bedeutsamkeit und Anwendung, • kennen Verfahren zur Erstellung barrierefreier Dokumente und können diese reflektiert anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung und Herstellung barrierefreier Texte und Dokumente (insbesondere Brailleausdruck, spezifische Textformatierung) |
| Schwerpunkt Gebärdensprache | |
| <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über linguistische Grundlagen zu den Ebenen Phonetik und Phonologie, Semantik und Lexikon, Grammatik, Schriftsprache, Pragmatik und Kommunikation und kennen die Deutsche Gebärdensprache sowie verschiedene gebärdensprachliche Kommunikationssysteme und die entsprechenden linguistischen Grundlagen, • verfügen über grundlegende Fertigkeiten in gebärdensprachlicher Kommunikation und vermögen diese zielgruppenorientiert anzuwenden, • kennen methodische und didaktische Grundlagen des Einsatzes und der Vermittlung der Deutschen Gebärdensprache und lautsprachbegleitender Gebärden, • kennen Möglichkeiten der Kommunikation mit taubblinden und höresehbehinderten Menschen (schwerpunktübergreifende Kompetenz bei gleichzeitiger Wahl des Schwerpunktbereichs Brailleschrift). | <ul style="list-style-type: none"> • linguistische Grundbegriffe und Modelle zu den verschiedenen sprachlichen Ebenen • Linguistische und psycholinguistische Modelle von Gebärdensprache • Videogestützte Gebärdensprachlernprogramme • Möglichkeiten der Erfassung von Gebärdensprachkompetenz |

Anlage 8

(zu § 4 Absatz 6 und 14, § 5 Absatz 5 und 12, § 6 Absatz 9 und 17 und § 7 Absatz 5 und 12)

Alle Lehrämter: Bildungswissenschaften

INHALTSÜBERSICHT

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
2. Bildungswissenschaften Lehramt Grundschule
3. Bildungswissenschaften Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium
4. Bildungswissenschaften Sonderpädagogik (Ergänzungen)

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil Bildungswissenschaften

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über professionsbezogene Kompetenzen und kennen die Bedeutung zeitgemäßer Bildung. Sie sind mit den erziehungswissenschaftlichen und psychologischen, sowie den soziologischen, theologischen, philosophischen, ethischen und politikwissenschaftlichen Grundfragen der Bildung vertraut. Sie kennen die christlichen und abendländischen Bildungs- und Kulturwerte. Zugleich berücksichtigen sie altersangemessene Vermittlungsformen, Grundsätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung, medienpädagogische und genderbezogene Erkenntnisse und messen der Entwicklung der Personalkompetenz besondere Bedeutung bei. Sie sind in der Lage, mit Eltern zu kooperieren, interkulturelle Kompetenz zu fördern und verfügen über Diagnostik- und Förderkompetenz insbesondere im Hinblick auf integrative und inklusive Bildungsangebote. Auf dieser Basis sind sie in der Lage, ihr pädagogisches Handeln zu gestalten und zu reflektieren. Sie werden durch das Lehramtsstudium dazu angeleitet, ihren Beruf, ihre eigene professionelle Entwicklung und ihre zukünftige Arbeit an der Schule auf der Basis von Forschungsergebnissen zu analysieren. Die Absolventen und Absolventinnen verfügen über eine ihrem Ausbildungsstand entsprechende Kompetenz, einen in Ansätzen schülerorientierten Unterricht zu gestalten, der geprägt ist von Wertschätzung und professionellem Handeln. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über grundlegende Kenntnisse, Unterricht motivierend und individuell fördernd zu gestalten, auch in heterogenen Lerngruppen. Sie verstehen sich als verantwortliche Akteure im Bildungssystem und kennen die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ihres Handelns. Sie verfügen über grundlegende forschungsmethodische Kompetenzen, um ihr Handeln in Unterricht- und Schule zu analysieren und um relevante Forschungsergebnisse sachgerecht und kritisch interpretieren zu können. Die Absolventinnen und Absolventen verstehen die Notwendigkeit, ihre professionellen Kompetenzen beständig weiter zu

entwickeln und für ihre berufsbiographische Entwicklung die Unterstützungs- und Beratungsangebote der institutionalisierten Lehrerbildung zu nutzen.

2. Bildungswissenschaften Lehramt Grundschule

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Kompetenzbereich Unterrichten | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können Unterricht sach- und fachgerecht planen, gestalten, reflektieren und begründen, damit Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen, ● kennen Theorien, Modelle und Konzepte der Gestaltung von Lernsituationen und können methodisch-didaktische sowie pädagogische Entscheidungen theoriegestützt treffen, ● wissen, wie Lernsituationen motivierend gestaltet werden, Schülerinnen und Schüler Zusammenhänge herstellen und Gelerntes nutzen können, ● kennen Grundlagen und Methoden der Förderung selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens, insbesondere mit Blick auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen. | <ul style="list-style-type: none"> ● Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule unter Berücksichtigung vorausgehender und anschließender Bildungseinrichtungen und Übergänge ● Allgemeine und stufenbezogene Didaktik ● Umgang mit Heterogenität ● Inklusion in Schule und Unterricht ● Klassenführung und -management, soziale Interaktion im Unterricht, Qualitätsmerkmale und Prädiktoren von Unterricht, Instruktionmethoden, sozial-konstruktivistische Unterrichtsmethoden, kooperative Lehr-Lernmethoden, Lernen mit Medien, computerbasiertes Lernen ● Lerntheorien, Wissenserwerb und Transfer, Metakognition und Strategisches Lernen, Expertise-Erwerb, Lern- und Leistungsmotivation, Motivationsförderung, Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit ● Konzepte der Medienpädagogik und -psychologie, Möglichkeiten und Grenzen eines anforderungs- und situationsgerechten Einsatzes von Medien im Unterricht ● Bedeutung, Chancen und Grenzen außerschulischer Lernorte ● Soziale Ungleichheit, Heterogenitätsdimensionen, Migration und kulturelle Vielfalt und deren Bedeutung bei der Planung von Unterricht ● Konzepte entdeckenden, problemorientierten, situiereten und selbstregulierten Lernens ● Individuelles und gemeinsames Lernen ● Gestaltung von Lernumgebungen, Lernmedien und Lernmaterialien, Aufgabenkultur ● Emotionale Einflüsse auf Lernen und Leistung, Selbstregulation, Zielorientierung, Fähigkeitsselbstbilder, Selbstwirksamkeit |
| Kompetenzbereich Erziehen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Werte und Normen und können diese unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung und kulturellen Heterogenität im Rahmen ihrer Erziehungsaufgabe reflektieren, ● wissen, wie selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern unterstützt werden kann, ● kennen soziale, migrations- und milieuspezifische Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler, kennen Ursachen der Bildungsungleichheit und verfügen über Lösungsansätze im Rahmen der schulischen Möglichkeiten, | <ul style="list-style-type: none"> ● Bildungs- und Erziehungstheorien, damit korrespondierende empirische Befunde, Bedeutungen für das erzieherische Handeln ● Kennzeichen politischer Systeme demokratischer Gesellschaften ● Pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Vorschulkindern, Kindern und Jugendlichen ● Entwicklung von Normen und Werthaltungen ● Werte und Grundlagen der europäischen Kultur, Phänomene des Religiösen und von Religion, insbesondere des Christentums |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht. | <ul style="list-style-type: none"> • Dialog der Religionen • Theorien der Entwicklung, Sozialisation und Enkulturation von Kindern unter besonderer Berücksichtigung von Geschlecht, Kultur und sozialem Milieu und deren Begründung für die Gestaltung pädagogischen Handelns • Veränderungsmechanismen des Entwicklungsgeschehens (Reifung, Lernen, Prägung; Anlage und Umwelt), kognitive, motivationale (insbesondere Leistungsmotiv) Entwicklung, entwicklungsförderliche Kontexte in Schule und Familie • Gestaltung des Unterrichtsklimas, Kommunikations- und Konflikttheorien, Prävention und Intervention • Formen der Gesprächsführung, der Konfliktbewältigung und des demokratischen Umgangs • Beratung von und Kooperation mit Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten (Elternarbeit), kollegiale Kooperation |
| Kompetenzbereich Beurteilen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Möglichkeiten der Diagnose von Lernvoraussetzungen und Lernprozessen sowie der gezielten Unterstützung und Förderung von Schülerinnen und Schülern, • kennen Prinzipien und Ansätze einer dialogorientierten Rückmeldung für und Beratung von Grundschülerinnen und -schülern und deren Eltern, • kennen Grundlagen und Formen der Erfassung der Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Basis transparenter Beurteilungsmaßstäbe. | <ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Instruktionsdiagnostik, Entwicklungs- und Erziehungsdiagnostik, Schullaufbahndiagnostik, Diagnostik bei Lern- und Leistungsauffälligkeiten, Diagnostik bei sozial-emotional auffälligem Verhalten • Konzepte und Methoden der Lernbegleitung und der pädagogischen Diagnostik und Förderung bei Grundschulkindern • Konzepte, Methoden und Formen und der Gesprächsführung und Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler und Eltern und Erziehungsberechtigte • Kooperation mit Kindergarten, Vorschule und anderen Schularten, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern • Grundlagen pädagogischer und psychologischer Diagnostik, Test- und Befragungsmethoden, Beobachtungsverfahren, Leistungs- und Verhaltensbeurteilung • Diagnose von Lernvoraussetzungen, Lernausgangslagen und Lernentwicklungen, • Grundlagen, Formen und Verfahren der Lern- und Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung • Leistungserziehung |
| Kompetenzbereich Innovieren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein professionelles Konzept ihrer Rolle als Lehrperson und ein konstruktives und lösungsorientiertes Verhältnis zu den Anforderungen ihres künftigen Berufs, • kennen die besondere Verantwortung und Verpflichtung ihres zukünftigen öffentlichen Amtes, • kennen und reflektieren den spezifischen Bildungsauftrag der Grundschule sowie vor- und nachgeordneter Bildungsinstitutionen, • kennen Ziele und Methoden der Schulentwicklung, der Evaluation und Qualitätssicherung, der Organisations- | <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Forschungen zur Professionalisierung im Grundschullehrerberuf • Lehrerleitbild • Berufsbezogene Wertvorstellungen und Einstellungen, Entwicklung professioneller Identität und Handlungskompetenz • Bewältigung von Belastung, Stressprävention, Gesundheitsförderung und -prävention in der Schule • Umgang mit berufsbezogenen Konflikt- und Entscheidungssituationen • Schule als soziales System und soziale Organisation |

| | |
|---|--|
| <p>und Kooperationsstrukturen an Schulen sowie Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen in multiprofessionellen Teams,</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Ergebnisse der Bildungsforschung zu unterschiedlichen Schulsystemen und Bildungsgängen und kennen Elemente bildungspolitischer Steuerung. | <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau des deutschen Bildungssystems, insbesondere in Baden-Württemberg • Übergangstheorien und Konzepte der Kooperation zwischen Elementar-, Primar- und Sekundarbereich sowie mit der Sonder- und Sozialpädagogik und außerschulischen Partnern • Schulentwicklungstheorien • Qualitätssicherung und -entwicklung an Grundschulen • Selbst- und Fremdevaluation • Konzepte und Verfahren der Teamentwicklung • Schultheorien • Methoden, Ziele und Ergebnisse der Bildungsforschung • Strukturen und Entwicklungen von Bildungssystemen • Internationale Schulvergleichsforschung |
|---|--|

3. Bildungswissenschaften Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium

| Kompetenzen | Studieninhalte | |
|---|---|---|
| Die Absolventinnen und Absolventen | Studium Lehramt Sekundarstufe I und Lehramt Gymnasium | erweitert im Studium Lehramt Sekundarstufe I |
| Kompetenzbereich Unterrichten | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • können unter Berücksichtigung einschlägiger Bildungs- und Erziehungstheorien entsprechende bildungstheoretische Ziele formulieren, • nutzen ihr erworbenes Wissen über Lerntheorien und -verfahren, um Lernsituationen motivierend zu gestalten, • berücksichtigen in der Unterrichtsplanung soziale Interaktionen sowie Aspekte der Lehrer-Schüler-Beziehung, • sind in der Lage, Grundlagen und Methoden der Förderung selbstbestimmten Lernens und der Förderung verantwortlicher Autonomie zu benennen und Lernumgebungen entsprechend zu gestalten, • können sich mit lernförderlichen und -hinderlichen Emotionen auseinandersetzen, • kennen geeignete Unterrichtsformen und sind in Ansätzen in der Lage, diese einzusetzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Bildungs- und Erziehungstheorien • Unterrichtsqualität (zum Beispiel Klassenführung) • Unterrichtsbeobachtung und -planung • Didaktik, Unterrichtsmethoden, Aufgaben • Medien im Unterricht • Unterrichtsgestaltung • Lehrer-Schüler-Beziehung • soziale Interaktion im Unterricht • Schülerorientierung • Lerntheorien und -verfahren • Motivation, Selbstkonzept • Individualisierung, Differenzierung und Selbstregulation • Lernförderliche und hinderliche Emotionen • geeignete Unterrichtsformen und -konzepte • Lernumgebungen • Autonomie | <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Auseinandersetzung mit diagnostikgestützter Differenzierung im Unterricht • vertiefte Auseinandersetzung mit Lern- und Motivationstrainings, • Analyse und Gestaltungsmöglichkeiten von Lehrer-Schüler-Beziehungen • vertiefte Auseinandersetzung mit den Themenfeldern problembasierte und kooperationsförderliche Lernumgebungen sowie mit dem Spannungsfeld von Autonomie und Steuerung und Führung |
| Kompetenzbereich Erziehen | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Bildungsgerechtigkeit hinsichtlich sozialer, milieu- und migrationsspezifischer Lebensbedingungen der Schülerinnen und | <ul style="list-style-type: none"> • Familie, Kindheit, Jugend, Sozialisationstheorien, Entwicklungstheorien, pädagogische Anthropologie • Differenzlinien, unter anderem | <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Auseinandersetzung mit Entwicklungs- und Sozialisationsbedingungen • Entwicklungsförderliche und -hin- |

| | | |
|--|---|--|
| <p>Schüler und können mögliche Lösungsansätze beschreiben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Sozialisationstheorien nachzeichnen, • reflektieren Werte und Normen und deren Entstehung in ihrer kulturellen Heterogenität. • wissen, wie selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern unterstützt werden kann, • können Gefährdungen in Kindheit und Jugend beschreiben und sind in der Lage, Lösungsansätze präventiv sowie interventiv für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und im Unterricht reflektiert einzusetzen. | <p>Geschlecht, Migration, Milieu, Herkunft, Bildungsschicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsungleichheit, Bildungsgerechtigkeit • Werte, Normen, Demokratie und Menschenrechte • Moral, Identität • Krisen • Argumentieren, Urteilen, Handeln • Risiken und Gefährdungen in Kindheit und Jugend, Prävention • Beratung, Gesprächsführung, Kommunikation, Formen der Schüler- und Elternpartizipation, Konflikte und Gewalt: Formen, Prävention, Intervention, Training • Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt | <p>derliche Kontexte in Schule und Familie und Möglichkeiten ihrer Beeinflussung</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen der Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft • Förderung der Moralentwicklung und der sozial-emotionalen Entwicklung • vertiefte Auseinandersetzung mit Konfliktfeldern in der Schule • Differentielle Problemkonstellationen (zum Beispiel Multiproblemlagen), Ressourcen, Zuständigkeiten • Unterrichtsklima, Training und Förderung (Kommunikation, Prosozialität) • Elternberatung und -kooperation |
| Kompetenzbereich Beurteilen | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Grundlagen der Diagnostik von Schülerinnen und Schülern, • kennen Prinzipien der gezielten Förderung sowie Beratung der Schülerinnen und Schüler und Eltern, • sind in der Lage, den Umgang mit der heterogenen Schülerschaft zu reflektieren, • sind in der Lage, pädagogisch-psychologische Grundlagen der Diagnostik zu beschreiben und zu erklären, • können Leistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Basis transparenter Beurteilungsmaßstäbe erfassen, auch mit Blick auf heterogene Lerngruppen. | <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik: unter anderem Lerndiagnostik, Teilleistungsdiagnostik, Verhaltensdiagnostik, Schullaufbahndiagnostik • Formen, Ziele und Merkmale von Feedback, Förderung und von Beratung • Reflexion des Umgangs mit Heterogenität • pädagogisch-psychologische Grundlagen der Diagnostik (zum Beispiel Gütekriterien, Bezugsnormen, Fairness) • formative und summative Verfahren der Leistungsbeurteilung | <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Auseinandersetzung mit Diagnostik von Lern- und Leistungsauffälligkeiten und sozial auffälligem Verhalten im sozialen und schulischen Kontext • vertiefte Auseinandersetzung mit Leistungsbeurteilung im Kontext von Heterogenität |
| Kompetenzbereich Innovieren | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Rolle als Lehrerin oder Lehrer sowie die besonderen Anforderungen des Lehrerberufs als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung, • können die Grundlagen der Evaluation und Qualitätssicherung beschreiben und nutzen sie für den schulischen Kontext, • verstehen ihren künftigen Beruf als Lehrer oder Lehrerin als ständige Lernaufgabe, indem sie in der Lage sind, ihre professionelle Ent- | <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Professionalität, Haltungen, Verantwortung, demokratischer Umgang, Berufsethos, Führung • Merkmale und Anforderungen des Lehrerberufs, Theorie-Praxis-Verhältnis • Belastung und Beanspruchung: Formen, Befunde, Prävention, Bewältigung • Evaluation und Qualitätssicherung: Formen, Methoden, Merkmale, ethische und datenschutzrechtliche Aspekte, Bewertung und Nutzung von Ergebnissen | <ul style="list-style-type: none"> • vertiefte Auseinandersetzung mit Merkmalen und Handlungsfeldern des Lehrerberufs • Lehrgesundheitsförderung • vertiefte Auseinandersetzung mit Verfahren der Qualitätssicherung • vertiefte Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen • vertiefte Auseinandersetzung mit den Themenfeldern, Theorie der Schule und Schulentwicklung • vertiefte Auseinandersetzung mit Schulsystemen insbesondere im |

| | | |
|---|---|--|
| <p>wicklung systematisch zu reflektieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> ● reflektieren Ziele und Methoden der Schulentwicklung und kennen Bedingungen für erfolgreiche Kooperationen in multiprofessionellen Teams, ● können Merkmale und Forschungen unterschiedlicher Schulsysteme und Bildungsgänge vergleichen und beschreiben Elemente bildungspolitischer Steuerung. | <ul style="list-style-type: none"> ● Nachhaltige Kompetenzentwicklung ● systematische Reflexion der eigenen professionellen Entwicklung ● Theorie der Schule ● Theorien und Konzepte der Schulentwicklung, Schulsteuerung, Schulkultur, Schulqualität, Schulleitung, Partizipation ● Kooperation, auch in multiprofessionellen Teams, regionale Schulentwicklung ● Institutionelle Diskriminierung ● Schulsysteme national und international: Merkmale, Vergleich ● Educational Governance und politische Steuerung ● Schularten, Übergänge ● Lehrerbildung | <p>internationalen Vergleich, neuen Steuerungsinstrumenten und Systemsteuerung</p> |
|---|---|--|

4. Bildungswissenschaften Sonderpädagogik (Ergänzungen)

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Kompetenzbereich Unterrichten | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● können schulische Lehr-Lern-Prozesse ausgehend von den Bildungspotentialen der Lernenden sowie von Lerntheorien und didaktischen Modellen planen, ● können begründet Unterrichtstheorien anwenden und Methoden, Sozialformen und Medien einsetzen, ● kennen theoriegeleitete und praxisbezogene Konzepte des Classroom-Managements, ● verfügen über ein Repertoire an Methoden, um Konflikte zu erkennen, zu bearbeiten und zu lösen, ● können Lehr- und Lernprozesse methodisch und systematisch dokumentieren und reflektieren und sich dabei an wissenschaftlichen Verfahren und Standards orientieren. | <ul style="list-style-type: none"> ● Didaktische Theorien und Modelle ● Konzepte zur Unterrichtsplanung und -reflexion ● Techniken der Klassenführung; Theorien der Kommunikation ● Konzepte der Beziehungsgestaltung und des Konfliktmanagements ● Grundlagen der Forschungsmethoden und Evaluationsforschung ● Schüler- und Unterrichtsbeobachtung ● Leistungsbegriff und Formen der Leistungsmessung |
| Kompetenzbereich Erziehen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Theorien der Bildung, Erziehung und sozialen Benachteiligung und können diese in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung, in ihren Konsequenzen für die Praxis und im Hinblick auf die Diskurse zu Diversität und Inklusion reflektieren, ● können Erkenntnisse zur Heterogenität und Diversität in Bezug auf soziale Ungleichheit, Migration und Transkulturalität, Gender sowie Behinderung im pädagogischen Handeln anwenden, ● können anthropogene Voraussetzungen (wie individuelle soziale, psychosoziale und körperlich-leibliche Bedingungen) von Kindern und Jugendlichen erkennen, analysieren und reflektieren, | <ul style="list-style-type: none"> ● Gegenstandsfelder, Hauptströmungen und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft ● Theorien zur Heterogenität sowie zur Inklusion und Exklusion ● Reflexion eigener Einstellungen und Haltungen sowie Strategien zum Umgang mit Diversität ● Theorien und Konzepte zur Diversität, interkulturellen Pädagogik, sozialen Benachteiligung, Gender, Behinderung ● Sozialisationstheorien ● Methoden des inklusiven Unterrichts ● pädagogische Methoden zum kooperativen Lernen |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • können Kontexte und Strukturen der Sozialisation analysieren und reflektieren, • können die Wirkung, Chancen und Risiken, ihres pädagogischen Handelns erkennen und reflektieren, • können Ursachen von Lernprozessstörungen in eigenen und fremden Handlungsweisen reflektieren und daraus Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln ziehen, • wissen um die Herausforderungen und die Bedeutung der Identitätsentwicklung junger Menschen mit Behinderungen, überprüfen und reflektieren auf diesem Hintergrund kritisch ihr sonderpädagogisches Handeln und beziehen entsprechende Bildungsangebote ein, • kennen Modelle und Methoden der Gesprächsführung, Beratung und Moderation und können diese in Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern reflektiert anwenden. | <ul style="list-style-type: none"> • Professionalisierungstheorien und -forschung • Reflexion von pädagogischen Einstellungen und Wertevorstellungen • Dokumentation und Beurteilung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen • Reflexion von Leistungsrückmeldungen und -bewertungen • Belastungsforschung und Präventionsstrategien • Rollenverständnis in der Erziehungspartnerschaft mit Eltern • Psychologie des Lehrens und Lernen • Entwicklungspsychologische Grundlagen (Differentielle Psychologie und Sozialpsychologie) • Identitätsentwicklung • Grundlagen zu Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen • Methoden der Beratung, Kooperation mit Eltern und Unterstützungssystemen wie Jugendhilfe, Sozialarbeit • Teambildung und Teamarbeit |
| Kompetenzbereich Beurteilen | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen diagnostische Instrumente und können diese situationsbedingt einsetzen, • können kriteriengeleitet und strukturiert Lernsituationen und Schülerverhalten beobachten, beschreiben und bewerten. | <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Diagnostik in pädagogischen Kontexten • Grundlagen in qualitative und quantitative Datenerfassungsmethoden • formelle und informelle Verfahren zur Erfassung von Lernausgangslagen |
| Kompetenzbereich Innovieren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung von Netzwerkstrukturen insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung von Unterstützungssystemen und Übergängen, • können bildungs- und sozialpolitische Organisationssysteme, deren Strukturen, Entwicklungen und Kooperationen analysieren reflektieren und Innovationsmöglichkeiten einschätzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Rechtsgrundlagen und Formen von Unterstützungssystemen • Theorien und Konzepte der Schulkultur, Schulentwicklung und -evaluation |

Anlage 9

(zu § 2 Absatz 9, § 4 Absatz 14, § 5 Absatz 12, § 6 Absatz 17, § 7 Absatz 12)

Alle Lehrämter: Grundfragen der Inklusion**Grundfragen der Inklusion**

| Kompetenzen | Studieninhalte |
|--|--|
| Die Absolventinnen und Absolventen | |
| Kompetenzbereich Unterrichten | |
| <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Diversität der Lernenden als Ressource für Schule und Gesellschaft, | <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte egalitärer Differenz und Inklusion, Menschenbilder, gesellschaftliche Werte • Wissenschaftliche Erkenntnisse der Schul- und Unterrichtsforschung zur inklusiven Bildung und Schulentwicklung • Theoretische Kenntnisse über Diversität von Lernenden (insbesondere individueller Bildungsanspruch, Gender, Kultur, Sprache, sozioökonomischer Hintergrund) und Effekte der Bildungsbenachteiligung und Exklusion |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • können spezifische Bedürfnisse bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen, • kennen Konzepte zur Differenzierung und Individualisierung von curricularen Inhalten, Lernprozessen und Lernmaterialien für die Inklusion der Lernenden und können diese anwendungsbezogen reflektieren, • beobachten, evaluieren und reflektieren ihr pädagogisches und didaktisches Vorgehen im Hinblick auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, • erfassen den Wert und den Nutzen (multiprofessioneller) Kooperationen und der Vernetzung mit anderen Systemen, Professionen und den am Erziehungsprozess Beteiligten für die Lernentwicklung und die Inklusion der Schülerinnen und Schüler. | <ul style="list-style-type: none"> • Wissen über verschiedene Formen von Behinderung und Lernbeeinträchtigung • Theoretisches Wissen über individuelle Entwicklungsverläufe des Lernens sowie Modelle des Lehrens, die den Lernprozess zielfähig unterstützen • Verfahren zur Beobachtung, Planung, Umsetzung und Evaluation von inklusivem Unterricht und zur Lernprozessdiagnostik • Einblicke in inklusive Unterrichtspraxis, Hospitationen, Exkursionen, mediale Darstellungen, Erfahrungsberichte • Verfahren zur Entwicklung, Umsetzung und Überprüfung individueller Entwicklungspläne (IEP), individualisierter Bildungspläne und individualisiertem Unterricht • Vorhandene Begleit-, Beratungs-, und Unterstützungssysteme sowie institutions- und einrichtungsübergreifende Handlungskonzepte • Teamarbeit, Kooperation und Co-Teaching |
| <p>Kompetenzbereich Erziehen</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit eigenen und differenten (fremden) Lern- und Lebensbiografien auseinander und reflektieren diese besonders im Hinblick auf den Umgang mit Diversität für ihr pädagogisches Handeln, • kennen Voraussetzungen und Indikatoren von inklusiven Kulturen in Lerngruppen, • kennen und reflektieren geeignete Formen des Umgangs mit Diversität in verschiedenen schulischen Situationen, • kennen mögliche Stigmatisierungseffekte für die Lernmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern, • kennen Modelle der Kooperation mit den Eltern und den an der Erziehung Beteiligten unter Einbezug von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf die Planung, Gestaltung und Umsetzung einer inklusiven Praxis. | <ul style="list-style-type: none"> • Systematische Reflexion von Kontexten, Genese und Effekten individueller Lern- und Lebensbiografien, inklusive der eigenen, für das schulische Lernen und Lehren • Gemeinsame Lernprozesse in inklusiven Lerngruppen: insbesondere Kooperative Lernformen, Classroom-Management, Helfer- und Tutorensysteme, Rituale • Behinderungsverständnis (International Classification of Functioning, Disability and Health), Klassifikationssysteme und Stigmatisierungseffekte • Formen von Zusammenarbeit mit Erziehungspartnern, Konzepte von Gesprächsführung, Bildungswegeplanung, persönliche Zukunftsplanung |
| <p>Kompetenzbereich Beurteilen</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen Formate und Formen individueller Leistungsmessung und -bewertung beim zielfähigen Lernen. | <ul style="list-style-type: none"> • Behinderung, Beeinträchtigung oder Benachteiligung und die Erfordernisse individueller Bezugsnormen • Anspruch auf Nachteilsausgleich • Formen und Konzepte individueller Leistungsbewertung und -rückmeldung |
| <p>Kompetenzbereich Innovieren</p> | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kennen mögliche Auswirkungen der Schule als soziales Umfeld auf das Selbstbewusstsein und das Lernpotential von Schülerinnen und Schülern, • kennen die Bedeutung, die Voraussetzungen und Indikatoren zur Schaffung inklusiver Kulturen, Strukturen und Praktiken im System Schule. | <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und schulrechtliche Grundlagen im Hinblick auf Inklusion • Voraussetzungen für inklusive Schulentwicklung auf der Ebene der Haltungen, der Strukturen und der Praxis in Schulen • Konzepte und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung in Bezug auf Inklusion • Aspekte inklusiver Schulentwicklung (Steuerungs-, Organisations-, Personalentwicklungs- und Unterrichtsebene) |